dono
a D. P. A. Moe.
M. Brettenb. accep.
Anno 1821.

55 V 5

55 V 5

Asc 9
5

Poú. 1139

Michelis f.

Nach dem Plettenberger Monument im Dohm zu Münster

Opfer vor Gott

in

Gesängen und Gebeten

von

H. L. NADERMANN.

Münster

bei Friedrich Theissing.

1817.

J. Christoph Savin Sculpsit

Gs 7/276

Staatliche Bibliothek
Regensburg

Opfer vor Gott.

*

Da das Gebet- und Erbauungs-Buch:

Opfer vor Gott in Gebeten und Gesängen, von H. L. Radermann,

nicht allein mit der Glaubens- und Sittenlehre der römisch-katholischen Kirche übereinstimmt, sondern auch dem Geiste des Gebets förderlich, mithin von großem Nutzen seyn kann; so wird dessen Verbreitung durch den Druck hiemit seitens der geistlichen Obrigkeit erlaubet, und dessen Gebrauch anempfohlen.

Münster den 11. December 1816.

Clemens Frhr. Droste
zu Vischering,
General-Vikar.

Vorrede.

Es befremde nicht, daß bey der großen Anzahl der bereits vorhandenen Gebet- und Erbauungs-Bücher, deren viele, sowohl ältere als neuere, sehr brauchbar seyn mögen, jährlich noch neue erscheinen, und mit Beyfall aufgenommen werden. Die Erfahrung, daß auch gute Gebete, zu oft wiederholt und zu lange gebraucht, endlich, und diejenigen, die am meisten für's Gefühl berechnet sind, vielleicht am ersten, ihre Erbauungskraft für das Herz der meisten Menschen verlieren, rechtfertigt das Bemühen der Verfasser; die beständig sich ändernde innere Gestaltung der Menschheit in intel-

lectueller und ästhetischer Rücksicht (die Unveränderlichkeit der christlichen Glaubenslehre kann und muß dabey bestehen), der damit gleichen Schrittes vorangehende ewige Wechsel der Sprache, und daher die immer neue Art und Weise, seine religiösen Ansichten und Empfindungen auszudrücken, machen von Zeit zu Zeit die Erscheinung neuer Gebetbücher — für diejenigen, die überhaupt eines Gebetbuches zu ihrer Erbauung bedürfen — nothwendig.

Uebrigens wird jeder, der vorliegendes Werk ansieht, bald finden, daß dieß Buch sich so sehr von allen ihm ähnlichen Schriften unterscheide, daß ich obige Rechtfertigung für seine Herausgabe nicht nöthig habe. Sein Geist ist poetisch, seine Bestimmung, das Herz des Lesers bey richtiger und heller Ansicht der Gegenstände zu höheren religiösen Empfindungen zu erheben. — Daß sich die poetische Behandlung

mit der Würde der Religion selbst, die nur Wahrheit, und die ernsteste, heiligste Wahrheit ist, vertrage, darüber glaube ich nichts sagen zu brauchen. In wie weit aber diese Behandlung für ein Gebetbuch statthaft seyn möge, darüber folgende Bemerkungen:

Es ist wohl nicht die Natur des gewöhnlichen Menschen, immer in höherer Empfindung, in Begeisterung zu schweben. Also kann auch nicht die sublime Poesie der Styl seines täglichen Gebetes seyn. Der Geist eines Gebetbuches, welches einer täglich brauchen will, sey Einfachheit, nur Sache sprechend, wie das Vater unser; sey Kraft und Würde, wie die Sprache des N. T., wie die meisten unserer alten Kirchengebete, und ich glaube auch sagen zu dürfen, wie die Gebete dieses Buches S. 143 für das tägliche Messehören, die ich fast wörtlich aus unserem Missale genommen habe.

Aber für die festlicheren Stunden der Andacht, wo der Mensch durch hellere Ansicht des Göttlichen in der Religion sich zu einer ungewöhnlicheren Hoheit der Anbetung erhoben fühlt, mag auch die kühnere Bildersprache der lyrischen Poesie der Ausdruck seiner andächtigen Empfindung seyn. Für solche Festlichkeiten fehlt uns bisher ein Buch. Die Psalmen Davids und andere lyrische Stellen der Bibel sind ganz in diesem Geiste; aber nicht für den gegenwärtigen Cultus der katholischen Kirche geschrieben, und daher im Ganzen demselben auch nicht genau angemessen. Ich habe es gewagt, einen solchen Versuch für die Privat-Andacht zu machen, welchen ich hiemit meinen mitchristlichen Brüdern und Schwestern übergebe. Der unzweydeutige Beyfall, den das Publicum einem früheren Werkchen von mir: „Am Grabe meines Erlösers" gegeben hat, hat mich zu diesem Versuche bestimmt. In wie weit er gelungen ist, wird mich das Urtheil unbe-

fangener Kenner und der Erfolg lehren. Wie weit das Werk von vollendeter Vollkommenheit entfernt sey, fühle ich selbst sehr tief, und bitte den billigen Beurtheiler, zu berücksichtigen, daß der Versuch großentheils neu sey; und wie schwierig es überhaupt sey, die göttliche Religion ihrer unendlichen Erhabenheit und Würde gemäß zu empfinden und darzustellen. (In magnis experiri, quid possis, sat est.)

Ob viele in diesem Buche Nahrung finden werden, weiß ich nicht. Ich scheine mir selbst nur für eine gewisse, vielleicht nicht sehr zahlreiche, Klasse von Lesern geschrieben zu haben. Doch ist es wahr, was ein sehr geachteter Mann gesagt hat: « wer für alle schreiben will, schreibt für keinen; wer für wenige schreiben will, schreibt für viele. »

Die Tendenz dieses Buches veranlasset endlich die Frage: ob, und in wie weit über-

haupt lebhafte Gefühle in der Religion zulässig und nützlich sey'n; oder aber, ob die kalte Vernunft allein die Leiterinn unserer Betrachtung, wie unseres ganzen sittlichen Strebens seyn müsse?

Diese Frage ist in unsern Tagen nicht unbedeutend; indem man von einer Seite die streng philosophirende Vernunft fast aus der Religion verweisen, und das religiöse Gefühl nicht allein für die Seele des Christenthums, sondern auch großentheils für den dogmatischen Beweis desselben annehmen möchte, und daher jeden Einwurf gegen Religion aus philosophischen Gründen, oder von sogenannten Philosophen, ohne Widerlegung von der Hand wirft, und etwa wie eine unkeusche Anwandlung zu unterdrücken sucht; von einer andern Seite aber alles religiöse Gefühl, als eine leere Frömmeley, die dem Frauengeschlechte nur anständig sey, als eine schöne Schwärmerey belächelt und verachtet, und

den Menschen zum empfindungslosen Stoiker entsinnlichen will.

Bey so entgegengesetzten Meinungen über die Mittel zu demselben Zweck, wie man hier immerhin annehmen mag, ist sehr oft beyderseits Wahrheit mit Irrthum vereinigt, und eine richtige Unterscheidung kläret die Sache auf. So auch, wie ich glaube, hier.

Lebhaftigkeit der Vorstellungen und daraus entstehende Gefühle müssen nie dem Menschen, welcher denken kann, für einen Beweis der Wirklichkeit ihrer Gegenstände gelten, eben so wenig im Allgemeinen oder in der Religion, wie, um einen besonderen Fall zu nennen, die Lebhaftigkeit der Vorstellung von einem Gespenste bey'm Grauen der einsamen Nacht, die fast bey den Haaren fassende, der äußeren Anschauung oft völlig gleiche Phantasie nie das wirkliche Daseyn der Gespenster beweisen kann; so bleibend sie

auch seyn mag, und so natürlich dem Menschen sie auch scheinen mag. Wer seinen Gott und seine Unsterblichkeit bloß aus seinem Gefühle construirt hat; wer die Göttlichkeit des Evangelium bloß deswegen glaubt, weil es ihn göttlich anspricht; der hat sicher auf Sand gebauet. Es braucht nur ein Sturm eines ganz anderartigen Gefühles zu kommen; (denn Gegengründe rühren freylich einen solchen nicht), und seine schöne Ueberzeugung ist oft in einer Viertelstunde verwehet. Die Natur der Sache lehrt dieß so; und traurige Erfahrungen bestätigen es.

Und wenn auch ein Mensch, der auf diesem Wege seinen Glauben begründet hat, sich selbst für sein ganzes Leben genügen möchte (denn seine sogenannte Ueberzeugung kann so verjährt werden, daß sie nicht leicht durch etwas anders überwältiget wird): was kann er auf andere wirken; zumal wenn sein Amt es ist, in religiöser Hinsicht auf andere

wirken zu müssen? Halten, was gut ist, und seine frommen Empfindungen, die aus seinen Reden und aus seinem ganzen Benehmen sprechen, offnen Herzen mittheilen, und so unverdorbenen und gutgesinnten Menschen nützlich seyn, kann er; aber wiederherstellen, was in intellectueller Rücksicht verdorben ist, das kann er nicht. Eifern und Verdammen ist keine Widerlegung. Und die Waffen, womit nun der Angriff gemacht wird, kennt oft der fromme, ohne wissenschaftliche Ueberzeugung gebildete Mann nicht einmal; viel weniger, daß er selbst sollte darin geübt seyn, und die Religion damit sollte vertheidigen können. — Zu wie großem Nachtheil der Religion dieß aber sey, vorzüglich in unsern Zeiten, wo eine entartete Philosophie nichts als Unglauben predigt, weiß jeder denkende Mann.

Für die Begründung also in Sachen der Religion, so gut wie in jeder andern

Wissenschaft, muß die unbefangene Vernunft reden; das Gefühl hat wenig oder nichts dabey zu thun; und der fromme Sinn ist hier keinesweges hinreichend.

Aber wenn die Wahrheit und Wirklichkeit der Sachen durch kalte Untersuchung ausgemacht ist; dann mag der Mensch durch lebendige Beschauung der Würde und Liebenswürdigkeit der Religion ergriffen und erhoben und erwärmet werden. Alsdann mag das zarte empfindungsvolle Herz sich öffnen dem holden Strahle, der vom Himmel fließt; die für den Himmel geschaffene Seele hinsinken in namenloses Entzücken der Sehnsucht und der Liebe; das ganze Innere freudig beben in der leisen Ahndung dessen, was kein Auge geseh'n und kein Ohr gehört hat; und das Auge überströmen von den schönsten aller Thränen, den Thränen der Religion und Seligkeit in Gott. Das Gefühl, was aus Ueberzeugung floß, ist fern

von aller Schwärmerey, — deren Schöpferinn die für sich allein arbeitende Phantasie ist —, ist das Leben der Seele, die Kraft zum christlichen Kampfe und die mächtigste Triebfeder alles Guten und Edeln. — Der Nutzen religiöser Gefühle ist also eben so unverkennbar, wie es überhaupt wahr ist, daß die größesten Thaten der Menschheit immer mehr von dem hochwallenden Gemüthe als von dem tiefgrübelnden Geiste geschaffen sind. — Doch aus diesem folgt nicht, daß man irgend einen nachtheiligen Schluß in religiöser Hinsicht auf einen Menschen machen dürfe, dessen Gemüth für religiöse Gefühle weniger erregbar ist. Jeder hat seine Weise.

So viel, um dem geneigten Leser in etwa den Standpunkt anzugeben, von wo aus er dieß Buch beurtheilen müsse. Nun noch zwey Kleinigkeiten:

Die in die Prose hin und wieder eingestreueten einzelnen Strophen sind großentheils aus Klopstocks geistlichen Liedern. Man ver-

zeihe mir diese kleine Anmerkung, ich wollte es gern gesagt haben.

Damit die Psalmen-Uebersetzungen, die in diesem Buche vorkommen, nicht unrichtig beurtheilt werden; muß ich den Leser erinnern, daß ich nicht in dogmatischer Rücksicht, sondern bloß zur Erbauung der jetzigen Christen übersetzte. Daher durfte ich mir die auffallende Freyheit mit meinem Originale nehmen; durfte ganze Stellen, die für den deutschen Leser zu orientalisch sind, oder zu enge Beziehungen haben, ganz auslassen, andere in einem angewandten Sinne verstehen, andere sogar ganz umändern; denn mich brauchte weniger zu kümmern, was im Originale stand, als was ich in der Uebersetzung sagte. —

So möge denn Gott zu dieser Arbeit Seinen Segen geben, und gnädig verleihen, daß recht viele Seelen dadurch erbauet, und Religion und Tugend dadurch gefördert werden.

Münster den 23. Jenner 1817.

Opfer vor Gott.

Vorbereitungsgebet.

Unsichtbarer, Unerforschter!
Mein Herr, mein Gott, mein Vater!
Du, Der mich schuf für Ewigkeiten,
Zum Schaun der Gottheit, zu der Liebe Wonne
Du, Der mich, als ich fiel,
In Sünd' und Nacht des Todes lag,
Mit liebender Erbarmung sah,
Mich wieder in die Vaterarme nahm;
Durch Seinen Eingebornen
Zurück in neues Leben führte;
Du, Der mit weiser Sorge mich
Durch dieses Lebens rauhe Wüste
Auf Flügeln stiller Liebe trägt!
Allvater, Gott der Liebe, sieh,
Zu Dir falt' ich in Demuth meine Hände!
Erhöre Du mein inniges Gebet!
Begnade Du mit Deinem Wohlgefallen
Den frommen Wunsch des schwachen Sterblichen!

Ein unentweihtes Herz, ein kindlich offner Sinn
Ist Deinem Aug' ein wohlgefällig Opfer!
O sende Du des Himmels milden Strahl
In meine Seele, läutre, heil'ge mich
In Deiner Wahrheit, Deiner Liebe;
Auf daß ein sanftes Opferfeuer still
Auf dem Altare meines Herzens brenne!
Mit unsichtbarer Rechte führe Du
Den Lechzenden zu Deiner heil'gen Höh'
Den dunkeln Pfad des Glaubens still hinan,
Zur lichten Höh, wo unbeschattet
Des Himmels reine Mirrhe blüht!
Mich, den Erkornen Deiner Liebe,
Den Erben Deiner Herrlichkeit!
O darf ich auch,
Für jetzt noch Wanderer im Staub' um Gräber,
Nicht schaun Dein ganz enthülltes Antlitz,
Was Seligkeit den reinen Geistern flammt;
Nicht knien im Raum des heitern Strahles,
Wo der erhabne Seraph kniet,
Und in Gefühlen Deiner Gottheit
Anbetend sein Gesicht verhüllt,
Und Seligkeit — und Seligkeiten fühlt;
O darf ich auch
In meiner Blöße Schande *)
Nicht wallen in den Kühlungen der Palmen,

*) 1. Mos. 3, 10.

Wo in der Zeiten schöner Frühe
Seliger Schatten wehten,
Höhere Entzückung glühte:
So zeigt mir doch im milden Scheine
Des Sohnes sanfte Leitung sel'ge Quellen,
O des lebend'gen Wassers Born, *)
Der überströmend den Erlösten letzet!
Der Ewige trat vor den Ewigen,
Beladen mit dem Fluch der Todeserben,
In's dunkle Grauen des Gerichtes,
Schritt siegend hin durch Blut und Tod,
Zerriß den Vorhang und enthüllete
Das Allerheiligste.
Laß mich von ferne knien,
Von ferne schaun in's heil'ge Dunkel,
Bis heller es und immer heller wird! —
Alliebender, versöhnter Gott,
Der väterlich des Sterblichen,
Des schwachen Kindes Flehen hört,
Wann ganz im glaubenden Gebet
Die Seele sich zu Dir erhebt,
Erhöre, Gott, erhöre mich, o Vater,
O hebe mich schon hier aus diesem Thal
Auf sanften Flügeln der Empfindung
Hinauf zur Herrlichkeit des Herrn,
Zum hellbestrahlten Gipfel Tabors, **)

---

*) Joh. 4, 10. **) Mark. 9, 1. . . . .

Wo in den Hütten Seines Friedens,
Des Lebens Schwüle ganz entladen,
Die Seele, von Entzückungen berauscht,
Die Ewigkeit und Deine Wonne fühlt!
Laß schweben mich im Frühlingsäther Deiner Liebe,
Wo Du dem Siegenden verborgnes Manna,
Des Lebens theures Pfand, das helle Kleinod
Und einen neuen Namen gibst! *)

---

*) Offenb. 2, 17.

Morgenfeyer.

Umstrahlt vom sanften Morgenschimmer,
Schau' ich umher in die Natur,
Wo neu belebt, beseligt tausend Wesen
Des jungen Tages sich erfreun!
Ihr Antlitz heben zu der schönen Sonne,
Die, ein Funk', ein Spiegel von der Herrlichkeit
Des unsichtbaren Schöpfers,
Die Erde wonniglich umstrahlt!
Doch sanft gehoben auf der Andacht Schwingen
Steigt der freye, sehnsuchtsvolle Geist
Von dem umwölkten Schemel Gottes *)
Ueber Sonnen, über Welten weit hinauf,
Zum Thron des Ewigen,
Der fern, in Wolkenglanz gehüllt,
Mit väterlicher Rechte, mit der Liebe Allmacht
Die ungemeßnen Schöpfungen umfaßt;
Und betet an! und betet an! —
Wer bin ich: Staub von Staube,
Des Todes, ach! der Sünde Raub,
Daß ich vor Dir, dem Schaffenden,
Dem ewig Herrschenden, der Wesen Wesen,
Die Hände falte? —
Und wer bin ich:
Das Ebenbild des Allerhöchsten,

*) Isai. 66, 1. . . . .

Geschaffen für die Ewigkeit,
Des Vaters auserkornes Kind,
Des ewigen Sohns Erlöster;
Daß ich zittere, zu beten
Zum **Gott der Liebe**, — zu **meinem Vater**?
Höre mich, Gott!
Höre die Millionen der Erde,
Die im Morgengefühle neu belebt, wie ich,
Zu Dir die flehenden Händ' erheben!
O Du, Der ewig ist, Du sahest
Einst in der Zeit, im heitern Beginne der Schöpfung,
Als keine Sünde, kein Tod noch war,
Keine Erde noch war, die Mutter, das Grab der Sünder,
Die Myriaden reiner Geister,
Die Deiner ewigen Gottheit entstrahlet,
Im Glanze Deines Thrones knien; —
Selig in Deiner schaffenden Liebe,
Jauchzeten sie die hohen Morgengefühle
Ihres ewigen Lebens
Zum ersten Mahle hinauf zu Dir,
Und sangen den Schaffenden durch alle Himmel;
Und Du empfingest mit Liebe
Das erste Opfer der Liebe! —
O Du, Gott Aller!
Empfange nun auch des werdenden Tages
Erstes, heiliges Opfer der Liebe
Von mir und allen liebenden Menschen!

Halleluja Dir, Schöpfer, Vater aller Wesen!
Preis, Anbetung dem Herrlichen!
Liebe dem Liebenden!
Unendlicher!
Vor Dem nichts groß, nichts klein ist,
Durch Den die Seraphim empfinden,
Durch Den das Würmchen im Grase sich freut!
Mein Gott, mein Vater,
Der all mein Haar gezählet!
Leite Du mich
Mit unsichtbarer Rechte
Durch die Labyrinthe des Tages!
Still leuchte mir Deine Wahrheit,
Führe mich Deiner Liebe Kraft,
Daß ich nicht mein Herz vergeude
An schnöde Gelüste;
Daß mein Wandel sey
Vor Deinem schauenden Auge;
Daß nicht dieser Tag,
Daß keiner meiner Tage,
Mir einst im dunkeln Graun des Todes
Schwer auf meiner Seele liege,
Mich vor dem Richtenden verklage! —
Auch im Sturm, im Thal der Nächte
Laß mich sehn von weitem strahlen
Meiner Hoffnungen leuchtendes Kleinod!
Freudig schaun hinauf zu Dir,
Der einst des Kummers bittre Thräne

Liebend mir vom Auge nimmt!
Der Gnade holdes Licht umleuchte sanft
Des Pilgers wankenden Fußtritt
Durch der Tage Wechsel hin
Zu jenem großen — großen Abend,
Der einst zum letzten Mahl mein Aug' umdunkelt.
Dann wird, nie mehr zu verbleichen,
Heitrer mir der hehre Morgen
Der Unsterblichkeit aufgehn!
Schwinden wird dann jeder Nebel;
Ringen wird dann nicht mehr in Angst und Schweiß
Der belastete Pilger im Staube;
Wann hell mich umstrahlt
Die Herrlichkeit Gottes;
Und Wonne mich entzückt,
Die kein Auge sah, kein Ohr vernahm,
Des sterblichen Herzens Empfindung nie erreichte! —
Aber wer nicht ringt und sieget,
Trägt des Himmels Palme nicht.
Darum will ich muthig wandeln
Durch das dunkle Thal der Mängel,
Still im Schatten Gottes weilen,
Jeden Tag mich vorbereiten
Zu der großen Ewigkeit!

Morgenandacht.

Kurze Betrachtungen und Gebete.

Mein Gott und Vater! zu Dir erwache ich am neuen Morgen; Du bist der erste, sey Du auch der größte und heiligste Gedanke meines Geistes. Ich kniee vor Dir, dem Unendlichen, Der thronet im Himmel; ich kniee vor Dir, dem Unsichtbaren, Deß heilige Gegenwart mich rings umfängt, Der jeden Gedanken, jede Empfindung meiner Seele durchschauet. O laß Dir, heiliger Vater, das Morgenopfer Deines Kindes gefällig seyn; rein und unentweiht steige es zum Himmel, und finde Gnade und Erhörung meiner Wünsche vor Dir.

Du hast mich diese Nacht bewahrt. Vom Flügel Deiner waltenden Allmacht umschattet lag ich in sorgenloser Ruh; von Dir allein gesehn; meiner selbst mir nicht bewußt, da Du die Pulsschläge meines Herzens zähltest. Du bist der Allwaltende; Du lenkest am Leitfaden der Allmacht Welten und Sonnen die ewige Bahn durch der Jahre Wechsel; Du siehst und erhältst das kleine Würmchen,

das am dürren Blatte schläft; Du sorgest mit unsichtbarer Vaterliebe für jedes Deiner Kinder, das in Deinem Arme ruht, für jeden Menschen, den Du zur Unsterblichkeit geschaffen. Dank Dir, liebender Vater! auch für mich hast Du diese Nacht gesorgt.

Mit neuer Empfindung beseelt, blick' ich wieder auf zum schönen Himmel; mit neuer Lebenskraft durchströmt, beginne ich den jungen Tag. Du gibst ihn mir zu neuer Thätigkeit, Du gibst ihn mir als einen vielleicht bedeutenden Theil meines Lebens, als Vorbereitungszeit zum höhern, besseren Leben. Theuer seyen mir die flüchtigen Stunden der Pilgerschaft. Gib, Vater! daß sie mir nicht umsonst enteilen; gib, daß auch dieser Tag mich näher bringe zu Dir, zum großen Ziele meiner Unsterblichkeit. Vor Dir und mit Dir fange ich freudig an. Segne mich, Vater! öffne Deine milde Hand, worauf Aller Augen warten, und gieße auch heute das Füllhorn Deiner Güte über mein Haupt. Aber nicht leichtsinnig laß mich Deine Wohlthaten genießen, nicht ohne das frohe Bewußtseyn, daß sie von Dir kommen, nicht ohne das innigste Dankgefühl gegen Dich, den Erhalter meines Lebens, den Vater der

Liebe, den reichen Spender aller guten Gaben. — Weihe Du meine Seele ein zum stillen Frieden, den nur die Deinen kennen, zur seligen Heiterkeit der Kindschaft Gottes, zur reinen Liebe, die heilig ist vor Deinem Auge, die mich beseligt mit unaussprechlicher Wonne. — Führe Du mich, Unsichtbarer, durch die Labyrinthe dieses Tages väterlich an Deiner Rechte; daß kein unvorgesehener Zufall mich zerrütte; daß ich still und froh und weise wandle in meiner heiligen Religion vor dem schauenden Angesichte des Allgegenwärtigen; daß mein Fuß nicht wanke auf dem Wege Deines Gesetzes; daß ich um Alles in der Welt heute nichts begehe, welches mich zurückstoßen würde von Deiner Liebe und Gnade. Erneue Du in mir den rechten Geist, daß ich Dich von ganzem Herzen suche, Dir aus allen Kräften diene; daß ich jeden meiner Nächsten wie meinen Bruder liebe, daß ich keinen durch Härte oder Leichtsinn betrübe; daß ich verträglich und versöhnlich sey; daß ich mich freue, Gutes thun zu können meinen Brüdern und Schwestern, die alle Deine Kinder sind; daß ich die Geschäfte des Tages, meine Amtspflichten mit wachsamer Sorgfalt und strenger Gewissenhaftigkeit erfülle, und sparsam

sey mit meiner Zeit, es nie vergessend, daß Du es bist, der Richter der Ewigkeit, Der mir zusieht, und einst von jedem müßigen Worte Rechenschaft fordert. — Steh mir bey mit Deiner Gnade, daß ich auch heute an der sittlichen Bildung meiner Seele mit Erfolg arbeite, an Vernünftigkeit, Freyheit des Geistes und Selbstständigkeit gewinne, immer empfänglicher werde für die Schönheit des höheren, reineren Guten, und Dir, dem Urbilde aller Vollkommenheit, auch heute ähnlicher werde.

Soll die Prüfung dieses Tages härter seyn; o so verlasse, allgütiger Vater, nicht Dein Kind, das mit dem guten Willen, Dir aufrichtig zu dienen, anfängt. Ich weiß es, Du schickst mir keine Versuchung zu, die über meine Kräfte geht; aber ich fühle es auch leider mit Schauder, wie sehr der Glanz der Eitelkeit mein Auge blenden, das Zauberflüstern der Versuchung mein Herz bethören kann. Sey mit mir, Gott, von Deiner Gnade allein erwarte ich den Sieg. Du bist mein Helfer und mein Heil.

Dulden, kämpfen, überwinden
Muß, wer nach der Krone ringt;

Ernstvoll ist der Kampf der Sünden,
Nur wer überwindet, singt
An dem Ziele Siegeslieder,
Er nur schaut mit Wonne nieder
Auf des heissen Streits Gefahr,
In der seine Seele war.

Auch in den trüben Stunden der Noth, wenn vom Drange der Zeiten mein Geist erschüttert wird, unter der Last des Kummers meine Seele erliegt; auch dann, Allwaltender, sey Du mein Trost, meine Hoffnung. Mächtig sey in meinem Herzen die große Ueberzeugung: daß kein Haar von meinem Haupte fällt ohne Deine weise Fügung; daß Du vielleicht da am väterlichsten für mich sorgest, wo mein Geist, verirrt in die Nacht des Elendes, gar keinen Ausweg sieht.

Nah ist meines Helfers Rechte,
Sieht sie gleich mein Auge nicht!
Weiter hin im Thal der Nächte
Ist mein Retter und mein Licht!
Ja dort wird mir Gott begegnen,
Dort wird mich Sein Antlitz segnen!
Jetzt, jetzt ist die Prüfungszeit,
Jetzt sey, Seele, stark zum Streit.

So genehmige denn, allherrschender, ewiger Vater, diese erste Feyerstunde des Tages, und nimm das Opfer meines Herzens mit gnädigem Wohlgefallen an. Segne mich, und verleihe, daß ich jeden Tag — so lange es Dir gefällt, mich noch Tage dieser Zeit leben zu lassen — daß ich jeden Tag in Dir und mit Dir anfange, jeden Tag in Dir und mit Dir vollende, und jeden Tag des Lebens mich vorbereite zu der großen Ewigkeit; daß ich auch einst, an jenem großen Morgen, mit Heiterkeit aufwache, und ohne Grauen, mit entzückender Hoffnung hinaufwalle zu Dir, dem Geber der Unsterblichkeit.

Wann ich einst von jenem Schlummer,
Aus des Grabes Nacht ersteh,
Und von dieses Lebens Kummer
Frey, den schönern Morgen seh:
O! dann wach' ich anders auf,
Schon am Ziel ist dann mein Lauf!
Träume sind des Pilgers Sorgen,
Großer Tag, an deinem Morgen!

Hilf, daß keiner meiner Tage,
Geber der Unsterblichkeit,
Einst im Tode mich verklage,
Er sey ganz von mir entweiht!

Auch noch heute wacht' ich auf,
Dank Dir, Herr! — zu Dir hinauf
Führ' mich jeder meiner Tage,
Jede Freude, jede Plage!

Der 62. Psalm.

Gott, mein Gott, zu Dir erwach' ich in der Frühe,
Nach Dir sehnt meine Seele sich,
Mein ganzes Herz nach Dir!
Wie aus des Weges Sonnenbrand und Staub
Der Wanderer zum kühlen Wald,
Zur frischen Quelle kommt;
So tret' ich in Dein Heiligthum,
Zu schauen Deine Herrlichkeit
Und zu empfinden Deine Liebe, Gott!
Unendlich, Herr! ist Deine Güte,
Dich preisen soll mein Mund!
Zu Dir erheb' ich meine Hände,
Mein Leben sey Dein Preisgesang!
Deiner Füll' ist meine Seele voll,
Von der Entzückung Psalm
Soll meine Lippe überströmen!
Dein dacht' ich in der stillen Nacht,
Die Morgenröthe zeigt mir Deine Herrlichkeit,
Und Du bist Vater mir, und Helfer mir!

Im Schatten Deiner Flügel weil' ich sicher,
Und innig hängt mein Herz an Dir.
Denn Deiner Allmacht Hand umfasset mich;
Darum bestürmet meine Seel' umsonst
Der Stolzen Obmacht, legt vergebens ihre
Schlingen
Nach mir der Falschheit arge List.
Ich bin in Deinem Schutz; verstieben wird
Der Bösen Macht und alle Tücke.
Dein Auserwählter jauchzet auf in Dir!
Verherrlicht wird, wer seinen Gott erkennt,
Und schweigen muß die Zunge der Verläumdung.

Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem h. Geist, wie es war von Anbeginn, so nun und immer und zu ewigen Zeiten. Am.

Der 66. Psalm.

Erbarme, Gott, Dich unser, segne uns,
Es leucht' im Gnadenstrahl Dein Angesicht;
Daß wir erkennen Deine Wege,
In jeder Irre, Herr, Dein Heil!
Verleih, daß alle Zungen Dich,
Daß alle Völker preisen Deinen Namen;
Daß alle Sterblichen
Aufjauchzen Deiner Herrlichkeit!

Weil Du der Nazionen Loos nach ew'gem Plan,
Und jedes Menschen Leben
Nach våterlicher Lieb' entwirfst.
So müssen denn alle Geschlechter Dich preisen,
Und alles Volk, das Deine Gnade genießt!
O, segne, Gott, o, segne uns, unser Gott!
Und gib, daß alle Deinen Segen fühlen.
Ehre sey dem Vater ꝛc. ꝛc.

Der 18. Psalm.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
Es verkündet die Veste Seiner Hände Werk;
Ein Tag geußt hin dem andern Sein Wort,
Eine Nacht gibt Kunde der anderen Nacht.
Da tönt kein Laut der Sprache; doch wo
Wird nicht gehört ihrer Stimme Wort?
Der Sonne setzte der Herr ihr Zelt,
Sie tritt, wie ein Bråutigam hervor aus dem Brautgemach,
Freudig, wie ein Held, zu durchwandeln die Bahn.
Vom Ende des Himmels her macht sie sich auf,
Kehrt im kreisenden Laufe wieder daheim;
Ihrem glühenden Strahl verbirgt sich nichts.
Ohne Tadel ist das Gesetz des Herrn, es erquickt
Die Seelen! des Herrn Zeugniß ist gewiß,
Den Einfåltigen gewährt Er der Wahrheit Licht.

Die Gebote des Herrn sind gerecht; sie erfreuen
das Herz;
Seine Befehle sind hell, wie Licht; sie erleuch-
ten den Blick.
Die Furcht des Herrn ist heilig, sie bleibt
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Die Gerichte des
Herrn
Sind Wahrheit allzumal, sind alle gerecht.
Köstlicher sind sie, als Gold, und als feines Gold,
Wie der Honig, süß, und wie Honigseim.
Durch sie wird belehret Dein Knecht, und groß
Ist der Lohn deß, der sie hält.

Aber, wer wird gewahr, wenn er irrt?
Vom verborgenen Fehler reinige mich, Herr!
Vor dem Stolz bewahre Deinen Knecht, daß er
nicht
Mich beherrsche. Rein werd' ich dann, werd' ich
seyn
Frey von der Schuld frevelnden Muths.

Es gefalle Dir, o Herr, meines Mundes Wort,
Meines Herzens Gespräch finde Huld vor Dir!
Du bist, o Herr, mein Fels! mein Erlöser Du!
Ehre sey dem Vater rc. rc.

Kirchengebete.

Gott, erhöre mein Gebet, vernimm die Worte meines Mundes.

Herr! erbarme Dich unser, denn wir haben gehoffet auf Dich; sey unsere Schutzwehr des Morgens, und unser Heil in den Stunden der Trübsal.

Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes!
Erbarme Dich unser!

Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem h. Geiste!

Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes!
Erbarme Dich unser!

Eile, Christus, uns zu helfen,
Und befreye uns um Deines Namens willen!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser ꝛc.

Ich glaube an Gott den Vater ꝛc.

Zu Dir habe ich gerufen, Herr!
Am Morgen früh steig' mein Gebet zu Dir hinauf!
Deines Lobes sey voll mein Mund,
Daß ich singe Deine Größe,
Deinen Preis den ganzen Tag!

Wende weg Dein Antlitz, Herr, von meinen Sünden,
Tilge meine Missethaten allzumal.
Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz,
Erneu' in mir den rechten Geist.
Von Deinem Antlitz stoß' mich nicht hinaus;
Und Deinen Geist nimm nicht von mir.
Gib mir wieder die Wonne Deines Heils;
Beseele mich wieder mit dem Geiste Deiner Kraft.
Bewahr' uns diesen Tag, o Herr!
Daß keine Sünde uns beflecke.
Herr, erbarme Dich unser!
Erbarme Dich unser!
Deine Barmherzigkeit sey über uns,
Wie wir gehoffet haben auf Dich.
Herr, erhöre mein Gebet,
Und mein Flehen laß zu Dir kommen.

Gebet.

Allmächtiger Gott und Herr! Du hast uns diesen Tag geschenkt; gib, daß wir ihn durch keine Sünde entweihen. Auf Dein Gesetz gerichtet sey'n all' unsere Gedanken, Worte und Werke. Der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Unsere Hülfe sey im Namen des Herrn,
Der Himmel und Erde gemacht hat!

Es segne uns der Herr, und beschütze uns vor allem Uebel, und führe uns hin zum ewigen Leben; — und die Seelen der abgestorbenen Christgläubigen mögen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes im Frieden. Amen.

Abendfeyer.

Wie lieblich hüllt in seinen holden Schleyer
Der sanfte Abend rings umher die Flur!
Es schweigt im kühlen Schatten die Natur. —
Erhaben prangt in heil'ger Feyer
Des Himmels stille Majestät,
Das heitre Firmament, mit Lichtern übersä't.
Wie flammt es hell aus blauer Ferne,
Das unzählbare Chor der Sterne!
Es strahlt mir hohe Ahndung an!
Denn jeder kleinste Stern, der kaum herüber flimmert,
Ist eine Welt, die durch die Himmel schimmert
Im großen, großen Weltenplan.
Dem Aug' unmerkbar, doch beflügelt gleiten
Sie durch des Raumes undenkbare Weiten;
Entgleiten nie der ew'gen Bahn.

O dieser Tempel ist mir heilig,
Mit ahndendem Gefühle weil' ich
Im Heiligthume der Natur;
Hier in der Schöpfung weiten Hallen,
Wo Welten hinter Welten wallen,
Seh' ich des Unsichtbaren Spur.
Ihn Selbst umhüllt ein hehres Licht,
Das fern und still herüber strahlet,
Im großen Spiegel der Natur sich malet;

Ihn seh' ich, Ihn erreich' ich nicht.
Wer schwingt sich auf in Gottes Höhen,
So hoch der Geist sich schwingen mag?
Wer kann in's Licht des Ew'gen sehen,
Eh' ihn umstrahlt ein hell'rer Tag?

Doch diese sanfte, heil'ge Stille,
Weht sie mich nicht vom Himmel an?
Den ich nicht sehn, nicht fassen kann,
Ihn fühl' ich in der hohen Fülle
Der Lebenskraft, die um mich fleußt!
Im Säuseln dieser Abendlüfte,
Im weichen Hauch der Blumendüfte
Weht still der unsichtbare Geist!
Der Liebe Odem haucht durch das Geäder
Der lebenschwellenden Natur;
Die Liebe dreht mit sanfter Hand die Räder
Der ewig-gleichen Sphären-Uhr!
In mich und um mich ausgegossen
Ist still die Gottheit, und im Kleinen wie im Großen
Seh' ich verborgne Kraft; sie offenbart
Des Unsichtbaren Gegenwart!

Gott ist's, vor Dem die tausend Welten prangen,
Vor Dem das Würmchen hier im dunkeln Moose glüht;
Vor Dem auf zarten Kinderwangen

Die holde Unschuld lächelnd blüht! —
Allgegenwärtiger, Der im Verborgnen sieht!
Sieh, aus der Erde niederm Staube
Hebt allgewaltig mich der Glaube
In's höh're, rein're Lichtgebiet!
Vor Dir steh' ich auf hellbestrahltem Hügel,
Und schöner, immer schöner wird der Spiegel,
In dem der Mensch die Gottheit sieht!

O Du! vor Dem die Millionen knieen,
Dich fühl' ich in der Welten Harmonieen;
Doch inniger fühl' ich Dich selbst in mir.
Die hohe Seele, die, dem Staub' entrücket,
In stolzer Ahndung auf zum Himmel blicket,
Sie selber ist das heil'ge Bild von Dir!
Sie trägt in sich das hehre Siegel
Der Göttlichkeit; sie selber ist der Spiegel
Des Schaffenden! — des Ew'gen Ruhm!
Der Gottheit Hauch! o die aus höherm Aether stammet,
Von überirdischer Empfindung flammet,
Sie ist des Ewigen Gepräg' und Heiligthum!

Hoch über dieses Himmels hohe Bläue
Hebt mich die eingehauchte Geisterweihe
Zum Vater, Der mich sieht und liebt,
Und mit der Allmacht Flügel mich umgibt.
Wie schwinden tief die niedern Triebe,

Der Staub, der von den Füßen fällt!
Die Gottheit! Sie sey meine Liebe!
Die Ewigkeit sey meine Welt! —
Der Irrwisch, der vor mir im Sumpfe schimmert,
Das Schattenbild, das schnell vorüber fliegt,
Der Tempel, den der Zeiten Stoß zertrümmert, —
Ist das es, was der ew'gen Seele gnügt?
Nach andern Gütern will ich streben,
Die nie der Erde Moder frißt;
Schon hier zu jenem Lichte mich erheben,
Was sanft des Ew'gen Thron umfließt!
Mag's um mich brausen, furchtbar grauen;
Ich schreite muthig durch die Pilgerbahn
Zu der Vollendung hohem Ziel hinan:
Mit heiterm Auge will ich aufwärts schauen;
Denn durch zerrißne Wolken lächelt fern
Der hellumstrahlte Morgenstern.
Schon tönet mir auf stillen Pilgerwegen
Der Harfenklang aus jener Welt entgegen!
O schon umsäuselt mich die Ruh
Der Ewigkeit! Den Sehnenden und Müden
Umfängt schon hier des Allerhöchsten Frieden,
Und führt ihn andern Welten zu.

Abendandacht.

Kurze Betrachtungen und Gebete.

Auch dieser Tag ist hin! — Mit seinen Freuden, mit seinem Wehe hin! — Ich habe ihn gelebt vor Gott; er ruhet nun im Schooße der Ewigkeit. Die heiteren Stunden enteilten; auch die trüben schwanden hin — und alles ohne Wiederkehr. Aber das Gute, was ich that, und das Böse bleibt aufgezeichnet im Buche des Gerichtes. — Nur die letzte Stunde des Tages bleibt meinem Wirken noch übrig; sie soll mir heilig seyn.

Ewiger! Erhalter der ganzen Natur, und Vater Deiner Menschheit! Dir weihe ich diese Feyerstunde des Abendes. Das stille Dunkel der Nacht ladet meine Seele vor den Thron der Gottheit, hebt sie zur ernsteren Betrachtung.

Feyernd liegt um mich her die Natur in sanfter Abendstille, und athmet Frieden; feyernder steht über mir das hohe, offne Gewölbe des Himmels. Wie funkelt in heiterer Bläue die Pracht der unzähligen Sterne! Unermeßlicher Raum der Schöpfungen

in schweigender Erhabenheit? Millionen, die meinem Auge strahlen! Millionen dahinter in dämmernder Ferne! Millionen weiter noch, die des Sehers feines Rohr entdeckt! Und — wo ist die Grenze des Raums? wo die Zahl der Schöpfungen? Der Geist schwindelt, wie vor der Ewigkeit. Und das alle sind Welten! Welten, wie unsere Erde, mit Pracht geschmückt im Kleinen, wie im Großen! bewohnt vielleicht von lebendigen und vernünftigen Wesen, wie unsere Erde! Sonnen und Monde und Erden, zu Systemen vereint, die wie Stäubchen den unendlichen Raum durchfliegen, und die großen, gezeichneten Bahnen in ewiger Harmonie hinkreisen! — Und unsere Erde ein Stäubchen in diesem grenzenlosen Weltenplan! Ein Punkt in den Schöpfungen Gottes! — O Unsichtbarer, Allunendlicher! Herr und Gott! Das sind Deine sichtbaren Werke! So unzählbar, so unumfaßbar meinem Geiste Deine Schöpfungen! Wohin verliert sich denn Dein Wesen selbst in's heilige Dunkel der Unendlichkeit! Vor Deinen Füßen kreisen die zahllosen Schöpfungen; Du thronest droben, und leitest sie alle mit dem Finger der Allmacht. Vor Dir wechseln Tage und Nächte und Jahrtausende; Du bleibst ewig

derselbe. Himmel und Erde veralten; Du wendest sie um, wie ein Kleid. Himmel und Erde vergehn, weil Du es willst; Du aber bist durch Dich Selbst und in Dir Selbst — der Ewigkeiten Gott. O Du, Gott! Unsichtbarer! Dessen Herrlichkeit die Himmel verkünden, Dessen heilige Gegenwart die ganze stille Natur feyert! Dich bete ich an; zu Dir, Erhabener, will ich meinen Geist erheben. Sey Du das hohe Ziel meiner Gedanken und Wünsche; daß ich auch schon hienieden es lerne, in der Anschauung Deiner Gottheit — freylich in der dunkeln Anschauung im Spiegel — mich erhöhet und selig zu fühlen. Wie unbedeutend sind mir alsdann des Pilgers Sorgen und Aengstlichkeiten; sie verziehen sich, wie die schwülen Stunden des Mittages! Wie kleinlich sind des Tages Freuden; halbgenossen fliehen sie dahin, wie schöne Morgenträume einer jugendlichen Phantasie! Wie tief sind beyde unter der Hoheit des unsterblichen Geistes, der vor Gott steht, dessen Vaterland der Himmel ist.

Es fliehe von mir, was die Welt
Nur angeht, und nicht ewig ist!
Zu klein sey vor dem Throne Gottes
Mir jeder Erdegedanke!

Hier fühl' es meine Seele ganz,
Daß sie im Staub nur Pilg'rinn sey!
Laß, Herr, zu ihrem Vaterlande
Hinauf die hohe Seele steigen!
Hinauf zu Gott! hinauf zu Gott!

Und doch, o unendlicher, heiliger Vater! auch die Freuden dieser Erde sind Gaben Deiner Vatergüte; auch mit mancher holden Blume hast Du meinen Pfad umpflanzt; und es zürnet nicht der große, liebe, weise Vater, wenn das Kind unschuldig mit seinen Blümchen spielt; wenn's nur nicht Blümchen suchen will am jähen Ufer, oder über dem Blümchensuchen seinen ganzen Weg vergißt. Auch heute hast Du mir nicht allein Leben und Gesundheit erhalten, nicht allein für meine nothwendigen Bedürfnisse gesorgt; auch manches Schöne, auch manche Freude hast Du mir geschenkt. Und mehr hätte ich vielleicht noch genießen können; wenn ich mit weiser Thätigkeit gesucht und mit Mäßigkeit genossen hätte. Dank Dir, allgütiger Vater! inniger, freudiger Dank Dir für jede Gabe Deiner Liebe. Vater, wie gut bist Du! Laß mich es immer heller sehen und inniger empfinden, wie väterlich Deine Fürsorge sey.

Staatliche Bibliothek
Regensburg

Auch die bittern Tropfen in des Lebens Kelch hast Du, ewig weiser Vater! mir wohlmeinend hineingeschüttet; daß mein Herz nicht, im immerwährenden Genusse, verweichlicht und vereitelt werde; daß ich immer tiefer es fühle, ich sey nur Fremdling hier auf Erden, und mich stäts hinaufsehne zum bessern Vaterlande, wo keine Klage mehr gestöhnt, und keine Thräne mehr geweint wird; — daß ich in der täglichen Prüfung durch Losreißung meines Herzens von der Sinnlichkeit, durch Erhebung meines Geistes über den Druck des Lebens, an Selbstkraft gewinne, und geübet werde zum Kampfe für die Tugend; — daß ich, o unsichtbarer Vater, durch kindliche Ergebung meines Willens in Deinen ewigen, alles umfassenden Gotteswillen, stäts inniger mich an Dich schließe, freudiger Dich in meinem Herzen trage, durch erhöhte Liebe zu Dir heiliger und glückseliger werde. — Also, Vater, danke ich Dir auch für die bittern Arzneytropfen, auch für die trüben Stunden der Prüfung.

Jeder Tag ist mir gegeben zum Fertigmachen für die Ewigkeit; jede Fertigmachung ist Deiner Liebe unschätzbare Gnade. Von

Dir ist alles gute Wollen, und auch alles Vollbringen, Heiligster, von Dir. Wenn ich heute vor Dir wandelte; wenn ich an manchem Steine meinen Fuß nicht verletzte: so haben Deine Engel mich getragen. Wenn laut in meinem Innern der heil'ge Ruf der Pflicht mich mahnte; wenn ich mich zur Thätigkeit erheitert, zum Guten beseelt fühlte: so war es Deine Gnade, die unsichtbar sich in mein Herz ergoß. Wenn höheres Gefühl der Gottheit meinen Geist erhub; wenn ich den heißeren Kampf der Tugend kämpfte; der Menschenliebe schöne Thräne weinte: o dann hat himmlischer des Ew'gen Gegenwart mich überschattet. Dank Dir, heiliger Geber! alles Gute kommt von Dir.

Aber, wenn so der Segen des himmlischen Vaters unendlich, Seine Gnaden unaussprechlich waren: — welche geheime Angst erschüttert mein Herz! — sind sie auch auf einen ganz fruchtbaren Acker gefallen? Bin ich heute gewesen, was ich im Genusse so vieler Wohlthaten hätte seyn können, seyn müssen? Darf ich auch für dieses Tages Müh' die Krone der Vergeltung hoffen, vom Richter der Ewigkeit, Der meine Gedanken und alle Thaten wägt, und von jedem Worte

Rechenschaft fordert? — O wichtigste von allen Fragen, deren Antwort Entscheidung ist über den Werth meiner Seele vor Gott! dürfte ich hier mit dem offnen Auge der Unschuld zum Himmel blicken, und Vater, lieber Vater sagen! — Aber auch nicht ohne die Antwort will ich mich zur Ruhe legen. Also: wie habe ich diesen Tag gelebt? — War mein Wandel in der Gegenwart des Unsichtbaren? mein Herz unschuldig, mein Wille heilig vor dem Heiligsten? Habe ich keins Seiner Gebote übertreten? Hat keine sündliche Neigung mich befleckt, keine Eitelkeit mich bethört, keine Unmäßigkeit mich entstellt, keine Schelsucht mich eingenommen? Habe ich keinen meiner Nebenmenschen ungerechter Weise bevortheilt, keinen betrübet, keines Ehre geschmählert? Habe ich meine Standespflichten gewissenhaft und vollständig erfüllt, so wie ich es vor Gott und Menschen schuldig bin? Hat keine thörichte Gefallsucht, keine unedle Absicht meinen Handlungen ihren Werth benommen? War ich den Meinigen alles und mit vollem Herzen, was ich ihnen seyn muß? Habe ich heute jede vorhergesehene Versuchung zum Bösen aufmerksam vermieden? jede Gelegenheit zum Guten sorgfältig benutzet? jede

Stunde zu irgend einem vernünftigen Zwecke angewandt? Wie habe ich mich in Rücksicht meiner geheimen Lieblingsneigung, in Rücksicht der so oft von mir selbst verdammten Gewohnheit, in Rücksicht meiner so oft wiederholten Vorsätze betragen? Bin ich besser heut und vollkommner geworden? — Darf ich überhaupt wünschen, jeden Tag so gelebt zu haben, als heut; und mit solcher Aussaat dann getrost die Erndtezeit erwarten?

Richter der Ewigkeit! Allerheiligster! ach, wer ist rein vor Dir? wer trägt das Kleid der Unschuld ganz hell und ohne Flecken durch die dunkeln Labyrinthe dieser Erde? Ich fühle meine Schuld vor Dir; ich war nicht, was ich zu seyn mir vornahm, was Du, Ewiger! von mir forderst. Wie mancher Leichtsinn, wie manche Unbesonnenheit hat mich überrascht! wie manches habe ich an der pünktlichen Erfüllung meiner Pflichten mangeln lassen! Wie oft erlag ich aus Schwachheit, aber mit Bewußtseyn, dem Kampfe mit meiner Trägheit oder bösen Neigung! Dich, Vater, habe ich nicht mit kindlichem Herzen gesucht, Dir nicht aus allen Kräften gedient, Dich nicht über Alles und mit ganzer Seele geliebt. — Gnädiger! Barm-

herziger! von Dem wir täglich neue Wohlthaten flehen, und Den wir täglich um Verzeihung unserer Fehler und Verirrungen bitten, wie wunderbar ist Deine Liebe! Furchtbarer Richter dem Sünder, der sein Herz von Dir abkehrt; immer liebevoller Vater dem schwachen Kinde, das zwar fehlt, aber es erkennt, zurückkommt, und Gnade sucht! ich habe gesündigt, und bin Deiner Liebe nicht werth; aber ich darf's auch betheuern vor Dir, Allwissender: daß ich Deiner nicht vergaß, daß ich's mißbillige, was ich that, daß ich mit ungeheucheltem Ernste suchen werde meine Fehler abzulegen und besser und heiliger zu werden. Aber was ist des Menschen Aussaat, wenn Du ihr nicht Gedeihen gibst? Mit demüthigem Zutrauen bitte ich Dich um Vergebung und zugleich um Gnade zur Besserung. Entzieh mir nicht Deine Vaterliebe, und stärke mich, zu vollbringen, was ich so oft umsonst mir vornahm. Laß endlich einmal die Fehltritte des vergangenen Tages mir theure Erfahrungen und ernste Warnungen für die Zukunft seyn. Sey mit mir, Gott! Du gibst mir das Wollen, gib mir endlich auch das Vollbringen.

So kniee ich dann nieder in der Abend-

stille vor Dir, dem ausgesöhnten Gott der Ewigkeit, dem Vater der Liebe. Du vergibst mir meine Schwachheiten; mit kindlichem Zutrauen darf ich zu Dir beten, mit froher Sorgenlosigkeit mich Dir empfehlen. Nimm mich, allmächtiger Vater! in Deine Obhut, laß mich ruhen im Schooße Deiner Erbarmungen. Gewähre mir die wohlthätige Ruhe des Schlafes. Kein Unglück schrecke mich auf vom Lager; keiner Krankheit Gift beschleiche meinen Körper; kein böser Geist der Versuchung umschwebe meine Seele. In Dir bin ich, und lebe ich, und schlafe ich; zu Dir werde ich morgen mit neuer unbefangener Heiterkeit des Geistes erwachen.

Auch die Meinigen, allwaltender Vater, empfehle ich Dir. Sey ihr Gott und allmächtiger Hüter die Nacht hindurch; wende von ihnen ab alles Ungemach; laß sie schlafen im Schooße des Friedens, im Arme Deiner Vorsehung. Sanft sey ihre Ruh, und freudig ihr Erwachen. Besonders empfehle ich Dir, der meinem Herzen so theuer ist, wofür ich so gern bete, N. N.

Auch alle Unglückliche und Leidende, an deren Herzen der Zahn des Kummers nagt, deren Lager Schreckenbilder umgeben, vor

deren Augen fürchterlich die Nacht der Zukunft hängt, empfehle ich Dir. Sey ihr Gott und erbarmender Vater; umfange ihr beklommenes Herz mit Deinem Frieden, gib ihnen Trost und Linderung und Hülfe in ihrer Noth.

Ach, Herr! die diese Nacht im kalten Todesschweiße ringen, mit schon abgestorbenen Augen und trockner Zunge nach Labung lechzen, und keine Labung mehr finden in dieser Welt, erbarme aller dieser Dich, Herr des Lebens und des Todes. Rüste ihr banges Herz mit Kraft zum letzten Siege; zeige ihnen die nun bald errungene Krone, und laß ihre Seele mächtig empfinden, wie gnädig und liebend ihr Gott ist, zu Dem sie nun hinüberschlummern.

Endlich bitte ich für alle, die uns vorangegangen sind in die Ewigkeit; besonders für N. N. Ach, Gott! wenn sie noch nicht ganz rein sind vor Deinem Auge, noch nicht ganz geheiligt für die Anschauung: o, so gib ihnen Gnade für Recht; ende bald ihre Leiden, und kröne sie nun mit der lang' ersehnten Krone der Seligkeit.

Auch mir naht einst, vielleicht bald, der

letzte Abend meines Lebens. Möge er sanft und heiter seyn, wie dieser Abend. Kein Schreckenbild aus der Vergangenheit stehe mir vor den brechenden Augen. Beruhigt in der Hoffnung Deiner Gnade, erheitert durch den Blick in's bessere, seligere Leben laß mich mein Haupt hinlegen in die Nacht des stillen Todes. Ungesehn sollen Engel meinen Geist empfangen, wenn etwa meine Freunde weinen, und es nicht bedenken, daß mein Einschlummern nur Erwachen ist zur heiligen Unsterblichkeit.

Sink' ich einst in jenen Schlummer,
Aus dem keiner nicht erwacht;
Geh' ich aus der Welt voll Kummer,
Todesruh', in deine Nacht:
O dann schlaf' ich anders ein.
Weg aus dieses Lebens Pein
Wall' ich hin zu deren Hütten,
Die, nun glücklich, hier auch litten!

Jetzo schlaf' ich, aufzuwachen
Noch für Tage dieser Zeit!
Laß mich fertig stäts mich machen,
Vater, zu der Ewigkeit!
Daß ich Wanderer dann sey
Leicht, bereit, von Bürden frey,

Von den Lasten dieser Erde;
Wenn ich nun unsterblich werde!

Gerne laß den Tag mich sehen,
Der als Retter mir erscheint;
Wann mit unerhörtem Flehen,
Wer mich liebet, um mich weint!
Stärker, als mein Freund im Schmerz,
Sey mein Gottverlangend Herz!
Voll von Deines Namens Preisen
Laß mich ihn gen Himmel weisen!

Der 112. Psalm.

Lobet den Herrn, ihr Diener des Herrn!
Lobt Seinen heil'gen Namen!
Gepriesen sey der Name des Herrn
Von nun an bis in Ewigkeit!
Gepriesen überall
Vom Aufgang bis zum Untergang!
Erhaben über alle Mächte
Ist unser Gott,
Erhaben über die Himmel Seine Herrlichkeit!
Wer ist, wie unser Gott,
Der in der Höhe thront,
Und alle Tiefen schaut
Im Himmel und auf Erden?

Er hebt den Schwachen von der Erde auf,
Und aus dem Staube hoch empor den Armen;
Zu setzen ihn bey Königen,
Bey Seines Volks Regenten!
Er segnet das Haus der Kinderlosen,
Läßt Mutter sie werden, die
Sich ihrer Söhne freut!

Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem h. Geiste, wie es war von Anbeginn, so nun und immer und zu ewigen Zeiten. Amen.

Der 90. Psalm.

Glückselig, der da weilt im Schutz des Allerhöchsten,
Der in der Burg des Herrn der Himmel wohnt!
Er sagt zu Gott:
« Du bist mein Retter, meine Zuflucht;
« Auf meinen Gott vertraut mein Herz!
« Der Herr hat mich bewahrt vor jeder Schlinge,
« Von jedem bösen Worte mich befreyt! —
Sieh, ihn umfängt des Allerhöchsten Flügel,
Im Schatten Gottes schläft er sorgenlos.
Des Herren Wahrheit hält den Schild ihm vor;
Daß ihm nicht nah' die Furcht im Graun der Nacht,

Kein Todespfeil ihn treff' am Tag,
Und keiner Tücke Dolch im Finstern
Und keiner Seuche Gift in schwüler Mittagsstunde.
Es mögen tausend ihm zur Linken,
Zehntausend ihm zur Rechten fallen;
Ihn fasset nimmer des Verderbens Hand.
Er steht, und schaut umher,
Und sieht der Frevler Lohn, und spricht:
« Du, Ewiger! bist meine Hoffnung,
« Von oben aus dem Himmel kommt mein Schutz."
So tritt kein Ungemach in seine Hütte;
Denn Seinen Engeln hat der Herr befohlen,
Zu hüten ihn auf allen Wegen,
Zu tragen ihn auf ihren Händen,
Daß er nicht etwa seinen Fuß verletze.
Drum schreitet über Drachen, über Löwen er einher,
Zertritt den Basilisk mit kühnem Fuß.
« Auf *) Mich hat er gehofft, Ich will ihn retten,
« Ihn schützen, weil er Meinen Namen ehrt.
« Mich ruf' er an, Ich werd' ihn hören,
« Und mit ihm seyn in seiner Noth,
« Ihn aus dem Staube ziehn, und ihn verherrlichen,
« Und lang und glücklich sollen seine Tage seyn;
« Bis er Mein Heil empfah', und seh' Mein Angesicht."

Ehre sey dem Vater 2c.

---

*) Gott wird redend eingeführt.

Der 138. Psalm.

Du, Herr! durchschaust mein ganzes Wesen;
Und wo ich sitz', und wo ich stehe, siehst Du mich.
Eh' ein Gedanke wird in meinem Herzen,
Ein Wort auf meiner Lippe schwebt,
Erkennst Du es von weitem schon;
Vor Dir sind alle meine Wege.
Du, Ewiger! durchschaust
Die Zukunft und Vergangenheit. —
Gebildet hast Du mich aus Staub,
Und Deine Hand auf mich gelegt.
Wie wunderbar ist, Gott, Dein Wissen!
Wer hat den Sinn des Herrn erkannt?
Wohin soll ich vor Deines Geistes Schaun,
Wohin vor Deinem Angesichte fliehn?
Stieg' ich gen Himmel auf, so wärst Du da;
Ließ' ich mich in die Höll' hinab, so fänd' ich Dich;
Nähm' ich der Morgenröthe Flügel,
Und flöh' zum fernsten Rand des Oceans;
Es würde Deine Hand mich führen hin,
Und Deine Rechte mich umfassen, Herr! —
Auch nicht die Finsterniß der tiefen Nacht
Kann mich verbergen, Gott, vor Deinem Angesicht;
Denn Finsterniß ist Licht vor Dir;
Die Nacht ist hell, dem hohen Tage gleich. —
Allwissender! Du kennst mein ganzes Wesen;
Denn Du hast wunderbar

Gebildet mein Gebein in dunkelm Schooß,
Und wunderbar mir Geist und Leben eingehaucht.
Du hast, schon eh' ich war,
Die Tage meiner Wanderschaft
Gezählt, und aufgeschrieben all' in Deinem Buche.
Dein bin ich ganz, Dein will ich seyn,
In Deine Hände, Gott, befehl' ich meinen Geist.
Führ' Du mich weiter, Herr!
Durch dieses Lebens krummen Pfad
Hinauf, hinauf zu Deiner Ewigkeit!

Ehre sey dem Vater rc.

Kirchengebete.

Erbarme Dich meiner, o Herr! und erhöre mein Gebet.

Du bist in unserer Mitte, Herr! und Deine heilige Obhut waltet über uns; verlaß uns nicht, o Herr, unser Gott!

Bewahre uns, wie Deine Kinder, und bedecke uns mit dem Schatten Deiner Flügel.

Hilf uns im Wachen, o Herr! und bewahre uns im Schlafe, damit wir leben in Christo, und ruhen im Frieden.

Herr, erbarme Dich unser! — Christe, erbarme Dich unser! — Herr, erbarme Dich unser! —

Vater unser rc.

Ich glaube an Gott den Vater rc.

Gepriesen sey der Herr, der Gott unserer Väter!

Preiswürdig ist Er, und herrlich in Ewigkeit!

Laßt uns preisen den Vater und den Sohn und den heiligen Geist!

Ihn loben und erheben in Ewigkeit!

Gesegnet sey der Herr in der Veste des Himmels!

Preiswürdig ist Er und herrlich und hocherhaben in Ewigkeit!

Es segne und bewahre uns der allmächtige und barmherzige Gott. Amen.

Bewahre uns diese Nacht vor allem Uebel, — erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser! — Deine Barmherzigkeit sey über uns, wie wir gehoffet haben auf Dich! — Herr! erhöre mein Gebet, und mein Rufen laß zu Dir kommen!

Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest kommen in diese Wohnung, und von ihr abwenden alle Nachstellungen des Feindes. Deine heilige Engel laß in selber wohnen, damit sie uns bewahren in Frieden; und Dein Segen sey über uns immerdar. Durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Es segne und bewahre uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der heilige Geist. Amen.

Ein Nachtgedanke.

Des Tages Glanz verblich;
Die bunten Freuden
Entschlafen in die stille Nacht.
Ernst und furchtbar
Hüllet das Dunkel die Erd' und der Erde kleinen
Geist
In dichte Schatten ein;
Doch feyerlich und schön
Winkt es des Weisen größeren Geist
In heilige Einsamkeit hervor.

Sey mir gegrüßt, du heilige Stille,
Du Feyer der Erhabenheit!
Wie steigt aus dem staunenden Auge
Der Geist empor in den Aether des stillen Lichtes!
In hoher Bläue
Wie funkeln die tausendmal tausend
Der Schöpfungen Gottes
Hinter dem Schleyer der furchtbaren Ferne!
Wer nennet die Zahlen?
Wer misset die Weiten
Vom Orion zum Pol?

Leuchtende Welten!
Sonnen und Erden, wie Funken gesä't,
Die des Sehers weitschauendes Rohr entdeckt;

Und Myriaden dahinter in schimmerndem Nebel,
Die der Erde Seher nie sieht!
Wie schwindelt der Geist
An dem Abgrunde
Des unermeßlichen Raums,
Von Welten durchkreis't!

Und dieser Geist,
Im Endlichen so klein,
Wie unterfängt er sich
Den Unendlichen zu erfassen?
Zu messen des Ewigen Höhn,
Der das All' erschuf,
Und das All' beseelet?

Unerreichbarer jedem endlichen Wesen!
Anbeten will ich Dich auf der Erde,
Dem Stäubchen in der Schöpfung!
Knien vor Dir auf dem Schemel Deiner Füße!
Dein Haupt reicht in die Unendlichkeit,
Deine Rechte wägt die Oceane der Schöpfungen,
Mit leuchtenden Welten besetzt
Ist der Saum Deines Kleides!
Du riefst; und da wurden sie alle,
Die Myriaden der Welten,
Und kreisen die gewies'ne, ewige Bahn!
Du schiltst, und es erschaudert die Erd',
Und es beben die Säulen des Himmels,

Und wie Moder fällt Alles zusammen in Nichts!
Anbetungswürdiger! Furchtbarer!
Gott, und Du lächelst in Liebe,
Neigest das strahlende Füllhorn des Segens;
Und Alles freuet sich Dein,
Und alles ruhet im Schooße der Gottheit!
Du führest Sonnen die bläuliche Veste hinauf,
Und es jauchzen Dir Millionen!
Du thauest in Stille der Nacht
Belebende Kühlung und Segen
In ruhende Thale;
Und Deinen Segen empfindet der Wurm und der Mensch!

O laß mich unaussprechlich empfinden
Deiner Gottheit unendliche Macht!
Deiner Gottheit unendliche Liebe!
Schon hienieden im Staube,
Wie viel ward mir zu schauen von Deiner Herrlichkeit!
Gott, was wird mir zu schauen noch werden,
Wann einst in meiner Vollendung
Die nächtliche Hülle des Fleisches
Ein Engel des Todes
Mit strahlenden Händen mir aufhebt,
Und vor mir liegt die Herrlichkeit Gottes! —

Gott, dem Schöpfer.

Unendlicher! — Ewiger!
O aller endlichen Wesen unendliches Seyn!
Gott, Der ist, Jehova!
Den nicht der Raum, nicht die Zeit,
Nicht des Denkenden Geist umfaßt!
Vor Dem nicht Jahrtausende weilen,
Nicht Gedanken vorüber fliegen!
Unendlicher! Ewiger!
Wie soll ich Dich kennen und denken?
Wie Dich anbeten im Staube?
Du bist, eh' war, was da war und ist,
Unerschaffen, durch alle Ewigkeiten Gott!
Durch Dich allein und in Dir allein der Ewigkeiten Gott!
Vollkommner!
Seliger in der ewigen Anschauung Deiner Gottheit!
Du sahest Dich ewig, und liebtest!
Sahest die werdenden Funken,
Die Deiner Gottheit entströmen sollten,
Und liebtest!
Dein Gedanke ist immer Vollendung,
Du schufest Raum und Zeit!
Dein Glanz floß in das ferne Dunkel,
Da wurden die Himmel!
Deine Liebe durchathmete die Himmel,
Da wurden die Millionen Geister!

Sie trugen Dein Bild, und Du liebtest sie!
Sie trugen in sich die ewige Gottheit,
Und sie liebten Dich!
Aus Deinem Lichte geschaffen zum ewigen Leben,
Zu Seligkeiten Gottes geschaffen,
Sangen in jauchzender Freude die Himmel
Dich, Herrlicher! Allmächtiger!
Sangen die schaffende Liebe,
Halleluja der schaffenden Liebe!
Halleluja! Herrlich und heilig!
Werden durch Ewigkeiten die Himmel Dir jauchzen!

Aber, o darf auch der Erdebewohner,
Das Wesen in Schwachheit und Sünde,
Sich unterfangen zu heben den Blick
In die hellen Räume der Gottheit?
Einzulallen in den großen Gesang der singenden Himmel?
O, auch das Wesen im Staube
Ist Deiner Liebe Geschöpf,
Der Gottheit unsterblicher Hauch!
Jauchzet dem Herren, unsterbliche Brüder!
Jauchzet dem Herren den Freudegesang!
Auch wir sind Kinder des liebenden Vaters,
Auch wir Erkorne des Herrn!
Nicht Himmel allein,
Auch Erden entrannen der Hand des Allmächtigen!
Er sprach es; da brachen hervor

Die Oceane des nächtlichen Chaos.
Er deckte mit wehendem Fittich das nächtliche Chaos,
Zertheilte mit ordnender Rechte;
Da flogen die Sphären gewiesene Bahn,
Und klangen den Harmonien-Gesang
Dem ewigen Schöpfer.
Auch unserer Erde,
Dem Tropfen im Oceane der Sphären,
Neigte das Füllhorn der gütige Vater;
Und es ergoß sich herab in lauteren Strömen
Leben und Freude.
Siehe! von Deiner Rechte gesegnet
Liegt die Erde vor Dir im duftenden Frühlingskleide.
Von Deiner Sonne beschienen,
Von Deinem Regen beträufelt,
Schwillet mit Nahrung und Labsal empor ihr stillender Busen.
Ich walle durch sprießende Auen,
Sie lächeln die Reize der stillen Natur,
Und wiegen, von zarten Winden bewegt,
Den keimenden Segen des Unsichtbaren.
Wie schattet in schweigender Mittagsstunde
Der Eichenhain mir belebende Kühlung!
Wie hallet der wehende Schatten
Feyerlich her von dem grünen Gewölbe!
Ich schauere freudig, und fühle die Nähe
Des Unsichtbaren.

Niederknie' ich zur Erde, und falte die Hände zum
Himmel,
Zum schönen, blauen Spiegel empor,
Wo leuchtet die Herrlichkeit Gottes.
Ich schaue mich um, und Leben ergießt sich
Rund um mich her durch die ganze Natur.
Es zwitschern die freudigen Vögel der Hecken,
Es weidet im Klee das behagliche Vieh!
Laut auf schallt das Gebrüll
Des hungrigen Löwen durch hallende Forste;
Es schreyen aus dem Neste die Raben empor;
Und Alles, was wimmelt im Gras' und im Wasser,
Aller Augen warten auf Dich, allgütiger Vater!
Du öffnest die Hand,
Und spendest Leben und Nahrung und Freude,
Ersättigest Alles, erfreuest, was zu empfinden
vermag.
Aber vor Dir steht,
(Du siehst ihn im Lächeln der Gottheit!)
Mit denkender Stirn, mit erhobenem Antlitz,
Der Herrscher der Erde,
Dein Mensch, Dein Kind, Deine Liebe!
Er allein nur denkt Dich, Unbegreiflicher!
Er allein nur nennt Dich, Namenloser!
Er nur fühlet in sich den Funken der Gottheit!
Du hast ihn erschaffen, mit Liebe erschaffen,
Und hegst ihn mit Liebe!
Dein Wesen durchströmet den Staub,

Er fühlt sich erhaben und göttlich und ewig,
Glückselig in Deiner Erkenntniß,
In Deiner Liebe glückseliger!
O viel vernimmt er hienieden des Unsichtbaren.
In Morgenröthen glänzet die Gottheit;
Die wehenden Schatten durch Frühlingshaine,
Sie hauchen im lieblichen Säuseln ihm Ahndung an.
Er sieht die steigenden Wolken, Gebirg' auf Gebirge,
Hört die rollenden Donner, die schmetternde Windsbraut;
Und er erkennt in der Ferne
Den fliegenden Wagen des herrschenden Gottes.
Er sieht hinauf in die Millionen der Schöpfung,
Und er empfindet den feineren Klang der geschwungenen Sphären,
Sein Geist greift in die Unendlichkeit,
Er sinket nieder und betet an, und verstummet!

Gott, dem Erlöser.

Dunkle Geheimnisse Gottes,
Des ewigen Sohnes, des großen Messias!
Wer kennt die Gerichte des Herrn?
Wer zeiget die Wege der Gottheit?
Es verstummt die Vernunft, es schweigt die Sprache des endlichen Menschen!
Ich knie und sehe von weitem die hangenden Schauer!
Er ragt durch dunkle, durch blutige Wolken empor,
Der stille Altar des Geopferten Gottes!
Den der Vater von Ewigkeit zeugt aus dem Schooße der Gottheit,
Der die Aeonen schuf, und den Welten ihr Licht gab,
Siehe, Dem brechen sterbliche Augen,
Der windet, dem Wurme gleich, sich im Tode! —
Du sahest in ihrem Blute sie liegen,
Sahest sie ringen in Schmach und ewigem Fluche,
Und da hatte die Liebe Erbarmung!
Du beschlossest von neuem Erwählung,
Ewigliebender Vater! —
Und Du weihetest Dich dem Staub und dem Tode,
Ewiger Sohn des ewigen Vaters!
Wer kennt die Gerichte des Herrn?
Wer zeiget die Wege der ewigen Liebe?
O zu klein ist Adams Geschlecht,

Zu fassen die unaussprechliche Liebe!
Wieder erneut und erhoben ist Adams Geschlecht,
Durch Ewigkeiten ganz zu empfinden in Gott
Die unaussprechliche Liebe!

Tief gesunken, verworfen von Gott
War der Sterblichen sündiger Stamm,
Durch wilde Gelüste entheiligt,
Erniedriget durch der Empörung Frevel.
Es wallte nicht mehr am Baume des Lebens
Die Unschuld heiliger Jugend,
Hörte nicht mehr mit freudigem Ohr
Das Säuseln der Gegenwart Gottes!
Unstät irrte der Mensch
Mit dem Fluch auf der Seel' und Schweiß auf der Stirne
Durch Disteln und einsame Oeden einher,
Und dunkel hing ihm die Zukunft des Todes.
Es bebte und sank die Schaale der ew'gen Verwerfung,
Und es schwur, Der die Wage hielt in gefürchteter Rechte:
„Wenn sie eingehen in Meine Ruhe!"
Der von Ewigkeit war, der Sohn, und von Ewigkeit liebte,
Der die Geheimnisse Gottes durchschaut,
Und Lösung bieten konnte dem ewigen Gotte,
Weil Er Gott war und die Liebe des Vaters,

Wurde Mittler gerichteter Sünder,
Gab sich hin der blutigen Sühnung
Für die Kinder des Staubes, Geweihte des Todes:
« Sieh, Ich komme.»
Und da klang und sank die Schaale des Lebens,
Und da schwur, Der gerecht ist und heilig und voller Erbarmung:
« Ich will nicht den Tod des Sünders.»
Aber dunkler und dunkler ward das Geheimniß der Liebe,
Gott ward Mensch!
Es staunen und singen Hosianna die Himmel.
Der die Liebe des Vaters ist, und die Herrlichkeit Gottes,
Trägt die Schmach der sündigen Menschheit,
Die Last des ganzen Weltgerichtes!
Er sinket zur Erde und liegt in blutigem Schweiße;
Er trinket den Kelch, ist Fluch vor dem Richter, —
Die Seinigen kreuzigen Ihn!
Er schweigt, es schweigt die Natur,
Es beben die Felsen, der Mittag wird Nacht, —
Er hat vollendet!
Getilgt in dem Blute des ewigen Sohnes
Wurde der Fluch der Verdammung.
Schaut auf zum Himmel, unsterbliche Brüder,
Wir sind versöhnt mit dem Richter des Todes!
Er, unser Heiland, unser Erlöser und Leben,
Stand vor Gott im großen Gerichte,

Trat zum dunkeln Altare
In's Heilige der Ewigkeit,
Zündete an das Opfer der unbegreiflichen Sühnung!
Es brannte, gefiel vor Gott;
Da zerriß der Vorhang
Vor dem Allerheiligsten Gottes;
Er ging hinein, der Priester von Ewigkeit, Jesus Christus!
Auch uns ward offen
Das Allerheiligste Gottes.
Ich knie nieder voll Dank und bete,
Sehe von weitem im Dunkel das hohe Geheimniß,
Bete zu Gott, dem Versöhnten im Himmel;
Und glaub' an mein ewiges Heil, an meinen Erlöser,
An Jesum Christum!
Dank Dir, ewiger Vater,
Du gabst in den Tod Deinen Sohn hin!
Dank Dir, ewiger Sohn, Geopferter Gottes,
Du hast uns erlös't von der Sünde,
Von neuem aus dem Staub, aus dem Tod uns erhoben
Zur Hoffnung der Unsterblichkeit,
Zur Liebe des ewigen Vaters!
Singet, Erlös'te, den Freudegesang,
Das hohe Lied der Erbarmung
Und der Erlösung!
Ehre und Jubel dem Herrlichen aller Himmel,
Dem Erniedrigten bis zum Tode des Kreuzes,

Und dem Erstandnen, Erhobnen zur Rechte des Vaters!
Tief im Grauen der Nacht, im Dunkel des Todes
Sank er hinab ins Grab!
In Morgenröthen erstand Er zum Leben!
Hub Sich zum Himmel, es leuchtet die herrliche Sonne
Der Gerechtigkeit und der Liebe!
Jauchzet im heiligen Lichte, Versöhnte der Gottheit,
Er führt uns hinauf zum Throne des Vaters!
Sieh, auf leuchtenden Wolken des Himmels
Kommt Er einst wieder zu unseren Gräbern,
Aufzuwecken die schlafenden Frommen,
Alle sie einzuführen in's hohe Reich des Messias!
Und da folgen sie alle dem Lamme,
Das erwürget von Ewigkeit ist,
Tragen die Palme, das helle Gewand,
Besprengt mit dem Blute des Bundes,
Und die Krone, die Gott ihnen gab.
Nie verstummen alsdann die Halleluja-Gesänge,
Nie die Wonne des Schau'ns,
Die Wonne, durch Gott und in Gott zu seyn.

Gott dem heiligen Geiste,

dem Gnadenspender.

Gebet um Glaube, Hoffnung, Liebe.

Gott, heiliger, ewiger Geist!
O Der das Ewige den Sterblichen enthüllet,
Des Himmels Thau in dürre Herzen geußt,
Und jeden heil'gen Durst, und jede Sehnsucht stillet,
Und alles, was da lebt, mit Gottes Segen füllet,
Erhöre Du mein kindliches Gebet,
Das um die heiligste der Himmelsgaben fleht! —
Zum Gott der Liebe falt' ich meine Hände,
Zum Vater, Der mich kennt, und weiß, was mir gebricht!
Komm, Ewiger, mit Deiner Wahrheit Licht;
Komm, Allbeseelender, und spende
Mir Deiner Gnade unsichtbare Kraft,
Die mir des Glaubens heitre Stille,
Den Trost der Ewigkeit, der Hoffnung sel'ge Fülle,
Der Liebe himmlisches Entzücken schafft!

Der Sterbliche wallt hier im dunkeln Thale,
Im wechselnden, verschlungnen Labyrinth;
Schwach, ahndungsvoll und stolz, zugreifend wie ein Kind; —

Und Irren ist sein Loos. Nur in dem sanften Strahle
Des Glaubens wallt er fest, und schöpft mit reiner Schaale
Hell aus dem Born, der tief verborgen rinnt.
Vergebens strebt, das Ew'ge zu entsiegeln,
Die eingeschränkte Kraft; der Stolze dringt nicht weit
Hinauf aus seiner Dunkelheit.
Er hebe sich auf seinen Adlersflügeln
Zur Himmels-Region, steh' hoch in seinem Licht;
Sieh, ungesehn, mit kalter Hand erfasset
Ein neuer Zweifel ihn; und schnell erblasset
Der Ueberzeugung stolzes Angesicht. —
Denn alles muß in Nichts zerrinnen,
Was Menschen ohne Gott beginnen!
Du aber, Gott, des Lichtes hoher Geist,
Der über Ewigkeiten waltet,
Du bist es, Der allein die Ewigkeit entfaltet,
Der uns den lichten Weg zu unserm Heile weis't.
Ein Strahl von Deinem Throne fleußt
Sanft in die bange Ahndung der Gedanken,
Und jede Nacht wird aufgehellt;
In Deinem Lichte kann der gute Mensch nicht wanken.
Verborgen nur den Weisen dieser Welt,
Hegst Du mit holder Mutterpflege
Die heil'ge Einfalt, lenkst die ungesuchten Wege

Um ungesehne Klippen sanft herum;
Und führst in's tiefre Heiligthum
Den weisen Forscher, der Erkenntniß heischet,
Den nur der Wahrheit heller Sprudel tränkt;
Der aber, sich bewußt, wie leicht ein Wahn ihn täuschet,
Mit stiller Ehrfurcht sich in jeden Grübel senkt. —
Gott, Allen Alles, Geist der Wahrheit,
Dein Licht umleuchte mich in himmlisch-schöner Klarheit,
Durchschimmre hell die Nebel dieser Zeit,
Geleite mich den Weg zur hellern Ewigkeit,
Den stillen Weg der Seelenruh und Wahrheit
Durch dieses Lebens Sturm und Finsterniß.
Des ew'gen Sohnes Wort, was diesen Aergerniß
Und jenen Thorheit ist, sey göttlich mir und helle,
Der hohen Ueberzeugung lautre Quelle!

O daß ich's innig weiß: « daß Der mein Vater ist,
« Der Welten schuf, und Sonnenbahnen lenket,
« Durch Den die Pflanze sprießt,
« Der Wurm sich regt, und Mensch und Engel denket;
« Der Seiner Kinder nie vergißt,
« Mit weiser Liebe mir den Kelch des Lebens mischet,
« Doch jede Thräne einst von meinem Auge wischet! —

« Daß Der mein Herr und Heiland ist,
« Der, Gott von Ewigkeit, mit Menschen Sich vereinte,
« Hingebend Sich der Herrlichkeit entschlug,
« Am Busen einer Sterblichen in Kindesschwäche weinte;
« Der alles Menschenweh und dieser Erde Fluch,
« Der Ewigkeit Gericht in Seiner Menschheit trug,
« Dem Richtenden das große Opfer brachte!
« Daß Jesus Christus für mich starb,
« Im Tode mich zum Erben Gottes machte,
« Versöhnung mit dem Vater mir erwarb,
« Zur Anwartschaft der Liebe mich erneute,
« Zum Leben Seiner Ewigkeit mich weihte!
« Daß Er mein Mittler und Vertreter ist,
« Der nun dem Staube wiederum entnommen,
« Verherrlicht von dem Ew'gen ist;
« Allmächtig, wie der Vater, und vollkommen,
« Zur Rechten Gottes sitzt,
« Die Auserwählten Seines Bundes schützt! —"

Ja, Dich erkennen, Gott, den Unsichtbaren,
Den Unerforschlichen und einzig Wahren,
Und Deinen ew'gen Sohn, Den Du gesandt,
Der Gottheit Tiefen uns zu offenbaren,
Das ist des ew'gen Lebens Unterpfand!
Ich wall' in Himmelskraft den Weg zu meinem Heile,

Mit Zuversicht zum Ewigen hinan.
Wie leuchtet hehr und hell, und schreitet mir voran
Des Stiftes hohe Feuersäule
In dieses Lebens dunkler Wüsteney!
O daß mein Auge nie ein falscher Schimmer blende,
Nie Afterweisheit mich von jenem Licht abwende!
Daß nie mich irrgeführte Grübeley,
Daß nie des Herzens, ach, unedle Neigung,
Der Stolzen Hohn, des Beyspiels Täuscherey
Mich wankend mach' in meiner Ueberzeugung!
Daß ich, bis einst mein Auge bricht,
Voll Seelenruh und hoher Zuversicht
Mag weilen in den stillen Palmenlauben,
Wo sanft der Frieden Jesu weht,
Den diese Welt nicht gibt und nicht kann rauben,
Der meinen Geist zur Wonne jener Welt erhöht! —

Geist der Ewigkeit, erheitre
Meines Geistes trüben Blick!
Meine bange Seel' erweitre
Zu der Hoffnung Wonneglück!
Daß ich aus der Zeiten Grauen,
Durch der Zukunft Dunkelheit,
Durch des Todes Nacht mag schauen
Auf in's Licht der Ewigkeit

Wo in heitern Sternenhöhen
Dieses Thales Nebel weicht!
Wo der Sehnsucht zitternd Flehen,
Jedes Kummers Klage schweigt!
Wo nur Freude-Hymnen schallen;
In der Gottheit reinem Glanz
Die verklärten Kämpfer wallen
Mit des Sieges Sternenkranz!

Welcher Ahndung heil'ge Schauer
Weh'n den müden Pilger an!
O nach kurzer Müh' und Trauer
Wall' ich auf der Sternenbahn!
Ueber Welt und Tod erhaben,
Los von allem, was mich drückt!
Welche Wonne wird mich laben,
Wenn mein Auge Gott erblickt!

Dessen Bild am Himmel strahlet
In dem heitern Sternenblau,
Dessen Bild der Frühling malet
In der Blumen Perlenthau,
Dessen Näh' in Weihestunden
Auf des Lebens hellsten Höh'n,
Ach, ich selber oft empfunden,
Meinen Gott, Ihn werd' ich sehn!

Sieh, der Ewige entschleyert
Seiner Gottheit Herrlichkeit!
Und der ganze Himmel feyert
Seiner Liebe Seligkeit!
Schauen werd' ich und erkennen,
Wie Er ist, und selig seyn,
Ganz in Seiner Liebe brennen,
Unaussprechlich Liebe seyn!

Unbegreiflich, überschwänglich
Werd' ich mich des Herrn erfreu'n!
Himmlisch, ewig unvergänglich
Wird des Sieges Palme seyn! —
Solch ein Heil wird Gott mir geben,
Wenn ich wandle Seinen Pfad;
Nie vergebens ist mein Streben,
Aufgezählet jede That!

Diese Hoffnung wirft in's Leben
Einen sanften Himmelsstrahl;
Sie soll meinen Geist umschweben,
Leiten durch das dunkle Thal.
Schöpfer himmlischer Gedanken,
O Du meine Zuversicht,
Nimmer laß die Hoffnung wanken,
Wann der Zeiten Sturm einbricht.

Wann in Angst und öder Trauer
Trostlos meine Seele bebt,
Nächtlicher der Zukunft Schauer
Vor dem trüben Blicke schwebt:
Dann errege Du das Sehnen
Nach der bessern Geisterwelt;
Und das Aug' in Nacht und Thränen
Wird zum Freudenblick erhellt.

Wann am Grabe meiner Theuern
Unter'm schwarzen Trauerflor
Nacht und Tod die Seel' umschleyern:
Hebe sie zum Licht empor:
« Oben dort in Gottes Höhen
« Modert keine Sterblichkeit;
« Gibt's ein trunknes Wiedersehen,
« Leben ohne Tod und Zeit."

Wann mein Auge schel und lüstern
An verbotnen Früchten hängt,
Und der Wohllust Zauberflüstern
Giftigsüß mein Herz umfängt:
Rüste mich mit Kraft zum Siege,
Hilf mir mächtig, Geist des Herrn;
Zeige, daß ich nicht erliege,
Zeige mir den Lohn von fern.

Immer strahlender und näher
Halte mir das Kleinod vor,
Immer weihender und höher
Hebe mich vom Staub empor;
Daß ich auch schon hier allmählig
Von der Erde Täuschung frey,
In der großen Hoffnung selig,
Und entzückt in Liebe sey.

* * *

Du, Der alle Welt beseelet,
Alle Kinder Gottes wählet,
O Du wollest mich bereiten
Zu der Liebe Seligkeiten,
Meine lechzend bange Seele
Salben mit des Himmels Oele,
Weihen sie zur schönsten Liebe,
Zu der Gottheit sel'gen Liebe! —

Wer kann diese Tief' ergründen?
Wer Unendlichkeit empfinden?
Hebe mir den heil'gen Schleyer,
Daß ich himmlischer und freyer
Auf in Seine Strahlen blicke,
Daß Er ganz mein Aug' entzücke,
Der im reinen Lichte wohnet,
Ueber Cherubinen thronet!

Der mich, eh' ich war, schon kannte,
Mich erschuf, Sein Kind mich nannte,
Mich mit Seinem Geist beseelte,
Zur Unsterblichkeit mich wählte,
Väterlich mich voll Erbarmen
Täglich trägt auf Seinen Armen;
Wie soll ich Ihn würdig lieben?
Ganz in Seiner Liebe lieben?

Auch, was mich hienieden quälet,
Weiß, Der all mein Haar gezählet,
Schickt der Vater Seinem Kinde,
Daß ich kämpf' und überwinde;
Selber durch des Thales Nächte
Leitet mich des Vaters Rechte;
Meinen Gott und Vater lieben
Will ich, ewig, ewig lieben!

Wann mein Herz, von Lust bethöret,
Sich vom weisen Vater kehret:
Will Er dennoch mein Verbrechen
Nicht in Seiner Strenge rächen,
Warnend lenkt des Vaters Gnade
Mich zurück zum rechten Pfade!
Wie soll ich Ihn würdig lieben?
Meinen Gott und Vater lieben?

Als der Fluch die Erde deckte,
Tod die Kinder Adams schreckte:
Sah Er liebend die Verlornen,
Gab uns Seinen Eingebornen,
Uns zum neuen, schönern Leben
Aus dem Staube zu erheben!
Wer kann messen Seine Liebe?
Lieben Ihn in Seiner Liebe?

Und der Schöpfer aller Wesen
Wird ein Mensch, uns zu erlösen,
Uns vom Staube zu erheben,
Gibt Er in den Tod Sein Leben,
Hängt, ein Fluch gemacht, im Blute
Hoch am Kreuz, in Seinem Blute,
Stirbt von Seinem Gott verlassen,
Wer kann solche Liebe fassen?

Mehr noch, mehr noch, als Sein Leben,
Hat der Herr für uns gegeben:
Daß Er zu des Vaters Liebe
Seine Kinder ganz erhübe,
Innig Sich mit uns verbände,
Seine Gottheit uns verpfände;
Gab Er wunderbarer Weise
Selbst Sein Fleisch und Blut zur Speise!

Uns den schmalen Weg zu führen,
Uns zur Liebe sanft zu rühren,
Gab Er Seinen Geist der Liebe,
Daß Er ewig bey uns bliebe! —
Heiliger, Gott, Wunderbarer,
Du, der Gottheit Offenbarer,
Lehre Du mich innig lieben,
Unaussprechlich, ewig lieben!

Tröster aller bangen Sünder,
Hoffnung aller Deiner Kinder!
Alle, alle Millionen,
Die die Sphärenwelt bewohnen,
Führest Du auf tausend Wegen
Einem hohen Ziel entgegen;
Sammelst sie zu einem Runde,
Zu der Liebe großem Bunde!

Weiter wird's dem Aug' und helle,
Ueberwallend strömt die Quelle!
Aller Hoffnung, Aller Sehnen,
Gott, das Urbild alles Schönen,
Gott der Lieb' und ew'gen Wahrheit
Leuchtet dann in voller Klarheit!
O, wie werd' ich dann Ihn lieben,
Anders, noch ganz anders lieben!

Aber schon im Schweiß hienieden
Gibt der Ew'ge Seinen Frieden,
Liebe, Wonne, die entzücket,
Mich zur Ewigkeit entrücket! —
Gott, mein Gott, von dieser Liebe
Soll kein Wahn, soll keine trübe
Prüfungsstunde, soll kein Leiden,
Keine Lust der Welt mich scheiden!

Gedanken an Gott.

In's Unermeßliche hin, in der Schöpfungen schweigenden Lichtraum
Hebt sich der denkende Geist;
Lauscht dem Gesange der Sphären und mißt die tausendmal Tausend;
Staunet die ewige Bahn
Höher und höher hinauf, und schwindelt am furchtbaren Abgrund,
Stiert in's Unendliche hin! —
Ihn erreichet er nicht, und ahndet auch dann nur von fern Ihn,
Fühlend der Endlichkeit Loos!
Unerreichbarer, selbst dem großen Geistergedanken!
Gott, unaussprechlicher Gott!
Aller Augen verborgen und doch dem Suchenden ahnbar,
Leben der ganzen Natur!
Himmel und Erde verkünden Dein Lob, die Morgenröthen
Deiner Herrlichkeit Glanz!
Du gebotest, allmächtig schaffend, dem Nichts, es entquollen
Wesen und Welten dem Nichts!
Hältst allwaltend die Welten, wie hangende Tropfen am Finger,
Lächelst in Lieb' ihnen zu!

Kann auch mein Geist nicht umfassen den unerreichbar Erhabnen,
Der Sich verhüllet in Licht;
O so ahnd' ich Ihn doch, und darf Ihn kindlich anbeten,
Darf mich des Herren erfreun!

Preis, Anbetung, Dank und Ehre
Steig' hinauf von jeder Sphäre,
Die der Unsichtbare hält!
Jauchzet alle Millionen
In der Schöpfung weiten Zonen,
Wo der Strahl des Lebens fällt!
Jauchzet Ihm, Der Licht und Wonne
Aus der ew'gen Urne geußt!
Jauchzt im Strahle Seiner Sonne,
Singt dem unsichtbaren Geist!
Zu der Welten Hochgesängen
Will ich meine Jubel mengen;
In der Himmel Feyerchor
Steig' auch meine Seel' empor!

* * *

Ewigkeiten verknüpfet Sein Seyn, Jahrtausende fliegen
Schnell wie Gedanken vor Ihm.

Himmel und Erde vergehn; was blühet, reift
der Verwesung;
Weil es der Ewige will.
Er nur ist, — durch Sich Selbst, — die eigene
Quelle des Lebens,
Gott, und in Ewigkeit Gott. —
Mich vor Allem, auch mich, den vergänglichen
Menschen von Erde,
Schuf Er zum ewigen Seyn!
Unvergänglicher Hauch und Bild der schaffenden
Gottheit,
Ewig leb' ich in Ihm!
Mag verwehen mein Staub im niederen Kreis
der Verwesung;
Herrlich entschwingt sich der Geist!
Lebt dort oben vor Gott in unverwelklicher Blüthe,
Weil es der Ewige will!
O, wie herrlich strahlet das Ziel der hohen Verklärung;
Ringet der Geist ihm hinan!

Senke still die Feyer deines Ernstes,
Heil'ge Ewigkeit, auf mich herab!
Deiner Hoheit, deiner Wahrheit fernstes
Licht umschimmre meinen Pilgerstab!

Daß ich nicht, gelockt von hohler Freude
Von der Schminke thorer Eitelkeit,

Meinen Geist, der ewig ist, vergeude
In Genuß, der ewig mich gereut!

Nicht soll mich die schöne Blüthe reizen,
Die die erste kalte Nacht verheert!
Nicht will ich nach einem Glücke geizen,
Das mir bald des Todes Schwert zerstört!

Zum Unendlichen will ich mich heben,
Für's Unendliche bin ich bestimmt,
Will allein nach jenen Schätzen streben,
Die nicht Glück, nicht Menschenhand mir nimmt!

* * *

Oben thront der gefürchtete, unsichtbare Vergelter,
Schauend der Sterblichen Thun.
Selig sollen sie seyn, Er schuf sie zum ewigen Leben,
Selig durch Freyheit und Wahl:
Darum schuf Er sie klein, mit dem Keim zur unendlichen Größe,
Daß sie sich schwängen hinauf;
Darum setzt' Er sie tief in's dunkele Thal der Verwesung,
Zeigend Sein Licht nur von fern;
Prägte das ew'ge Gesetz mit unverkennbaren Zügen
Tief in's umschattete Herz;

Donnert' es laut ihnen vor aus Sinai's flammenden Wettern,
Sprach's in der Liebe des Sohns;
Und Gehorsam heischet der Ewige; nur durch Gehorsam
Führen die Wege zum Heil.
Lange hält Er das Schwert, und läßt hohnlachen den Hochmuth,
Schrey'n der Unschuldigen Blut.
Frey ist der Mensch, und der Ewige gab ihm die Ahndung der Zukunft;
Darum verzeucht das Gericht.
Aber aufgezeichnet im Buche des Lebens und Todes
Bleibt ihnen jegliche That;
Gott wird richten dereinst, Er hält die furchtbare Wagschaal',
Wägend Leben und Tod.

Weh mir, wenn ich den heil'gen Ruf nicht höre,
Der laut in meinem Innern spricht!
Durch Weisheit dieser Welt mein Herz bethöre,
Der Ew'ge hält Gericht!

Ha, wenn ich dem Sirenensange lausche,
Der mich in süßen Taumel singt!
Mich sinnlos in dem Kelch der Lust berausche,
Den mir das Laster bringt!

Der Unschuld, wie der Menschenthränen spotte,
Im Stolz hohnlache der Natur,
Mit gräßlich kalter Ruh in mir ausrotte
Der Menschheit letzte Spur!

Entsetzlich werd' ich zum Gerichte reifen,
Gebrandmarkt mit der Meinen Fluch!
Mit Höllenschrecken wird mich dann ergreifen
Des Richters kalter Spruch!

* * *

Heilig ist Gott, es fällt kein Schatten in's ewige Urlicht,
Herrlich und heilig ist Gott.
Rein und heilig ist jeglicher Strahl, der dem Urlicht entquillet,
Heilig der Wille des Herrn.
„Seyd vollkommen und heilig, wie euer Vater im Himmel!"
Also gebeut, Der mich schuf.
Hell und erhaben glänzet die Höh', zu der Er mich rufet;
Zitternd strauchl' ich hinan;
Denn mich schauet das Auge, das Himmel und Erde durchschauet,
Und die Gründe des Seyn's.

Unsichtbar umwaltet der Geist mich, in Dem ich
mich rege;
Um mich und in mir ist Gott.
Tief in den Schachten der Nacht, wo kein Leben
je sich gereget,
Fern an der Schöpfungen Saum,
Wo ich hinfliehe vor Ihm auf den Schwingen
des Lichts, und mich berge,
Um mich und in mir ist Gott.
Auch was im Busen mir ruht, das Gewebe der
stummen Gedanken
Sieht und durchforschet der Herr;
Alle Keime der That und des Herzens geheimere
Regung,
Jeglichen schielenden Wunsch,
Und worüber ich, ach, kaum vor mir selber er=
röthe,
Trag' ich im Lichte vor Gott.
Aber auch jeden Adel der Seele, den Menschen
nicht sehen,
Jedes Himmelsgefühl,
Jeden schweigenden Kampf beym nagenden Zahn
der Versuchung,
Jedes Opfer vor Gott,
Jeden heiligen Wunsch, der zur That sich nicht
konnte erheben,
Schaut der allwissende Geist.

O süße Wonn' und heilig's Grau'n,
Vor Gott, vor Gott zu leben!
Ich darf in's Antlitz Gottes schau'n,
Und freudig vor Ihm beben;
Wann meine Seele Ihm geweiht,
In ihrer Unschuld Feyerkleid
Hinwallt auf offnen Wegen!

Gott ist es, Der mich sieht und führt,
Mein Herz zum Tempel weihte!
Die Hand des ew'gen Friedens rührt
Die reingestimmte Saite:
Wann nie der Erde Staub mich deckt,
Mich nie der Schlange Hauch befleckt,
Die still im Finstern schleichet!

* * *

Durch die Unendlichkeit schatten die Flügel der waltenden Allmacht,
Schauet und füget der Herr!
Er vereinte die unermeßlichen Fluthen des Chaos
Zu der Welten System;
Stimmte zur Harmonie der erhabenen Halleluja
Aller Sphären Verein.
Er auch sieht und schmücket das Blümchen am einsamen Bache;
Streuet die Körner dem Spatz.

Alles füget der Herr, die Weisheit des ewigen
Vaters
Spendet nach ewigem Plan.
Aber in Nacht gehüllt, geheim, wie die Ader
des Lebens,
Still, wie der Gang der Natur,
Winden sich tief die Labyrinthe der ewigen Fürsicht;
Wer durchschaute den Plan?
Dunkel häuft Er auf Dunkel dem blöden Auge
der Menschen;
Wer erkannte den Rath?
Sieh, Er winket dem Tod, es zerhauet der Tod
mit dem Schwert das
Zarteste Band der Natur;
Reißet den Vater hinweg vom verblutenden Her-
zen der Mutter,
Lacht ob der Waisen Geschrey.
« Doch es sprießt aus dem Blut, aus dem Gra-
be der kalten Verwesung
« Einst der Unsterblichkeit Kranz! — »
Undurchschaulicher noch als alle dunkle Gedanken
Häuft sich die hüllende Nacht:
Gott verflocht in die hellen Saiten der ewigen
Ordnung
F r e y h e i t und M e n s c h e n v e r n u n f t.
Nun erhebt sich der M e n s c h, und zerreißet die
Rechte der Menschen;
Herrschet mit blutigem Stahl;

Unglück trägt er in friedsame Hütten, es jammert die Unschuld,
Weinet zum Himmel umsonst.
Jener spielet nach eigener Willkühr mit Freyheit und Leben,
Mordet, weil's ihm gefällt;
Triefet von Blut und Thränen ganzer Menschengeschlechter: —
Und das schauet der Herr!
Webet auch diese Verschlingung in's große Gewebe der Zeiten;
Lenket nach ewigem Plan
Alle Wege der Nacht hinüber zur hellen Verklärung,
Wo sich enthüllet die Zeit.
O wie wird mir dann seyn an der Ewigkeit herrlichem Morgen;
Wann dem umsterblichen Geist
Fallen vom Auge die Schuppen der Welt, und er staunend erkennet
Ganz des Allwaltenden Rath!

Hinauf will ich zum stillen Himmel blicken;
Ein weiser Vater lenkt der Zeiten Lauf.
Wann schwüle Wolken rings den bangen Erdkreis drücken,
Dann hebe, Gott, mein Herz zu Dir hinauf!

Ach, wenn den Geist die trübe Angst umfloret,
Der Zukunft steigendes Gewitter schreckt;
Des Schicksals Dolch mein ganzes Herz durchbohret,
Mich athemlos zu Boden streckt;

Und dann, o Gott, der letzte Lebensfunken,
Mein Glauben auch, und mein Vertrau'n erblaßt;
Verlassen mich, in kaltes, ödes Nichts versunken,
Verzweifelung mit Würgerklau'n umfaßt:

O dann, o Vater, woll'st Du mich umschatten
Mit Deines Himmels kühler, sanfter Ruh!
Dann ström', Erbarmender, ach, dem Zerschlagnen, Matten
Der Hoffnung milden Balsam zu!

* * *

Großer Gedanke von Gott, dem Gedachten Selber vergleichbar,
Wohin erhebst du den Geist!
Tief aus der Erde Gewölk hinauf in die Himmel der Himmel,
Wo der Unendliche thront!
Unerschaffner von Ewigkeit! Gott der Aeonen! Jehova!
Quell alles Lebens und Sey'ns!

Ewige Kraft, die alles durchströmt und bewegt, was sich reget!
Unerschöpflicher Born!
Aller Welt unerforschliches Eins! — Groß, herrlich und heilig,
Singet die ganze Natur.
Dunkel wird es und hell meinem Aug', ich staun' und erzittre,
Wenn ich hinschaue nach Gott.
Anzubeten den Unsichtbaren, knie' ich hier nieder,
Bet' und verstumme vor Gott!
Ach, nicht verstummen soll ich und zittern, der Ew'ge ist Vater,
Ich Sein erkorenes Kind.
Nicht aus dem Dunkel der Ewigkeit leuchtet in zuckenden Wettern,
Spricht mich der Furchtbare an;
Gott ist die Liebe, strahlt es durch alle Himmel der Himmel;
Gott ist die Liebe, erbebt's
Durch die Natur und säuselt es sanft um die Blumen des Frühlings,
Tönt es im Herzen mir nach!
Nahen darf ich als Kind dem allunendlichen Vater,
Lieben und Sein mich erfreun!
O schon hier in dem untersten Thal des noch sterblichen Lebens
Fleußt der lebendige Strom;

Wehet die himmlische Palme dem Lechzenden heilige Kühlung,
Himmelsempfindungen zu!
Einst, wenn entbunden der Geist von der engenden Fessel des Fleisches,
Frey, mit verklåretem Blick,
Selig im trunknen Besitze der hohen Erwåhlung, der Wonne,
Die kein Auge gesehn,
Die kein Ohr gehört, nicht des Sterblichen Ahndung erreichte,
Gott, den Unendlichen schaut;
Gott, die Schöne des Urlichts, den allerbarmenden Vater,
Allbeglückenden schaut:
Welche Liebe wird dann durch die Ewigkeit mich entflammen!
Welcher Glückseligkeit Heil!

Niedrig, klein, aus schwachem Keime
Windet sich der Geist hervor;
Hebt sich in des Aethers Råume,
Engeln gleich, zu Gott empor!
Lernet auf beståubtem Hügel,
In der Welten bleichem Spiegel
Gottes Herrlichkeit erspåh'n,
Sehnen sich nach andern Höh'n!

Nach dem unbekannten Schönen,
Das mit Schau'r und Wonne füllt,
Sich in heil'ger Ahndung sehnen,
Bis der Himmel sich enthüllt,
Gott, hinauf nach Dir hinstreben,
Aehnlich Dir, und in Dir leben,
Ist der Menschheit hehres Ziel,
Dieser kurzen Prüfung Ziel!

Zum feyerlichen Hochamte.

(In Gesängen.)

Zum ersten heiligen Segen.

Unendlicher! Den nie ein Auge sah!
Der hoch im Licht durch alle Himmel thronet!
Gott, unser Gott und Vater, uns so nah!
O Der bey uns in unsern Tempeln wohnet!
Anbetung Dir! Anbetung Dir!
Unendlicher! Anbetung Dir!
Du, Dem der Himmel Jubel schallen,
Du hörst auch Deiner Kinder Lallen;
Anbetung Dir! Anbetung Dir!
Unendlicher! Anbetung Dir!

Zum Eingange der heil. Messe.

Dem Könige der Aeonen, dem Unsichtbaren und Ewigen, Ihm, Der allein Gott ist, sey Preis und Ruhm in alle Ewigkeit. 1. Tim. 1, 17.

(Psalm 99.)

Jauchzt dem Herren, alle Welt,
Und dienet Ihm in Fröhlichkeit!
Tretet vor Sein Angesicht
Mit lautem Lobgesang!

Der Herr ist Gott, der Herr
Erschuf uns; wir sind Sein,
Sein Volk, die Heerde Seiner Weide.
Tretet ein in Seine Thore
Mit Preis und Dank;
In Seine Hallen ein mit Jubelsang!
Lobpreiset Seinen Namen, gnädig ist
Der Herr, und ewig Seine Güte,
Und Seine Wahrheit ewig von Geschlechte zu
Geschlecht!

Unendlicher, — Gott, Unsichtbarer,
Der unnahbar im Lichte wohnt!
O Schöpfer, Vater, Wunderbarer,
Der hier auf dem Altare thront!
Wir beten an, wir beten an,
Im Staube, Ewiger, Dich an!
Hör' unser Fleh'n, o Gott und Vater,
Nimm an die Opfer, die wir weih'n,
Sey unser Gott und Herr und Vater,
Und laß uns Deine Kinder seyn.

Zum Kyrie.

Erbarme Dich!
Ewiger, erbarme Dich!
Gott, Vater in den Himmeln,
Erbarme Dich!

Gott Sohn, der Welt Erlöser,
Erbarme Dich!
Gott heiliger Geist,
Erbarme Dich!
Dreyeiniger! Gott, Herr und Gott!
Erbarme Dich!
Sey gnädig und barmherzig!
Erbarme Dich! erbarme Dich!

Zum Gloria.

Lobsingt dem Herrn, dem Vater aller Wesen,
Er sandte zu uns Seinen Sohn,
Von Sünde uns, vom Fluch uns zu erlösen,
Zu führen zu der Liebe Thron!

Lobsingt dem ew'gen Sohn, dem Ueberwinder
Des Todes, Der die Sünde trug!
Durch Ihn sind wir versöhnt, des Bundes Kinder!
Er hat getilgt des Todes Fluch!

Lobsingt dem ew'gen Geiste, Er enthüllet
Des Vaters Wort, Er schickt Sein Licht
In unser Herz, Er stärket, Er erfüllet
Mit Liebe uns und Zuversicht!

Allherrschender, ewiger Vater!
Alliebender Menschenerlöser!

Geist Gottes, Hochheiliger, Helfer!
Erhöre gnädig unser Fleh'n!
Allerhöchster!
Anbetung stammeln freudig unsre Lieder,
Anbetung hall' der ganze Erdkreis wieder,
Dir, Vater, Sohn und heil'ger Geist!

E p i s t e l.

1. Joh. 4, 8.

Meine Kinder! Gott ist die Liebe. Und darin hat sich die Liebe Gottes gegen uns bewiesen, daß Er Seinen eingebornen Sohn in die Welt geschickt hat, auf daß wir leben sollen durch Ihn. Darin besteht die Liebe: nicht, als wenn wir Gott geliebt hätten; sondern darin: daß Er uns zuerst geliebt hat, und Seinen Sohn gegeben hat zum Sühnopfer für unsere Sünden. . . . . Wer bekennet, daß Jesus ist der Sohn Gottes, der bleibt in Gott, und Gott in ihm.

S e q u e n z e.

Der einst sprach das große W e r d e,
Der die ganze Sternenwelt,
Alle Himmel und die Erde
Mächtig schuf, und mächtig hält,

Gott, der Ew'ge ist uns nah!
Preiset Ihn, Halleluja!

Den nicht alle Himmel fassen,
Er, Den preis't der Sphären Klang,
Ach, und Der am Kreuz, verlassen,
Menschlich mit dem Tode rang,
Gottes Sohn, Der ist und war,
Thronet hier auf dem Altar!

In des Tempels heil'ger Halle,
Wo des Bundes Opfer brennt,
Wo mit lautem Jubelschalle
Unser Lied Dich Vater nennt,
Neige Dich zu uns herab,
Du, Der Seinen Sohn uns gab!

Zeige, Gott, im ew'gen Sohne
Uns Dein Vaterangesicht!
Gnade strahl' herab vom Throne;
Denn es trug Dein Zorngericht
Er, Der Sohn der Gottheit ist,
Er, Der unser Bruder ist!

In der wundervollen Hülle,
Sohn des Ew'gen, strömest Du,
O, die ganze Gnadenfülle
Deinen Auserkornen zu!

Laß in heil'ger Lieb' uns nah'n,
Deine Fülle zu empfah'n!

Der den Weg des Heils uns weiset,
Uns zu Deiner Wahrheit führt,
Der in uns den Vater preiset,
Unser Herz durch Liebe rührt,
Schenk' uns, Ew'ger, jenen Geist,
Der uns dieser Welt entreißt!

Evangelium.

Math. 18, 18.

Jesus sagte: Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Geht also, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie alles beobachten, was Ich euch geboten habe. Sieh, Ich bleibe bey euch alle Tage bis zur Vollendung der Zeiten.

Zum Credo.

Dunkel sind des Menschen Pfade,
Wankend stäts und ungewiß;
Schien' nicht Gottes Licht und Gnade
In des Lebens Finsterniß.

Jesus Christus ist die Wahrheit,
Unser Leben, unser Licht;
Er enthüllt des Vaters Klarheit,
Gibt dem Straucheler Zuversicht.

Jesus, stärk' Du unsern Glauben,
Leite Du uns durch die Welt;
Laß die Welt uns ihn nicht rauben,
Bis der Zukunft Vorhang fällt;
Bis einst Glauben und Vertrauen
Dicht am Throne ganz aufhört;
Was wir hier im Spiegel schauen,
Sich in reines Licht verklärt!

Zum Offertorium.

Vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange soll Mein Name herrlich werden unter den Völkern; und an allen Orten soll mir geräuchert und ein reines Opfer gebracht werden; denn mein Name soll herrlich werden unter den Völkern, spricht der Herr der Heerschaaren. Malachias 1, 11.

Aller Welten Jubel schallen
In der Himmel preisend Chor;
Vom Altar des Bundes wallen
Opfer rings zu Gott empor!

O, Der alle Welt erkor,
Vater, schau mit Wohlgefallen
Aus dem Glanz des Gnadenthrons
Auf das Heiligthum des Sohns!

Er, der ew'ge Priester Gottes,
Trat zum hohen Sühnaltar;
Brachte Sich zum Opfer Gottes
Für die ganze Menschheit dar!
Er, Der seyn wird, ist und war,
Er, der Sohn des ew'gen Gottes,
Hat die Sühnung Selbst vollbracht,
Blutend in des Todes Nacht!

Alle Schulden sind vergeben!
Und der Hoffnung theures Pfand
Schenket uns und neues Leben
Er, Der starb und auferstand! —
Rein, in hellem Festgewand,
Dürfen wir den Kelch erheben,
Der, auf Golgatha geweiht,
Ewig Seinen Bund erneut!

Nimm des großen Bundes Opfer,
Gott, aus reiner Schaale an!
Unsrer Liebe heil'ges Opfer
Nimm, versöhnter Vater, an!

Was die Menschheit geben kann,
Ist des stillen Herzens Opfer;
Weihe, Gott, uns Selber ein,
Daß wir Dir ein Opfer sey'n!

Zur Präfation.

Hochheilig, ewig heilig, heilig
Jehova! Gott, Der ist und war!
Hochheilig, ewig heilig, heilig,
Unendlich, gnädig, wunderbar! —
Die Cherubim und Seraphim
Und alle Engel singen Ihm!
Denn Gott allein ist heilig,
Hochheilig, heilig, heilig!

Auch wir, die tief im Staube knieen,
Auch wir lobpreisen unsern Gott;
Und in der Engel Harmonieen
Steigt unser Lied hinauf zu Gott!
Er hört auch uns, und Er verstößt
Nicht, die des Sohnes Blut erlös't!
Denn Gott allein ist heilig!
Hochheilig, heilig, heilig!

(Unter der Wandlung und Aufhebung stille Andacht.)

Nach der Wandlung.

Allerheiligstes der Gottheit!
Thron des Ew'gen! Sühnaltar!
Wo verborgen wohnt die Gottheit,
Selbst sich gibt den Menschen dar!
O wir knieen, opfern, singen,
Fleh'n hinauf zum Gnadenthron!
Sieh, das Opfer, so wir bringen,
Vater, sieh, es ist Dein Sohn!

Er, Der Sich dahin gegeben
Für die Menschheit in den Tod!
Jesus, unser Heil und Leben,
Wahrlich, wahrlich unser Brod!
Jener Leib, vom Geist entsprossen
Aus der Jungfrau hehrem Schooß!
Jenes Blut, das ausgegossen
Zur Versöhnung Aller floß!

Gott und Mensch in dunkler Hülle!
Unsre Speise, unser Trank!
Komm in unser Herz, erfülle
Uns mit Lieb' und heil'gem Dank!
Deinen Frieden laß uns schmecken,
Deiner Ewigkeit uns freu'n!
Dann wirst Du uns einst erwecken,
Und wir sind dann ewig Dein.

Pater noster. *)

Unser Vater, Der Du bist in den Himmeln!

Unendlicher, Der schuf und ewig waltet!
Gott, Heiliger, vor Dessen Majestät
Der Welten zahllos Heer die Hände faltet,
Der Seraph mit verhülltem Antlitz fleht!
Du siehst auch uns vom hohen Sternenthrone,
Du, Aller Gott, willst Aller Vater seyn!
O Vater uns im großen, ew'gen Sohne,
Wir fleh'n zu Dir im kindlichen Verein!

---

*) Es sey mir erlaubt, hier eben hinzuweisen auf das Allumfassende dieses hohen Gebetes und die schöne Ordnung der Bitten. Die Anrede versetzt die andächtige Seele vor den Thron des allmächtigen Vaters der Liebe; sie betet unter dem Himmel, dem Ziele ihrer Hoffnungen und Wünsche. — Die Gottheit Selbst ist das Vollkommenste, was der Geist denken, das Erhabenste, was das Herz empfinden kann; der Grund unsers Seyns und unserer Hoffnung; Ihre Verherrlichung in uns das erste und höchste Ziel aller Gebete. Daher die erste Bitte: Geheiliget werde Dein Name. — Das nächste Mittel zu dieser Verherrlichung ist das Reich der Wahrheit und Liebe, das Reich des Messias: daher die zweyte Bitte: Zukomme Dein Reich. — Das Mittel, zu diesem Reiche zu gelangen, es unter uns zu erhalten, ist: Gehorsam gegen die Gottheit: daher die dritte Bitte: Dein Wille geschehe etc. — Die folgenden Bitten umfassen die Bedürfnisse der Menschheit, um jene erhabenen Zwecke zu erreichen. Diese sind: Unterhalt des irdischen und geistigen Menschen durch die tägliche Nahrung, Vergebung seiner Sünden, stärkende Gnade zu den Versuchungen, und endliche Erlösung von allen Uebeln, vorzüglich der geistigen Gebrechen.

Geheiliget werde Dein Name!

Das Allvollkommene, was ewig war und währet,
Deß Ahndung schon erhebt zu Seligkeit,
Der Gottheit Licht sey hell in uns verkläret!
Des Allerhöchsten reine Herrlichkeit,
Sie strahle sanft in unsre Seelen nieder,
Wie Sonnenlicht in Regentropfen spielt!
Sie leuchte still aus unsern Thaten wieder,
Daß selbst die Menschheit sey der Gottheit schön-
stes Bild!

Zukomme Dein Reich!

Das ew'ge Reich des Lichtes und der Gnaden,
Die neue Sion wollst Du, Gott, erhöh'n!
Daß, rings vom Glanz der Wahrheit eingeladen,
Die Völker ein in Deine Hallen gehn!
Wo Liebe thront und väterlich Erbarmen,
Des Menschen Sohn zur Rechte Gottes sitzt,
Gerechtigkeit und Frieden sich umarmen,
Und Unschuld uns vor Feindestücke schützt!

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden!

Des Ew'gen Wille lenkt das große Ganze
Der Wesen, und umfaßt die Ewigkeit:

Ihn schaut der Himmel in enthülltem Glanze,
Fühlt im Gehorsam seine Seligkeit.
O laß auch uns, Allwaltender, erfüllen,
Was Deine Weisheit, Deine Lieb' uns heißt!
Und kindlich Dir ergeben unsern Willen,
Froh, still in Dir, voll Dank sey unser Geist!

Unser tägliches Brod gib uns heut!

Allgütiger, Der Sonnenschein und Regen
Mit weiser Vaterhand vom Himmel schickt!
Schenk' uns der Erde Wohlgedeih'n, und Segen
Dem kindlichen Vertrau'n, das froh gen Himmel blickt!
Und lehr' uns mäßig im Genuß und weise
Und dankbar Deiner Vatergüt' uns freu'n;
Doch wollst Du, mehr noch als des Leibes Speise,
Der Seelen himmlisch Manna uns verleih'n!

Und vergib uns unsere Schuld, so wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!

Erbarme, Gott, erbarm' Dich Deiner Kinder,
Du willst den Tod des bangen Sünders nicht!
Nur Du bist heilig, wir sind Staub und Sünder;
Geh', Ewiger, mit uns nicht in's Gericht!
Und lieb' uns mit der ersten Liebe wieder,
Und schenk' uns wieder Deine Vaterhuld!

Auch wir umarmen liebend unsre Brüder,
Erlassen gern dem Flehenden die Schuld!

Führe uns nicht in Versuchung!

Sey mit uns, Herr, des Himmels stille Gnade
Umleucht' uns hell in dieses Thales Nacht!
Daß uns kein Wahn auf Deines Heiles Pfade,
Kein glänzend Traumgesicht uns wanken macht!
Wann eitle Lust in schön geschminktem Bilde
Uns lockt, und wann uns schreckt der Stolzen Hohn;
Dann rüst' uns, Gott, mit Deines Glaubens Schilde, *)
Führ' Du mit Kraft uns durch der Feinde Droh'n!

Sondern erlöse uns von dem Uebel! Amen!

Von aller Noth wollst Du uns, Herr, erlösen,
Von allzublut'gen Fesseln uns befrey'n!
Laß unser Herz von seinem Gram genesen,
Und frey und froh in Deinem Dienste seyn!
Bis einst die Vaterhand am Erndtetage
Uns allen Schweiß von unsrer Stirne wischt,
Und nun kein Weh und keines Kummers Klage
Sich ferner in die reinen Jubel mischt!
Amen!

---

*) Ephes. 6, 16.

Zur Communion.

Selig, die geladen sind zum Hochzeitsmahle des Lammes. Offenb. 19, 9.

Der Mensch aber prüfe sich selbst, ehe er esse von diesem Brode, und trinke aus diesem Kelche; denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt in sich das Gericht. 1. Cor. 11, 28, 29.

Wer steigt hinauf zur heiligen Höh' des Herrn?
Zu Gottes Thron, des ewigen Bund's Altar,
Zum Allerheiligsten des Sohnes,
Dessen, Der starb und erstand und Gott ist?

Wer naht dem Unsichtbaren, Der thront in Nacht,
Der schuf und richtet, heilig und ewig ist,
Der Seligkeit und Gnade spendet,
Tod und Verderben in Wetter hüllet?

In dessen Herz nicht schnöde Gelüste glühn,
Der rein ist vor dem Blick des Allsehenden,
Der, still in Gottes Frieden wandelnd,
Ringt nach der Ewigkeit bessern Schätzen;

Der fleh' und trete zitternd und hoffend hin
Zum Liebesmahl, verkünde den Tod des Herrn,

Und eſſ' das Brod des ew'gen Lebens,
Trinke den Kelch der Verſöhnung Chriſti!

Verſöhnung, die der Mittler am Kreuz vollbracht,
Der Gottheit Segen, o des Unendlichen
Verheißung, Wonne jenes Lebens
Wird euch zu Theil, o Erwählte Gottes!

Wir Sünder, ach! wir flehen im Staube hier,
Geiſt Gottes! Tröſter! Allesbelebender!
Führ' Du uns zu dem Mahl des Sohnes,
Reinige, heilige unſre Herzen.

Zum Beſchluß.

Der 83. Pſalm.

Wie lieblich ſind Deine Hütten, o Herr!
Nach Dir verlangt mein ganzes Herz,
Nach Deinem Heiligthume ſchmachtet meine Seele.
Mein ganzes Innere frohlockt in Gott,
Dem Urquell aller Seligkeit!
O Deine heiligen Altäre, Gott, mein Gott!
Wie ſelig, wer vor ſelben kniet!
Es fließen friedlich ſeine Jahre! —
Wie ſelig, wen Du, Gott, erhörſt!
Hoch wallt ſein Herz gen Himmel auf,
Hoch aus dem Thränenthal,
Worin Du ihn geſetzet haſt.

Du gibst ihm, Ew'ger, Deinen Segen,
Er wallt von Gnade hin zu Gnade
In Deines Angesichtes Wohlgefallen! —
Herr, Gott der Stärke, höre mein Gebet,
Vernimm Du meines Mundes Fleh'n!
Sieh auf mich, mein Beschützer, Gott, mein Gott!
Du hast zu Deinem Kinde mich erkoren.
Wie selig ist ein Tag
In Deines Hauses Heiligthum!
Verächtlich will ich lieber knien
An Deinem heiligen Altar,
Als wohnen in der Sünder Pallästen;
Weil Du Barmherzigkeit und Wahrheit liebst,
Und Gnad' und Herrlichkeit verleihst. —
Nicht wird ermangeln alles Guten,
Wer fromm in seiner Unschuld lebt.
Der Allmacht Gott! glückselig ist,
Wer auf Dich hofft.

Zum letzten heiligen Segen.

Die Liebe birgt der Gottheit hehren Strahl
Für Sterbliche sanft in des Brodes Hülle!
Die Liebe reicht das große Gnadenmahl,
Des Bundes Kelch, der ganzen Gottheit Fülle!
Anbetung Dir! Anbetung Dir!
O Liebender! Anbetung Dir!

Du, Dem der Himmel Jubel schallen,
Hör' unsers Danks entzücktes Lallen!
Anbetung, Preis und Dank sey Dir!
Unendlicher! Anbetung Dir!

Zum feyerlichen Hochamte.

(In Gebeten.)

Vor dem Anfange der Messe.

Kirchengebete.

Leihe, barmherziger Vater, unseren Bitten ein gütiges Ohr, und erleuchte durch die Gnade des heil. Geistes unser Herz, daß wir Deine Geheimnisse würdig feyern, und Dich mit ewiger Liebe lieben mögen.

Gott, Dem jeder Gedanke sichtbar, jeder Wille laut ist, vor Dem sich kein Geheimniß birgt, läutere durch Eingießung des heil. Geistes die Bewegungen unseres Herzens, daß wir Dich vollkommen lieben und würdig preisen mögen.

Gott, entzünde das Innere unseres Herzens mit dem Feuer Deines Geistes, daß wir mit keuschem Leibe Dir dienen, und mit reiner Seele Dir gefallen.

Gott, unsere Kraft und Hülfe, Du Urheber aller Tugend, erhöre gnädig die frommen Gebete Deiner Gläubigen, und verlei-

he, daß wir das nach unserem Wunsche erhalten, was wir mit lauterem Herzen bitten.

Gott, Der Du unser Wesen zu einer wunderbaren Würde geschaffen, und noch wundervoller (durch Christum) erneuet hast; verleihe uns durch das Geheimniß dieses heiligen Opfers, der Gottheit Dessen theilhaftig zu werden, Der, Dein Sohn und Gott, Sich würdigte, die menschliche Natur anzunehmen.

Gott, Der Du uns in dem wundervollen Sakramente das Andenken Deines Leidens und Sterbens hinterlassen hast; verleihe uns, daß wir die heiligen Geheimnisse Deines Leibes und Blutes so feyern, daß wir die Früchte Deiner Erlösung immerhin in uns verspüren mögen; Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einheit des h. Geistes. Amen.

Zum Eingange der Messe.

Gott des Himmels und der Erde! Allerhöchster! Anbetungswürdiger! vor Dem alle Himmel sich beugen, und aufschauen, und in ewigen Jubelgesängen selig sind! — Vor Dem alle Erdebewohner im Staube knien,

und mit bebender Freude anbeten, und in der hohen, reinen Andacht den Vorgeschmack ihres ewigen Lebens empfinden! — Sieh, wir versammeln uns vor Deinem Gnadenthron, Dich, Unsichtbarer! Allgegenwärtiger! anzubeten, Dir die Gelübde unseres Herzens zu weihen! — Wo zwey oder drey in Deinem Namen versammelt sind, da bist Du mitten unter ihnen; hier kniet vor Deinem Angesichte eine zahlreiche Schaar Deiner Kinder, um mit vereintem Gebete Dein Vaterantlitz zu erflehen. Sey mitten unter uns, und unser Gott, und unser Licht, und unsere Wonne. Wir sind versammelt vor Deinem geheiligten Altare im Namen Deines Sohnes, um mit demüthiger Anbetung und freudigem Danke die Geheimnisse Deiner ewigen Liebe zu feyern, das Andenken an den gnadevollen Tod und das große Opfer unsers Erlösers zu erneuen, Der, Gott von Ewigkeit, die sterblichen Sünder liebte, zu ihnen Sich erniedrigte, ihren Fluch und ihre Lasten trug, Sich Selbst aufopfernd in Seinem Tode das Gericht versöhnte, und den Verlornen Deine Vaterliebe und Seligkeit wiedergab; Der endlich, um alle Liebe der Gottheit zu erschöpfen, Sich Selbst zur Speise und zum Tranke Seinen Kindern gab, diese

ewige, geheimnißvolle Feyer Seines Lebens und Seines Todes anordnete, und Selbst wunderbarer Weise in Seiner Gottheit und Menschheit auf unserem Altare vor uns zugegen ist. — Hier also, ewiger Vater! in diesem, Deiner Gottheit geheiligten Tempel, vor Diesem Opferaltare Deines Sohnes wollen wir Dich anbeten, und Dir das ewige Opfer der Liebe darbringen. Schaue auf uns herab in der Gnade der Gottheit, und heilige unsere Herzen zu dieser hohen Feyer. Laß unsere Seele in Deinem Heiligthume rein seyn von aller irdischen Sorge, zu groß für jede Eitelkeit der Welt, Dich denken, Dich, den Unaussprechlichen, empfinden, und freudig in Deinem Lobe, voll Deiner heiligen Liebe, unvergänglichen Saamen streuen für die Ewigkeit.

Diese Welt und ihre Müh',
Dieses Lebens kurze Freuden,
Sünd' und Tod vergesse sie,
Voll von ihres Gottes Freuden;
Daß sie sich zu Ihm erhebe,
Ihn empfind' und in Ihm lebe!

Gloria.

Ehre sey Gott in der Höh' und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. Luc. 1, 14.

Ehre sey Gott in der Höhe! Preis, Anbetung, Dank dem Allerhöchsten, dem Ewigen, dem Vater aller Wesen, Der Alles schuf, und Alles erhält, und Alles umfasset mit Liebe! Lobsinge Ihm, meine Seele, trete hin in Sein Heiligthum, knie nieder vor dem Throne der Gnaden, stammle des Unendlichen Lob im Staube deiner Niedrigkeit! Denn Er allein ist Gott von Ewigkeit und in Ewigkeit, aus Sich und durch Sich allein Gott, der Urquell alles Seyns, der Schöpfer der Zeiten, der Geber alles Lebens. — Er wollte: da wurden die Himmel; Sein Licht durchstrahlte die Himmel, da wurden die Millionen seliger Geister, die ihres himmlischen Lebens sich freuen, und selig sind in der Anschauung des Unaussprechlichen, Undenkbaren. — Er sprach: und da wurden zahllose Sonnen und Erden, und durcheilen nach ewiger Regel die unendlichen Räume des Himmels. Er goß das Füllhorn des Segens aus über die Erde, und sie sprosset

Schönheit und Leben, Wunder der Allmacht und Wunder der Liebe. Er füllte jeden Raum mit lebenden Wesen. Alles, was läuft und kriecht auf der Erde, was schwebt in der Luft, was wimmelt in den Fluthen, alles ist und lebt in Ihm. Aller Augen warten auf Dich, o Herr; Du öffnest Deine große Vaterhand, und erfüllest alles, was da lebt, mit Segen, und gibst Allen ihre Speise zu rechter Zeit. — Aber Dein geliebteres Augenmerk ist der Mensch, der denkende Geist, der Dich erkennet, den Unsichtbaren; der Dich anbetet, den Ewigen; und selig ist in der Liebe des Vollkommenen. Ihn schufest Du zum ewigen Leben, zur unvergänglichen Wonne der Anschauung, prägtest ihm ein das reine Bild der Gottheit, und kröntest ihn mit himmlischer Erhabenheit. Ja, zur höchsten Verherrlichung endlicher Wesen hast Du ihn gehoben: Du schufest ihn frey; glückseligkeitsfähig, damit er glückselig werde durch sich selbst. Darum legtest Du nur den Keim in ihn zur unendlichen Entwickelung; setztest ihn in's dunkle Thal, damit er hinauf schauen und hinauf ringen möchte zur hell umstrahlten Höhe; warfest ihn zwischen tausend Klippen, damit er durch unaufhörliches Wachen und Käm-

pfen erstarke für die Ewigkeit; und umgabest ihn mit den süßen Reizen des Lasters, damit er durch männliche Wahl, durch gewaltsames Reinhalten seines Herzens und abgezieltes Emporheben seines Geistes zum Himmlischen würdig werde der Krone vollkommnerer Verklärung. Aber nicht ausgesetzt in eine fremde Welt hast Du Deinen Menschen, Dein Kind, ihn nicht seiner Blödsichtigkeit und Schwäche, ihn nicht — sich selbst völlig überlassen. O Du mein Gott! mein Schöpfer und mein Vater! Deine heilige Gegenwart umgibt mich, der Flügel Deiner liebenden Allmacht decket mich. Du hast alle meine Haare gezählt, und keines fällt ohne Deinen Willen von meinem Haupte. Du führest mich Selbst mit unsichtbarer Rechte, nun durch blühende Felder und nun durch öde Wüsten. Du verwickelst mich in die dunkeln Schicksale des Lebens, wo ich selbst keinen Ausweg sehe, und rettest mich, wenn mein Herz nur ganz und immer sich Dir ergibt, aus dieses Lebens Verschlungenheit, selbst durch die Nacht des Todes, in die freudige Helle der Ewigkeit. Da werde ich in himmlischem Lichte Deine Größe sehen, Deine Weisheit bewundern, Deine Liebe empfinden, Dich anschauen von Angesicht zu An-

gesicht, Dich anbeten, und Dir höhere Psalmen der Entzückung singen. Da werden die Millionen alle, die mir vorangegangen sind in die Ewigkeit, die mit mir zugleich die Pilgerbahn wallen, und die noch folgen werden, alle versammelt um den Thron der Herrlichkeit, vereinigt in den großen Bund der Liebe, in ewigen Entzückungen Halleluja dem Schöpfer singen, Halleluja dem allliebenden Vater. — Aber auch hier schon, wo wir von fern noch stehen im dunkeln Lande der Sehnsucht, auch hier schon sey es unserer Seele heilige, freudige Feyer, Dein Lob zu stammeln. Denn Deine Erkenntniß, auch im blöden Spiegel der Erde, beseelet die Welt; Dein Lob erhöhet der Sterblichen Geist; in Deinem Lichte sehen wir das Licht. Drum lobsinget, alle Völker, dem Herrn, eurem Gott, dem unendlichen Vater, Der Alle schuf und Alle selig macht. Tretet vor Sein Heiligthum, und opfert Ihm des Herzens lauterste Opfer; denn Er allein ist Gott, Er allein der Allerhöchste; Ihm sey Ehre und Preis und Dank und Anbetung in Ewigkeit. Amen.

Zur Epistel.

Du hast uns nicht ausgesetzt in eine fremde Welt; uns Deine nahe Obhut, Dein Vaterantlitz nicht entzogen. Du hast väterlich für alle unsere Bedürfnisse gesorgt; und streutest, für den vernünftigen Genuß, der Freuden viel mit vollen Händen um uns aus. Aber am väterlichsten sorgtest Du für den unsterblichen Geist, um diesen durch immer mehr sich verklärendes Licht zu erziehen zur ewigen Anschauung im vollen Lichte. Darum gossest Du in ihn die stille Ahndung der Unsterblichkeit, die leisen Schauer eines himmlischen Lebens; und umwölktest zugleich seinen Blick mit manchem Nebel der irdischen Natur; damit er mit gefühltem Bedürfnisse helleres Licht suche, aus dem Dunkel seiner Ahndung mit kindlicher Sehnsucht seine Hände ausstrecke nach dem unbekannten Vater. Und diese Sehnsucht hast Du herrlich gelezet, diese Ahndung himmlisch umleuchtet. O Gott der Liebe, Vater der Erbarmungen! Dank Dir für die Offenbarung Deiner ewigen Wahrheiten! inniger, ewiger Dank Dir für das himmlische Licht, welches Du scheinen ließest in das dunkle Thal der Erde, welches erleuchtet einen jeglichen Men-

schen, der da kommt in diese Welt (Joh. 1, 9.). Du sandtest Deinen h. Geist, und Er beseelte die Welt, und zeigte himmlische Pfade denen, die da saßen im Schatten des Todes. Er legte das Wort des Lebens auf die Zunge der Propheten und geweiheten Boten (Math. 10, 20.); Er rüstete sie mit Muth und Kraft, den Völkern dieß Wort zu verkündigen; keine Drohung, keine Schmach, kein Hochgericht zu scheuen; in ihrem Blute zu preisen den Gott, Der sie beseelte; und mit freudigem Tode zu bezeugen, wie wahr der lebendige Gott sey, für Den sie sprachen, und für Den sie starben. — Er rüstete sie mit noch sichtbarerer Allgewalt der Ueberzeugung: sie redeten in Sprachen, die sie nie gelernt hatten; legten die Hände auf im Namen Dessen, Der sie sandte: und Kranke wurden gesund, und Todte wieder lebend; wohin ihr Schatten fiel, entfloh der Menschen Weh; wohin ihr Fluch oder Segen traf, war augenblicklich Tod oder Leben; und unaufhaltbar drang die Kraft der Wahrheit durch Städte und Königreiche. Und die Völker staunten ob der Verklärung Gottes; es floh die Nacht des Afterglaubens, und Götzentempel stürzten nieder, und erneuet wurde das Antlitz der Erde. — So hast Du, lie-

bender Vater, uns Selbst zur Erkenntniß Deiner ewigen Wahrheiten verholfen, uns Selbst den Weg gewiesen, den wir gehen müssen, um Dir zu gefallen, um der unendlichen Seligkeit, dem Ziele aller edelsten Wünsche entgegenzuwallen. Erhalte uns nun auch, Vater, in Deiner heiligen Religion. Freudige Anerkennung Deines heiligen Wortes, und ein unbefleckter Wandel nach Deinem Gesetze sey unser immerwährender Dank für die große Wohlthat Deiner Offenbarung. Amen.

Zum Evangelium.

Oft und mancherley Weise hat Gott vormals zu uns gesprochen durch die Propheten; nun aber spricht Er zu uns durch Seinen Sohn, Den Er gesetzt hat zum Erben über Alles; durch Den Er schuf die Welten; Welcher ist der Abglanz Seiner Herrlichkeit, das Ebenbild Seines Wesens; Der Alles trägt in Seines Wortes Kraft; Der unserer Sünden Sühnung ward, und nun sitzt zur Rechte der Majestät in der Höhe. (Heb. 1, 1 u. w.) — Jesus, Sohn Gottes! Du bist mehr, als alle Propheten, Du mehr, als alle Thronen der Himmel; Du

bist der Ewiggeborne des ewigen Vaters, das Licht vom Lichte. Und Du kamst Selbst vom Himmel zu uns, um uns die ewigen Wahrheiten der Gottheit zu enthüllen. Du hast uns das Wort des Lebens gesprochen; Du bist das Licht der Welt, die Wahrheit und das Leben; wer Dir nachfolgt, wandelt nicht im Finstern; in Deinem Antlitze sehen wir das Antlitz des ewigen Vaters (Joh. 14, 9.). Du lehrest uns, Ihn unsern Vater nennen, Der Himmel und Erde schuf und erhält, Der fürchterlich sprach aus Sinai's Flammen, den Herren des Lebens und des Todes; Du lehrest uns, den unsichtbaren Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit (Joh. 4, 23.); Ihn lieben von ganzem Herzen und aus allen Kräften und mit ganzer Seele (Marc. 12, 30.); Ihn bitten in Deinem Namen, und so von Ihm alles erwarten (Joh. 14, 13.); Du lehrest uns, einzig und allein auf Dich, den großen Mittler des ewigen Bundes vertrauen; denn Du willst keinen verloren gehen lassen von allen, die Dir der Vater gegeben hat (Joh. 6, 39.). Du hast uns durch Wort und That das große Gebot der Menschenliebe gepredigt: daß wir alle unsere Brüder lieben sollen, wie wir uns selbst lieben; daß

eben dieß das Kennzeichen Deiner Nachfolge und Jüngerschaft seyn sollte, daß wir uns unter einander lieben. Das ist Dein heiliges Evangelium, und das sind die Worte des ewigen Lebens; denn Du bist wahrhaft der Sohn des lebendigen Gottes (Joh. 6, 69.). — O Jesu, gib Du uns Deine Gnade, daß wir Dein Wort mit Freuden hören, und es in ruhigem Herzen bewahren; daß wir in Deinem Lichte wandeln, und mit Dir vereint sind, wie die Rebe mit dem Weinstocke; daß wir durch Dich den Vater preisen und lieben, und durch Dich selig werden. Amen.

Zum Credo.

Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer und Herrn des Himmels und der Erde, den unsichtbaren, einzig wahren, lebendigen und ewigen Gott, den gegenwärtigen Zeugen und ewigen Vergelter alles Guten und alles Bösen; — und an Jesum Christum, den Eingebornen Gottes von Ewigkeit, Der uns Menschen zu Liebe und um unserer Sünden willen Mensch geworden, und gestorben ist am Kreuze, und auferstanden ist von dem Tode, und uns erlöset hat zum

ewigen Leben; — und an den heiligen Geist, den Geist des Vaters und des Sohnes, Der uns geheiliget durch Seine Gnade vor dem Vater, und uns führt durch Seinen Glauben an Jesum Christum durch die dunkeln Wege der Zeitlichkeit zum ewigen Leben.

Auf diesen Glauben bin ich getauft, in diesem Glauben bin ich erzogen, in diesem Glauben will ich leben und sterben.

Heilige Religion des Sohnes Gottes, du bist untrüglich, weil dein Urheber Gott war; du stehst unerschütterlich, weil du — nicht von Menschenhänden — auf Felsen gegründet bist, die die Pforten des Unglaubens nie überwältigen, weil der Geist Gottes dich hält und fördert; du bist ewig, denn Himmel und Erde vergehen, aber die Worte des Sohnes Gottes bleiben in Ewigkeit; du bist heilig, das Wort Gottes, und forderst von mir Heiligkeit, ein unbeflecktes, lauteres Herz vor dem schauenden Auge Gottes, reinen, offnen Wandel in der Gegenwart des Unsichtbaren, Allerheiligsten; du versprichst mir nach errungenem Siege die Krone der Verklärung, eine Seligkeit, die kein Auge geseh'n, kein Ohr gehört, kein Menschensinn je erreicht hat; du erleichterst

mir des Lebens Last, und hellest mir des Todes Grauen durch Hoffnung der Unsterblichkeit; du führest mich, wie die hohe Feuersäule der Stiftshütte, durch dieses Lebens nächtliche Wüste in's Land der Erlösung. — Religion des Sohnes Gottes, in dir lebe ich, und in dir sterbe ich.

Jesus Christus, Du Urheber und Vollender meines Glaubens, Dem die Gewalt aller Herzen verliehen ist, daß kein's verloren gehe, was Dir der Vater gegeben habe (Joh. 17, 2.)! erhalte und stärke Du mich in Deinem seligmachenden Glauben. Zeige Du mir die Wahrheit Deiner Religion in immer hellerem und schönerem Lichte, daß sie mir mächtige Ueberzeugung und selige Beruhigung werde. Laß mich nicht seyn von dieser Welt; der Schimmer ihrer eitlen Grübeley täusche mich nie; das Hohngelächter der Stolzen, denen Dein Kreuz eine Thorheit ist, mache mich nie irre; das Beyspiel der Menge reisse mich nie hin, zu verleugnen, was lebendig in meinem Herzen spricht, und mich zu bethören mit einer Weisheit, die ihre Wurzel im Stolz und im Laster hat, und zu einer Leerheit des Geistes und zum Verderben des Herzens führt. Aber

nicht allein auf meiner Zunge sey mein Glaube; lebendig sey er in meinem Herzen; und meine That spreche es aus, daß ich an Jesum Christum glaube. — Du hast Dich für uns geheiligt, daß auch wir geheiligt sey'n in der Wahrheit (Joh. 17, 19.).

Auch für meine Brüder und Schwestern bitte ich Dich, welche glauben an Deinen Namen, für die ganze christliche Gemeine. Schütze und verherrliche Deine Kirche, der Du den Geist der Wahrheit gegeben hast, daß Er bey ihr bleibe ewiglich. Gib ihr Deine Klarheit, die Dir der Vater gegeben hat, daß alle ihre Kinder eins sey'n im Glauben und eins in aller Gerechtigkeit und Liebe, wie Du und der Vater eins seyd (Joh. 17, 22.). Ihr göttliches Licht leuchte unumnebelt in die Finsternisse des Aberglaubens; daß alle Menschen Dir lautere Opfer der Anbetung weihen, und durch vernünftige Tugend Deinen Namen verherrlichen.

Helfer und Erlöser Aller, vorzüglich bitte ich Dich für meine irrenden Brüder, die durch verkehrte Grübeley mißleitet, oder durch stolzen Eigendünkel und Leichtsinn bethöret, es nicht wissen wollen, wie unerreichbar Deine Größe, wie wundervoll Deine Er-

barmung, wie unbegränzet Deine Liebe sey. O Du, Der mächtig ist, aus Steinen Kinder Abrahams zu schaffen (Luc. 3, 8.); schaffe in ihnen ein offnes Herz für die Wahrheit und die sanfte Einfalt der Kinder Gottes, daß sie mit freudiger Ueberzeugung einsehen, wie wahr und göttlich Deine Religion sey; und es bald empfinden, wie süß Dein Joch, und wie leicht Deine Bürde sey.

So erhalte uns alle in Deinem heiligen Namen, und bereite uns durch Glauben und Liebe zu Deiner Ewigkeit. Amen.

Noch schauen wir in dunkelm Wort;
Noch reißt uns Wahn und Irrthum fort;
Leit' uns durch diese Prüfungszeit,
Mach' uns bereit,
Vollender, zu der Ewigkeit.

Zum Offertorium.

Nicht allein das Licht der Wahrheit hast Du, göttlicher Heiland, uns vom Himmel gebracht; auch das Brod des ewigen Lebens und den Kelch der himmlischen Weihe hast Du den Deinen gereicht, und die Kraft der andern Welt in ihren Herzen erschaffen (Heb. 6, 5.). Du allein bist das Licht, und zu-

gleich das Leben unserer Seele. — Durch Dich sind wir geheiligt vor Gott, durch Dich haben wir Gnade und Zutritt zum ewigen Vater. Du bist uns vorangegangen in's Allerheiligste Gottes, daß wir folgen dürfen; Du hast uns aufgethan den Vorhang des Gnadenstuhls. Du hast die Sünde getragen, und das Reich der Finsternisse zerstört; bist gestorben, und hast die Riegel des ewigen Todes gesprengt; bist verherrlicht zur Rechte des Vaters, und eröffnest uns die weiten Thore des Himmels, die Aussicht in die Gefilde unserer Verklärung und ewigen Beseligung in Gott, dem Unendlichen. Dank Dir für die Wiederherstellung der Menschheit, Erlöser der Welt! Dank Dir für Deine unendliche Liebe! Aus Liebe verließest Du die Herrlichkeit des Vaters, und wurdest Mensch, klein und dürftig, uns in Allem gleich; aus Liebe der Fluch des Gerichtes, die Verachtung der Menschen, ein Wurm der Qualen, und erniedrigt bis zum Tode des Kreuzes. Unaussprechlich ist Deine Liebe, Gott der Liebe! undurchschaulich, wie das ganze Wesen der Gottheit. Ewig unvergeßlich sey uns Deine Liebe! Du Selbst machst uns ewig unvergeßlich, ewig theuer und heilig das feyerliche Andenken an

Deine Liebe, an Deinen Tod und unsere Erlösung; Du gibst Dich hin zum immerwährenden Opfer unseres Altares, wiederholest Selbst in unseren Tempeln geheimnißvoll das große, ewige, alles erschöpfende Todesopfer Golgatha's.

Ewiger Vater des ewigen Sohnes! sieh herab mit Wohlgefallen auf dieß heilige Opfer, was für uns, was für die ganze Menschheit Dir dargebracht wird. Wir knieen und beten am Altare des Sohnes, Er ist der ewige Priester nach der Ordnung Melchisedechs, Er Selbst das ewige Passah der Erlösung. In Vereinigung mit dem wohlgefälligen Opfer Deines Sohnes opfern wir Dir, unserm Gott und Vater, uns selbst, unsere Gebete, alle unsere Empfindungen und Wünsche und unser ganzes Leben. Läutere, heilige unser Herz, daß es ein unbeflecktes Opfer sey vor Deinem Angesichte, welches uns Dir wohlgefällig mache, und Dich verherrliche in Ewigkeit. Dieß bitten wir, Vater, durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland, welcher, mit Dir und dem h. Geiste Ein Gott, lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Präfation.

Heilig, heilig, heilig der Herr, unser Gott, der Allmächtige, Der war und ist und seyn wird! Preis, Anbetung und Ehre Ihm, Der sitzt auf dem Throne der Himmel und herrschet in Ewigkeit! Freudiger Dank und himmlisch Entzücken dem Gotte der Liebe und der Seligkeit! Ihm, Der unendlich ist und allvollkommen und herrlich und gnädig und voller Erbarmung! Preis, Anbetung dem Vater von Ewigkeit! Aus Liebe schuf Er die Welten! schuf ewige Seelen aus Liebe, schuf sie nach Seinem Bilde, zur Wonne der Unsterblichkeit! — Preis, Anbetung dem ewigen Sohne des ewigen Vaters! Er liebte von Ewigkeit! sahe den Tod der gefallenen Kinder, weihte Sich Selbst zur ewigen Sühnung, hat das Opfer vollbracht, uud uns erneut zur Gnade des Vaters, zur Wonne der Unsterblichkeit! — Preis, Anbetung dem ewigen Geiste des Vaters und Sohnes! Er beleuchtet mit himmlischem Lichte die Pfade der Pilger, begeistert die ewigen Seelen zur Liebe der Gottheit, führet durch Leben und Tod hinauf zur Wonne der Unsterblichkeit! — Dank, Anbetung und Ehre

dem Dreyeinigen voller Wahrheit und Liebe! Ihm, Der unerforschlich und ewig thronet in unzugänglichem Lichte, mit Seiner Herrlichkeit alle Himmel erfüllet! — Vor Ihm knieen die Thronen und Mächte, Cherubim und Seraphim; und neigen vor Ihm die himmlischen Kronen, und verhüllen in tiefer Anbetung ihr Antlitz, und jauchzen in ihrer Entzückung: Heilig, heilig, heilig der Herr, Gott Sabaoth! Preis und Ehre Ihm, Der war, ist und seyn wird! dem Ewigen voller Erbarmung und Liebe! Himmel und Erde sind voll Seiner Herrlichkeit! — In ihren ewigen Jubel dürfen auch wir einlallen, wir sterblichen Sünder der Erde, die knieen im Staube von weitem. Auch uns erhöret der ewige Vater, der wundervolle Erbarmer; auch wir sind Kinder des Allunendlichen! sind getauft im Blute des Lammes, genährt mit dem Brode des ewigen Lebens! Dank, Anbetung und Preis dem Herrn, Gott Sabaoth! dem Herrscher und Vater in Ewigkeit!

Sink', Seele, tief in Staub hinab
Vor Dem, Der alles Leben gab!
Deß Liebe, Dessen Allmachtruf
Dich zur Unsterblichkeit erschuf!

Deß ewige Barmherzigkeit
Vom andern Tode dich befreyt!
Der dich belebt mit Seinem Geist!
Mit Seines Lebens Brod dich speis't! —
Sink' tief in heil'ge Schau'r hinab
Vor Dem, Der Alles, Alles gab!

(Unter der Wandlung und Aufhebung stille Andacht.)

Nach der Wandlung.

Unsichtbarer, von Dem Alles ist, durch Den alle Wésen leben, durch Den auch ich bin und empfinde, Dich bete ich an in Demuth meines Geistes. Du hast mich geschaffen zur Unsterblichkeit, und wieder geheiligt zur Gnade und zum ewigen Genusse Deiner Gottheit! Dich bete ich an mit freudigem Danke, Dich, meinen Vater und mein Alles, mit der ganzen Liebe meiner Seele. Erhebe meinen Geist immer höher und höher zu Dir, daß ich immer inniger, immer freudiger und liebender Dich anbete und in Dir lebe.

Allgegenwärtiger, Der allenthalben waltet, allenthalben mich mit Seiner heiligen Gegenwart umgibt! unter Deinem Him-

mel und vor Deinem Throne knie ich, wo ich auch immer hinknie; Du siehst und hörst mich, wenn ich bete in der Einsamkeit der Kammer (Math. 6, 6.), im stillen Dunkel der Nacht. Und doch näher vor Dir knie ich in diesem von Dir Selbst geheiligten Tempel; sanfter verschleyert ist das Antlitz der Gottheit auf dem Altare des Bundes. Geheimnißvolles Wunder der Liebe! Die Gottheit des Sohnes wohnet in den vergänglichen Gestalten des Brodes und Weines. Den alle Himmel anbeten, und alle Himmel nicht fassen, erniedrigt Sich, zu wohnen in den Tempeln der Sterblichen. Die Liebe, die den Himmel verließ, und die Gottheit verdeckte, in Schmach die Gestalt der Sünder trug, und in Fluch und Blut den Tod der Verdammten starb, die Liebe — die Gottheit und Menschheit des ewigen Sohnes ist wahrhaft gegenwärtig vor meinen Augen unter dieser heiligen Hülle. — Jesus Christus, Du bist der Sohn Gottes und Selbst Gott von Ewigkeit, der Allerhöchste und Unendliche! Dich verherrlicht kein Thron, Dich umreichet kein Raum, vor Dir ist alles Endliche, wie Nichts. Vor Dir also ist dieser Tempel, den Menschenhände baueten, ist die unansehnliche Hostie

so groß und so klein, wie der ungeheure Himmel, den Deine Allmacht schuf. Meinetwillen bist Du hier zugegen. Ganz enthüllt im vollen Glanze der Gottheit werde ich einst Dich schauen in meiner Verklärung; hier, wo ich sterblich noch bin und sinnlich, hier im dunkeln Vorhofe jenes bessern Lebens sehe ich Dich nicht mit dem Auge des Fleisches; hier ist Glaube und Sehnsucht mein Verdienst und meine Seligkeit. Aber auch hier schon kommst Du wunderbarlich meiner Schwäche zu Hülfe. Sinnlich, unter sichtbarer Gestalt bist Du dem Sinnlichen zugegen. Nicht allein in der Allgegenwart der Gottheit, wo nur der ahndende Geist Dich findet, sondern leiblich, wie Menschen bey Menschen sind, bist Du geheimnißvoller Weise hier zugegen; damit ich näher Deine heilige Gegenwart fühlen, sichtlicher die Wunder Deiner Liebe erkennen, inniger, tiefer und menschlicher Dich anbeten möge. — Hier also knie ich vor Deinem Gnadenstuhle, im festen Glauben auf Dein ewiges Wort. Mein Gott und mein Herr, Den die Cherubim und die Seraphim anbeten, in Dessen Namen alle Knie sich beugen im Himmel und auf der Erde und unter der Erde, Dich bete ich an, Gegenwärtiger. Durch Dich will ich

beten zum Vater; will beten, wie Du, die ewige Wahrheit und Weisheit, mich beten gelehrt hast; will beten mit dieser ganzen Gemeine und in Vereinigung mit allen Gläubigen, die auf dem ganzen Erdkreise zerstreut wohnen.

Pater noster.

Unser Vater! — Gott der Ewigkeit und Schöpfer der Welten, Unendlicher, Allmächtiger, Du willst unser Vater seyn. Wir, Deine Geschöpfe, die nichts sind durch sich selbst, wir schwache, blinde, sterbliche Sünder der Erde, und wir — Erben des Lichtes durch Dich, wir sollen Deine Kinder seyn. Mit staunender Ehrfurcht und Kinderliebe nahen wir Dir und beten. Du bist unser Vater durch Deine waltende Liebe, die unser nicht vergißt, wenn auch die Mutter ihres eignen Kindes vergäße; Du bist unser Vater durch Deinen eignen Sohn, durch Den wir von neuem geboren sind zu Deinen Kindern, zu Erben Deiner Herrlichkeit. Höre unser Gebet. — Unser Aller Vater, vor Dem der König und der Bettler kniet, vor Dem die Unschuld lallet, und der denkende Weise flehet, vor Dem die Hände des jauch-

zenden Dankes sich falten, und die Thränen der verlaßnen Waisen fließen, — Der keins Seiner Kinder ausstößt, sondern alle mit der Liebe der Gottheit umfaßt, — zu Dir beten wir alle gemeinschaftlich, als eine große Familie, vereint durch Hoffnung derselben Herrlichkeit, vereint durch Bruderliebe vor demselben Vater.

Unser Vater, Der Du bist in den Himmeln! — Unsichtbarer, Allgegenwärtiger! und doch unser Vater im Himmel. Da sollen wir Dich suchen, wo Du die Seligkeit der vollendeten Deinen bist in der Anschauung von Angesicht zu Angesicht, wo uns das köstliche Kleinod aufbewahrt wird, dessen lebendige Sehnsucht schon Entzückung wird; dort oben, wo Du thronest im unzugänglichen Lichte. Dahin soll die betende Seele sich aufschwingen, und frey von der Fessel des Fleisches, erhaben über Sünde und Tod, über alles, was irdisch ist, Dich anbeten, den Vater des Lichtes. Ach, hilf uns armen Sterblichen; erhebe Du Selbst unsere Seele zum hohen Gebete!

Geheiliget werde Dein Name! — Groß, herrlich und heilig sey Dein Name unter allen Völkern. Jedes Herz, in

dem die Gottheit wohnt, sey ein heiliger Altar vor Dir; jede Zunge, die Deinen grossen Namen nennt, stammle mit Ehrfurcht des Ewigen Lob; und alle unsere Thaten mögen es verkünden, daß wir Deine Kinder sind, daß wir glauben an Dich, den unsichtbaren Gott, daß wir hoffen auf Dich, den Schöpfer unendlicher Seligkeit, daß wir lieben Dich, die lautere und ewige Urquelle alles Guten und Vollkommnen. So werden wir Deinen Namen heiligen und verherrlichen, wie Dein Sohn Dich verherrlicht hat auf Erden (Joh. 17, 14.). Und solche Verherrlichung Deines Namens ist unsere Seligkeit, weil wir nicht anders, als durch Dich und in Dir selig seyn können.

Zu uns komme Dein Reich! — Das Reich des Erlösers, das nicht ist von dieser Welt (Joh. 18, 36.) — das Reich der Wahrheit, wo wir Dich erkennen, den ewigen, einzig wahren Gott, und Den Du gesandt hast, Jesum Christum (Joh. 17, 3.) — das Reich des Friedens, den Dein Sohn uns gibt, und den die Welt nicht geben und nicht nehmen kann — Dein Reich komme zu uns. Zerstöre in uns das Reich der Finsterniß, das Reich des Unglaubens

und des Lasters; auf daß wir, keiner Leidenschaft unterthänig, Dir dienen mit freyem Geiste, und Deiner uns freuen mit kindlichem Zutrauen; auf daß wir wohnen unter dem Schatten Deiner Flügel, und nichts wider uns vermöge die Pforte der Hölle; bis wir einst eingehen in's Reich der Herrlichkeit, was Du den Deinen bereitet hast von Anbeginn, wo die Sieger in weißem Gewande tragen die unverwelkliche Palme, und selig sind in ihrer Verklärung und in der ganzen Liebe der Gottheit.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! — Allwaltender, Du führest die Welten, wie am Gängelbande; Du, Der die Zukunft durchschauet, ordnest nach unerforschlichem Plane die Schicksale der Welt zur großen Harmonie des Ganzen; Du setzest die Stolzen vom Throne, und erhöhest die Demüthigen; Du gibst und nimmst; und, was Du thust, ist wohlgethan: Dein Wille geschehe. Du, Der die Haare eines jeden gezählt hat, Du mischest mit allwissender Weisheit den Kelch des Lebens für jedes Deiner Kinder. Voll Wermuth ist er oft, und es schaudert zurück die schwache Natur des Menschen; aber

wir wissen, daß denen, die Gott lieben, Alles zum Wohle sey; wir nehmen den Kelch an aus Deiner Hand, und sagen: nicht unser Wille, Vater, sondern Dein Wille geschehe. — Du willst die Seligkeit aller vernünftigen Geschöpfe. Diese können nur selig werden in der Vervollkommnung ihres eignen Wesens, in der erhöhten Freyheit des Geistes, dem geläuterten Wohlgefallen am Guten, in der Annäherung zu Dir, dem Urbilde aller Vollkommenheit. Dazu hast Du ihnen den Weg gewiesen. Dein Gebot ist Liebe, aber unerlaßbar, weil der einzige Weg zum Heile. Deine Weisheit und Liebe erkennen alle himmlischen Geister; und so ist die Vollziehung Deines heiligen Willens ihre Seligkeit. Gib auch uns, o Du Geber alles Guten, daß wir Deinen Willen erfüllen mit freudigem Gehorsam, und Dir dienen mit allen unseren Kräften. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Unser tägliches Brod gib uns heut! — Auch in des Leibes kleinerer Noth lehrt uns unser göttliche Lehrer uns wenden an Dich, den unsichtbaren Vater im Himmel. Du lässest Deine Sonne scheinen und

Deinen Regen fallen über die Guten und Bösen; auf Dich warten Aller Augen, Du sättigest sie zur rechten Zeit. Gib uns Gesundheit, gib uns der Erde froh Gedeihn, gib uns, daß wir in Ruhe und Heiterkeit des Geistes Deine täglichen Wohlthaten mit freudigem Danke genießen mögen. Gib uns, was uns gut und nützlich ist nach Deinem Wohlgefallen. Bewahre uns vor Begierlichkeit und ängstlicher Sorge für die Zukunft; aber auch nie laß die Bedrängnisse der Zeiten so groß werden, daß unser Geist erliege. — Mehr noch, als das Brod des Leibes, gib uns das Brod der Seele, welches vom Himmel gekommen ist, und welches unsere Seele bewahret zum ewigen Leben.

Vergib uns unsere Schuld, so wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Vater, Du bist gnädig und barmherzig, Du gehst nicht in's Gericht mit uns. Wolltest Du uns richten nach unsern Werken; dann wäre selbst der heiligste von uns nicht rein vor Dir. Aber Du willst verzeihen, weil Dein Sohn uns Gnade vor Dir erworben hat durch Seinen Opfertod; Du nimmst mit offnen Vaterarmen das Kind wieder auf, was zwar gefehlt hat, aber

seine Schuld erkennet, und zu Dir zurückkehrt. Gib uns Deine Gnade, daß wir wieder zu Dir kommen von unsern bösen Wegen, und erlaß uns unsere Schuld, die Dich erzürnt, und uns in ewiges Verderben führt. Sieh, auch wir erlassen gern die kleinere Schuld dem Bruder, der sich gegen uns verfehlte. — Das ist die heilige Satzung des Christenthums: daß Du uns vergeben willst, wenn wir unsere Brüder, die alle Deine Kinder sind, lieben, und daß Du uns mit demselben Maaße wieder zumessen willst, mit welchem wir ausgemessen haben (Math. 7, 1.). Vater, wir vergeben allen Menschen, und flehen zu Dir: Vergib uns unsere Schuld, so wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung! — Gib uns, heiligster Vater, Deine Gnade, daß wir nicht wieder sündigen. Zwar läßt Deine Weisheit die Versuchung zu, denn sie ist nöthig: ohne Kampf ist keine Tugend, und in der Schwachheit werden wir vorbereitet zur Herrlichkeit. Doch Deine Gnade ist uns nimmer ferne, wenn wir sie kindlich suchen. Ohne dieselbe vermögen wir nichts, sind wir dem Halme gleich,

der von jedem Winde gebeugt wird. Wenn der Geist auch willig ist, so ist das Fleisch doch schwach. So bitten wir Dich denn, unsichtbarer Vater, um Deinen Beystand in jeder Versuchung. Laß Dein Licht in unsere Seele leuchten, daß nie die Leidenschaft uns blende, nicht zu sehen die Schande, womit wir uns durch Bösesthun vor Dir bedecken, nicht zu sehen den Abgrund des Verderbens, in welchen uns das Laster lockt. Rüste Du uns mit Kraft von oben, demüthig im Kampfe zu bestehen, und das Himmelreich an uns zu reißen, welches Gewalt leidet. Führe Du uns Selbst mit unsichtbarer Hand den schmalen Weg und durch die enge Pforte, die zum Leben führt. Auf Dich, o Vater, hoffen wir; laß unsere Hoffnung nicht zu Schande werden.

Sondern erlöse uns von dem Uebel, — von allem Uebel, was uns umgibt, und für die Zukunft droht, besonders von allem Uebel, welches Folge unserer Vergehung ist, und unserer Tugend gefährlich wird. Und einst im Tode erlöse uns von allem Uebel der Sterblichkeit, auf daß wir frey und glücklich seyn, und mit Dir vereint seyn in der Ewigkeit. — Also beten wir; Herr, erhöre unser Gebet. Amen.

Bey und nach der Communion des Priesters.

Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach; aber sprich nur Ein Wort, so wird meine Seele gesund. Wer ist rein vor dem Angesichte des Allerheiligsten? wer ist heilig, nicht zu beben in der Nähe des Ewigen? wer ist würdig, hinzugehen zu dem geheimnißvollen Heiligthume des Altars, zu kosten das Manna des Lebens, das Pfand der Seligkeit, was die Liebe des ewigen Sohnes Seinen Auserwählten schuf? — O Du, Der heilig ist, und Dessen Gerichte furchtbar sind, Der es schwur im Zorne, daß kein Sünder eingehen sollte in Deine Ruhe (Psalm 94, 11.), Der auf dem Altare des Bundes das Schwert des Gerichtes neben den Kelch der Seligkeit aufgestellt hat, o Du, mein Gott, Der meine ganze Seele kennt! — wann werde ich hingehen dürfen, und empfangen das Mahl der Gottheit? Ist doch meine Seele so irdisch, daß fast das Heiligste für sie nicht heilig ist! Und ich soll vollkommen zu werden streben, wie mein Gott im Himmel vollkommen ist! Ist doch fast kein Tag meines Lebens ohne

Fehl! Und die Tage meines Lebens sind so wenig, sind so kostbare Tage der Aussaat für die Ewigkeit! Und der Unsichtbare, Der alle meine Schritte zählet, und alle Empfindungen meines Herzens höret, fordert strenge Rechenschaft! Wie darf ich also vor Dir erscheinen? wie das wundervolle Mahl Deiner Liebe empfangen? — Und doch soll ich kommen an Deinen Altar, und nicht Theil haben an Deinem Leben, wenn ich nicht esse Dein Fleisch, und nicht trinke Dein Blut (Joh. 6, 54.)! O mein Gott, und mein Erlöser, Der Du vom Himmel kamst, nicht der Gerechten, sondern der Sünder wegen; Der Du die Deinen durch sichtbare und unsichtbare Gnaden förderst zu ihrem Ziele! hilf Du Selbst mir vollenden das Geschäft meines Heils; schaffe Du in mir ein reines Herz; und erneue in mir den rechten Geist. Du öffnest meiner Seele den Born des lebendigen Wassers; schmücke sie auch mit dem Gewande Deiner Unschuld, daß sie kommen und schöpfen darf zu ihrer Seligkeit! — Aber auch jetzt, da ich von weitem stehe und es fühle, daß ich ein Sünder bin, auch jetzt schließe mich nicht ganz aus von Deiner heiligen Gemeinschaft; auch jetzt laß einen Tropfen Deines Heils meine Seele beleben. Laß

sie vor Deinem Altare inniger es empfinden, zu welch einer Würde sie erlöset sey: Erbinn zu seyn Deiner Herrlichkeit und Genossinn Deiner Gottheit; damit sie zum lebendigeren Danke, zur feurigeren Liebe, zur seligeren Sehnsucht nach Deiner Vereinigung entflammt werde. Laß sie hier vor Deinem Altare tiefer es inne werden, daß alle Menschen, welche hier knien in Deinem Tempel, berufen sind zur selben Gnade; daß vor Dir alle — vom Könige bis zum Bettler — gleich sind in Rücksicht des höchsten Vorzuges der Menschheit. Laß mich's hier also lernen, jeden meiner Mitmenschen zu achten als den Theilhaber des Höchsten, wonach ich mich sehne; jeden zu lieben als meinen Bruder; jedem, wo ich kann, zu helfen als meinem Gefährten auf der Pilgerbahn zum selben Vaterlande.

So laß mich jetzt geistlicher Weise Theil nehmen an Deinem Fleische und Blute, an der Communion des Priesters. Amen.

Zum Segen des Priesters.

Es segne uns der unsichtbare, ewige Gott, Der im Himmel wohnt, Dessen Gegenwart

uns umgibt; der Gott der Allmacht, Der uns erschaffen hat und uns erhält, in Dem wir sind und leben; der Gott der Weisheit und Liebe, von Dem alle gute Gabe kommt; Der uns jede Freude des Lebens schenket, und alle Trübsale unserer Pilgerschaft zur schöneren Vollendung ordnet; der Gott unserer Hoffnung und Liebe, Der Selbst unser überaus großer Lohn seyn wird in der Ewigkeit, und uns selig macht durch nähere Vereinigung mit Seiner Gottheit. Es segne uns die heilige und unzertheilbare Dreyfaltigkeit, Gott der Vater, und Gott der Sohn, und Gott der heilige Geist. Ihr heiliger Segen ergieße sich in unser Herz, und läutere alle unsere Gedanken und Empfindungen, und gebe Gedeihen allem unsern Thun, auf daß es unsträflich und verdienstlich sey im Gerichte. Ihr heiliger Segen verbleibe immerdar bey uns und bey den Unsrigen und bey allen Menschen, auf daß wir alle in Frieden und Einigkeit dem gemeinschaftlichen Vater im Himmel wohlgefallen, und alle durch denselben Glauben und thätige Tugend hinstreben zur Seligkeit des Himmels; und ewig vereinigt seyn mögen in der Ruhe und Liebe der Gottheit, Die uns erschaffen und erlöset und geheiliget hat. Amen. —

Nach der heil. Messe.

Kirchengebete.

Gott, unser Schutz und all' unsere Kraft; erhöre die frommen Gebete Deiner Kirche, Du Selbst der Urheber alles Guten! und verleihe, daß wir wirklich erhalten mögen, um was wir mit Zutrauen gebetet haben.

Gib, barmherziger Vater, daß uns dieß Opfer nützlich sey; daß es uns von aller Schuld erlöse und vor allem Uebel schütze.

Wir bitten Dich, allmächtiger, ewiger Gott, verleihe, daß die heiligen Geheimnisse, welche Du zur Begnadigung unserer Seelen angeordnet hast, uns wirklich ein Heilmittel für die Gegenwart und für die Zukunft seyn mögen.

Gott, Du Stärke aller, die auf Dich hoffen, erhöre gnädig unsere Gebete, und weil ohne Dich des Menschen Kräfte nichts vermögen, so gib uns den Beystand Deiner Gnade, daß wir in Befolgung Deiner Gebote Dir durch unseren Willen und unser Thun gefallen mögen.

Erhöre, o Gott, die Gebete aller derer, die heute in diesem Tempel Dir die Opfer ihrer Andacht dargebracht haben, und verleihe, daß sie alle mit Deiner Beyhülfe zu den Gütern der Ewigkeit gelangen mögen. Durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland, Der, mit Dir und dem h. Geiste Ein Gott, lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Beywohnung einer Lesemesse.

Vorbereitungsgebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, sieh gnädig herab auf Deinen heiligen Altar, wo wir Dir das Opfer des neuen Bundes darbringen, die Wiederholung jenes ewigen Opfers, was Dein Eingeborner, unser Heiland und Erlöser am Stamme des h. Kreuzes zur Versöhnung aller Sünden vollbrachte. Wir bitten Dich, verleihe uns Deine Gnade, daß wir Deinen heiligen Geheimnissen mit wahrer Andacht des Herzens beywohnen, und der unendlichen Früchte derselben theilhaftig werden. Durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland, Amen.

Eingangspsalm.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des h. Geistes, Amen.

Ich steige hinauf zum Altare Gottes,
Zu Gott, Der meine Jugend erfreut.
Richte mich, Gott, schlichte Du
Zwischen mir und unheiligem Volk!

Vom Treulosen rette Du mich, vom Manne des Trugs!
Du bist ja der Gott meiner Stärke, warum
Geh' ich in Trauer gehüllt, vom Feinde bedrängt?
Sende Dein Licht, Deine Wahrheit, Du;
Daß sie führen mich hinweg, mich führen hin
Auf Deinen heiligen Berg, zu Deinen Hütten!
Daß ich walle hin zum Altare Gottes, zu Gott,
Der meine Jugend erfreut! daß ich danke Dir
Mit dem Saitenspiele, Gott, mein Gott!
Warum so gebeugt, meine Seele? was erschauderst du in mir?
Hoffe zu Gott, denn ich werde Ihn noch preisen,
Er ist meines Antlitzes Heil, und ist mein Gott!

Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heil. Geiste, so wie von Anbeginn, so nun und immer, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Unsere Hoffnung beruhet auf dem Herrn!
Der Himmel und Erde gemacht hat!

Confiteor.

Allwissender Gott, Der Du das Innere unseres Herzens durchschauest, wir bekennen vor Dir in Demuth und Reue unsere Schuld! Wer ist rein vor dem Antlitze des Allerhei-

ligsten? wer wird bestehen im Gerichte vor dem Ewigen? Gott, wir fürchten Deine Gerechtigkeit, im Bewußtseyn unserer Sünden; aber, Vater, wir hoffen auch auf Deine Gnade; Deine Barmherzigkeit ist unendlich, wie Dein ganzes Wesen. Habe Erbarmen mit unserer Schwachheit, vergib uns unsere Sünden, womit wir Dich beleidiget haben, und nimm uns wieder an zu Deinen Kindern. Reinige, heilige unsere Herzen zu einem Dir wohlgefälligen Opfer, und schenke uns auf immer die Gnade Deines heiligen Trostes, durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland, Amen.

Gloria.

Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind! Wir loben Dich, wir benedeyen Dich, wir beten Dich an! Wir danken Dir wegen Deiner großen Herrlichkeit! Herr Gott! König des Himmels! Gott, allmächtiger Vater! Herr Jesu Christe! Eingeborner des Vaters! Herr Gott! Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünde der Welt! erbarme Dich unser! nimm an unser Gebet! Der Du sitzest zur Rechte des

Vaters, erbarme Dich unser! Du allein bist heilig, Du allein der Herr, Du der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem h. Geiste, in der Herrlichkeit des Vaters, Amen.

Collecte.

Allmächtiger, ewiger Gott, wir bitten Dich in Demuth unseres Herzens, sieh gnädig von der Höhe Deines Heiligthums auf die Versammlung Deines erlöseten Volkes, das Dich in Deinem heiligen Tempel anbetet! Erhöre die Gebete Deiner Kirche, die der Priester, der Diener Deiner heiligen Geheimnisse, für uns und Deine gesammte Menschheit vor dem Throne Deiner Majestät darlegt; durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn, Der, mit Dir und dem h. Geiste wahrer Gott, lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Zur Epistel.

Gott, unser Herr, Der Du mit weiser Fürsehung über die Welt, die Deine Allmacht schuf, väterlich waltest; und Deine vernünftigen Geschöpfe durch liebevolle Mittheilung Deiner Offenbarungen gelehrt hast; und sie

auf unerforschlichem Wege jenem erhabenen Ziele entgegen führest, zu welchem Deine Liebe sie bestimmte! Wir danken Dir für die Erkenntniß Deiner ewigen Wahrheiten; und bitten Dich, laß uns immer Deine heilige Religion als das theuerste Geschenk Deiner Vaterliebe achten, und in ihrem göttlichen Lichte fest und freudig wandeln. Gib, daß nie grübelnde Zweifelsucht unser Herz zerreiße; daß nie stolzer Wahn uns von dem Wege abführe, der allein unser Leben und unsere Seligkeit ist. Verbreite Deine Kirche immer mehr und mehr über den Erdboden; laß immer mehr Menschen durch freudige Ueberzeugung zum wahren Glauben gelangen, und in Deinem Worte Trost und Frieden für ihre Seelen finden. Amen.

Zum Evangelium.

Jesus Christus, Eingeborner des Vaters von Ewigkeit! Du kamst vom Himmel zu uns, um uns Gefallne vom ewigen Tode zu erlösen, um der schwachsichtigen, irrgeführten Menschheit den Weg ihres Heils zu zeigen. Du bist das Licht und die Wahrheit, Du allein der Weg des Lebens. Wer Dir nachfolgt, wandelt nicht im Finstern; wer Dei-

nen heiligen Wandel nachahmt, hat das ewige Leben. Durch Deine Wunder bewiesest Du die Göttlichkeit Deiner Sendung, zugleich durch Deinen göttlichen Wandel die Wahrheit und Seligkeit Deiner Lehre. O laß uns, die wir auf Deinen Tod getauft sind, und uns nach Deinem Namen Christen nennen, Deine wahren Jünger und Nachfolger seyn. Laß es uns durch Thaten beweisen, daß wir Deines Namens würdig sind; durch Reinheit des Herzens, durch Unsträflichkeit der Sitten und wahre Bruderliebe beweisen, daß wir Brüder Dessen sind, Der als Gott im Fleische wandelte, und aus Liebe Sich für Seine Menschen in den Tod gab. Amen.

Credo.

(So wie es der Priester betet.)

Ich glaube an Einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und an Einen Herren, Jesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes, Der aus dem Vater geboren ist von Ewigkeit: Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom

wahren Gott; geboren, nicht erschaffen, Einer Wesenheit mit dem Vater; durch Welchen Alles erschaffen ist. Der uns Menschen zu Liebe, und um unsers Heils willen vom Himmel herabgestiegen ist; und durch den h. Geist von Maria, der Jungfrau, Fleisch angenommen hat, und Mensch geworden ist. Der für uns gekreuziget worden, unter Pontius Pilatus gelitten hat, und begraben ist. Der auferstanden ist am dritten Tage, nach der Schrift, und aufgefahren zum Himmel, und sitzet zur Rechte des Vaters. Der wiederkommen wird in Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten. Dessen Reichs kein Ende seyn wird. — Und an den heil. Geist, den Herrn, Der lebendig macht, Der ausgeht vom Vater und vom Sohne; Welcher mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlichet wird; Welcher geredet hat durch die Propheten. — Und an Eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche. — Ich bekenne Eine Taufe zur Vergebung der Sünden, und erwarte die Auferstehung der Todten und das Leben der andern Welt. Amen.

Gebete des Priesters.

Bey der Opferung des Brodes.

Nimm an, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, dieß unbefleckte Opfer, welches Jesus Christus, Dein eingeborner Sohn, unser Herr, in Vereinigung mit uns, Deinen unwürdigen Dienern, Dir darbringt, Dir, dem wahren und lebendigen Gott, für meine Sünden und Vergehungen, und für alle Umstehende, zugleich für die gesammte Christenheit, für die Lebendigen und Abgestorbenen, damit es mir und ihnen beförderlich sey zum ewigen Leben.

Bey der Mischung des Weines und Wassers.

Gott, Der Du unser Wesen zu einer wunderbaren Würde geschaffen, und noch wundervoller (durch Jesum) erneuet hast; verleihe uns durch das Geheimniß dieses Wassers und Weins, der Gottheit Dessen theilhaftig zu werden, Der, Dein Sohn und Gott, Sich würdigte, unsere menschliche Natur anzunehmen. Durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn, Der mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heil. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Bey der Opferung des Weines.

Wir opfern Dir den Kelch des Heils, o Herr, und flehen Deine Gnade an, damit unser Opfer im Angesichte Deiner göttlichen Majestät, für unser und der ganzen Welt Heil, als ein angenehmer Weihrauch Deines Wohlgefallens zu Dir aufsteige.

Ferner:

Im Geiste der Demuth und mit zerknirschtem Herzen erscheinen wir vor Dir, o Herr, und erheben unsere Opfergabe zu Deinem Angesichte, damit sie Dir, Herr Gott, gefalle.

Nimm an, dreyeiniger Gott, unser Opfer, welches wir Dir weihen, zum Andenken an das Leiden, die Auferstehung und Himmelfahrt unsers Herrn Jesu Christi; und zur Ehre der allerseligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen, damit es diesen gereiche zur Ehre, uns aber zum Heile, und damit sie unsere Fürbitter sey'n im Himmel, deren Andenken wir auf Erden feyern. Durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Präfation.

Wahrlich angemessen ist es und recht, daß

wir Dir allezeit und allenthalben Dank sagen, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott: durch Jesum Christum, unsern Herrn; durch Welchen Deine Majestät preisen alle Engel, alle Heerschaaren und Mächte Dich anbeten und zittern. In deren Preisgesang die Himmel und alle Gewaltigen der Himmel und die seligen Cherubim einhällig einstimmen. Und mit denen auch wir unsere Stimmen vereinigen, Dich anflehend, Dich in demüthigem Bekenntnisse preisend: heilig, heilig, heilig der Herr, Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind voll Deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe *)! gesegnet, Der da kommt im Namen des Herren! Hosanna in der Höhe!

Canon.

Dich also, huldreicher Vater, bitten wir durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn, und flehen zu Dir in tiefester Demuth, daß Du diese Geschenke und Gaben, diese heiligen, unbefleckten Opfer gnädig aufnehmen und segnen wollest. Wir bringen sie Dir zum Besten Deiner heiligen, all-

*) Gepriesen sey der Allerhöchste.

gemeinen Kirche; auf daß Du sie auf dem ganzen Erdkreise in Einigkeit des Friedens und der Liebe erhalten und beschützen wollest; auf daß Du segnen wollest unsern Pabst N., unsern Bischof N., unsern Landesherrn und alle Verehrer des wahren, allgemeinen und apostolischen Glaubens.

Gedenke, o Herr, Deiner Diener und Dienerinnen N. N., und aller hier Gegenwärtigen, deren Glauben und Gottseligkeit Dir bekannt sind, und die Dir dieß Preisopfer entrichten, und die Gebete ihres Herzens vor Dir, dem ewigen und lebendigen Gott, für ihre und der Ihrigen Wohlfahrt niederlegen.

Auch ehren wir mit Theilnahme des Herzens das Andenken der allezeit preiswürdigen Jungfrau und Mutter des Herrn, Maria, wie auch der heiligen Apostel, Märtirer, Beichtiger, und aller Heiligen, durch deren Verdienste und Fürbitte Du uns die Gnade Deines huldreichen Schutzes wollest angedeihen lassen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Mit demüthigem Herzen bringen wir Dir, o Gott, dieß Sühnopfer, und flehen um

Deine väterliche Gnade. Du wollest unsere Tage in Frieden ordnen, uns vor dem ewigen Tode bewahren, und zur Anzahl Deiner Auserwählten gelangen lassen.

Jesus Christus nahm am Abende vor Seinem Leiden das Brod in Seine heiligen und ehrwürdigen Hände, erhub Seine Augen gen Himmel zu Dir, Gott, Seinem allmächtigen Vater, dankte Dir, segnete und brach das Brod, und gab es Seinen Jüngern, und sagte: nehmet, und esset alle davon;

denn dieses ist Mein Leib.

Desgleichen nahm Er auch nach dem Abendmahle diesen herrlichen Kelch in Seine heiligen und ehrwürdigen Hände; dankte Dir wieder; segnete den Kelch, und gab ihn Seinen Jüngern, und sagte: nehmet, und trinket alle daraus;

denn dieses ist der Kelch Meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes, das Geheimniß des Glaubens, welches (Blut) für euch und für viele wird vergossen werden zur Nachlassung der Sünden.

So oft ihr dieses thuet, so thuet es zu Meinem Gedächtnisse.

Nach der Wandlung.

Dankbar erinnern wir uns, o Herr, des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi, wie auch Seiner Auferstehung von den Todten, und Seiner glorreichen Himmelfahrt; und bringen Deiner Majestät von Deinen Gaben ein reines, heiliges und unbeflecktes Opfer, das heilige Brod des Lebens, und den Kelch des ewigen Heiles.

Mit väterlichem und segnendem Antlitze sieh herab, o Gott, und laß Dir unser Opfer gefallen, so wie Dir gefielen die Gaben Deines Dieners Abel, und das Opfer unsers Patriarchen Abraham, und das reine und heilige Opfer, was Dein hoher Priester Melchisedech Dir weihete.

In Demuth unseres Geistes bitten wir Dich, allmächtiger Gott, laß unsere Opfer durch die Hände Deines heiligen Engels vor dem Antlitze Deiner göttlichen Majestät auf dem allerhöchsten Altare des Himmels niedergelegt werden, damit ein jeder, der hier, am Altare Deiner Gottheit, theilhaftig ist

des Leibes und Blutes Deines Sohnes, mit der Fülle Deines Segens und der Gnade des Himmels überschüttet werde. Durch Christum, unsern Herrn, Amen.

Gedenke auch, o Herr, Deiner Diener und Dienerinnen N. N. . . . , die in Deinem Glauben uns vorangegangen sind in die Ewigkeit, und im Frieden ihres Herrn Jesu Christi ruhen. Ihnen, und allen, welche im Herrn entschlafen sind, gewähre, o Gott, den Ort der Erquickung, den Ort des Lichtes und des Friedens. Durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland, Amen.

Auch uns Sündern, Deinen Knechten, die wir auf die Fülle Deiner Erbarmungen hoffen, verleihe einstens den Zutritt zu der Gemeinschaft Deiner h. Apostel und Blutzeugen und aller Deiner Heiligen. Sieh nicht auf unsere Unwürdigkeit, sondern handle mit uns nach der Milde Deiner Gnade. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Durch Ihn und mit Ihm und in Ihm sey Dir, Gott, allmächtiger Vater, in Einigkeit des heil. Geistes, alle Ehre und Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Aufgefordert durch heilsame Befehle und

gebildet durch göttlichen Unterricht dürfen wir sagen:

Vater unser, Der Du bist in den Himmeln; geheiliget werde Dein Name; zu uns komme Dein Reich; Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden; unser tägliches Brod gib uns heut; und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern; führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Uebel. Am.

Wir bitten Dich, o Herr, befreye uns von allen Uebeln, von vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Unfällen; und verleihe uns gnädig auf die Fürbitte der seligen Jungfrau und Mutter des Herrn, Maria, und aller Deiner lieben Heiligen, verleihe Frieden in unseren Tagen, auf daß wir die Hülfe Deiner Barmherzigkeit genießen, und von allen Sünden frey, und vor aller Verwirrung sicher sind. Durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! — Erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes ꝛc. — Erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes ꝛc. — Schenke uns Deinen Frieden.

Gebete des Priesters vor der h. Communion.

Jesus Christus, Der Du zu Deinen Aposteln gesagt hast: « Ich lasse euch Meinen Frieden, Meinen Frieden gebe Ich euch »; sieh nicht auf unsere Sünden, sondern auf unsern Glauben. Verleihe uns gnädig, daß wir nach Ablegung alles Hasses Frieden mit unseren Feinden erhalten und bewahren mögen, Der Du lebest und regierest, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, Der Du nach dem Willen des Vaters, durch Zuwirkung des h. Geistes, durch Deinen Tod die Welt erlöset hast, befreye uns durch diesen Deinen hochheiligen Leib und Dein Blut von allen unseren Missethaten und allen Uebeln; und gib, daß wir Deinen Geboten immer anhangen, und von Dir nimmer geschieden werden; Der Du mit demselben Gott dem Vater und dem heil.

Geiste lebest und regierest, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Das Opfer Deines heiligen Leibes, Herr Jesus Christus, was wir, Deine unwürdigen Diener, Dir darzubringen wagen, gereiche uns nicht zum Gerichte und zur Verdammung; sondern nach Deiner Barmherzigkeit nütze es uns zum Heile des Leibes und der Seele, und zum ewigen Leben; Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des h. Geistes, Gott in Ewigkeit, Amen.

Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach; sondern sprich nur ein Wort: so wird meine Seele gesund.

Herr, ich bin nicht würdig ꝛc.

Herr, ich bin nicht würdig ꝛc.

Nach der Communion.

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi, und das Blut der Erlösung, dessen wir theilhaftig geworden sind am Altare, verbleibe mit seinem heilsamen Segen immerdar in unserem Inneren, erhebe unsere Seele zu einer stäts freudigeren Vereinigung mit ihrem Gott, und schenke uns einst den Trost des ewigen Lichtes. Amen.

Laß Dir unsere Anbetung gefallen, o allerheiligste Dreyfaltigkeit, und verleihe, daß das Sühnopfer, was wir Unwürdige vor den Augen Deiner Majestät entrichtet haben, zum Throne Deiner Erbarmungen hinaufsteige, und uns und allen, für welche es entrichtet ist, gedeihlich sey zur Befreyung von unseren Sünden, und zum ewigen Heile. Durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland, Amen.

Es segne uns der allmächtige Gott, Vater, Sohn und h. Geist. Amen.

Anfang des h. Evangelium nach Joannes.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen; und das Licht leuchtet in den Finsternissen; und die Finsternisse haben es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Joannes *).

---

*) Joannes der Täufer.

Dieser kam zum Zeugniß, auf daß er Zeugniß gäbe von dem Lichte, damit alle durch ihn glaubten. Es war nicht jener das Licht, sondern auf daß er Zeugniß gäbe von dem Lichte. Es war ein wahrhaftiges Licht, welches leuchtet einem jeden Menschen, der da kommt in diese Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch Ihn gemacht, und die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in Sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen Ihn nicht auf. Wie viele Ihn aber aufnahmen, denen gab Er Kraft, Kinder Gottes zu werden; denen, welche da glauben an Seinen Namen, welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt; und wir haben gesehen Seine Herrlichkeit: eine Herrlichkeit, als des Eingebornen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Gott sey Dank!

Die büßende Seele vor Gott.

Gott, Allerheiligster!
Mein Herr, mein Gott, mein Richter!
Mein Vater auch!
Erhöre Deines Kindes Fleh'n!
Erbarme meiner Dich, erlöse mich vom Uebel!
Vor Dir allein hab' ich gesündigt! —
Der Angst, des Grames dumpfe Nacht,
Ach, des Verderbens Schwere liegt auf meiner Seele.
Wohin soll ich entflieh'n? wo Friede suchen,
Als, Gott, allein in Dir?
Und auch zu Dir dürft' ich nicht gehn und beten?
Und Vater Dich nun nicht mehr nennen;
Weil ich von Dir verworfen,
Und ausgestoßen aus des Kindes Erbe bin?
Gott, mein Gott!
O Du verwirfst den Sünder nicht, der weint;
Zerbrichst nicht das zerknickte Rohr;
Erbarme Dich, mein Vater!
Zwar heilig und gerecht, und dem Verstockten unerbittlich,
Doch gnädig auch und gütig,
Und allen Deinen Kindern Vater!
Sieh meine Thränen, höre, Gott, mein Fleh'n!
Nach Deinem Heile schmachtet meine Seele,
Nach Deiner Liebe lechzt mein ganzes Herz!

O könnt' ich noch, wie sonst,
Mit heitrer Stirne vor Dir knien,
Und kindlichfroh zum Himmel schau'n,
Und V a t e r aus dem vollen Herzen sprechen! —
Du sahst mich, Gott, wenn meine Seel'
In jungfräulicher Reine zum Altare kam,
In seliger Empfindung bebte,
Und dankbar mir das Aug' in süßen Thränen
floß! —
Verwirf mich, Gott, nicht ganz,
Auch diese Thräne, ach! der Wehmuth stille Thräne
Fließt, Ewiger, allein vor Dir!

Sie ist dahin, dahin
Die schöne Blüthenzeit der Unschuld,
Wo ich ein Kind vor Dir
In Deinen stillen Hütten weilte,
Und froh der hellen Zukunft war!
Nun fühl' ich keinen Frieden mehr!
Mich schreckt der Anblick der verfloßnen Tage,
Und düster hängt der Zukunft Hülle,
Schaurig düster nun vor meinen Augen.
Denn, ach, ich bin nicht rein vor Dir,
Dem Heiligen, Der meine Seele richtet;
Trage nicht mehr hell
Der Unschuld heiliges Gewand.
Entschlafen in Sorglosigkeit
Erlosch allmählich jener heil'ge Eifer,

Der sonst mit Lebenswonne mich durchströmte.
Ich liebte Dich nicht mehr, Unendlicher!
Mit jener Liebe, die ganz rein
Und unentweiht vor Deinem Antlitz ist.
Und nun umduftete mit gift'gem Wohlgeruch
Die Welt mein unbewachtes und schon lüstern Herz;
Und hauchte bald mir andern Geist,
Und, ach, ganz andere Empfindung ein;
Und willig schloß mein Auge sich
Der ernsten Pflicht, dem ewigen Gesetze.
Ich sank in süßen Taumel hin,
Und bot dem Laster — offnen Arm.
So lag ich in dem weichen Schooß,
Umschlungen von dem seidnen Garn,
Entkräftet und geblendet,
Und achtete der Zukunft nicht,
Nicht der Unsterblichkeit,
Und meiner Schande nicht.
Zwar rief mit feyerlicher Stimm' ein heil'ger Ruf
Aus meinem Innern mich zuweilen an,
Und mahnte mich der Pflicht,
Der Ewigkeit und meines Gottes;
Doch ganz bethöret von der Lust
Süßschmeichelndem Geschwätze
Verkannt' ich, ach, den heil'gen Ruf,
Und lauschte lieber dem Sirenensang,
Und ging, nicht mehr erröthend,
Den breiten Weg, den viele gehn.

Gott, wohin hab' ich mich verloren?
Leichtsinnig hab' ich Dein Gesetz verkehrt,
Das, ewig wahr und ewig heilig,
Allein mein Glück begründen kann.
Dich, Heiliger, Unendlicher!
Den Born des Lebens, meine Seligkeit,
Hab' ich in eitlem Traum verlassen!
Ach! ausgestoßen aus dem Paradiese Gottes,
Irr' ich mit offner Wund' im Herzen nun
In dieser öden Wüsteney
Des Grames und des Schreckens.
Im schnöden Stolz hab' ich verachtet
Die weise Leitung Deiner Liebe,
Mich losgewunden von der Vaterhand,
Die mich, den Schwachen und Kurzsichtigen,
Durch dieser Prüfung schroffen, dunkeln Pfad
Hinauf zum schönen, ew'gen Ziele lenkte.

Unsterblich, himmlisch, göttlich schuf
Die hohe Seel' aus Seinem Wesen Gott,
Und prägte Selbst Sein Bild ihr ein,
Bestimmte sie zur Erbinn
Der Herrlichkeit, zur unvergänglichen
Genossinn Seiner Gottheit selbst.
Doch frey, erhaben durch sich selbst,
Und selig soll sie seyn durch eigne Wahl;
Darum erschuf Er sie mit tausend Schwächen auch,
Umwand sie mit dem gröbern Stoff der Sinne,

Und setzte sie zur Prüfungszeit
Tief unter Seinen Himmel hin
Auf diese schöne, wundervolle, falsche Erde.
Hier winket nun so mancher Baum
Mir mit verbotner, reizend schöner Frucht;
Hier flüstert mir mit buhlerischem Lächeln
Das Laster seine Weisheit zu;
Und bietet singend seinen Taumelkelch. —
Still aber und mit ernstem Finger weis't
Mir die Vernunft,
Die weisere Gesellinn meines Lebens,
Auf kaltes Recht und Unrecht, — Gut und Böse,
Auf jenes Land in dunkler Dämmerung,
Wo hoch das Ziel der Menschheit steht;
Spricht feyerlich und wahr;
Und schweigt, wenn ich Bethörter sie nicht höre. —
Nun soll ich Mensch, soll ich vernünftig seyn;
Nicht greifen, wie ein Kind,
Nach jeder Blum' am Wege,
Nach jeder schwebenden Gestalt;
Soll unterscheiden ächten Goldes Glanz
Von hohlem, täuschendem Gepränge;
Soll in der Menschheit stolzem Adel
Durch überdachte That, vernünftige Enthaltung
Und unbesiegte Kraft im Dulden,
Mich heben über niedern Sinnetrieb;
Durch Selbstmacht groß und frey, und unabhängig

Vom Reize dieser Erde seyn;
Mich fühlen als den Bürger jener Welt;
Das Aug' erhoben in die hohe Zukunft,
Und männlich kühn und unverdrossen streben
Nach einer ganzen Ewigkeit. —
Noch höher soll ich aus dem Staube mich
Aufschwingen, in noch reiner Licht,
Zum höchsten Ideal des Seyns, *)
Zu Dir,
Unsichtbarer!
Unendlicher! —
Dich soll ich schau'n mit unverwandtem Blicke;
Hienieden schon im Staub' es lernen;
Am Hohen, an des Urlichts Schöne,
Am rein Vollkommnen, Allerheiligsten,
An Dir, o Gott, mein Wohlgefallen haben;
Dich lieben mit der vollen Seele,
In dieser Liebe selig seyn;
Dir nahen durch des Herzens Läuterung,
Dein Bild in meinem Geist verschönen,
Die Menschheit in mir selbst erhöh'n,
Und so mich vorbereiten
Zum bessern Seyn der Ewigkeit,
Zum himmlischen Genuß der Wonne,
Die jetzt mein Herz nur ahnden, doch nicht fassen kann.

*) Ich bin, Der Ich bin.

Nach dieser Hoheit soll ich unaufhörlich streben
Im stäten Kampfe mit der niederen Natur;
Bis einst des Todes sanfter Hauch
Des müden Kämpfers Stirne kühlt,
Den freygeschaffnen Geist von seiner Bürd' entladet,
Ihm mit des Staubes Leib
Nun alle Schlacken dieser Sterblichkeit
Abstreift, und frey ihn und verklärt
Zur höhern Region entläßt.

Das ist mein Zweck, das soll ich thun und werden.
Weh mir, wenn ich in diesen Spiegel seh'!
Wie muß ich in mir selbst erschauderen!
Wo war die Selbstkraft, die, nach Grundsatz handelnd,
Der Menschheit Vorrecht und Erhabenheit,
Die Seele jeder Tugend ist?
Wo die Vernunft, die, fernhin schauend,
Durch leichte Schminke sich nicht täuschen läßt?
Wo war der hohe Geist, der seiner Würde,
Der himmlischen Abstammung sich bewußt,
Die bunten Bänder kleiner Thoren,
Das Farbenspiel der Eitelkeit,
Und jede Blüthe, die so bald verwelkt,
Mit weisem Aug' erkennet und verachtet?
Mit festem Sinn nach jenem Gute ringt,
Das nie des Glückes Stoß zertrümmert,
Der Zeiten Zahn zernagt?

Wo war, ach, wo
Die fromme, schöne Seele, die,
Im Himmel vor dem Antlitz Gottes wandelnd,
Ob jedem schelen Wunsche schon erröthet?

Gott, Unsichtbarer! Du,
Der im Verborgnen sieht, mein ganzes Herz
durchforscht,
Und jeden fernen Mißklang
Der leisesten Empfindung hört!
Du weißt es, was ich bin vor Dir;
Du weißt auch, was ich seyen werde
Einst in der Ewigkeit.
Weh mir, hätt' ich dereinst
Umsonst gelebt!
Wär' ich umsonst erschaffen
Zur Wonne der Unsterblichkeit!
Wär' alle Liebe, alle Sorge Gottes,
Womit Er mich erzog, umsonst!

Und welchen Saamen hab' ich rein gesä't,
Daß ich des Lebens Frucht erwarten darf;
Wann einst am großen Erndtetage
Der Herr des Lebens und des Todes,
Der Heilige, Allwissende
Die Früchte meiner Arbeit,
Die Thaten und Gedanken worfelt?
Weh mir, entsetzlich weh,

Wenn statt des Vaters,
Den ich so oft verkannt,
Der Ewige nun Richter ist!
Wenn statt der Liebe,
Die ich so oft entweiht, undankbar
Von mir zurückgestoßen,
Mich nun der Fluch der Ewigkeit,
Entsetzen der Verdammung trifft!
Wenn hoffnungslos die Seele nun
Tief in den Schwefelpfuhl
Des ewigen Verderbens sinkt!

Unseliger! wie hab' ich mich getäuscht!
Wohin bin ich verführt!
O Du, Unendlicher, Der all' mein Haar gezählt,
Und jede Sehnsucht meines Herzens kennt!
Vor Dir lieg' ich in meiner ganzen Blöße
Auf meinem Angesicht, und fleh'!
Sieh mein zerschlagnes Herz
Und meinen ganzen Jammer an!
Ach, laß mich, Gott, vor Dir nicht ganz vergehn,
Nicht ganz in diese Tiefe sinken,
Und rettungslos erliegen!
Ewiger!
Heiliger!
Barmherziger!
Ach, geh' nicht in's Gericht mit mir!
Wenn Du nach der Gerechtigkeit

Den Werth der schwachen Menschen wägst;
Dann ist der Heiligste nicht rein,
Kann keiner, Gott, vor Dir besteh'n!
Doch, Unerforschlicher, Du richtest nicht,
Bevor der Mensch sich selbst gerichtet,
Unwiderruflich sich verdammet hat.
Du schwurest, Gott! bei Deiner Ewigkeit:
Du wolltest nicht den Tod des Sünders;
Du wolltest, daß er sich bekehr' und lebe.
O Gott, auch meinen Tod
Hast Du noch nicht beschlossen,
Auch meine Krone nicht hinweggeworfen,
Auch mir ist Hoffnung noch zum Leben.
Ich freue mich, und zittre, wenn ich's denke:
Noch steh' ich wankend auf der schmalen Leiste;
Hier Abgrund unter mir, — und dort die Höhe Gottes;
Hier der Verdammung Tod,
Dort Leben einer Ewigkeit.
Ich steh' und habe noch die Wahl;
Noch leuchtet mir der Tag zum Heile,
(Vielleicht auf seiner Neige zwar,)
Noch ist die Nacht, wo keiner wirken kann,
Die Nacht der Ewigkeit, für mich nicht angebrochen.

O Gott, ich will (gib Du dem Willen Kraft!),
Ich will verlassen meinen Weg.
Zu Dir komm' ich zurück,

Wie der verlorne Sohn zum Vater kam.
Ach, laß mich, Gott, Dein Vaterantlitz seh'n;
Und träufle Du des Trostes himmlisch Oel
In meine wunde Seele!
O Du, barmherziger,
Unendlich großer Gott,
Du willst verzeihn, vergessen,
Was ich bishero war;
Und rufest mich mit offnen Vaterarmen.
Du willst mich reinigen und heilen.
Und wären meine Sünden roth wie Blut:
Du willst mich waschen, daß ich weiß wie Schnee,
Unschuldig wieder sey vor Dir.
Du willst mich sehen noch mit Wohlgefallen,
Mich lieben mit der ersten Gottesliebe wieder,
Mich führen wieder an der Vaterhand,
Wie ein geliebtes Kind; wenn nur
(Ach Gott!) mein Herz nicht wieder von Dir weicht.
O diese Hoffnung, diese Anwartschaft
Schwur mir, Der ewig ist und unveränderlich,
Der Allerbarmende!
Sie ist bezeichnet mit dem Blut
Des ew'gen Bundes,
Versiegelt durch den Tod des ew'gen Mittlers.
In Seinem Blut bin ich gewaschen von der Schuld,
In Seinem Tod geweiht zum ew'gen Leben.
Er hat zerstreut die Wolke des Gerichts,

Des Vaters Gnade mir verdient,
Des Himmels Thor geöffnet allen Sündern.
O so nimm denn ganz,
Du seligste von allen Hoffnungen,
Die nach dem grausen Schiffbruch lacht,
Dieß Herz in Deine Kühlung ein!
Ich darf, ich darf zum Himmel blicken
Mit freudigem, verklärtem Blick!
Der Ew'ge hat verziehn;
Nicht weiter will Er mehr gedenken
Der Sünde, meiner Schande nicht!
Sie ist getilgt, die Schuld!
Ich hoffe Leben
Und Seligkeit!
Von neuem fang' ich an, mit neuer Kraft zu wirken,
Zu leben für die Ewigkeit!
Ich bin des Vaters Kind, bin nicht verloren,
Darf lieben Ihn,
Der ewig nun mein Vater ist,
Nun lieben mit der ganzen offnen Seele!
Ihn lieben und mit Zuversicht
Von Ihm, Der Allen Helfer ist,
Die Allmacht und die Liebe ist, nun hoffen,
Daß Er das Band, worin die Sünde mich verstrickt,
Mit unsichtbarer Hand zerreiße! —
Wohin des Menschen schwache Kraft nicht reicht,
Da hoff' er auf den Herrn;

Des Herren Rechte macht des Schicksals Krümmen eben.
Er bahnet mir den Weg;
Wenn ich in tiefer Demuth
Mich kindlich an Ihn schmiege;
Bey Ihm ist gar kein Wort unmöglich.
Dank Dir!
Mein Gott, mein Herr, mein Vater!
Inniger, entflammter, ewiger Dank Dir,
Unbegreiflich Liebender!
Für diese neue Belebung meines Geistes,
Für diese Erweckung
Aus meiner Schand', aus meiner Seele Tode.
In Deine Hände nun befehl' ich meinen Geist;
Du wirst mich halten, wenn ich wanke,
Wirst mich führen den schmalen Weg.
O Dein Licht und Deine Kraft,
Ich will sie zu bewahren suchen.
Die Irrung der vergangnen Tage
Soll theure, wichtige Erfahrung meines Lebens seyn;
Daß ich mit freudiger Zuversicht,
Doch auch mit Demuth und mit Zittern wirke;
Bedächtig meinen Fuß
Von jeder Schlinge weit genug entferne.
So will ich denn mit neuer Kraft
Und reger Sorgsamkeit nach meiner Krone ringen;
Du gabst das Wollen mir, gib, Gott, auch das Vollbringen!

Die Trauer der Liebe.

Gott, heiliger, Du Gott der Liebe!
Erhöre mein Gebet!
Du rufest mich zum Thron der Gnade;
Dir soll ich nah'n und beten, wie
Ein Kind zu seinem Vater spricht;
Und Du willst liebevoll mich hören! —
Doch, ach! wie darf ich nah'n
Dem Allerheiligsten;
Da ich nicht rein, nicht heilig
Vor Deinem Auge bin?
Soll ich vollkommen doch,
Wie Du, mein Gott im Himmel, seyn!
Und Dir nur nahen in
Der Unschuld hochzeitlichem Kleide! —
Ach, Gott! von weitem will ich knien und weinen,
Und fühlen meine Schuld, und fleh'n!

Zu welcher Hoffnung hast Du mich berufen!
Zu welcher Hoheit mich bestimmt!
Und was bin ich? und werd' ich seyn?
Unsterblich, ewig schufst Du meine Seele, —
Aus keinem ird'schen Stoff, nicht für die Welt, —
Nach Deiner Gottheit eignem Bilde,
Und daher fähig eines höhern Seyns,
Ach, eines sel'gen Seyns selbst in der Gottheit!

Entwunden von dem Schley'r der Sterblichkeit,
Dein Ebenbild in himmlischer Verklärung,
Soll ich hinauf in's ew'ge Urlicht schau'n,
Soll ich die reine Schöne sonder Fehl,
Die Majestät des Allerheiligsten,
Die allesseyende Vollkommenheit
Des ew'gen Eins und Alles —
Die Gottheit schau'n von Angesicht zu Angesicht.
Der Liebe Strahl fällt von der ew'gen Sonne
Durch alles, was im Himmel ist;
Gott werd' ich fühlen, werde mich,
Den Engel in des Urlichts Reine,
Des Allerhöchsten Liebe würdig fühlen, —
Und werde lieben Gott.
Und in der Liebe seliger Begeisterung
Hinauf, hinauf zur Gottheit Selbst gehoben,
In Ihn entzückt, in Ihn verschlungen,
Durch Liebe eins mit Ihm
Und in der Liebe selig seyn.
Denn selig macht die Liebe,
Unendlich, ewig selig;
Weil Gott unendlich und vollkommen,
Weil Gott — die Liebe ist. —

Gedanke meiner Seligkeit!
Vergebens ringt mein Geist, dich zu umfassen.
Nie kam in eines Menschen Herz,

Was Gott den Seinen zubereitet;
Denn für's Unendliche, für Gott
Ist viel zu stumpf das Auge dieser Sterblichkeit. —
Doch ahnd' ich auch aus dunkler Ferne nur,
Und seh' von jenem Sonnenmeer der Seligkeit
Nur fahlen Dämmerschein durch Wolken blinken:
So darf ich doch des künft'gen Tags mich freu'n,
Und hoffend aus der Tiefe nach dem Himmel schau'n.

O Gott! mein Gott! mein Vater!
Auch hier darf ich Dich lieben schon!
Auch hier schon ist die Liebe Seligkeit!
Und reichst Du mir auch nicht der Wonne vollen Becher:
O! auch die Tropfen, die Du mir
Zuweilen in die Seele träufst,
Wie süß, wie himmlischselig sind sie schon!
Wie selig! aber, ach! wie selten!
Und wie fast nimmer ungetrübt;
Weil nie sie fall'n in helle Reine! —
Hier fühl' ich, daß ich Sünder bin!
Ach! wär' ich rein vor Dir,
Von niedrer Erdenlust
Nicht gar zu sehr umfangen und geblendet,
Hätt' ich gesucht, was wahr und edel ist,
Für's Himmlische mein Herz gebildet,
Nach höherer Vollkommenheit gerungen:
Wie säh' ich dann schon jetzt mit offnerm Auge

Dein Licht! wie würde Deine Liebe dann
Hienieden schon mir Trost und süße Wonne seyn!
Doch in ein Herz, was irdisch ist, noch klebt
An Sinnenlust, fällt nimmer rein
Der reine Strahl des Himmels, — Deine Liebe!
Wer muthig in der Hoffnung nicht zum Himmel ringt;
Genießt auf Erden nie den Vorgeschmack des Himmels.
Weh mir, daß ich nicht bin, was ich zu seyn vermöchte!
Daß ich mit aller Kraft nicht kämpfe
Den Kampf der innern Heiligung!
Daß ich nicht liebe meinen Gott!
Weh mir, daß ich ein Sünder bin,
Der nicht zu schätzen weiß die Hoheit,
Zu der Du mich berufst! die Krone,
Die Deine Liebe beut, leichtsinnig
So oft um kleinen Erdetand verscherzet! —
Zu laut, zu wahr zeiht mein Gewissen mich
Des leichten Weltsinns, der, das Künftige nicht achtend,
Stäts nur der Gegenwart
Schnellwelkenden Genuß umflattert;
Ganz andre Liebe hat, als Gott,
Ganz andre Wünsche, als den Himmel;
Der am geheimen Gängelband des Stolzes
Im Schimmer eitler Schminke gern hervortritt,

Um Menschenansehn nur, um Menschenlob nur
buhlt,
Um Deinen Beyfall, Ew'ger! unbekümmert;
Nur Menschentadel sorgsam scheut,
Dein heiliges Gericht nicht fürchtend. —
Wie viele meiner Handlungen, die ich,
Die Andre auch für schön und edel hielten,
Entsprangen aus der tiefverdeckten Quelle
Der Eitelkeit und thörichten Gefallsucht!
Und wiegen vielleicht nichts einst auf des Rich-
ters Wage!
Wie oft hat noch der Schelsucht falscher Blick,
Des Argwohns und der Lästrung unvorsicht'ge
Zunge,
Wie oft des Eigennutzes niedrer Trieb
Den edlen Geist in mir entehrt!
Wie oft die Wohllust ihren gift'gen Odem
Mir noch in's Herz gehaucht!
Wie leicht war jede Sorg' um eitle Dinge
Mir viel bedeutender, als alle Sorge
Um meiner Seele ewig's Heil!

Und was war ich vor Dir, mein Gott! mein
gût'ger Vater?
Wie leichtsinnig! wie undankbar und böse!
Du wendest nie Dein Auge weg von mir,
Hast mich in Deine Hand geschrieben;
Und vergäß' ein Weib des eignen Kindes auch,

So willst Du meiner dennoch nie vergessen;
Und mich verklagen Tag' und ganze Wochen,
Daß ich der Liebe Hand nicht sah,
Die mir des Lebens Segen reicht;
Der Allmacht Flügel nicht erkannte,
Der mich umschattet und beschützt.
Ich weiß es: Deine Vaterliebe fügt
Mit weiser, mir zwar oft verborgner, Sorge
Mein ganzes Schicksal, ordnet mir
Die trüben, wie die heitern, Stunden.
Das glaub' ich, und ich hoffe fest:
Worüber ich nun oft untröstlich weine,
Das eben wird mein Heil, und einst,
Wann ich mit himmlischem, verklärtem Auge seh',
Mein höchster Dank und meine Freude seyn.
Denn was Du thust, ist wohlgethan,
Und alles, was Du fügst, ist Liebe.
Und doch, wie bebt mein ganzes Herz
Bey jedem Stoß des Schicksals!
Wie sträubt die ganze Seele sich
Stäts gegen Deine Vaterhand!
Wie schwer, und oft wie fremd
Ist mir die schönste, höchste Tugend:
In Allem mich der Gottheit zu ergeben!

Selbst wann Du mir die offnen Vaterarme,
Den ganzen Kelch der Liebe beutst,
Mich am Altar, der heiligen Vereinigung

Des ew'gen Sohnes würdigst, und
Geheimnißvoller Weise meine sünd'ge Seele
Zur himmlischen, zur ewigen Vereinigung
Mit Deiner Gottheit heiligest:
O dann, auch dann, was war ich, Gott, vor
Dir?
Auch selbst die hehrsten Weihestunden
Der Seligkeit, wie unsorgfältig,
Wie träg und kalt hab' ich sie oft gefey'rt!
Wie viel mehr Gnaden,
Wie viel mehr Schätze für die Ewigkeit
Hätt' ich in diesem Heiligthume finden können;
Hätt' ich mit Eifer hier gesucht!
Weh mir, wie weit bin ich von jener Höh',
Wo rein die Tugend, freyer
Von niedrer Lust, im Licht des Himmels,
Mit halbverklärtem Siegsgewande,
Von Gott geliebt, vor Gottes Auge wandelt,
Der himmlischen Vollkommenheit
Allmählig nun entgegenreift!
Weh mir! daß ich, wie immer, wank' und falle,
Und aufersteh', und wieder falle!
Was hab' ich für Verdienst vor Gott;
Wenn meine ganze Tugend nichts,
Als — Reu und Vorsatz ist? —
Vergebens also hab' ich Jahre lang
Von neuem immer angefangen;
Und bin geblieben, was ich war?

Ist reine Tugend bloß ein schöner Name denn;
Daß ich mich stäts vergebens sehne?
Das Höchste, was mein Geist erfassen,
Das Schönste, was mein Herz empfinden kann,
Ein eitel Ideal?
Ein Phantasieenbild,
Nach dem ich stäts mit leeren Händen greife?
O weh der armen Menschheit dann!

Doch nein; wohin vereil' ich mich?
Nie bleibt die reine Sehnsucht ungekrönt,'
Das edle, obschon schwache Ringen ohne Palme nie.
Die Thräne, die ich um die Tugend weine,
Seh' ich auch ihre Frucht nicht gleich,
Fällt in die Ewigkeit.
Die Tugend wallt nicht hier auf lichten Höhen,
Trägt nicht die Strahlenkron' im Thal der Sterblichkeit.
In Thränen soll ich sä'n, in Furcht und Zittern
Hier wirken meine Seligkeit.
Im Land der Sehnsucht ist nur winziges Beginnen;
Vollendung und Genuß soll einst im Himmel seyn.
Gebrechlichkeit ist meines Fleisches Loos,
Versuchung mir beständige Gefährtinn,

Im Kampf der Schwachheit wird die Tugend nur
geübt. *)
Und fühlen soll ich innig meine Schwachheit;
Es wissen, daß ein dünnes Rohr ich bin,
Das bey der Winde Schweigen nur
Aufrecht zu stehn vermag;
Bey jedem Hauch der Luft sich beugt;
Es wissen, daß, wenn Deine Vaterhand
Mich unsichtbar nicht hält,
Ich jedem Sturm gleich unterliege;
Es wissen, daß ich ohne Dich,
Mein Gott und Herr! nichts bin und nichts vermag;
Daß ohne Gott der Menschen Weisheit Thorheit,
Und alle Tugend eiteles Gepränge sey.
So soll ich Dir, mein Vater! mich ergeben,
In Dir nur seyn, von Dir nur Alles hoffen. —
So lehrt die Schwachheit selbst mich Demuth und
Vertrau'n;
Des Kindes Hülfsbedürftigkeit
Zieht es zu seinem Vater hin;
Dem kindlichen Gefühle der Verlassenheit
Entkeimt der Sehnsucht und der Liebe zart'ste
Blüthe.

O Du, mein Vater! meine Liebe!
O Du, Der stäts die Stolzen setzt vom Thron,

*) 2. Cor. 12, 9.

Der Demuth aber reicht die Vaterhand,
Vor Dir lieg' ich auf meinem Angesicht,
Und fühle meiner Seele Nichtigkeit,
Mein Unvermögen, Dich zu lieben.
Gott, Dein Geschöpf, und Deines Mundes Hauch,
Lebt meine Seele ganz allein durch Dich,
Vermag nicht außer Dir im Guten festzustehen,
Nicht aufzusteigen zu dem hohen Ziel.
Gib Du mir also, Vater! Deine Gnade,
Dein heil'ges Licht; daß ich der Tugend Hoheit,
Die Seligkeit des künft'gen Seyns,
Der Sünde Schändlichkeit und ihres Endes Abgrund
Mit weisem Auge stäts erkenne.
Gib Du mir Deine Kraft, im ernsten Kampf
Mit Freudigkeit zu stehen, unverdrossen
Das sanfte Joch zu tragen, welches Du,
Allgütiger, mir aufgelegt.
Alliebender! erschaff' in mir
Ein reines Herz für Deine Liebe;
Daß ungetrübt von sündlichen Gelüsten
Nun bald mein Auge sich gewöhne,
Aus dieser Tief' hinaufzuschauen in Dein Licht.
Ach! freylich seh' ich Dich hier immer nur im Spiegel,
Und werde Dich nur bebend hier
Und unvollkommen lieben;
Doch auch der Sehnsucht süßer Schmerz,

Der heil'gen Ahndung stiller Schauer
Ist Seligkeit dem armen Pilger,
Erhöht das Herz zum Unaussprechlichen.
Gib, Vater! Vater! Deine Gnade mir!
Erhöre mein Gebet,
Das um die heiligste der heil'gen Gaben fleht!
Verzeih' mein Straucheln, führ' an Deiner Rechte
Mich Selbst zu Dir hinauf durch dieses Lebens
Nächte!

Der 50. Psalm.

Erbarme Dich meiner, o Gott,
Nach Deiner großen Barmherzigkeit.
Nach der Fülle Deiner Erbarmungen
Tilge meine Missethat.
Wasche mich mehr und mehr
Von meiner Schuld,
Und reinige mich von meinen Sünden.
Ach, Herr! ich erkenne mein Unrecht;
Meine Schuld ist immer wider mich.
Dir allein hab' ich gesündigt,
Böses gethan vor Dir;
Gerecht ist Dein Wort,
Ewig wahr Dein Gericht.
Sieh! in Verworfenheit bin ich empfangen,
In Sünden hat meine Mutter mich geboren.
Du aber hast geliebt die Wahrheit,
Hast die Geheimnisse Deiner Weisheit mir enthüllt.
Besprenge mich mit Deinem Isop, und ich werde gereinigt;
Wasche mich, daß ich werde weiß, wie Schnee.
Ströme Du das Wort der Gnade in mein Ohr,
Und aufhüpfen in Freude wird mein Gebein.
Sieh nicht, o Herr, auf meine Sünde,
Vergesse meiner Missethat.
Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz,
Und erneu' in mir den rechten Geist.

Von Deinem Antlitze stoß' mich nicht weg,
Und Deinen Geist nimm nicht von mir.
Gib mir wieder die Wonne Deines Heils,
Beseele mich wieder mit dem Geiste Deiner Kraft.
Sündern werde ich zeigen Deine Wege dann,
Zu Dir sollen sich bekehren die Frevler.
Rette mich, Gott, von meiner Schuld,
Du Gott meines Heils;
Dann wird preisen meine Zunge Deine Gerechtigkeit;
Du wirst öffnen meine Lippen dann,
Und mein Mund wird verkünden Dein Lob.
Wolltest Du Opfer, o Gott:
Ich brächte sie Dir.
Doch an Brandopfern hast Du keinen Gefallen.
Ein Opfer, gefällig dem Herrn,
Ist ein zerknirschter Sinn;
Verachten wirst Du nicht, o Gott,
Das zermalmte, gedemüthigte Herz.
Sey Du der Schirmer Sions, Herr,
Daß erbauet werden die Mauern Jerusalems.
Dann werden Dir Opfer der Unschuld,
Geweihte Gaben Dir gefallen;
Dann rauchen Opferthiere auf zu Dir.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heil. Geiste, so wie von Anbeginn, so nun und immer, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Der 129. Psalm.

Aus der Tiefe fleh' ich auf zu Dir,
Herr, erhöre mein Gebet;
Neige gnädig her Dein Ohr
Auf die Stimme meines Fleh'ns.
Wann Du der Sünden, Gott, gedenkst;
Gott, wer wird besteh'n vor Dir?
Aber Erbarmung ist bey Dir,
Dein Gesetz gibt mir Vertrau'n.
Auf Sein Wort hofft meine Seele,
Auf den Herrn vertraut mein Herz.
Vom Morgen früh bis in die Nacht
Harre, Israel, des Herrn;
Denn bey dem Herren ist Erbarmung,
Und der Erlösung viel.
Er wird erlösen Israel
Aus aller seiner Sündenschuld.

Ehre sey dem Vater ꝛc.

Beichtandacht.

Vorbereitungsgebet.

Allwissender, Der meinen Wandel sieht, und mein ganzes Herz durchschauet! Richter meiner Thaten, Der einst von jedem müßigen Worte Rechenschaft fordert! vor Dir sammle ich jezt meine Seele zum ernsten und heiligen Geschäfte. Ich fühle, daß ich gesündiget habe vor Dir. Ich habe nicht immer, als vernünftiger Mensch, nach meiner Ueberzeugung gelebt. Wie manche Thorheit, wie mancher Leichtsinn hat mich überraschet! Ich habe nicht als Dein Kind, mit reinem und kindlichem Herzen vor Deinem Angesichte gewandelt, und nach meiner Bestimmung hienieden, an dem wichtigsten Geschäfte meines Seelenheils, an der moralischen Bildung und Vervollkommnerung meines Herzens gearbeitet. Wie manches möchte ich aus meinen vorherigen Tagen wegwünschen! wie manches vernachläßigte Gute hereinwünschen, um vor Dir, mein Gott und mein Richter, bestehen zu können! Doch aber hast Du mit Deiner Gnade mich nicht ganz verlassen. Dank Dir, allgütiger Vater, daß ich meine

Schuld erkenne. Du rufest mich mit väter-
licher Liebe zu meiner Pflicht zurück; Du
willst Dein irrendes Kind wieder aufnehmen;
willst mir meine Schwachheiten und Sünden
vergeben; und mich wieder begnaden. Du
bist der Vater der Barmherzigkeit, und hast
es geschworen: Du wollest nicht den Tod des
Sünders, sondern daß er sich bekehre und
wieder lebe. Du hast durch Deinen ewigen
Sohn, Der unser Erlöser und Heiland ist,
dieß heilige Sakrament der Buße anordnen
lassen, um dadurch die innere Bekehrung un-
seres Herzens zu fördern, und durch überna-
türliche Gnaden in uns zu wirken, was die
schwache Menschennatur für sich zu leisten
nicht fähig ist. Aber, Mißkennung Deiner
gerechten Liebe und Schmähung Deiner heil.
Religion wäre es von mir, wenn ich mein-
te, daß die äußere Beichte allein hin-
länglich sey zur Tilgung meiner Sünden, daß
ich, der ich nun Sünder und Dir mißfällig
bin, ohne innere Bekehrung, ohne Reinschaf-
fung meines Herzens, und ohne neue heilige
Liebe Dir wieder wohlgefällig werden könne.
Und Undank wäre es gegen Deine väterlich-
ste Wohlthat, wenn ich aus Leichtsinn oder
Trägheit nicht jede mir mögliche Mühe an-
wendete, um beym Gebrauche der Gnaden-

mittel der Absicht ihrer Einsetzung völlig zu entsprechen. Ernstlich suchen muß ich, so werde ich finden; sehnlich anklopfen, so wird mir aufgethan. Aber, o Du mein Vater, auch hier schon fühle ich meine Schwäche. Selbst das Suchen und Anklopfen mit ganzer Seele ist nicht in meiner Gewalt. Du allein bist es, Der in mir das Wollen und Vollbringen schafft, Du allein der Urheber und Vollender alles Guten in mir. Und Du hast Deinen guten Geist allen Deinen Kindern versprochen, die Dich darum bitten. Vater! ich bitte Dich, erhöre mein Gebet; sende mir Deinen heiligen Geist. — So komm denn in mich, Du Geist Gottes, ewiger Geist des Lichts und der Wahrheit! Du Geist der Gnade und der Heiligung, komm in mich, und nimm meine ganze Seele ein; daß alle meine Kräfte ungetheilt geweiht sey'n dem feyerlichen Werke meiner Entsündigung. Oeffne mir die Augen, mich in meiner ganzen Blöße zu sehen; daß ich mich selbst beurtheile, wie Du mich beurtheilest, allwissender Vergelter; daß ich alle meine Vernachlässigungen und Thorheiten, meine Schwächen und Vergehungen erkenne; daß ich mein Inneres ergründe; und besonders meiner Lieblingsneigung, die vielleicht der

Grund zu allen meinen Unordnungen ist, nachspüre; und es lerne, wo diese herrühre, durch welche innere oder äußere Veranlassungen sie begünstigt und gehegt werde; — daß ich also nicht allein die äußere That, sondern meine Gesinnungen, nicht einzelne Züge, sondern meinen Zustand, die Hauptmaxime meines Lebens und meinen ganzen moralischen Werth vor Dir zu erkennen suche; — daß ich es weiß, was ich seyn müßte, und was ich bin, — was Du dereinst im Gerichte von mir fordern wirst, und was ich dagegen leiste. — Ferner gib mir Deine Gnade, o Herr, daß ich es recht hell sehe und tief fühle, wie pflichtwidrig und unvernünftig ich gehandelt habe; — wie übelmeinend mit mir selbst, indem ich durch meine Schwächen und Ausschweifungen, oft durch augenblickliche Genüsse meine Unschuld beflecke, die Würde der Menschheit in mir entehre, mich zeitlich und ewig unglücklich mache; — wie undankbar und abscheulich vor Dir, dem unsichtbaren Vater der Liebe, von Dem ich täglich das Leben und jede Freude des Lebens empfange, Der meine Seele erschaffen hat, für die alle Wünsche und Erwartungen übersteigende Seligkeit des Himmels, und Der Seinen eingebornen Sohn dahin gab zur Erniedrigung und zum

Tode, um dem Menschengeschlecht die Seligkeit, die es verloren hatte, wiederzugewinnen; — wie böse endlich und niedrig vor Deinem alles schauenden heiligen Auge, vor dem Gotte der unendlichen Vollkommenheit, dem Urquell alles Schönen und Guten, dem höchsten Ziele alles edelsten Strebens. — Dann laß Deine heilige Gnade mich stärken, daß ich in Demuth meines Herzens und im festen Vertrauen auf Deine unsichtbare Hülfe einen Entschluß fasse, der mich vollkommner und heiliger mache vor Dir, meine Ruhe befestige und mich in Zukunft vor aller Ausschweifung bewahre. — Endlich, o Herr, stehe mir auch bey, daß ich aufrichtig und offenherzig alle meine Sünden dem Beichtvater, den Du mir nach Deiner weisen Gnadenspendung als Rathgeber im Geschäfte meiner Buße, als Richter meines Herzens und Deinen Stellvertreter angeordnet hast, bekenne; daß ich ohne alle Eigenliebe und Bemäntelung ihm auch die geheimsten und wehesten Wunden meines Herzens aufdecke, und mit schuldiger Ehrfurcht seine Erinnerungen und seinen Rath annehme. So sey Du mit mir, mein Gott und mein Herr; auf Dich vertraue ich; vor Deinem Angesichte, in Deinem Namen, mit Deiner Gnade fange ich

das Geschäft meiner Heiligung an, zu Deinem Wohlgefallen hoffe ich es zu vollenden. Amen.

Gewissenserforschung.

Selbstkenntniß ist die nothwendige Bedingung aller Besserung, alles höheren sittlichen Strebens. Sie ist aber nicht das Werk Einer Stunde, die wir etwa dem Beichtgeschäfte schenken; sie kann nur die Frucht langer Beobachtung unserer selbst, oftmaliger Prüfung seyn. Um diese zu erleichtern, zugleich doch auch, um bey der unmittelbaren Vorbereitung zur Beichte einen Leitfaden anzugeben, setze ich folgende Fragen hin, die alle durchaus praktisch sind, und die allgemeine Moral ungefähr im Kurzen, und so viel mir zweckmäßig scheint, umfassen. Es versteht sich dabey, daß nicht jede Frage für jeden Menschen passen kann. Ich habe mich bemüht, dasjenige besonders auszuheben, woran man meinem Wissen nach gewöhnlich weniger zu denken pflegt; hingegen habe ich das entweder ganz ausgelassen oder nur eben berührt, was ohnedieß jeder weiß und keiner vergißt. Obschon eigentlicher Unterricht nicht der Zweck dieses Buches ist, und ich voraussetze, daß meine Leser ihre Pflichten kennen: so glaube ich doch, folgende Fragen werden vielen nicht unwillkommen seyn. Wer sie für sich für überflüßig hält, schlage diese Blätter um.

Wie war ich vor meinem Gotte?

War meine Religion mir heilig und theuer? oder gleichgültig? etwa gar verächtlich oder zuwider? — Habe ich nach meinen Verhältnissen mich darin zu unterrichten gesucht? nicht etwa durch Vernachlässigung des Unterrichts, des Predigthörens, oder durch Unaufmerksamkeit dabey gefehlt? — Habe ich mich, wenn ich mir nicht eine völlig gründliche Kenntniß der Religion zutrauen darf, durch Lesung irreligiöser Schriften oder durch vermeidlichen Umgang mit Personen von irreligiösen Grundsätzen, der Gefahr ausgesetzt, in meinem Glauben wankend zu werden? Habe ich verächtliche Reden oder Spott über Religion willig gehört? ihnen Beyfall gegeben? — Habe ich Unglauben gesucht? etwa aus einem geheimen Wunsche nach Ausschweifungen? — Habe ich mich gegen Belehrung und bessere Ueberzeugung gesträubt? etwa aus einem vorgefaßten Vorurtheile gegen alles Wunderbare, gegen alles, was nicht mit meiner eigenen unmittelbaren Erfahrung übereinstimmt? oder aus dem geheimen Vernunftstolze, nicht glauben zu wollen, was schon seit Jahrhunderten und vom gemeinen Mann geglaubt wird? — Habe ich bey wirklich obwaltenden Zweifeln dieselben auf eine vernünftige Art zu beseitigen gesucht?

Habe ich gefehlt durch Aberglauben, d. h. habe ich durch Mittel, die weder die Vernunft

rath, noch die Religion (wenigstens nicht für diesen Zweck oder in dieser Weise) angibt, auf irgend eine Art Hülfe oder Wissenschaft z. B. der Zukunft gesucht?

War mein Glaube lebendige Ueberzeugung, die fähig war, mich zum erkannten Guten anzutreiben, vom Bösen zurückzuschrecken? oder lebte ich in bloß todtem Glauben, in einer Art von Gottesvergessenheit dahin? War Mangel an fester Ueberzeugung, oder Leichtsinn und Trägheit, oder übermäßige Anhänglichkeit an etwas Zeitlichem die Ursache? —

Habe ich Verlangen gehabt nach den himmlischen Gütern? Zutrauen auf Gottes Hülfe bey meinen Arbeiten? — Habe ich in Widerwärtigkeiten und im Unmuthe Trost gesucht in der Religion? und auch gefunden? oder warum nicht? — Habe ich mich der Verzweifelung an Gottes Hülfe ergeben? mir etwa in der Verzweifelung den Tod gewünscht? — Habe ich vermessentlich auf Gott gehofft, ohne von meiner Seite alles mögliche zu thun? z. B. bey Krankheiten, bey Annehmung eines wichtigen Geschäftes ꝛc.? — Habe ich vielleicht gar gesündigt im Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit, in dem Gedanken: ich könnte es ja beichten? —

Habe ich Gott über alles geliebt? War Er das Ziel meines Wünschens und Strebens? war Gottes Wohlgefallen der Zweck meiner Pflichterfüllung? Oder war bloß Streben nach Ge-

mächlichkeit und zeitlichem Vortheil, oder Ehrsucht und Eitelkeit der Beweggrund aller meiner Bemühungen, meiner ganzen Tugend? Und unterließ ich das Böse bloß aus Furcht vor den zeitlichen bösen Folgen?

Habe ich je Religiosität oder sonstige Tugend geheuchelt? — Habe ich mich meines Glaubens geschämt? —

Habe ich meine Gebete gewissenhaft verrichtet? oder war ich darin nachlässig, zerstreut? und war dieß Gewohnheit bey mir? habe ich gefehlt in Rücksicht der Morgen- und Abend-Andacht? der Gebete vor und nach dem Essen? des Messehörens? oder bey Gelegenheit sonstiger öffentlicher Andacht? besonders beym Empfange der h. Sakramente? bey Verrichtung meiner letzten Buße? — Habe ich den Empfang der heil. Sakramente, und besonders die Buße nach begangener schweren Sünde wohl zu lange verschoben? und warum das? — Habe ich gegen die Kirchengebote, z. B. in Rücksicht der Feyer der Sonn- und Festtage, der Abstinenz und Fasten gefehlt? warum das? aus Nachlässigkeit, Schwäche und Sinnlichkeit? aus Geringschätzung, oder Unglauben?

Wie betrug ich mich gegen mich selbst?

In Rücksicht meiner Seele.

Suche ich meinen Geist durch mir angemessene

Wissenschaften zu bilden? Habe ich, oder erwerbe ich mir die zu meinem Amte oder Geschäfte nöthigen Kenntnisse? oder verbringe ich meine Zeit mit Müßiggang oder tändelnder Beschäftigung? — Ist oder kann dieser Fehler für mich oder andere von bedeutenden Folgen seyn? (Besonders Studierende, und überhaupt junge Leute erwägen es wohl, daß es für sie die erste und unablässigste Pflicht sey, durch Achtsamkeit und Thätigkeit sich dahin zu bemühen, daß in ihrem künftigen Leben das aus ihnen werde, was nach Maaßgabe ihrer Kräfte und in ihren Verhältnissen aus ihnen werden könnte, damit sie zur Zeit der Erndte nicht zu spät und umsonst die Zeit der Aussaat zurückwünschen.)

Habe ich durch übermäßiges Lesen empfindsamer Schriften mein Herz verweichlicht, und mir die Lust zu ernster, meinem Stande angemessener Beschäftigung benommen? (Dieß ist für die Jugend die gewöhnliche Folge von dem sogenannten Romanenlesen, auch dann, wenn die Bücher nichts Böses namentlich enthalten.)

Habe ich Achtung für Tugend und Pflicht in mir zu hegen gesucht? und dagegen böse Neigungen in mir zu unterdrücken gesucht? z. B. Trägheit? Stolz (über vermeinte, oder eingebildete, oder erheuchelte, oder auch wirkliche Vorzüge)? zu hohe Schätzung des Eiteln (z. B. des Standes, der Geburt, des Reichthums, der Kleidung, körperlicher Schönheit)? Jähzorn? Zanksucht?

übermäßige Spielsucht? Sucht zu prahlen, zu glänzen, zu gefallen? Ist etwa eine dieser Neigungen in mir schon Haupt- oder Lieblingsneigung geworden? d. h. gibt sie mir die gewöhnliche Beschäftigung für meine Phantasie, den Gegenstand für meine liebsten Wünsche, den geheimen Beweggrund meiner meisten Handlungen?

In Rücksicht meines Körpers.

Habe ich immer die gehörige Rücksicht auf meinen Körper genommen? oder etwa mein Leben oder meine Gesundheit in Gefahr gesetzt, durch wüste Lebensart? Unmäßigkeit im Essen oder Trinken? (Die Gewohnheit, sich zu berauschen, ist ein eben so niedriges, als in seinen Folgen verderbliches Laster. Der Anfang aller Uebel ist klein; wer dazu eine besondere Neigung in sich fühlt, sey wohl auf seiner Hut.) Durch muthwillige Verkühlung oder sonstige unverzeihliche Achtlosigkeit? Durch unnöthige gefährliche Arbeit? tollkühnes Klettern? unvorsichtiges Spiel mit Pulver und andern gefährlichen Sachen? unvernünftigen Zwang in der Kleidung (engendes Schnüren, oder nicht hinlänglich wärmende Kleider aus Eitelkeit)?

Habe ich bei vorhandener Krankheit durch vernünftige Mittel und Hülfe gewissenhaft meine Genesung gesucht? oder etwa durch eigensinnige Weigerung ärztlicher Hülfe, durch undiätmäßiges Be-

tragen, oder durch meine Ungeduld das Uebel vielleicht vermehrt?

In Rücksicht der Ehrbarkeit.

Habe ich gegen diese Tugend gefehlt durch unzüchtige Werke mit mir selbst oder mit andern? (War ich der Verführer?) Durch zweydeutige Werke, von deren Erlaubtheit ich nicht ganz gewiß bin? Durch Unvorsichtigkeit in meinem Betragen? Durch schamlose Kleidung? zweydeutige Gebehrden? Verschaffung verführerischer Bücher? Durch Erzählung des Unanständigen? unsittliche Anspielungen? wohllüstige Lieder? (Ist dieß vielmehr aus Leichtsinn, oder mit unehrbarem Gefallen geschehen? und in Gegenwart solcher, die vielleicht dadurch geärgert sind? Etwa gar absichtlich um zu reizen? — Wehe dem, durch welchen Aergerniß kommt, sagt Der, Welcher einst Gericht hält. —) Durch Zustimmung (scheinbare oder wirkliche), wenn solches von Anderen geschah? Durch Wünschen oder Streben, etwas Unehrbares zu sehen, zu hören, zu wissen, zu thun? Durch freywillig erregte oder angehaltene unehrbare Gedanken oder Empfindungen? Durch Lektüre, oder freywilligen Umgang, der mir Reiz zum Bösen war? Habe ich überhaupt jede, als Veranlassung unehrbarer Reize, mir bekannte Gelegenheit gewissenhaft vermieden? (Junge Leute mögen es tief beherzigen, daß es überhaupt für

die Menschheit keine fürchterlichere Seuche gebe, als dieß im Finstern schleichende, Leib und Seele verpestende Laster, welches um desto gefährlicher ist, weil es fast im Schleyer der Unschuld und feineren Gefälligkeit sich nähert, heimlich in die unvorsichtigen, oft auch in die besten Herzen sich einnistet, und seine schrecklichen Folgen erst dann äußert, wenn die ganze Natur des jungen Menschen schon so umgestimmt und verdorben ist, daß die völlige Besserung, wo nicht unmöglich, doch äußerst schwer ist. — Wohl dem Jünglinge, und wohl der Jungfrau, die ihre Unschuld unbefleckt durch die Jahre der Jugend tragen! — Aber auch Verehlichte mögen es wissen, daß es auch selbst unter ihnen eine ehliche Keuschheit gebe.)

In Rücksicht der Ehre.

Habe ich Ehre gesucht auf unrechtmäßige Art? durch Heucheley? Prahlerey? Lüge? Verkleinerung anderer? — Ist Ehrsucht die Haupttriebfeder meiner Bemühungen gewesen? Habe ich durch Ehrsucht vielleicht an sich gute Handlungen entweihet? — Hat eine falsche Scham, oder Furcht, von andern belacht, verachtet zu werden, mich wohl zum Bösen getrieben, z. B. zur Theilnahme an Unmäßigkeit, unartigen Spielen? oder wohl abgehalten vom Guten, z. B. vom schuldigen Gottesdienst? von der Beobachtung der Fastengebote? mich wohl abgehalten, etwas zu sagen, welches zu sagen Pflicht gewesen wäre?

In Rücksicht äußerer Güter.

Lebe ich zufrieden mit dem mir hienieden beschiedenen Schicksal? Warum nicht? Hat meine Unzufriedenheit weitere böse Folgen für mich (z. B. schlechte Besorgung meiner Geschäfte, allmähliche Zerrüttung meiner Gesundheit, Gleichgültigkeit gegen mein Seelenheil, Murren über Gottes Anordnungen, Wunsch des Todes) oder Andere (z. B. harte und ungerechte Behandlung der Untergebenen, Dienstboten, Kinder rc.)?

Habe ich mich immer pflichtmäßig bemüht, durch Erfüllung meiner Berufsgeschäfte, durch fleißige Besorgung meines Gewerbes, oder auf was immer für eine rechtliche Art Vermögen zu sammeln, um im Wohlstande leben und Gutes thun zu können? — Ist die Vernachlässigung oder unrichtige Besorgung meiner Berufsgeschäfte vielleicht auch zum Schaden Anderer gewesen?

Habe ich mein Vermögen zu erhalten gesucht durch zweckmäßige Verwaltung, standesmäßige Sparsamkeit, durch Vermeidung unnöthigen Aufwandes, leichtfertiger Ausgaben, und jeder Art von Verschwendung? (Alles dieses sind sehr ernste Fragen, besonders für Väter und Mütter, und alle, die nicht allein für ihre Person, sondern auch für Andere zu sorgen haben.)

Habe ich mein Vermögen gehörig angewandt? nicht durch Knickerey, Einschränkung nöthiger

oder zweckmäßiger Ausgaben, durch Geiz gefehlt? oder überhaupt durch zu kümmerliche Anhänglichkeit am Zeitlichen, so daß dadurch jedes bessere Streben zu höherer Bildung und Vervollkommnung in mir erstickt wurde, und ich den Pflichten der christlichen Wohlthätigkeit gegen Arme und Nothleidende nicht Genüge leistete? (Als Christus über den letzten Richterspruch, welcher entscheidet über unser Schicksal in der Ewigkeit, sprach, führte Er die Ausübung der Wohlthätigkeits-Pflichten als den Grund der Seligsprechung, die Unterlassung dieser wichtigen Pflichten als den Grund der Verdammung an: « denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; durstig, und ihr habt mich nicht getränket ꝛc." Math. 25, 42. Man sieht daraus, wie strenge Rechenschaft der Richter einst von uns über die Verwaltung unseres Vermögens in dieser Rücksicht fordern wird.)

Habe ich unverschuldete Armuth, und jeden Druck des Schicksals und jede Last des Lebens mit Geduld und kindlicher Ergebung in Gottes Willen getragen? oder habe ich mich ganz meinem Unmuthe überlassen, und mich gegen jeden Trost gesperret?

Wie habe ich mich betragen gegen meinen Nächsten?

In Rücksicht seiner Seele.

Habe ich meinem Nächsten, wo ich es konnte,

mit Belehrung, Zurechtweisung, gutem Rath, Entdeckung der Wahrheit geholfen (eine Pflicht, besonders für Aeltern und Vorgesetzte)? — Bin ich ihm hinderlich gewesen an der Bildung seines Geistes, am Lernen? durch Verächtlichmachung dessen, was er suchte? durch böses Beyspiel, Störung, Reiz zu Zerstreuungen?

Habe ich gelogen? Ueber welchen Gegenstand? in welcher Absicht? mit welchem Erfolge? Habe ich meinen Nächsten durch Zweydeutigkeit, Verstellung in schädlichen Irrthum gebracht?

Habe ich nöthigen Falls die Pflicht der brüderlichen Ermahnung geübt, und den Nächsten, wo ich konnte, zu bessern gesucht? Oder habe ich auf irgend eine Art ihn zum Bösen veranlaßt oder gereizet? durch Befehl (Untergebene oder Kinder)? durch Kennenlehren des Bösen, oder der Art und Weise, wie zum Zwecke zu gelangen (um z. B. sich seiner Pflichterfüllung zu entziehen, einen Schaden unrechtmäßiger Weise von sich ab und auf einen andern zu wenden, nicht zu bezahlen, was einer schuldig ist 2c.)? Bestechung? (eine desto abscheulichere Sünde, je größer die Ungerechtigkeit und der für einen andern daraus erwachsende Schaden ist, wozu man durch Bestechung Anlaß gibt. — Ein so böses, und doch so wenig beachtetes Laster!) Böses Beyspiel? Verschaffung der Gelegenheit? Hülfe? Verhehlung? Gutheißung? Vertheidigung? Nichtbestrafung (wehe den Aeltern, die durch mißgrei-

fende Gutherzigkeit den Grund zum Unglücke ihrer eigenen Kinder legen! wehe besonders den Müttern, die oft die Fehler ihrer Kinder vor den Vätern verbergen oder beschönigen, um keinen Verdruß zu haben!)? Aufmunterung (z. B. zur Rache, zur Lüge, zur Pflichtversäumung, zum Ungehorsam gegen Vorgesetzte)? Durch Abhaltung vom Guten (z. B. vom Gottesdienst, von Erfüllung der Berufsgeschäfte)? durch Verächtlichmachung der Religion oder irgend einer Tugend? durch Spötterey oder Erregung der Zweifel im Glauben? — habe ich durch übelverstandene Großmuth, nicht vernünftige Wohlthätigkeit, zur Trägheit, Unmäßigkeit ꝛc. jemand veranlaßt?

In Rücksicht seines Körpers.

Habe ich für die Gesundheit meines Nächsten (z. B. meiner Kinder, meines Gesindes, der meiner Pflege anvertrauten Kranken) so gut ich konnte, gesorgt? — Habe ich ihm durch Gewaltthätigkeit, unvernünftiges Bestrafen im Zorne, schädliches Essen geben, oder auf was immer für eine Art, an seinem Körper oder seiner Gesundheit geschadet? — Habe ich ihn durch Befehl oder Anreizung (z. B. durch Aufmuntern zum übermäßigen Trinken, durch Wetten, ob einer dieß oder jenes gefährliche Wagestück unternehmen werde ꝛc.) veranlaßt, sich in Gefahr des Le-

bens oder der Gesundheit zu begeben? Habe ich von Dienstboten gefährliche oder ihre Kräfte übersteigende Arbeit, oder von kranken Dienstboten die gewöhnliche Arbeit gefordert? — Bin ich rachsüchtig gewesen? oder habe ich in Anderen Rachsucht und Begierde zu schaden erregt? —

In Rücksicht seiner Ehre.

Habe ich gegen jeden immer die seiner Menschheit und seinem Stande gebührende Achtung gehabt? (auch z. B. gegen Untergebene? Dienstboten?) oder habe ich einen verachtet wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen? wegen Geburt? Stand? Armuth ꝛc.? — Habe ich freventliches Urtheil gefällt? z. B. dem Thun eines andern ohne Grund böse Absichten untergelegt? — Habe ich Argwohn gehabt? (Argwohn ist böse, wenn er ungegründet ist, und zu nichts Vernünftigem abzweckt. — Argwohn zwischen Eheleuten oder Eifersucht ist ein böser Geist, der jede Blüthe des Lebens zerstört.) — Habe ich meine Verachtung oder meinen Argwohn geäußert? durch kränkende Zurücksetzung, ungerechte Vorwürfe, bittere Erinnerungen, Schimpfwörter, wehethuenden Spott, durch Aeußerung meiner üblen Launen? oder auf was immer für eine ungerechte Weise einen Andern beleidigt oder betrübet? absichtlich oder unabsichtlich? — Habe ich mich bey Beleidigungen Ande-

rer mit christlicher Sanftmuth betragen? verziehen, wo ich verzeihen konnte?

Habe ich einem Andern die Ehre abgeschnitten, durch Andichtung erlogener Fehler? oder durch zweckloses Ausplaudern zwar wahrer, aber unbekannter Fehler? durch Vergrößerung seiner Fehler? Verdächtigmachung seiner Tugend? oder jede Verunglimpfung? Ist dieß geschehen aus Bosheit? Haß? Rachsucht? Schadenfreude? Neid? Eifersucht? oder bloß aus Plauderhaftigkeit? Ist dieß geschehen über Personen, denen ich besondere Ehrfurcht schuldig bin, z. B. Aeltern, Lehrer, geistliche oder weltliche Obrigkeit? Habe ich dadurch ferner Schaden (z. B. an der Amtsführung, indem ich die dazu nöthige Achtung verkleinert habe) oder Verdruß verursacht? — Habe ich dergleichen Reden von Andern gern angehört? nachgeforscht? geflissentlich veranlaßt? — Habe ich überhaupt die häßliche Gewohnheit, von den Fehlern Anderer zu sprechen? — Habe ich die Ehre meines Nebenmenschen gegen Verläumdung oder sonstige Anschwärzung vertheidigt, wo ich es gekonnt hätte? — Habe ich gesucht, die Ehre meines Nebenmenschen, wenn ich sie verletzt hatte, wiederherzustellen?

In Rücksicht seiner äußeren Güter.

Habe ich jedem das Seinige gegeben? jeden im ungestörten Genusse seiner Rechte und Güter

gelassen? — Habe ich bey meinen rechtlichen Forderungen an Anderen auch schicklichenfalls (wo ich an Arme zu fordern hatte, oder Andere durch meine strenge Rechtsforderung in große Verlegenheit oder Noth setzte) der Stimme der Billigkeit und des Mitleids Gehör gegeben? — Habe ich meinem Nächsten an seinem Eigenthum geschadet? (dahin gehört auch besonders die Benachtheiligung öffentlicher Staats- oder Gemeinde-Sachen) aus Rachsucht? Neid? Gewinnsucht? oder bloßem Muthwillen? — Habe ich den Schaden Anderer, wo ich konnte, zu hinderen gesucht?

Die besonderen Arten, wie man gegen die Gerechtigkeit sündigt, sind vorzüglich folgende: Rauben — Stehlen (auch Kleinigkeiten, auch von Angehörigen, z. B. Aeltern) — das Gestohlene kaufen, verbergen, dem Diebe auf irgend eine Art behülflich seyn. — Sich heimlich auf eine andere Art, wie man sagt, bezahlt machen (kann nur in wenigen Fällen erlaubt seyn). — Betriegen, d. i. die Unachtsamkeit oder Unwissenheit oder das Zutrauen eines Andern, im Contrakte, Verkaufen rc. zu dessen Schaden mißbrauchen. (Z. B. etwas verkaufen für etwas, was es gar nicht ist, oder einen solchen Fehler hat, daß es zu dem gewöhnlichen Zwecke gar nicht dienen kann, wie falsches Gold, falsche Münze; auch wenn ich es für gültig bekommen habe; verdorbene Kleidungszeuge oder Lebensmit-

tel, kranke Thiere, denen allen man den Fehler nicht ansehen kann; oder mit jedem Fehler, der gegen die ausdrückliche Versicherung des Verkäufers ist, — oder von der bestimmten Quantität etwas entziehen durch falsches Maaß oder Gewicht, — über den gewöhnlichen Preis verkaufen an Kinder oder Leute, die offenbar keinen Verstand haben; — absichtlich Fehler machen in Rechnungen oder in Geldzählen, den hierin von Andern gemachten Fehler verschweigen, um davon Vortheil zu haben.) — Geld lehnen, mit der Absicht, es nicht wieder zu geben, oder mit dem bestimmten Bewußtseyn der Unmöglichkeit, es wieder geben zu können. Mit dieser Gesinnung Schulden machen. — Benutzung der Noth oder Verlegenheit Anderer, um ihnen einen Vortheil abzudringen. — Gefundene Sachen behalten, wenn man den Eigenthümer weiß oder erfahren kann. — Geliehene Sachen behalten, wenn der Eigenthümer es etwa vergessen hat. — Von fremdem Eigenthume etwas weggeben, oder sich geben lassen, z. B. von Kindern, Dienstbothen, denen es doch nicht gehörte. — Eine solche Amtsführung oder Gewerbetreibung oder Dienstverrichtung, wodurch ich schade, oder die von mir mit Recht verlangten und bezahlten Dienste nicht vollkommen leiste, aus Ungeschicktheit, Nachlässigkeit, Gewinnsucht (wenn ich für andere Gewinne die Zeit und Mühe den Amtsgeschäften entziehe) oder

aus Bosheit (wenn ich mich z. B. bestechen lasse) — Brechung der Treue in Verträgen.

Anmerkung. Die Pflichten, welche aus besondern Verhältnissen entspringen, z. B. die Pflichten zwischen Eheleuten, Aeltern und Kindern, Herren und Dienstbothen, die Pflichten gegen geistliche und weltliche Obrigkeiten, und besonders die Pflichten einzelner Stände ergeben sich theils aus dem Obigen, theils, wenn man das Wesen und den Zweck dieser Verhältnisse bedenkt. — Sie sind zu mannigfaltig, als daß sie hier könnten angeführt werden.

Andachtsübungen vor der Beichte.

Erweckung der Reue.

(Für solche, die schwere Sünden auf dem Herzen haben.)

Ich glaube an den unsichtbaren Gott, Der von Ewigkeit ist, und in Ewigkeit seyn wird, Der allein durch Sich Selbst ist, die Quelle alles Lebens und Seyns, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, und den Herrn aller Menschen und aller Dinge.

Er hat auch mich erschaffen durch das Wort Seiner Allmacht, meinen Körper vergänglich zum baldigen Tode, meine Seele unsterblich zum ewigen Leben, zur Seligkeit im Mitgenusse Seiner Gottheit. — Aber zur Anschauung des Reinsten, zum Genusse des Höchsten, zu einer Seligkeit, die die möglich größte unsterblicher Geister ist, gehört auch die vollendete Veredlung, der in seiner Art vollkommene Zustand des Geistes, der sie genießen soll. Des Geistes höchste Freyheit aber ist des Geistes gedenkbar höchste Vollkommenheit. Solche Freyheit wird nicht gegeben, sie will errungen seyn; wohl mit Hülfe; doch nicht ohne eignes Ringen, nicht ohne eigenes Verdienst. Darum setzte der gütige Schöpfer den für den Himmel geschaffenen Menschen erst auf diese Erde, in diese Prüfungszeit; machte ihn empfänglich für die Reize der Sinnlichkeit, die den freyen Geist fesselt und hinabzieht; gab ihm aber die Kraft, seine Freyheit, seine Unabhängigkeit von der Sinnlichkeit behaupten, und weiter hinaufstreben zu können. Der Mensch behauptete sie nicht, fiel, — und nun umfing ihn so die Sinnlichkeit, daß das Hinaufstreben zum Höchsten, die Erreichung der ihm bestimmten

Seligkeit ihm unmöglich ward. Gott erlösete den Menschen, und die Gnade der Erlösung ersetzt nun in ihm die verlorne Kraft, den ihm ursprünglich angeschaffnen Adel des Geistes.

So stehe ich denn nun in der Zeit der freyen Wahl; in dunkler Ferne vor mir liegt hier der Himmel, dort die Hölle. Ich habe hinlänglichen Grund zum Glauben, Grund zum Hoffen und zum Fürchten; doch mehr auch nicht als hinlänglichen Grund zu jedem; keinen Zwang, weil ich ein vernünftiges, freyes Wesen bin, aber Gottes Gnade zu eignem Wirken. Wähle ich den Weg zum Himmel, folge ich dem höheren Rufe der Gottheit, und winde mich durch Selbstverläugnung allmählig loser von der niedern Natur der Sinnlichkeit: dann bietet mir der Ew'ge Selbst die Hand, und hilft mir durch kräftigere Gnade weiter zur höheren Reinheit und Freyheit des Geistes; und ich steige dann hinauf von Licht zu Licht, und endlich zur Vollendung, zur unumwölkten Anschauung der Gottheit Selbst. — Doch bestehe ich nicht die ernste Prüfung, und folge freywillig dem bösen Reiz des Fleisches: dann nimmt das Laster mich auf seinen Schooß,

und zieht allmählig einen Schleyer vor das Licht, das mir vom Himmel scheint, und bethört mich mit einer Weisheit, die Thorheit ist vor Gott und für die Ewigkeit, und wiegt mich endlich ganz in seinen süßen Taumel ein. Nun schlägt es unvermerkt mir seine gift'gen Krallen in mein Herz, und hält mich unauflöslich. Erstorben ist in mir die Kraft, mich loszuwinden; erst die Kraft zur Ausführung des Guten, am Ende auch die Kraft zum Wollen und Verlangen. Dann hat der Geist sich aller seiner Würde ganz entäußert, ist für immer unfähig zum höhern Sittlichen, zur Anschauung des Allerheiligsten, und ist rettungslos verloren und — auf ewig verdammt.

Doch kurz ist die Zeit der Vorbereitung, nur Tage währt der Kampf. Sieht der Allwissende, daß der Fromme einen solchen Anfang im Guten gemacht hat, daß er nun der höhern Seligkeit fähig ist: dann nimmt Er ihn weg aus dem Leben der Prüfung, und vollendet ihn Selbst durch höhere, durch himmlische Gnade. Sieht der Allwissende (nur Er allein kann dieses seh'n), daß der Böse so weit gekommen ist, daß Rückkehr und Besserung ihm nun einmal unmög-

lich ist: dann läßt Er ihn sterben, und er ist verworfen auf ewig, weil er sich selbst verworfen hat. Der Allbarmherzige kann ihn nicht retten; kann ihm nicht höhere Gnade geben. Denn dadurch würde Er der gesammten Menschheit den kräftigsten Beweggrund zum Guten und zur Seligkeit rauben; würde also ungerecht seyn gegen die Anderen. So muß die Gerechtigkeit den Sünder auf ewig verdammen; denn die Gerechtigkeit ist gleiche Liebe gegen Alle; und so muß selbst die Liebe unerbittlich — fürchterlich werden.

Gott! wenn ich mein Herz nicht ferner leichtsinnig täusche, und die ernsten Wahrheiten der Zeit und Ewigkeit erwäge, und auf meinen Lebenswandel zurück schaue: was muß ich erwarten? Entweder Dein ewiges Wort wäre lügenhaft (denn Du hast mir sagen lassen: wer solches thut, wird nicht eingehen in's Reich Gottes), oder ich gehe den Weg zu meinem Verderben; ich erreiche meine Bestimmung nicht, wozu Du mich erschaffen hast; ich bin ein Abscheu vor Dir, und mein Ende wird schrecklich seyn. Gott, mein Gott, vor Dir habe ich gesündigt; Du, der Allwissende, siehst

die Schande, die auf meinem Herzen liegt; Du, der Richter aller Todten und Lebendigen, wirst mich einst in der Ewigkeit richten. Ich ließ mich bethören von dem giftigen Reize der Sünde, achtete nicht Dein ewiges Gebot und Deine Drohung, unterdrückte in mir den heiligen Ruf meines Gewissens, und that.... o mein Gott, was habe ich gethan! Nicht aus Unwissenheit, nicht aus Uebereilung fehlte ich; ich wußte Alles — Alles, wogegen ich mich nicht selbst geblendet hatte, — und nahm freywillig, mit eigner Wahl den Todeskelch des Lasters; tauschte der Menschheit tiefste Schande um meine Unschuld und Ehre, die augenblickliche Lust um eine ganze Ewigkeit ein. O könnte ich sie widerrufen, die unverantwortliche Thorheit, wo ich vergaß, und hingab, was allein für mich wahren und unschätzbaren und ewigen Werth hat! könnte ich sie wegwünschen aus meinem Leben, die unglückliche Stunde, wo ich — die Mordthat meiner Seele beging! — Gott, mein Gott, vor Dir allein habe ich gesündigt. Wie werde ich bestehen vor Dir, wenn Du einst am großen Tage des Gerichts die Früchte jedes Arbeiters sammelst und abwägst? Ach! nicht allein vergraben habe ich mein Talent; ich

habe es gemißbraucht zur schnödesten Entehrung meiner selbst, zu meinem ewigen Unglücke und zur Verachtung Deines heiligen Namens. Wann Du als Richter einst die Guten von den Bösen trennst, und zu den Bösen sagst: «hinweg von mir, ihr Vermaledeiten, in's ewige Feuer, welches dem Teufel und seinem Anhange bereitet ist!» Was werde ich nicht zu fürchten haben?

Und wenn ich an Deine Liebe gegen mich denke: mein Schöpfer, mein Gott und mein Wohlthäter! wie schändlich habe ich Deine Liebe erwiedert? Du hast mich in's Daseyn gerufen, aus reiner Liebe, mir ein Glück bereitet, das über alle Wünsche und Vorstellungen geht. Du führst mich Selbst mit unsichtbarer Vaterhand den rauhen Prüfungsweg zu diesem Glücke, und lässest mich nicht los von Deiner Hand, wenn ich mich selbst nicht muthwillig von Dir losreisse. Du erheiterst mir Selbst die kurze Prüfungszeit mit so manchem Segen, mit so mancher Freude; wenn ich nur mit Weisheit zu genießen weiß. Du hast, als die Menschheit fiel und hoffnungslos verloren war, Selbst Deinen eingebornen Sohn für sie dahingege-

ben, und in Seinem Blute ihre Schande abgewaschen, und sie von neuem durch noch wundervollere Liebe zur Hoffnung und zum Lichte wieder erhoben. O mein Gott und Herr, alles, was ich bin und habe, mein Daseyn, meine Hoffnung, meine Freude, alles ist das Geschenk Deiner Liebe, um mich zum Himmel zu erziehen. Was konntest Du Deinem Weinberge thun, das Du nicht gethan hast? Aber Du erwartest nun auch Weintrauben; und ach! er brachte nichts, als bittre Beeren (Isai. 5, 4.). Darum verlässest Du ihn, und lässest ihn liegen in öder Verworfenheit. Weh' mir! wie konnte ich Deine Liebe — Deine Liebe, die zugleich mein Glück und meine Hoffnung ist, vergessen? Welcher schmählichen Undankbarkeit wirst Du mich im Gerichte zeihen? Auch zu mir wirst Du sagen: „der Ochs erkennet seinen Führer, und der Esel kennt die Krippe seines Herrn; du aber hast mich nicht erkannt"! (Isai. 1, 3.) — Gott, wie sehr verdiene ich diese bittersten Vorwürfe! wie sehr habe ich Dich, den liebreichsten Wohlthäter, beleidigt! wie fühle ich meine Schuld! Deine liebevollen Absichten um mein ewiges Wohl habe ich verachtet; von Deiner väterlichen Hand, die

mich zum Himmel führte, mich freventlich losgerissen; die heiligen Empfindungen der Liebe und Dankbarkeit, das edlere Gefühl der Religion und Tugend in mir erstickt; und bin meiner verdorbenen Neigung nachgegangen, die ein Abscheu ist vor Deinen heiligen Augen. Ach, Herr, ich bin ein strafwürdiger Sünder, und Deiner Liebe, und Deiner Gnade nicht mehr werth. Wenn Du mit mir nach meinen Sünden thust; so bin ich ewig verworfen und unglücklich. — Aber, o Herr, Du bist ein barmherziger Vater, Du bist der Gott der unendlichen Liebe, der Gott der Langmuth, und voller Erbarmung und Gnade. Du willst auch jetzt noch für mich — nicht Richter, sondern Vater seyn. O Vater im Himmel! mein Vater! wie gut bist Du! Du willst nicht weiter gedenken meiner Bosheit, und verzeihen alle meine Missethat; wenn ich nur der Verzeihung und Gnade nicht schon ganz unfähig bin. — Ach, Herr! noch, hoffe ich, ist das Maaß meiner Bosheit nicht voll. Bin ich auch tief und schrecklich gefallen vor Dir; so ist doch noch nicht alles verloren. Noch lebt in mir der Glaube an Dein heiliges Wort, und das Verlangen nach meinem ewigen Heile, und die Hoffnung auf Deine Vatergüte und

Liebe. Wie der verlorne Sohn aus seiner Verwirrung zur bessern Erkenntniß und wieder zum Hause des Vaters kam, und Verzeihung fand und freudige Aufnahme: so komme ich zu Dir zurück, mein Gott und mein Vater! und hoffe wieder neues Leben. Sieh, Herr! vor Deinem Gnadenthrone werfe ich mich nieder, und bekenne meine Schuld, und winde mich in des Herzens wundester Zerknirschung, und flehe um Gnade. Vergib mir, Vater! meine Sünde; ich bereue sie, und will nicht wieder sündigen. Erhöre mich, und laß nicht alle Deine Liebe, und nicht das Erlösungsblut Deines Sohnes an mir verloren seyn. Nimm mich wieder an zu Deinem Kinde, und liebe mich wieder mit der ersten Vaterliebe. Gib mir Deine Gnade, daß ich auch Dich lieben mag über alles, und aus ganzer Seele, mit inniger, ewiger Liebe. Du bist das Höchste aller Gedanken und Wünsche, das reinste Licht der sich in's Unendliche aufschwingenden, edleren Seele, das Ideal alles Schönen. Du bist der Gott aller Vollkommenheit und der Gott der Liebe. O laß mich Dich lieben mit reiner, ewiger Liebe. Hätte ich Dich immer aufrichtig zu lieben gesucht, hätte nie das Laster mich in seine Niedrigkeit hinab-

gezogen, und mich umfangen mit seinem Nebel und seiner Fessel; wie weit könnte ich jetzo mit Deiner Gnade schon seyn in der Reinheit der Tugend, in der Hoheit der Liebe, in der seligsten Hoffnung des ewigen Lebens bey Dir, dem Gotte der Liebe. — — Doch Du wirst vergeben, und ich will von neuem wieder anfangen. Gib mir Deine Gnade. Amen.

Vorsatz.

Ich will nicht mehr sündigen, und ein neues Leben anfangen. Du, der allwissende Herzenskenner, bist der Zeuge meines aufrichtigen Willens. Dich will ich wieder lieben, aus ganzer Seele und aus allen Kräften, Dich, den Liebenswürdigsten, Dich, den Gott meines Heils; und keine Verblendung einer Afterweisheit, und kein Reiz der Sinnlichkeit, und kein Beyspiel Anderer, und keine Zukunft soll mich wieder von Deiner Liebe trennen. Ringen will ich in ununterbrochenem Kampfe; und jede Müh' und jedes Weh' der kurzen Prüfungszeit gern und geduldig tragen, um nicht ausgestoßen zu werden in das hoffnungslose Elend der Verdammung, um am Ende zu gewinnen den herrlichen

Kampfpreis, wozu Du mich berufen hast. Gern will ich wieder gut machen, so viel in meinen Kräften steht, und wieder herstellen, was etwa meine Sünden an Andern mögen verdorben oder geschadet haben. Vorzüglich will ich kämpfen gegen meine heftige Neigung zu meiner Sünde, und durch stätes Entgegenwirken und kraftvolle Uebung im entgegengesetzten Guten wieder aufheben, was ich selbst durch langes Nachgeben herbeygeführt habe; will es als die natürliche Folge und Strafe meiner Vergehung ansehen, daß meine Natur verdorben, und meine Leidenschaft zu einer solchen Hitze entbrannt ist, daß ich nun mit doppelter, vielleicht mit zehnfacher Mühe und das auf lange Zeit ringen muß, um mich wieder von ihr loszuwinden, und meine Freyheit wieder zu erkämpfen.

Aber werde ich auch halten diesen großen Vorsatz, der so Viel verspricht? Werde ich jetzt halten, was ich so oft schon, vielleicht mit eben so viel Aufrichtigkeit und Wärme, versprochen habe? Werde ich den schweren und dauernden Kampf bestehen; da nun einmal mein Geist durch die Sünde bethöret, und jede Kraft in mir gelähmt ist, und ich weiß, daß die Versuchung mit nicht

weniger lebendigem Reize mich wieder ansprechen wird, als sonst, wo ich immer fiel? Ach, Herr! ich fühle meine Schwäche. In den Stunden der Ruhe und der Andacht und der helleren Erkenntniß bin ich gut und stark: aber kömmt die Gelegenheit wieder, lächelt die Versuchung mich wieder an mit ihrem süßen Zauberreize; dann tritt meine Ueberzeugung und mein Vorsatz blöde und schwach zurück; und das Gute, was ich wollte, thue ich nicht; und das Böse, was ich nicht wollte, thue ich. — Was ich thun will, das weiß ich; aber was ich thun werde, — hängt nicht von mir ab. O mein Gott und Vater! Du kennst mein Unvermögen; Du weißt es am besten, wie willig mein Geist, aber wie schwach mein Fleisch ist. Du allein kannst mir helfen; denn was bey Menschen unmöglich ist, das ist bey Gott möglich. Und Du wirst mir helfen, wenn nur mein guter Wille und mein demüthiges Vertrauen auf Dich nicht wieder erstirbt; denn Du erhöhest die Demüthigen, und wirfst die Stolzen vom Throne. Du hast mir durch Deine Gnade dieß heilige Wollen gegeben, wirst mir durch Deine übernatürliche Gnade, die mir Dein ewiger Sohn verdient und erwor-

ben hat, die glückliche Vollendung geben. Aber wirken will ich auch von meiner Seite, was ich wirken kann; und gern alle Mittel anwenden, die mich zum Ziele führen können. Diese Mittel gibt mein Heiland, der weiseste Tugendlehrer, mir Selbst an. Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. (Math. 26, 41.) Ja, wachen will ich über mein Herz und meine Sinne, daß ich gleich die erste böse Regung in mir gewahr werde; und nun gleich mit der Gnade Gottes alle meine Kräfte zusammenfasse, und vor den Augen des Unsichtbaren mich widersetze. Bin ich gleich anfangs auf meiner Hut: so ist der Kampf nicht so schwer. Doch lasse ich erst die Schlange der Versuchung in meinen Busen, und hege sie da eine Zeitlang; dann werde ich sicher allemal fallen. — Und jede Gelegenheit, die ich als verführerisch aus eigener traurigen Erfahrung nun einmal kenne, will ich sorgfältig meiden, und wenn es mir auch die größte Ueberwindung koste. Endlich will ich täglich meinen Geist vor meinem Gotte sammeln, und vor Ihm meinen Vorsatz erneuern, und immer mehr kräftigen; und täglich Ihn um fernere Gnade bitten. — Herr, erhöre mich, und segne meine Vorsätze und

hilf mir, durch Jesum Christum, Deinen Sohn, meinen Herrn und Heiland. Amen.

Für kleinere Sünder.

Wenn wir sagen, daß wir keine Sünden haben, so täuschen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber bekennen unsere Sünden; dann ist Gott gerecht und getreu, uns unsere Schuld zu erlassen, und uns zu reinigen von aller Missethat. 1. Joh. 1, 8.

Allwissender, Du hast meinen Lebenslauf bisher gesehen, bist der gegenwärtige Zeuge aller meiner Handlungen und aller meiner Gedanken gewesen. Das Gute und das Böse, so ich gethan, steht aufgezeichnet in dem Buche des Lebens und des Todes, bleibt stehen zum Gerichte jener Ewigkeit. Du bist auch jetzt der Zeuge meines Herzens, und durchschauest mein ganzes Innere.

Du siehst meine Schuld, und mein eigenes Gewissen klagt mich an vor Dir. Ich bin nicht in jeder Rücksicht gewesen, was ich hätte seyn sollen; habe nicht geleistet, was ich hätte leisten können. Aus Saumseligkeit habe ich nicht alle meine Pflichten genau erfüllt; aus Kaltsinn und Trägheit nicht mit

gehörigem Eifer Dir gedient, und für mein Seelenheil gesorgt. Wie manche Thorheit und Eitelkeit, wie manche Uebereilung im Urtheilen und Reden habe ich begangen! Wie mancher schiefe Wunsch hat mein Herz befleckt! Wie mancher Lieblosigkeit gegen meinen Nebenmenschen habe ich mich schuldig gemacht! wie schlecht habe ich die Gelegenheiten zum Gutes thun benutzt! wie unbedeutend ist mein Fortschritt zur Tugend und höheren Vollkommenheit seit meiner letzten Beichte gewesen! — Herr! Du kennest alle meine Fehler, vor Dir habe ich gesündigt, vor Dir bekenne ich meine Schuld.

Du bist heilig, hassest alles Böse; Dir sollte ich ähnlich werden. Du bist gerecht, und forderst von jedem müßigen Worte Rechenschaft; und lohnest jeden kalten Trunk Wasser, der aus Liebe gereicht wird. Du wirst mein Richter seyn in der Ewigkeit: wie werde ich vor Dir bestehen? Ich lebe in den Tag hinein, zu sehr unbekümmert um die Zukunft, zu sehr unbekümmert um meine Ewigkeit, und Deine Liebe wohnt nicht in mir. Du hast gedroht, jeden zu verwerfen, der nicht kalt und nicht warm ist. (Offenb. 3, 16.)

Du hast mich erschaffen zu einer ewigen, unbegreiflichen Seligkeit im Himmel, zu einer unaussprechlichen Wonne für wenig Mühe und Leiden hier auf Erden. Du hast mir Dein heiliges Gesetz, das mich durch die Prüfungszeit hinführen soll zu meinem Ziele, theils in's Herz geschrieben, theils durch wundervolle Offenbarung gelehrt; hast das ganze Uebermaaß Deiner Liebe mir darin bewiesen, daß Du, als ich unwiederbringlich verirret war, Selbst Deinen eigenen ewigen Sohn mir geschickt, Der durch Leiden und Tod mich wieder erkauft, und auf den rechten Weg zu meinem Heile zurückgeführt hat. Du erleichterst mir des Lebens Last durch tägliche Wohlthaten, und hilfst mir den Kampf der Selbstüberwindung bestehen durch innere übernatürliche Gnade, und führest mich selbst an unsichtbarer Vaterhand, wenn ich mich von Dir will führen lassen. Wie wenig habe ich Deine Liebe geachtet! wie wenig die Wohlthaten, die Du mir bietest, benutzet! wie wenig habe ich Deinen liebevollen Absichten in Rücksicht meines Heiles durch mein Betragen entsprochen! Wie undankbar bin ich vor Dir, mein Vater! daß ich nicht selbst eifriger die Hand an den Pflug legen will; da doch die Erndte bloß

für mich ist, und Du, der Wahrhaftige, mir Hülfe und reichliches Gedeihen versprichst!

Du Selbst, die ewige Urquelle aller Wahrheit und Schönheit, das Licht und die Liebe, willst mein überaus großer Lohn in der Ewigkeit, meine Beseligung und meine Liebe seyn. Wie weit bin ich entfernt, zu dieser Hoheit meine Seele vorzubereiten, schon hier durch allmählig geläuterte Liebe Dir näher zu kommen!

Des Lebens wechselnde Gestalten vergehen, die Welt mit all' ihrem Reize schwindet zurück in ihr Nichts, woraus sie entstanden ist. Ich werde sterben; vielleicht bin ich meinem Ende schon nahe. Meine Seele wird in die Ewigkeit hinübergehen mit den Früchten, die sie hier gesammelt hat. Werde ich dann erreichen, was ich jetzt so nachlässig, oder vielleicht gar nicht suche? Kannst Du mir die Seligkeit geben, zu deren Genuß ich mich nicht fähig gemacht habe? — Herr, ich bin ein strafwürdiger Sünder.

Aber, auch Du, o Gott, bist ein gütiger Vater, voll Gnade und Erbarmung, und Du kennest meine Schwachheit. Du hast Langmuth mit Deinem Kinde, wenn es

sich verirrt; und willst es wieder aufnehmen, wenn es seine Verirrung erkennt, und zu Dir, seinem Vater, zurückkehrt. Du willst verzeih'n alle meine Sünden, wenn mein Herz sich nicht verstockt und ganz von Dir abkehrt. Du willst mich wieder lieben mit der ersten ungetrübten Liebe, wenn ich nur wieder anfange, Dich zu lieben, und ein neuer besserer Mensch werde. Siehe, Herr, zu Dir kehre ich zurück, wie der verlorne Sohn zu seinem Vater kam, und werfe mich vor Dir auf meine Knie, und flehe um Verzeihung und Gnade. Ich bekenne mein Unrecht, wodurch ich Dich, liebender Vater, beleidigt, und meine Seligkeit gefährdet habe. Nimm mich wieder auf; ich bereue meine Sünden, und will mich bessern. Deine Liebe habe ich vergessen, und Dein Gesetz vernachlässigt; aber verhärtet gegen Deine Gnade hoffe ich noch nicht zu seyn. Dank Dir, Allmächtiger, daß ich dieß noch sagen darf; denn alles Gute, was in mir ist, ist Deine Gnade. Du hast mich nicht ganz verlassen; deswegen hoffe ich auch jetzt zuversichtlich auf Deine fernere Liebe und Gnade. Stehe mir bey, o Gott, Du hast meine jetzige Bekehrung durch Deine innere Gnade befördert; hilf mir weiter, meine Besserung zu vollen-

den. Ich bitte Dich durch Deinen Sohn, Jesum Christum, meinen Herrn und Heiland, Der mich erlöset, und mir Zutritt zu Deinem Gnadenthron verschaffet hat. Amen.

Fernere Gedanken vor der Beichte.

Heiliger Vater, ich hoffe jetzt zu Deiner Barmherzigkeit und Liebe, daß Du mir meine Fehltritte verzeihen, und mich wieder in Gnaden zu Deinem Kinde annehmen werdest. Ich hoffe dieses zuversichtlich, denn Deine Gnade hat mein Herz bekehrt. Ich erkenne meine Schuld mit bitterer Wehmuth, verfluche meine Schwachheit, und bereue meine Sünde mit dem aufrichtigen Willen, sie nie in meinem Leben wieder zu begehen. Ein gedemüthigtes Herz aber ist ein wohlgefälliges Opfer vor Dir. Du lässest nicht hoffnungslos, und verstößest den Unglücklichen nicht, den das Blut Deines Sohnes erlöset hat.

Aber zu meiner völligen Entsündigung forderst Du nun noch, daß ich meine Sünden beichten, und von dem Priester in Deinem Namen die Lossprechung empfangen soll. Also hast Du es verordnet: wie gern unterwerfe ich mich Deiner Anordnung!

wie gern übernehme ich diese kleine Mühe! Zumal da ich in dieser heiligen Verfügung Deine Weisheit und den großen Nutzen für meine Sittlichkeit nicht mißkenne.

Um mir das Geschäft meiner Rechtfertigung desto feyerlicher und ehrwürdiger zu machen, hast Du dafür ein besonderes Sakrament eingesetzt, damit ich dazu, als zur heiligsten Handlung der Religion, meine Seele desto sorgsamer vorbereiten möge.

Deine Verzeihung und die übernatürliche Gnade der Erlösung soll ich unter dem äußeren Zeichen der priesterlichen Lossprechung empfangen; um mein Herz über diesen so wichtigen Gegenstand meiner Furcht und Hoffnung desto bestimmter zu beruhigen, um dadurch meine Freude über mein wiedergefundenes Heil, und meinen Dank gegen Deine unendliche Liebe desto höher zu beleben, um Deinen wiedergeschenkten Frieden mich seliger fühlen zu lassen.

Ich soll meine Verirrungen und Mängel einzeln mit bestimmten Worten aussprechen, um sie selbst einzeln und bestimmt aufzufassen, und meinem ganzen sittlichen Streben dadurch eine ungetheiltere Richtung zu geben.

Ich soll mich selbst anklagen wegen meiner Fehler, soll meine natürliche Eigenliebe und Eitelkeit ganz bey Seite setzen und einem Menschen aufdecken, was ich selbst so ungern sehe, was Du unsichtbarer Zeuge meines Herzens allein kennst; um dadurch desto tiefer mich zu beschämen, und der Häßlichkeit meiner geheimen Sünden desto mehr inne zu werden.

Mein Beichtvater soll der Richter meines Herzens, mein Gewissensrath und mein Freund und Vater in Christo Jesu seyn. Ihm soll ich mein ganzes Herz aufschliessen. Auch das ist Deine weise Fügung. — Nirgends täuscht der Mensch sich leichter, als in Beurtheilung seiner selbst. Entweder seine Aengstlichkeit vergrößert ihm das Unbedeutende, und läßt ihn Sünden fürchten, wo keine Sünden sind, und hindert ihn durch irrgeführte Unruhe an der vernünftigen Besorgung seines Heils; oder seine Eigenliebe bedeckt ihm vieles, oft grade die gefährlichsten Wunden seines Herzens, läßt ihn seine Blöße in ihrer Häßlichkeit gar nicht sehen, wendet sein Auge weg von dem wahren Grund seiner Mängel, und schiebt ihm äußere, meist unschuldige Ursachen seiner Verirrung vor. Das

fremde Auge sieht unbefangen von Angst und Vorliebe, sieht deswegen schärfer und tiefer in mein Herz, und kann mir manches zeigen, was ich selbst nicht sah, wenn ich nur den Willen habe, ihm nichts verheimlichen oder in's unrechte Licht stellen zu wollen. — Wie muß ich Dir also dafür danken, mein Gott und Herr, daß Du mir in Deiner Kirche einen geistlichen Freund und Vater anweisest, und es mir zur strengen Pflicht machest, mich ihm zu vertrauen: zumal da ich weiß, daß er meine Thorheiten und Fehler nur für mich, und weder für sich selbst, noch für Andere wissen darf.

Mein Beichtvater ist endlich der Stellvertreter meines Erlösers Jesu Christi, der Ausspender der Geheimnisse Gottes (1. Cor. 4.), bekleidet mit der Vollmacht des Sohnes Gottes. Dem Sohne Gottes ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden (Math. 28, 18.) und alles Gericht gegeben über Menschenherzen, so daß der Vater Selbst keinen richtet (Joh. 5, 22.). Er hat Seine Apostel wieder gesandt, wie Ihn der Vater gesandt hatte (Joh. 20, 21.), und hat ihnen den h. Geist gegeben, Sünden zu vergeben, oder Sünden vorzubehalten. Daher

dem Christen die Pflicht obliegt, sich den Gesandten Jesu zu zeigen und seine Sünden zu beichten; denn denen werden die Sünden nicht vergeben, denen sie dieselben nicht vergeben (Joh. 20, 23.); und sie können nicht vergeben oder vorbehalten, als nach klarer Erkennung und Beurtheilung des Sünders. — In meinem Beichtvater aber verehre ich den von der Kirche geweiheten Priester, den rechtmäßigen Nachfolger der Apostel, also den geistlichen Gewalthaber Jesu Christi.

Mit Ehrfurcht also will ich mich nahen dem jetzigen Stellvertreter meines Erlösers und künftigen Richters, meinem Vater in Jesu Christo. Mit kindlichem Zutrauen will ich ihm meine Vergehungen bekennen, und alle meine Schwachheiten ohne Rückhalt oder vorsätzliche Beschönigung gestehen; auch die geheimsten und wehesten Wunden meines Herzens will ich ihm aufdecken, und mich überwinden, grade da am offensten zu seyn, wo etwa Scham und Eigenliebe mir am meisten die Zunge binden möchte. Seine etwaigen Bemerkungen will ich aufmerksam hören, seine Zurechtweisungen und seinen Rath mit Dank annehmen, und zu befolgen suchen. — Ue-

berhaupt will ich nach meinen Erkenntnissen und Kräften alles thun, um der Verzeihung und Gnade des Erlösers würdig zu werden.

Wenn man in den Beichtstuhl gehen will.

Im Glauben und Vertrauen auf die Barmherzigkeit des Allerhöchsten, Der Allen Vater ist, und das irrende Kind wieder aufnimmt, wenn es seine Irrwege einsieht, und in Demuth zu seinem Vater wiederkommt; im Glauben und Vertrauen auf die Verdienste des göttlichen Erlösers und Mittlers, Der mit Seinem Blute meine Sünden abgewaschen, und die Gnade des ewigen Richters mir erworben hat, will ich hingehen und meine Sünden bekennen vor dem Herrn. Im festen Glauben meiner Kirche will ich das heilige Sakrament der Aussöhnung und Buße empfangen, und hoffe zuversichtlich, gereiniget zu werden von aller Schuld, und wieder erhoben zu werden in den Stand der Gnade vor dem Allerheiligsten. O Du Unsichtbarer, vor Dem ich bete; Du bist der Zeuge der Aufrichtigkeit meiner Gesinnungen und meines redlichen, aber schwachen Willens. Erbarme Dich meiner und gib mir Deine Gnade, Dein heiliges Sakrament zu Dei-

nem Wohlgefallen und zum Heile meiner armen Seele empfangen zu können. In Deinem Namen gehe ich hinzu, sey mit mir. Amen.

Nach der Beichte.

Meine Sünden sind mir vergeben, und jede Furcht und jede Last ist mir vom Herzen genommen. Ich habe wiedergefunden die Gnade meines Gottes. Der ewig ist, und mein Richter ist, hat es geschworen: Und wenn eure Sünden feuerroth wären, wie Scharlach; sie sollen weiß werden, wie reiner Schnee (Isai. 1, 18.). Der Herr ist barmherzig und gnädig über alle Maaßen; auch den Verworfensten nimmt er wieder auf, wenn er reumüthig zu Ihm zurückkehrt; auch dem Unglücklichsten hilft Er, wenn er um Seine Gnade fleht aus ganzem Herzen. Ich habe meine Bosheit erkannt, und meine Sünden von mir geworfen, wie Koth und böses Gift; und Er wird mir nun wieder Vater seyn. Ich habe meine Fehler nicht länger verschwiegen und alle meine Wunden aufgedeckt dem Geweihten, den der Herr mir als Seelenarzt angewiesen, und habe im Glauben an Jesum Christum das

heilige Sakrament empfangen. Nun sind meine Wunden geheilt durch die Schmerzen des göttlichen Mittlers, und meine Sünden abgewaschen in dem Blute der Erlösung; geheiligt bin ich wieder vor Gott durch Den, Der die Hoffnung und das Heil aller Sünder ist. Gereinigt und unbefleckt, wie ich einst aus dem heiligen Bade der Taufe kam, und ein neues Leben begann, so stehe ich nun vor den Augen des Allerheiligsten, und beginne von neuem den Weg zur Seligkeit. Der Allbarmherzige hat mich begnadet, der Vater der Liebe mir Seine ganze Liebe wiedergeschenkt. Er wird mich nun führen, wie Sein Kind; ich darf Ihn wieder lieben, und zu Ihm beten mit kindlichem Herzen, und mit vollem Zutrauen mich Ihm ergeben, und nichts Böses wird mir begegnen, denn denen, die Gott lieben, gereicht alles zum Guten (Röm. 8, 28.). Geöffnet ist mir wieder die schöne Aussicht in die Ewigkeit; meine Seele, nun frey von Sünde und Verdammung, darf sich freu'n der heitern Hoffnung jenes Lebens, und neu belebt hinauf verlangen und hinauf ringen zum großen Ziele, wozu sie geschaffen ist.

Dank Dir, heiliger Vater im Himmel,

für Deine ewige Liebe, die nie den Tod des Sünders will; nimm den ganzen Dank meiner Seele für die Wiederaufnahme zur Gnade und Liebe und zum Rechte des Himmels! — Dank Dir, ewiger Sohn, mein Erlöser und Heiland, Der geliebt hat von Ewigkeit, für diese Wiederversöhnung mit dem Gotte der Gerechtigkeit, für die Befreyung aus meinem Elende, die Du mir durch Deine Erniedrigung, durch Leiden und Tod erworben hast! — Dank Dir, heiliger Geist, durch Den alles lebt, was lebendig ist, und alles beseelt wird zum inneren geistigen Leben, was vom Vater erwählet ist zum inneren geistigen Leben und zur Seligkeit! Dank Dir für die Wiederbelebung meiner Seele, für die Erregung meines Herzens zur Sehnsucht nach dem unsichtbaren Ewigen, für die Stärkung zur glücklichen Vollendung des heiligen Geschäftes meiner Rechtfertigung! — Dank Dir, dreyeiniger Gott, für alle Gnade! gelobt sey Dein heiliger Name, und hochgepriesen in Ewigkeit!

Gott, wie gnädig und gut bist Du, daß Du den Menschen, Dein niedriges Geschöpf, den Wurm der Erde, der Dich verachtet, und gegen Dich gefrevelt hat, wieder väter-

lich aufnimmst, wenn er selbst nur wieder aufgenommen seyn will; daß Du seiner Sünden nicht weiter gedenkest, und ihn wieder liebst, wie Dein Kind, wie böse er auch gewesen sey. Wie sträflich aber, und wie unverzeihlich habe ich gehandelt, daß ich auch selbst diese Deine Vatergüte so oft nicht geachtet, die wiedergeschenkte Gnade so leichtsinnig vergessen und durch neue Sünden immer wieder verloren habe. Deine Barmherzigkeit ist freylich größer, als alle Sünden der Menschen, und Deine Langmuth ohne Gränzen; aber ich meinerseits kann durch fortgesetztes Sündigen jede Kraft zum Bessern in mir tödten, jede Rückkehr mir unmöglich machen; und dann hat selbst Deine Barmherzigkeit für mich keine Gnade mehr; denn ein Wesen, worin auch der letzte Keim des Guten erstickt ist, kannst Du nie lieben, ihm auch nie helfen, ohne ungerecht zu seyn gegen die Andern. Wie sehr gefährdet würde also mein Seelenheil seyn, wenn ich auch jetzt noch wieder zurückfiele! wie fürchterlich und zu desto größerer Verdammung würde mir selbst Deine Gnade und Liebe seyn, die ich mißbrauchte und verschmähte! Gott, bewahre mich vor diesem Unglücke.

Sieh, Vater, vor Deinen allsehenden Augen wiederhole ich noch einmal feyerlich den festen Vorsatz, dem Bunde, den ich nun auf's neue beschworen habe, ewig treu zu seyn; das heilige Kleinod der Gnade, das ich nun wieder in meinem Herzen trage, sorgfältig zu bewahren, und vor jedem feindlichen Anfalle zu beschützen; die böse Neigung, die noch in mir ist, durch Selbstüberwindung und jede mir mögliche Vermeidung der Versuchungen zu schwächen und zu dämpfen, und von nun an in Deiner heiligen Religion zu leben und zu sterben. — Freylich sehe ich die Schwierigkeit der Ausführung dessen, was ich verspreche, voraus. Dieser heilige Eifer wird wieder lau werden; das Gaukelspiel der Leidenschaft wird meinen jetzt so hellen Blick umfangen, und ganz andere Empfindungen wieder in meine Seele gießen; aber meine Ueberzeugung und mein Wille soll nie wanken, und ich will den Kampf bestehen; sey er noch so schwer; denn des Sieges Lohn ist — Ewigkeit. Den vermehrten Reiz des Lasters in mir habe ich selbst durch fortgesetztes Sündigen verschuldet; darum will ich die beständige Versuchung tragen, als eine Strafe meiner vorherigen Vergehungen, und beständige Selbstüberwindung sey nun

meine Buße. Ich weiß es, o Gott, daß dieser Entschluß heilig und wohlgefällig ist vor Deinem Angesichte; gib mir also Deine Gnade, ihn immerhin zu halten. Geist der Heiligung, schaffe in mir ein gutes Herz und erneue in mir den rechten Geist. Gib mir Dein Licht und Deine Kraft, hinanzuringen nach dem, was heilig ist; mit Muth und Freude zu gehn den schmalen Weg und endlich einzudringen in die enge Pforte. — Versiegele Du nun, Ewiger, durch Deinen Segen dieß heilige Geschäft meiner Bekehrung, was ich in Deinem Namen angefangen habe, und mit Deiner Gnade glücklich zu vollenden hoffe; durch Jesum Christum, Deinen Sohn, meinen Herrn und Heiland. Amen.

Der 31. Psalm.

Heil dem, deß Missethat verzieh'n,
Und dessen Fehl vergessen ist!
Heil dem, deß Sünde Gott nicht denkt,
Weil nicht mehr Arg in seinem Herzen ist.
Ich aber schwieg;
Und meine Kräfte welkten hin,
Gewimmer war des Mundes Laut.

Denn schwer lag Deine Hand auf mir
Bey Tag und Nacht,
Und hierhin wand ich mich und dorthin
In meiner Noth,
Vom Stachel immer aufgeregt.
Nun aber hab' ich mein Vergehn bekannt,
Vor Dir nicht mehr verschwiegen meine Sünden;
Und Du hast mir vergeben alle Schuld.
So müsse jeder sich bekehren,
Und zu Dir fleh'n mit frommen Mund,
So lang' er Zeit noch hat!
Denn kommt einmal die Flut,
Schlägt über ihn zusammen;
So hebt er sich nicht mehr zu Dir.
Du, o mein Gott, warst meine Zuflucht,
In meiner Angst, die mich umgab;
Du meine Freude, Herr,
Der mich aus dieser Schlinge zog.
Du sprachst zu mir: « Ich will dir Licht verleih'n,
« Und zeigen Dir den Weg zum Heil,
« Vor meinen Augen sollst Du sicher wandeln."
So thut der Herr. O, seyd dem Vieh nicht gleich,
Das nicht Verstand hat,
Das nur der Sporn und Zügel treibt,
Das selbst nicht weiß, wohin es geht.
Mit scharfer Geissel treibt der Herr den Sünder;
Doch wendet er zu Ihm sich wieder,

So ist Barmherzigkeit sein Theil.
Erfreut im Herren euch, ihr Guten,
Und jauchzet und frohlockt,
Die eines edeln Herzens sind!

Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heil. Geiste, so wie es war von Anbeginn, so nun und immer, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Der 102. Psalm.

Lobpreise den Herren, meine Seele!
Mein ganzes Herz lobpreise Ihn!
Vergiß es nie, was Er an dir gethan!
Er hat begnadet deine Missethat,
Und heilet dich von deinen Schwächen.
Er hat dein Leben vom Verderben erlös't,
Und krönet dich mit Gnad' und mit Barmherzigkeit.
Er stillt in reicher Fülle dein Verlangen,
Verjüngt dich, wie des Adlers Jugendkraft.
Barmherzigkeit gewährt der Herr,
Und schafft den Unterdrückten Recht.
Dem Moises hat Er Sich offenbart,
Den Kindern Israels gezeigt Sein Thun.
Er ist voll Huld und voll Erbarmung,

Langmüthig und gnädig über alle Maaßen,
Nicht unaufhörlich wird Er zürnen,
In Seinem Grimm nicht bleiben ewiglich.
Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden,
Vergilt uns nicht nach unsrer Missethat.
Wie der hohe Himmel die Erd' umspannt,
So waltet Seine Güte über alle,
Die fürchten Seinen Namen.
Wie weit der Aufgang ist vom Niedergang,
Entfernt Er unsre Sündenschuld von uns.
Wie ein Vater seiner Kinder sich erbarmt,
Erbarmt der Herr Sich aller, die Ihn fürchten.
Denn Er weiß unsre Schwächen allzumal,
Kennt unser ganzes Wesen, daß wir Staub nur sind.
Des Menschen Leben ist wie Gras,
Er blüht, des Feldes Blume gleich:
Haucht nur der Wind sie an, so ist sie hin;
Man kennt den Platz nicht mehr, wo sie gestanden:
Aber ewiglich bleibt Gottes Güte
Für alle, die Ihn fürchten;
Und Seine Gnade bleibt für Kindeskinder,
Wenn sie halten Seinen Bund,
Gedenken Sein Gebot, darnach zu thun. —
Hoch im Himmel hat Er Seinen Thron gesetzt,
Sein Zepter reichet über alle Welt.
Lobsingt dem Herren alle Engel,
Alle Mächte, die Sein Wort vollzieh'n!

Lobsingt Ihm alle Kräfte,
Alle, so erwarten Sein Geheiß!
Lobsingt dem Herrn, alle Werke des Herrn!
Lobsing' Ihm, meine Seel', an allem Ort,
Wo Seine Gnade herrscht!

Vor dem h. Abendmahle.

Der Du vom ewigen Vater nimmst und dem ewigen Sohne
Licht und der Wahrheit heilige Freuden,
Und sie den Glücklichen gibst, den Auserwählten des Lebens,
Heiliger Geist, beseelender Tröster!
Sieh, ich bete vor Dir, erhöre des Flehenden Sehnsucht!
Heilige mich zu dem Mahle des Sohnes!
Rein'ge die Seele vor Gott durch des neuen Bundes Besprengung,
Hebe sie über des Staubes Gelüste!
Und durchströme sie dann mit dem sanften, belebenden Odem
Unaussprechlicher, göttlicher Liebe!
Schmücke sie mit dem Gewand des festlichsten Sabbats, und führe
Du sie nun hin zum Altare der Gottheit!
Ach, ich fühle die Wonne, die seligste Wonne der Pilger,
Ach, die Gnade, gerufen zu seyn zum
Himmlischen Mahle des Lammes, zur Weihe des ewigen Lebens! —
Hingeh'n will ich und beten und schauen
Auf zum Thron; er strahlet mit milden Strahlen herunter,

Still mit dämmerndem Dunkel umschleyert!
Wer ertrüge den Glanz der strahlenden Herrlichkeit Gottes,
Strahlte sie ganz in ein sterbliches Auge?
Darum setzte den Seher der Herr in die Höhle des Felsen, *)
Wandelnd unsichtbar in säuselnden Lüften;
Darum verbirgt den schreckenden Glanz die Liebe des Sohnes
Sanft in die deckende, heilige Hülle.
Gott, unerreichbar selbst dem strebenden hohen Gedanken,
Dich umschließt kein Raum, kein Gewölbe!
Ob Du die endlose Schöpfung und alle Himmel der Himmel
Strahlend mit Deiner Herrlichkeit anfüllst;
Ob Du im duftenden Opfergewölk im erhabenen Tempel
Salomo's thronst in unsichtbarer Größe;
Oder, ob Du, Unendlicher Selbst, für Endliche sinnlich,
Wohnest in winzigen Brodesgestalten;
Alles ist gleich vor Gott, dem Unendlichen voller Erbarmung,
Klein ist nichts vor Dir, weil nichts groß ist.

---

*) 3. Buch der Kön. 19, 12.

Still verborgenes Manna, der Ewigkeit heiliges
Kleinod, *)
Das Du dem glaubenden Sieger verleihest!
O, der köstliche Stein, mit dem Namen bezeichnet, den keiner
Kennet, als dem er gegeben von Gott ist!
Hingeh'n will ich in's Dunkel, in's Allerheiligste Gottes,
Glauben, und knien vor Gott dem Sohne!
Der aus dem Schooße der Gottheit gezeugt, von Ewigkeit Gott ist,
Gott von Gott, und Licht vom Lichte;
Der das Wesen, die Macht und der Glanz und die Herrlichkeit Gottes,
Himmel und Erden und alles, was da ist,
Schuf, und mit Licht umkleidet, und füllet mit Wonne, Dem alle
Cherubim, alle Seraphim, alle
Himmel der Himmel Anbetung, Preis und Herrlichkeit singen,
Heilig, heilig, heilig singen,
Und die strahlenden Kronen hinwerfen zum Fuße des Thrones,
Gottes Sohn ist hier zugegen!
Der die Liebe von Ewigkeit war, und der sündigen Menschheit,

---

*) Offenb. 2, 17.

Ach, der verlornen Sich liebend erbarmte,
Sühnung dem Richter der Ewigkeit bot, und die
blutige Sühnung
Liebend in Seinem Tode vollbrachte,
Ganz erniedrigt zum Staube, zum Fluche, zum
Tode des Kreuzes, —
Unser Erlöser ist hier zugegen!
Der in Bethlehem weinte, da Hosianna die Engel
Sangen dem Kinde, das Gott und das Mensch
war, —
Ach, der menschenfreundliche, liebenswürdige
Lehrer,
Göttliche Helfer, der hohe Messias,
Der der heiligste war, der je die Erde betreten, —
Jesus Christus ist hier zugegen! —
Der die Augen erhub zu Seinem schauenden Vater,
Dankte und segnet' und brach und sagte:
« Nehmet, dieß ist mein Leib! — Dieß ist
das Blut der Versöhnung,
« Welches vergossen wird für viele!"
Dessen Worte von Ewigkeit sind, und in Ewig-
keit bleiben, —
Jesus Christus ist hier zugegen!
Du, unschuldiger, heiliger, Gottes Freund und
der Menschen!
Theurer Erlöser, dem Wohle der Menschheit
Hingegeben, Du nahmest den Kelch von dem Rich-
ter, und lagest

Unter der Last des Weltgerichtes,
Ringend in blutigem Todesschweiße! Du duldetest schweigend;
Hingest, von Deinem Vater verlassen,
Dürstend, in Deinem Blut, in der Nacht des entsetzlichen Todes!
Und hast, Ewiger, Alles vollendet! —
Hingeh'n will ich zum großen Gedächtnißmahl, und verkünden
Deinen Tod, Du Geopferter Gottes!
Aber Dein Tod sah nicht die Verwesung; der ewige Sohn des
Ewigen Vaters wurde verherrlicht.
Strahlend in Morgenröthen erwacht' Er, es strahlten die Wunden
Seines Todes; da jauchzten die Engel;
Da zersprangen die Riegel der Gräber, da öffneten Ihm sich
Schnell die weiten Thore der Himmel;
Und Er stieg hinauf, woher Er gekommen, und sitzet,
Unser Mittler, zur Rechte des Vaters!
Jesus Christus, in Dessen Namen die Knie sich beugen
Aller im Himmel und Aller auf Erden!
Sieh, ich knie vor Dir auf der Erde, erhabener Gottmensch,
Du bist hier wahrhaftig zugegen!

O der unendlichen Liebe, der wundervollen Erbarmung,
Gottes Lust ist, zu wohnen bey Menschen!
Liebend gab Er Sein Leben dahin, Sein Blut in den Tod hin,
Liebend gibt Er Sich Selber zur Speise!
Heil'ger Altar des Sohnes, wie strahlest du mir Ueberzeugung:
Gott ist die Liebe, die ewige Liebe!
Ach, ich nahe des Liebenden Mahl, will essen und ruhen
Ruhe, die Gott den Glückseligen schattet!
Will ihn kosten, den heiligen Frieden, den Jesus den Seinen
Gab, den die Welt nicht gibt und nicht raubet!
Großer Versöhner der Welt, ach, keinen von allen verlierst Du,
Die der Vater Dir gab in die Hände!
Sieh, ich komme zu Dir, in Deinem Schooße zu ruhen
Unter dem Flügel der waltenden Allmacht!
Du ernährest die Deinen mit Brod vom Baume des Lebens,
Welcher blühet im Eden Gottes. *)
Siehe, es wallet der heiltge Strom aus der Höhe der Himmel **)

---

*) Offenb. 2, 7. **) Offenb. 22, 1. u. w.

Still von Gottes Thron und des Lammes;
Lauter und hell in Kristall-Licht gleiten die lebenden Wellen,
Laden zur Wonne die dürstende Seele;
An den Ufern des Stromes stehen die Bäume des Lebens,
Schatten des Himmels heilige Kühlung;
Da ist kein Fluch, kein Weh, wird keine Thräne geweinet,
Gott Selbst trocknet der Weinenden Thränen.
Da enthüllt Sich das Lamm, da folgen Ihm Seine Geliebten,
Schau'n ganz nah in den Glanz der Enthüllung.
O wie süß ist das Schau'n und das Mahl der himmlischen Hochzeit
Reinen, unentweiheten Seelen!
Aber mich schreckt ein ernster, ein nächtlicher Todesgedanke:
Ist auch hell mein Gewand zu der Hochzeit?
Bin ich heilig und rein vor dem schauenden Auge der Gottheit?
Würdig zu nehmen vom Brode des Himmels?
Oder geh' ich und esse Gericht und des Todes Verdammung,
Werd' in die Finsternisse geworfen?
Schreckend und feyerlich ist das Gericht des ewigen Todes,
Streng und gerecht der allsehende Richter.

Furchtbar wandelt Er zwischen den sieben flammenden Leuchtern, *)
Weiß Sein Gewand, mit Golde gegürtet;
Hell ist Sein Haar, es leuchtet Sein Antlitz, es flammen die Augen,
Flammen Gericht und Verderben der Hölle:
Und ein schneidendes Schwert geht aus dem Munde des Richters;
Sieh, Er steht und schauet und richtet;
Wägt in der Hand die sieben Stern', und spricht, und es tönet
Lauter wie Wasserfluten die Stimme:
« Weil du nicht warm bist, und nicht kalt bist, weil du nur lau bist;
« Spey' ich dich weg aus meinem Munde."
Ach, mir erschüttert die ganze Seele das Urtheil; wie darf ich
Nahen dem Allerheiligsten Gottes?
Der ich so oft durch Lauigkeit, oft durch Kälte, durch Thorheit
Gottes heiligen Tempel entweihte?
War mein Auge gerichtet auf Gott? mein Wandel im Himmel?
Rein und göttlich des Herzens Empfindung?
Wer ist rein vor Gott? mich verdammet mein Herz; o wie darf ich

*) Offenb. 1, 13. u. w.

Nahen dem Allerheiligsten Gottes?
Doch, ich höre ja Trost aus dem Munde des furchtbaren Richters,
Der die Sterne wägt in der Rechte:
« Arm bist du zwar und nackt, doch nimm du Gold, daß du reich seyst, *)
« Gold von mir, so gediegen im Feuer.
« Komm und kleide dich nun mit dem weißen Gewand, dann erscheinet
« Nicht die Schande deiner Blöße.
« Sieh, ich steh' und klopf' an die Thüre; wer hört meine Stimme,
« Und Mir öffnet, zu dem will Ich eingeh'n,
« Will mit ihm speisen, und er soll speisen mit Mir, und soll sitzen
« Auf dem Throne mit Mir und dem Vater."
O Du unendlicher Gott voll Lieb' und Gnad' und Erbarmung,
Ja, ich höre des Klopfenden Stimme.
Du verdammest den Flehenden nicht, der lechzet nach Gnade,
Richtest nur den verhärteten Sünder.
Du willst kommen zu mir und decken die Schande der Blöße
Selbst mit Deinem Gewande der Unschuld.

---

*) Offenb. 3, 17. u. w.

Seh' ich nicht Dein Gewand besprengt mit dem Blute des Bundes? *)
Du hast, Ewiger, alles vollendet!
Bin ich nicht selber besprengt mit dem Opferblute des Passah?
Nicht gebadet im Wasser des Geistes?
Hingeh'n will ich mit Freud' und mit Beben, mich rufet die Stimme
Jesu Christi, des liebenden Hirten:
« Kommt zu mir, die ihr ringt in Arbeit, ich will euch erquicken,
« Zeigen den Born des lebendigen Wassers."
Gott und Mensch, ich höre die Stimme des suchenden Hirten,
Komme zum Born des lebendigen Wassers.
Nicht mehr schrecken mich hier die Flammen von Sinai's Höhen,
Nicht die donnernden Flüche vom Ebal; **)
Gott ist die Lieb', es flammet das Opfer der ewigen Liebe
In dem Allerheiligsten Gottes.
Welche Seligkeit Gottes, o welche heilige Schatten
Laden die dürstende, bebende Seele?
Essen soll ich das Brod des ewigen Lebens, und trinken

---

*) Offenb. 19, 13.
**) 5. Buch Mos. 27. und Buch Josuä 8.

Deinen Kelch mit dem Blute des Bundes!
O Dein Fleisch ist wahrhaftig göttliche Speise, Dein Blut ist
Trank zur ewigen Wonne des Himmels.
Dich, mein Gott, mein Herr, mein ewigliebender Heiland,
Dich soll ich in mein Inn'res empfangen!
Du willst bleiben in mir, und ich soll bleiben in Dir, soll
Tragen im Herzen Jesus Christus!
Mein ist die Fülle der Gnade, das sichere Pfand der Erwählung,
Mein ist die strahlende Krone des Lebens!
Nicht den Tod werd' ich seh'n; ich lebe durch Christus, Er wird mich
Auferwecken zu Seiner Verklärung!
Gott, mein Gott, ich bin es nicht werth; doch sieh mein Vertrauen!
Gott, mein Gott, o Du bist die Liebe!

Nach dem h. Abendmahle.

Gott, mein Herr und mein Gott! — Wie soll
ich anbeten und lieben!
Gott, den Unendlichen hab' ich empfangen! —
Liebe, die keiner nie dacht' und empfand! o un-
endliche Liebe!
Gott ist mit dem Menschen vereinigt!
Nähe der ewigen Gottheit! O welche heilige
Schauer
Beben mir durch die begnadigte Seele!
Ihn, Der wohnet im Licht, Den kein sterbliches
Auge gesehen,
Keines Endlichen Geist nicht erreichet,
Ihn, den Unerforschlichen durft' ich empfangen,
umarmen
Ganz in meinem schlagenden Herzen!
Mich umschattet die Gegenwart Gottes, die Liebe
des Sohnes
Wohnt in der Hütte des menschlichen Herzens!
Stilles Erstaunen und bebende Wonne der seligen
Liebe! —
O wie soll ich anbeten und danken?
Gott, Der Himmel und Erden erschuf mit dem
Arme der Allmacht,
Und mit Liebe, wie Kinder, sie segnet!
Dem die Himmel der Himmel und alle Thronen
der Engel

Zitternd und betend ihr Angesicht decken,
Meinen Erlöser und Herrn, Der blutet' im Tode
für Sünder,
Allen die Rechte der Liebe verschaffte,
Der mich erwecket vom Tode, zu Gottes Verklärung erhebet,
Ewig in Seinem Himmel beseligt,
Ihn, mein Leben, mein Heil, mein Alles, Ihn
hab' ich, Ihn will ich
Ewig anbeten und ewig Ihm danken!
Gott, wie hast Du geliebt und gelabet die dürstende Seele,
Die so oft in Thränen gerungen,
Oft sich in Angst und Freude nach Deinem Mahle
gesehnet,
Gott, wie hast Du Dich meiner erbarmet!
Ach, ich habe gesucht, und habe die Fülle gefunden,
Fülle der Gnad' und der göttlichen Liebe!
Tief aus dem heiligen, lautersten Born des ewigen Lebens
Hat mir der Herr zu schöpfen gegeben!
Und ich bin geletzt mit dem Kelche des ewigen
Bundes,
Habe gegessen zum seligen Leben!
Hochauf jauchzet der Geist, es frohlocket im Herren die Seele!
Gott hat überschwänglich gegeben!

Große Dinge, der Allmacht Wunder, die Wunder der Liebe
Hat der Herr an dem Sünder bewiesen;
Ach! wie hat Er erhört mein Fleh'n, wie so hoch mich erhoben
Aus dem Staube zum Lichte der Himmel!
Glückliche Seele, von Gott für Ewigkeiten geschaffen,
Hauch und Bild der schaffenden Gottheit!
Nun noch höher erhöht, nicht Bild, nicht Kind mehr des Vaters,
Selbst mit des Ewigen Fülle beseligt!
Ganz in Ihm, mit Ihm, dem Ewigen innig vereinigt,
Fühl' ich nicht mehr der Endlichkeit Schranken.
Heilig vor Gott, — mich hat der Heilige Selber geheiligt, —
Trag' ich in mir das Pfand der Erwählung!
Erd' und alles Vergängliche flieht, dem trunkenen Blicke
Oeffnet sich fernherstrahlend der Himmel!
Hoch auf schau' ich in's Licht, in's fast enthüllte der Gottheit,
Sehe des Allerheiligsten Klarheit!
Ach! und ahnde die Wonne von fern, die Wonne des Schauens!
Leis' und doch so beseelende Ahndung

Deß, so kein Auge geseh'n, kein Ohr auf Erden vernommen,
Keines Menschen Empfindung erreichet,
Was Du, unendlicher Gott, den Deinen liebend bereitet,
Die Dich, Unaussprechlicher, lieben! —
Religion der Gottheit, des Unsichtbaren Enthüllung,
Und des Sohnes erbarmende Gnade,
O zu welcher Höh', zu welchen seligen Hügeln
Führst Du hinan den lechzenden Pilger!
Hebest den Grabgeweihten, der schwach ist und blind ist, hinauf zur
Hohen Vereinung mit seinem Gotte!
Wer hat je den Sinn des Herren erkannt, das Geheimniß
Seiner erbarmenden Liebe durchschauet?
In Ihm bin ich und leb' ich, und in Ihm bleib' ich auf ewig,
Bleib' in des Herren sel'ger Umarmung.
Er ist der Weinstock, ich, das fröhlich sprossende Rebschoß,
Trage durch Ihn der Ewigkeit Früchte;
Gott, der Vater im Himmel ist Selbst der wartende Gärtner,
Sieht mich, und thauet vom Himmel mir Segen.
Und so reifet die Lieb' in Gottes stiller Umschirmung;

Liebe zum Herrn, wer kann sie mir nehmen?
Nicht die trüben Stunden der Angst, nicht der täuschende Flitter
Dieser Welt und die stolze Verhöhnung,
Nicht des Leibes entweihende Lust, noch des Todes Entsetzen
Soll mich scheiden von meinem Erlöser.
Jesu gehör' ich, Er ist mir Licht und der Weg und die Wahrheit,
Er hat mich Selbst zum Kampfe gesalbet.
Ihn, Der wohnet in mir, den Herrlichen will ich verklären,
Wie Er Seinen Vater verklärte;
Durch harmonischen Wandel, durch stille, göttliche Tugend
Will ich den Heiligen Gottes verklären;
Will ihn zeigen, den Geist, der meine Seele belebet,
Kraft der Religion des Erlösers;
Sanft durch heilige That, durch Bruderlieb' es beweisen,
Daß ich Jünger bin des Versöhners.
Alle ladet der Herr, sie kommen zum nämlichen Brode,
Alle Kinder des nämlichen Vaters.
Klein ist keiner vor Gott, die Armen und Blinden und Lahmen,
Alle vom Wege werden gerufen;

Und sie segnet ihr Gott, es reichet die himmlische Speise
Ihnen Ihr Heiland und nennet sie Brüder.
Brüder und Schwestern vor Gott! die ganze Familie der Menschheit,
Alle die Millionen der Erde
Gehen mit mir zu Gott, zum nämlichen Vater der Liebe;
Lieben will ich sie alle, wie Brüder;
Reichen dem Schwachen die Hand, dem Weinenden trocknen die Thränen;
So verklär' ich den Lehrer der Liebe.
Also liebet mich Gott, und ich walle mit liebender Sehnsucht
Freudig der strahlenden Palme entgegen;
Heiter schließet sich dann mein Auge zum himmlischen Frieden,
Ahndend der Ewigkeit helle Verklärung;
Und mich weckt aus dem Grabe die Liebe des ewigen Sohnes,
Führet mich Selber zum Throne des Vaters.

Communion-Andacht.

Gebet zum h. Geist.

Geist Gottes, komm in meine Seele. O Du, Der die Tiefen der Gottheit durchschauet, laß einen Funken Deines ewigen Urlichts mir leuchten, zu seh'n im heiligen Dunkel die Geheimnisse Gottes. O Du, Der den Wurm belebt, und den hohen Seraph im Himmel mit Entzückungen der Ewigkeit beseelet, mit Entzückungen der Andacht und Entzückungen der Liebe, erhebe meine Seele zum hohen Gefühle ihres unsterblichen Lebens, zur seligen Sehnsucht nach dem Allerheiligsten, — zur Liebe der Gottheit. Ich knie im Staube vor dem Altare des Bundes, vor dem Heiligthume des ewigen Sohnes, und fühle mich niedrig, unwürdig und verwerflich. Du, allmächtiger Schöpfer des Reinen und Heiligen, kannst mir helfen, und kannst mich hinführen zum Gnadenthrone. Sey mit mir in dieser heiligsten Stunde meines Lebens; ich flehe zu Dir, und erwarte alles von Dir; denn ohne Dich vermag ich nichts und bin ich nichts. Reinige meine Seele von den ihr noch anklebenden Schlacken der Sünde, da-

mit sie erscheinen darf vor dem Antlitze Gottes. Entreisse sie ihrer gewöhnlichen Gleichgültigkeit und Leichtsinnigkeit und dem irdischen Weltgeiste, der sie noch immer umfängt, und weihe sie ein, mit Würde, selbst vor Engeln, zu feyern den Tod des Gottversöhners, das Fest ihrer Erlösung und Seligkeit. Heilige sie in ihrem ganzen Inneren, daß sie in sich aufnehmen möge ihren Gott und Schöpfer, und sich vereinigen möge mit Dem, Der ihr Leben, ihre Hoffnung und ihr Alles ist. Ich bitte Dich, Geist der Heiligung, gib mir Deine Gnade, daß ich erhöhet werde zu Dem, Der Sich erniedriget hat zu mir; und nun ganz Dessen werde, Der ganz mein ward, und Sein Blut und Leben für mich gab, und nun Sich Selbst mir gibt zur Speise und zum Tranke. Amen.

Erwägung

über das Wesen dieses heil. Sakraments.

Des Fleisches Auge sah es nicht,
Was denen Gott bereitet,
Den Pilgern, die des Glaubens Licht
Zum bessern Leben leitet;
Die Demuth nur schaut himmelwärts,
Die Liebe kann's erfliegen,
Was nie in eines Menschen Herz,
Das irdisch war, gestiegen.

Wunderbares Geheimniß der Religion Jesu Christi! das Geheimniß der Liebe Gottes, wo die ewige Gottheit sich herabläßt zur geringen und sündigen Menschheit; wo das Endliche unserer schwachen Natur sich erweitert in's Unendliche der Gottheit Selbst; wo Gott uns erscheint in einer Hoheit, und die Liebe in einer Klarheit, die der Geist dieser Welt nie erdacht hätte, die der Geist dieser Welt nicht erfasset, da sie ihm offenbaret ist durch das Wort Gottes: „Das Licht schien in die Finsternisse, aber die Finsternisse haben es nicht begriffen. Nur denen, die da glauben, gab Er Kraft, Kinder Gottes zu werden." (Joh. 1.)

Göttlich sind alle Erbarmungen Gottes, göttlich und wunderbar ist all' Seine Liebe. Rein und schön kam die Menschheit aus der Hand des Schöpfers; aber gleich schon war die Reinheit verdunkelt, gleich der Keim zum Unendlichen erstickt durch das Gift der Sünde. Der erste Mensch fiel. Da umdunkelte das Laster seinen Geist, daß er nicht mehr sah das reine Licht des Himmels; und die Sinnlichkeit umfaßte die Kraft seines Herzens, daß er nicht mehr frey emporringen konnte zum Himmlischen; er ward irdisch und sterblich, und ein Sklave der Lust, und seine innere Natur ward verdorben und zerrüttet. Aus dem verdorbenen Saamen ging die ganze Nachkommenschaft Adams hervor, von Geburt aus fleischlich, und der Sündenlust unterworfen, ohne höhere Kraft zum Guten; und über sie alle herrschte der Tod und das ewige Verderben. Dumpf und schaurig lag die Nacht über dem vormals schönen Antlitz der Erde. — Und Gott erbarmte Sich. Er, Der der Engel nicht geschont hatte, nahm Sich der unglückseligen Menschheit an. Aber sie in ihren vorigen Zustand zurücksetzen wollte Er nicht nach Seiner Weisheit. Ihre Natur war verdorben; sie umschaffen, d. h. von neuem schaf-

fen wollte Er nicht. Den Sündern schlechtweg vergeben und wieder helfen konnte Er nicht nach Seiner Gerechtigkeit. Die Sünde schreit immerhin um Rache. Freylich ist die Gnade und Liebe Gottes groß genug, um alle Sünden zu vergeben; aber nicht groß genug, um im Verzeih'n die Sünde selbst für verzeihlich und unsträflich zu erklären, um sie in den Augen der Menschen dadurch weniger gehässig zu machen, um durch Liebe selbst das Böse unter Menschen zu befördern. Daher foderte die Gerechtigkeit Genugthuung für die Sünde. Und der ewige Sohn, Der Gott war, wie der Vater Selbst, übernahm die Genugthuung. Er, Der von Ewigkeit geliebt, und aus Liebe geschaffen hatte, erbarmte Sich der gefallnen Sünder; Dem Preis und Anbetung gebührt von allen Engeln, ward ein Mensch, und gleich einem aus uns; um in der Person der ganzen Menschheit als Mittler hinzutreten vor Seinen ewigen Vater; um, beladen mit unserer Schmach, Genugthuung zu leisten für unsere Schuld, und uns auszusöhnen mit dem Gotte der Gerechtigkeit; um in Seiner Erniedrigung und Seinem Tode die ganze gräßliche Schande der Sünde vor der Gerechtigkeit, und die ganze Liebe des Allun=

endlichen in himmlischer Klarheit zu offenbaren. — Also ist das Geheimniß unserer Erlösung: der Ewige ward sterblich, die Unschuld wurde gerichtet, und die Liebe trug das Kreuz; um uns zu enthüllen die furchtbare Gerechtigkeit des Ewigen; um uns zu erwecken zur hochbeseelenden Gegenliebe des Allerbarmenden; um uns übernatürliche Gnade vom Vater zu erwerben, wandeln zu können in diesem Lichte der Liebe, und selig zu werden in Gott durch Jesum Christum, unsern Erlöser.

Durch Seine Erniedrigung also sind wir geheiligt, durch Sein Blut ist unsere Schmach abgewaschen, Sein Tod ist unser Leben und das Siegel unserer Hoffnung. **Keiner kommt zum Vater, als nur durch Ihn.** (Joh. 14, 6.) Wie theuer und heilig muß uns das Andenken Seines großen Todes seyn! Daher war es der Wille des ewigen Sohnes, daß das Begängniß Seines Todes sollte gefeyert werden von Seinen Kindern von Geschlecht zu Geschlecht bis zum Ende der Zeiten. Daher setzte Er grade in der letzten Stunde, wo Er aufstehen und hingehen wollte, Sein Blut zu vergießen für Alle, Sein Leben hinzugeben für Seine Heer=

de, die Feyer des Geheimnisses Seiner Menschheit und Seiner Liebe ein, zum Gedächtniß Seines Todes.

So oft ihr dieses thut, so thut es zu Meinem Gedächtnisse. Um dies Gedächtniß für uns recht erhaben und heilig zu machen, sollte es eine immerwährende Darstellung, eine wirkliche, geheimnißvolle Wiederholung Seines ewigen, blutigen Versöhnungstodes seyn; um es unserem Herzen recht theuer und selig zu machen, goß Er in dieß heilige Sakrament die ganze Fülle Seiner Erbarmung und Gnade, und gab Sich Selbst wunderbarer Weise Seinen Kindern hin, Sein Fleisch zur Speise, und Sein Blut zum Tranke. — So oft wir also hingeh'n, zu essen von diesem Brode, und zu trinken aus diesem Kelche, sollen wir den Tod des Herrn verkündigen.

Und welch ein Denkmahl Seines Todes und Seiner Liebe hat Er uns gestiftet! nicht genug, daß Er, vor Dem alle Himmel die Knie beugen, Sich erniedrigte zu unserer Schwachheit, daß Er litt, mehr als ein Mensch gelitten hat, und Blut und Leben hingab für Seine Kinder, ach! für Seine

entarteten Kinder der Sünde; Er wollte bey uns bleiben ewiglich, in sichtbarer Hülle auf unsern Altären; Er wollte bey uns und in uns und innigst mit uns vereiniget seyn, wie Brod und Wein sich eint mit unserm Fleisch und Blut. Wer von diesem Brode ißt, und aus diesem Kelche trinkt, wird bleiben in Mir, und Ich in ihm. Das ist das Geheimniß der Religion, das Geheimniß der Liebe. Die Seele, die von Gott ausging, und wieder hingeh'n soll zu Gott, wird schon hier im sterblichen Leben durch wundervolle Mittheilung der Gottheit Selbst, geheiligt vor allem, was vergänglich ist, wird geheimnißvoller Weise vereinigt mit ihrem Erlöser und Gott, um schon hier vorbereitet und eingeweiht zu werden zu jener ewigen Vereinigung im klaren Lichte des Himmels, wo die entschleyerte Gottheit ihre Seligkeit ist. Schon hier also soll sie wandeln in Gott, und leben um Jesu Christi willen. Wie erhaben ist dieß Wunder der Liebe! wie über alle Gedanken sterblicher Denker weit hinausreichend! Wie unerforschlich sind die Rathschlüsse Gottes! Wer hat je den Sinn des Herrn erkannt? wer ist Sein Rathgeber gewesen?

Gebet.

O Gott, Der Du uns in dem wundervollen Sakramente das Andenken Deines Leidens hinterlassen hast, verleihe, daß wir die heiligen Geheimnisse Deines heiligen Leibes und Blutes so feyern, daß wir die Früchte Deiner Erlösung immerhin in uns verspüren mögen; Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Glaube.

Mein Gott und mein Erlöser, vor Deinem heiligen Altar knie ich nieder, und wiederhole hier feyerlich vor Deinem Antlitze und in Gegenwart des ganzen Himmels den Glauben Deiner heiligen Religion, deu Glauben Deiner heiligen Kirche, die Du auf Felsen gegründet, und der Du den Geist der Wahrheit gegeben hast auf alle Zeiten, bekenne den Glauben, auf den ich getauft bin, in dem ich leben und sterben will, durch den ich die Hoffnung meiner Ewigkeit begründe.

Du bist der wahre Sohn des ewigen Vaters, Gott von Gott, und Licht vom Lichte, dem Vater gleich in Allem; Du bist das

Licht der Welt, das Wort der Wahrheit; wer Dir nachfolgt, der wandelt nicht im Finstern; Du bist der Heiland und Erlöser aller Sünder, der Mittler zwischen Gott und den Menschen; Du hast durch Deinen Opfertod am Kreuze die Sünden der Welt hinweggenommen, und uns Gnade und Leben erworben; durch Dich haben wir Zutritt zum Vater; durch Dich ist uns die Anwartschaft der ewigen Seligkeit wiedergegeben, zu welcher uns die Liebe des Vaters erschaffen hatte. Mein Gott und mein Erlöser, mein Heil und meine Hoffnung und mein Alles, Dir ergebe ich mein ganzes Herz.

Auch Du, der Sohn Gottes, hast Dich mir, dem sterblichen Sünder, gänzlich hingegeben. Die Wunder Deiner Allmacht und Liebe sind unerforschbar allem endlichen Verstande. Du Selbst bist das Brod des Lebens, das Manna der Seligkeit, so vom Himmel gekommen ist; Dein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, Dein Blut wahrhaftig ein Trank. Du Selbst reichtest Dich mit eigenen Händen an Deinem heiligen Abendmahle den Deinen dar: nehmet hin und esset, dieß ist Mein Leib. — Nehmet hin und trinket alle

daraus; es ist das Blut des neuen Bundes, welches vergossen wird für die Sünde der Menschen. Das Opfer der Versöhnung also Selbst, Deinen heiligen Leib und Dein Blut, Deine Gottheit und Menschheit, Dein ganzes Wesen gibst Du mir zum Genusse hin; kommst Selbst in meine Seele, und vereinigest Dich mit mir, um mich zu heiligen vor dem Vater der Liebe. Dich also, den wahren und lebendigen Gott, glaube ich gegenwärtig unter den Gestalten des Brodes und Weines. Wie auch immer des schwachen Menschen Sinnlichkeit sich sträubt: Deine Allmacht wirket Wunder, die nie der eingeschränkte Geist erreichet; Deine Liebe weise spendet Gaben, und bereitet die auserwählten Seelen zur Seligkeit auf Wegen, die nie die kurz um sich sehende Welt erspähet. Vor dem Gotte der Unendlichkeit ist das Kleine groß und das Große klein, und Alles gleich, weil Alles endlich ist. Du hast es bezeugt, und Du hast die Worte des ewigen Lebens. Du hast Dein Zeugniß versiegelt durch Deinen Tod und es verherrlicht vor aller Welt durch Deine Auferstehung und Himmelfahrt. Was mir also nicht Fleisch und Blut offenbart, das glaube ich auf Dein Wort; Himmel

und Erde werden vergehen, aber Deine Worte bleiben in Ewigkeit. — O Jesu, Der Du Dich den Unmündigen offenbarest, und den Weisen dieser Welt verhüllest! lehre Du mich, wahrhaft weise seyn, und, der Endlichkeit meiner Vernunft mir bewußt, da schweigen und glauben, wo Dein, des wahrhaftigen Gottes, Zeugniß mir übersinnliche Wahrheit offenbart und verbürgt. Belebe Du meine Seele mit der ganzen Kraft dieses hochheiligen Glaubens, daß sie mit voller Zuversicht hingehe und empfange Dein Fleisch und Blut zum ewigen Leben. Amen.

Anbetung.

Ich glaube an die leibliche Gegenwart des Sohnes Gottes auf dem heiligen Altare, und falle nieder vor Seinem Angesichte, Ihn anzubeten, den Schöpfer des Himmels und der Erde, den wunderbaren Gott der Liebe, Der solcher Erbarmung uns würdigt; Ihn anzubeten hier, im heiligen Tempel, den die lebendige Gegenwart des Unsichtbaren, Unermeßlichen verherrlicht; hier vor dem Altare des neuen Bundes, wo die ewige Gottheit in sichtbarer Hülle thront vor den Kindern der Liebe, wo der unversiegbare Born

der Gnade sich ergießt aus dem Heiligthum der Religion in die Herzen des anbetenden Volks, in die Herzen derer, die gläubig und demüthig nahen dem Hochzeitmahle des Lammes.

Allenthalben ist Gott. Wo ich denke an den Unsichtbaren, ist der Ort der Anbetung. Schaue ich zum Himmel: es ist der Thron Seiner Herrlichkeit; knie ich auf die Erde: sie ist der Schemel Seiner Füße, der Schooß, wo die Wunder Seiner Macht und Güte keimen; im Sonnenscheine und im Schatten der Nacht, auf dem Schauplatze der Welt und in der einsamen Kammer, allenthalben stehe ich vor Gott, allenthalben hört Gott meine Gebete. Aber hier im heiligen Dunkel des Altars ist der sichtbare Gnadenstuhl, wo thronet Gott, Der Mensch ward; wo der Unendliche, mit menschlichem Fleische und Blute, für Menschen Sich hüllt in die sinnlichen Symbole des Brods und des Weines, um den Menschen, die nicht Geist allein, die Fleisch und Blut auch sind, auf eine, ihrer schwachen Kindernatur mehr angemessene Art gegenwärtig zu seyn, und gefühlvoller angebetet zu werden; nicht, damit Er uns näher sey, sondern damit

wir mit unseren Gedanken und unserer Empfindung Ihm näher seyn mögen.

Hier also, im Tempel des neuen Bundes ist die ganz eigne, wunderbare Gegenwart der Gottheit. — Hier ist der Boden heilig, wie da, wo Moises stand, als ihm die gegenwärtige, Sich offenbarende Gottheit aus dem brennenden Busche zurief: „Zieh deine Schuhe aus, Moises, denn die Erde, wo du stehst, ist heilig." — Hier ist der Tempel der Anbetung verherrlicht durch die Nähe der verborgenen Gottheit, wie einst das Gewölbe des Salomonischen Tempels vor dem weihenden Könige und dem feyernden Volke verdunkelt wurde durch die schauerheilige Wolke der sichtbaren Gegenwart Gottes. (3. Kön. 8, 10.)

Hier ist der Opfer-Altar des neuen, ewigen Bundes, nicht von Menschenhänden gebauet, nicht eingeweihet von einem Sterblichen; sondern gestiftet in der Fülle der Zeiten von dem ewigen Priester, Dem's nicht Anmaßung dünkte, Sich Gott gleich zu stellen (Phil. 2, 6.), Der in Seinem eigenen Blute einging in's Heilige vor Gott, und das ewige Sühnungsopfer vollbrachte für Alle (Hebr. 9.).

Furchtbar sprach in alten Zeiten dem noch roheren Menschengeschlechte die Herrlichkeit Gottes aus leuchtenden Donnerschauern, und es zitterte die Gemeine, und konnte nicht aushalten die Stimme des Herrn. Aber im neuen Bunde thronet auf den Altären in stiller Majestät die Liebe des Sohnes Gottes, Der die Scheidewand stürzte, und den Vorhang zerriß, und die ganze entsündigte Menschheit mit Sich einführte zum Gnadenthrone des Vaters der Barmherzigkeit.

Jesus Christus, mein Gott, mein Erlöser und mein künftiger Richter! Dich bete ich an am Fuße Deines heiligen Thrones. Von Dir habe ich Alles, was ich Gutes und Edles besitze, von Dir erwarte ich unendliche Gaben des Himmels; laß Dir das Opfer meines ganzen Herzens gefallen — Unsichtbarer, hier vor mir gegenwärtiger Gott! Deß Antlitz nur ein sanfter Vorhang meinem Auge verbirgt! heilige Du Selbst meine Anbetung durch Deine Gnade; heilige Du alle Empfindungen meiner Seele, daß ich würdig werde, näher zu treten zum Allerheiligsten, und Theil zu haben an Deinem Fleisch und Blute. Amen.

Hoffnung.

Kommt Alle zu Mir, die ihr mit Müh' und Arbeit beladen seyd, und Ich will euch erquicken! — Mein Gott und mein Erlöser! zu Dir will ich kommen, denn Du erquickest, wie kein Sterblicher erquicken kann. Deine Allmacht schaffet himmlische Gaben für die bedrängten Seelen, und die Liebe spendet eine Seligkeit, welche die Kinder dieser Welt nicht ahnden. Du bist die Speise, die vom Himmel gekommen ist. Du öffnest den Born des lebendigen Wassers, und letzest die Deinen, daß sie nicht mehr dürsten. Dein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, Dein Blut ist wahrhaftig ein Trank. Zu Dir will ich hingeh'n und essen das Brod des Lebens, und trinken den Kelch der Seligkeit. Nimm mich auf in die heiligen Schatten Deiner Erbarmungen.

Zu Dir, dem Geber alles Lebens, komme ich, zu Dir, dem Versöhner aller Sünde, um durch Dich am Altare des Bundes entsündigt und geheiligt zu werden vor Gott. Du hast die Sünden der Welt hinweggenommen, hast durch das ewige Opfer Golgatha's

in Deinem Blute die Menschheit gereiniget und versöhnt. Ich gehe hin, um Dein Fleisch und Dein Blut zu geniessen, um durch diese lebendige Theilnahme an dem großen Opfer der Sünde von den Schwachheiten und Wunden meiner Seele geheilt, um der Verdienste des Sohnes Gottes ganz theilhaftig zu werden, und wohlgefällig zu erscheinen vor dem Antlitze des ewigen Vaters; um durch die übernatürliche Gnade des Sakraments gestärkt zu werden zu jedem Kampfe der Tugend, zur Ueberwindung dieser Welt und aller ihrer bösen Gelüste.

Wer Mein Fleisch ißt, und Mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Das ist die große Verheißung des Sohnes Gottes, Der das Leben Aller schuf, und um das Leben Aller zu erhalten, Sich Selbst in den Tod gab. In dieser hohen Hoffnung gehe ich hin zu dem Gnadenmahle des Herrn. Wie die Hütten der Gläubigen einst bezeichnet wurden mit dem Blute des Opferlammes, daß der Würgengel mit dem tödtenden Schwerdte vor ihnen vorüberging; so wird meine Seele bezeichnet mit dem Blute des neuen Bundes;

daß sie nicht sehe den Tod, und nicht erschrecke vor dem Gerichte. Dieß ist die unvergängliche Speise, das Brod des Himmels, die Nahrung der Auserwählten Gottes, daß sie schon hienieden im sterblichen Leben ausgezeichnet werden vor Allem, was irdisch ist, und eingeweiht werden zu jenem Leben der Ewigkeit. — O mein Gott und Herr, Du kommst in mein Herz, und bleibst bey mir ewiglich; in Dir soll ich leben, Deine Wahrheit und Dein Licht soll mein Glaube, Dein Wille, der ewig und heilig ist, soll ganz mein Wille, Deine Liebe soll meine Seligkeit seyn. So wirst Du mich führen durch das dunkele Thal dieses Lebens und durch das noch dunkelere Thal des Todes und der Verwesung, und wirst mich auferwecken vom Tode. Ja Du, Dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, Der kommen wird auf der Wolke des Himmels, zu richten die Lebendigen und die Todten; Du wirst mich auferwecken aus dem Grabe, und mich als Deinen Auserwählten, der Dein Fleisch und Dein Blut gegessen und getrunken hat, als Dein Kind, das Deine ganze volle Liebe genoß, einführen in die Wohnungen des Vaters, wo die enthüllte Anschauung und die lautere Liebe des Un-

aussprechlichen, der Genuß der Gottheit Selbst, die Seligkeit der ewigen Seelen ist. — In dieser Hoffnung gehe ich hin zu Deinem Gnadenmahle, o Jesu, belebe und stärke Du meine Hoffnung. Amen.

Liebe.

Gott ist die Liebe; und Liebe ist der Geist und das Wesen der Religion des Sohnes Gottes. Darum kamest Du vom Himmel, mein Erlöser und mein Gott, entäußertest Dich Deiner ewigen Herrlichkeit, und wurdest ein Mensch, und uns Menschen gleich in Allem, um das Geheimniß der ewigen, unaussprechlichen Liebe der Gottheit den Kindern Adams zu offenbaren, damit sie es wüßten, daß Der, Der ihr Gott und Schöpfer, Der der Ewige, Allerhöchste, Allerheiligste ist, vor Dem die Engel anbetend und zitternd ihr Antlitz neigen, daß Der der sündigen Kinder der Erde — Vater seyn wolle; daß Der sie liebe, wie Seine Kinder; daß Der, um sie aus ihrem selbstverschuldeten Elende zu retten, Selbst Seinen eingebornen Sohn, das vollkommne Ebenbild Seiner Gottheit, für sie hin zum Opfer gebe; damit sie so durch das Anschauen der

unendlichen Liebe Gottes aufgeweckt würden zur Gegenliebe des Liebenswürdigsten, zur Sehnsucht nach der vollkommenen Liebe in der Verklärung des Himmels, zur muthigen Ueberwindung alles dessen, was von Gott entfernen kann. Darum wolltest Du, Sohn Gottes, so erniedrigt werden zur Knechtsgestalt, und leiden — in der Krippe, in den Hütten der Armuth, und am Kreuze; wolltest verhöhnet, und verspieen wie ein Missethäter, von Unmenschen zertreten werden wie ein Wurm; damit wir in dem Sohne den Vater, und in dem Tode des Erlösers die ganze Liebe Gottes anschauen mögen.

Das Siegel des ewigen Bundes der Liebe wird mir im heiligen Sakramente des Altars gegeben. Er, Der von Ewigkeit liebt, und die Seinigen liebt bis zur Vollendung, Er, Der immer wunderbar im Geben ist, gibt mir nicht allein Alles und Alles hin, was die Allmacht schaffen, die Liebe geben kann; Er gibt mir — Sich Selbst. — Nehmt und esset, es ist Mein Fleisch. Nehmt und trinket, es ist Mein Blut. — O der Gnade und Liebe meines Gottes! Nicht nur gelabt wird der sterbliche Mensch mit dem

Manna des Himmels; nicht nur ißt der Geweihte des Todes das Brod des ewigen Lebens; — Gott Selbst ist sein Genuß und seine Labung. Der Gott der Liebe Selbst kommt in sein Herz, darin zu wohnen und zu bleiben! Der Allerheiligste und Liebenswürdigste vereiniget Sich innig mit meiner armen Seele, läßt schon hienieden im Thale der Vergänglichkeit und Sünde mich genießen Seiner Gottheit; — das Vorbild und der Anfang jener Vereinigung, wo ich Ihn schauen werde von Angesicht zu Angesicht; wo ich Ihn lieben werde, weil ich ganz Ihn schaue, wie er ist!

Liebe ist der Zweck meiner Erschaffung, Liebe soll meine Seligkeit in jener Welt seyn; zur Liebe soll mich einweihen die Communion des Sohnes Gottes. O du ewige Liebe! könnte ich Dich wieder lieben, wie ich muß, über Alles und aus ganzer Seele und aus allen Kräften! könnte ich ganz Dein seyn in der Liebe, wie Du ganz mein warst durch die Liebe! — Aber ach, mein Erlöser, habe Erbarmen! ich fühle es, wie all mein Wesen Schwachheit ist und Sünde; wie all meine Liebe zu Dir höchstens nur Sehnsucht ist nach Liebe zu Dir. O möchte ich sie tief und in=

nig fühlen, Deine Alles beseelende, Alles belebende Liebe! Möchte ich hingeh'n können mit unschuldigem, Dich liebenden Herzen zu diesem Liebesmahl, und geheiligt werden durch die heilige Vereinigung mit meinem Gott! Möchte dadurch in mir ersterben alle böse Lust der Sinnlichkeit und alle Liebe dieser Welt; und in mir erschaffen werden jene reine himmlische Liebe zu Gott, dem Allervollkommensten, Der die Liebe und die Seligkeit Aller ist! O Jesu, Der Du Alles, Der Du mir Dich Selbst gabst, sieh' nicht auf meine Sünde, und gib mir diese Gnade. Amen.

Verlangen und Demuth.

So komm denn in meine Seele, o Du Schöpfer und Erlöser meiner Seele. — Mein Gott und mein Heiland, komm in mich, und umschatte mich mit Deiner heiligen Gegenwart, und heilige mein ganzes Innere durch Deine Gnade. Du bist mein Versöhner vor dem ewigen Richter, meine Hoffnung und meine Seligkeit! komm in mich, und bleibe bey mir ewiglich. Entlade meine Seele ihres irdischen Kummers und ihrer Schuld; schenke mir Deinen himmlischen Frie-

den, den die Welt nicht geben und nicht nehmen kann; gieße aus in mein Herz die ganze selige Fülle Deiner Erbarmungen. In Dir ist himmlische Ruhe und Seligkeit; Du bist das Kleinod des Lebens, die reinste und höchste Wonne meines Herzens. — Vor Dir, meinem Gott und meinem Herrn, liege ich auf meinem Angesicht, und flehe um Deine Gnade, und flehe um ewiges Leben, und flehe — um Dich Selbst. — Hingeh'n will ich zum heiligen Altare des Bundes, zum Gnadenmahl des Sohnes, zum Born der ewigen Liebe, und empfangen das Allerheiligste der Gottheit. Aber wie darf ich hingeh'n zum Heiligthume Gottes; wie essen das Brod des Lebens am Hochzeitmahle des Lammes: da ich nicht rein und heilig bin vor dem Auge des Allerheiligsten? O Du, mein Erlöser und Mittler, Der Herz und Nieren durchschauet (Offenb. 2, 23.), Du kennst alle meine Unvollkommenheiten; vor Dir habe ich so mannigmahl gesündigt; wenn Du auf meine Schuld siehst, und nach Deiner Gerechtigkeit verfährst: so darf ich nie Theil haben an Deinem Reiche. — Aber Du bist der Gott der Erbarmung und Liebe; Du bist vom Himmel gekommen, nicht der Gerechten wegen, sondern

um der Sünder willen. Und Du, Der die Schwächen Aller kennt; Der es sagte: daß keiner heilig sey, als Gott im Himmel; Du hast gleichwohl den Menschen befohlen, Theil zu nehmen an Deinem Abendmahle: Wenn ihr nicht esset das Fleisch des Menschensohnes, und Sein Blut nicht trinket: so werdet ihr das Leben in euch nicht haben (Joh. 6, 54.). — In Demuth meines Herzens also, in dem Bewußtseyn: daß ich nichts bin vor Dir, daß selbst diese Vorbereitung meines Herzens zu Deinem hochheiligen Abendmahle unvollkommen und unbedeutend sey; — aber im festen Vertrauen auf Deine Güte und Liebe gehe ich hin. Herr, nimm mich auf zu Deinem Mahle; sieh nicht auf meine Verdienste, sondern auf meinen Glauben und meinen guten Willen, und sey mir gnädig. —

Unmittelbar vor dem Hingehen.

Ich glaube, daß ich empfangen werde den wahren und lebendigen Leib und das Blut des Sohnes Gottes. — O Jesu, stärke meinen Glauben.

Ich hoffe, daß ich durch die Vereinigung mit meinem Gotte gereiniget werde von mei-

nen Sünden, und geheiliget werde zum ewigen Leben. — O Jesu, belebe Du meine Hoffnung!

Ich liebe meinen Erlöser und Gott, Der Sich für mich hingegeben hat zum Sühnopfer in den Tod, Der Sich mir hingibt zur himmlischen Speise meiner Seele, Der vollkommen und liebenswürdig, und beseligend ist in der Ewigkeit. — O Jesu, heilige mich in Deiner Liebe. —

O mein Seligmacher, Jesus Christus, führe Du Selbst mich hin zum Altare, laß mich genießen das Brod des Lebens und empfangen die ganze Gnade der Erlösung. Sieh nicht auf meine Sünden und sey mir gnädig.

«Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach; aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.»

Gedanken bey'm Hingeh'n und Empfange.

Kommt Alle zu Mir, die ihr mit Mühe und Plage beladen seyd; und Ich will euch erquicken (Math. 11, 28.).

Wer Mein Fleisch ißt, und Mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und Ich

werde ihn auferwecken am jüngsten Tage; denn Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und Mein Blut wahrhaftig ein Trank (Joh. 6, 55, 56.).

Nehmet hin und esset; dieß ist Mein Leib. — Trinket alle daraus, es ist Mein Blut des neuen Bundes, welches wird vergossen werden für Viele zur Vergebung der Sünden (Math. 26, 26.).

Der Leib unsers Herrn Jesus Christus bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Am.

Nach dem heiligen Empfange.

(Die erste Weile überläßt sich der Christ seiner eigenen Andacht und den Empfindungen seines Herzens.)

Welch ein Heil ist meiner Seele widerfahren! Wie bin ich begnadigt vom Herrn, meinem Gotte! Ich habe Ihn empfangen, Den meine Seele liebt; habe Ihn gefunden, den Born des lebendigen Wassers, wonach sich mein Herz sehnte; habe sie genossen, die Speise des ewigen Lebens, die Er, Der alle Wunder thut, mir wunderbar bereitete. Nun ist mir meine Seligkeit versiegelt; nun trage ich das Unterpfand des ewigen Lebens in

meinem Herzen; nun habe ich das Kleinod des Himmels, was der Sohn Gottes den Seinigen gibt, das Kleinod, wogegen alles Irdische und Vergängliche keinen Werth hat. Er hat mir Sich Selbst, und mit Sich Selbst mir — Alles gegeben. Lobpreise Ihn, meine Seele, vergiß es nie, was Er an dir gethan! Der Allmacht Wunder hat Er dir offenbaret! Die Schätze der Liebe hat Er dir geöffnet! Lobpreise den Herrn alles, was in mir ist! lobsinge Seinem heiligen Namen!

Jesus Christus ist in mir! lebendig und leiblich in mir, mit Seiner Gottheit und Menschheit! Wie soll ich tief genug vor Ihm mich niederbeugen in den Staub! Wie Ihn würdig anbeten, den Gott der Allmacht und Liebe, Der nicht allein hier bey mir gegenwärtig, Der in mir und mit mir selbst vereiniget ist? Der Sohn des ewigen Vaters, Der gleicher Gott ist mit dem Vater von Ewigkeit, und Herrscher in alle Ewigkeit; der Allmächtige, Der Himmel und Erde schuf aus nichts, und allen Wesen Odem gab, Der Himmel und Erde hält, wie einen Wassertropfen am Finger, Er ist unbegreiflich und geheimnißvoller Weise eingekehrt unter das Obdach meiner armen Seele. Der Herrscher

in der Höhe, vor Dem die Himmel beben, und die Wolken donnern, der unsichtbare Vater der Erde, vor Dem Alles keimet und sich freuet, auf Dessen milde Hand Aller Augen warten, und gesättigt werden mit reichem Segen, Er, der Gott und der Vater aller Wesen ist in meiner Seele. Er, Der die Menschen berufen hat zur Verklärung im Lichte der Gottheit, zur ewigen Theilnahme Seiner eigenen Glückseligkeit; und Er, der Erbarmer Aller, Der, als die Menschheit im hoffnungslosen Tode lag, sie nicht ewig verderben ließ, sondern Sich liebend ihrer annahm, und durch eigne Erniedrigung, durch eigne Schmach und namenlose Leiden, durch Seinen Tod am Kreuze Alle entsündigte und errettete, und Alle wieder einsetzte in die Liebe des Vaters und in die Hoffnung des ewigen Lebens, Er, die Hoffnung und die Liebe aller Erlöseten ist ewig nun mit mir vereinigt. Er, Der nun ausgelitten und ausgerungen hat, und verherrlicht ist zur Rechte des Vaters, und die Seinigen, wenn auch sie nun ausgelitten und ausgerungen haben, krönet mit der ewigstrahlenden Krone des Lebens, und sie letzen wird in Gott, daß sie nie mehr werden dürsten, Er, das Licht und die Wahrheit, das Leben der Welt, und

die Wonne der Himmel, hat Sich mir hingegeben zum Genusse, und ist in mir wahrhaftig und lebendig. — O Jesu, mein Gott und mein Alles! mit welcher Andacht und Demuth soll ich vor Dir knien! mit welcher Ehrfurcht vor Dir wandeln! mit welcher Liebe Dich umfassen! Du bist in mir; segne mich, mein Gott und Vater! sey Du von nun an das Licht und die Wahrheit meines Geistes, und das Leben meiner Seele; sey Du meine Liebe und mein einziges Verlangen; bleibe Du bey mir in diesem Thale der Dunkelheit, und führe mich hinauf, dorthin, wo ich enthüllter Dich anschaue, und seliger Deiner mich freuen werde, als hier.

Die Gegenwart des Sohnes Gottes hat meine Seele geheiligt; die Theilnahme an dem allerheiligsten Opfermahle und an dem Blute der Erlösung hat mich entsündigt, und gereinigt von allem Bösen. Als ein neues Geschöpf der Liebe stehe ich vor dem Antlitze Gottes, und habe Zutritt zu dem himmlischen Vater, Der durch Seinen eingebornen Sohn, meinen Erlöser und Heiland, nun auch mein Vater ist. O Jesus Christus! gib mir Deine Gnade, daß ich diese Würde der Seele nie wieder durch Verwahrlosung

oder neue Bosheit verliere; daß ich mit Deinem Beystande obsiegen möge über alle Versuchungen der Welt und des Fleisches; an Reinheit der Tugend und lauterer Liebe zu Dir, meinem Gott, täglich zunehmen, und unbefleckt vor Deinem Auge wandeln, und Dein seyn und bleiben möge von nun an bis in Ewigkeit.

Ich habe den Leib und das Blut des Herrn genossen, und Seinen Tod verkündigt. Ich habe meinen Glauben an meinen Gott und Heiland öffentlich erklärt, und vor der ganzen Kirche mich als einen Erlös'ten, als einen Jünger und Nachfolger Jesu Christi bekannt. — O mein Heiland! Der Du jetzt den Bund der Liebe mit mir erneuet hast, laß mich von nun an Dein Kind und Jünger seyn, nicht im Aeußeren allein, sondern mit der ganzen Seele. Sey Du meine Liebe, sey Du mir das hohe und schöne Muster, dem ich nachfolge in jeder Gesinnung und Tugend; sey Du mir das wahre Licht des Lebens, dem ich folge, um nicht im Finstern zu wandeln. Gib mir Deinen guten Geist, daß ich mit dem unbefangenen Auge Deiner Weisheit die Dinge um mich her ansehe, und das Zeitliche und das Ewige würdige nach seinem

wahren Werthe, wie Du es würdigest; daß keine Lockung der Sinnlichkeit, kein Menschenlob und Menschentadel, kein Schicksal und selbst keine Schrecken des Todes meine Handlungen bestimmen, sondern nur der Wille Dessen, Der im Himmel ist; daß ich mit heiterer Seele beten mag zu dem Vater, Der im Verborgenen sieht, in jeder trüben Stunde hinaufblicken mag zu Dem, Der all mein Haar gezählet hat, und mit unbedingter Ergebung sagen mag: Vater, nicht mein, sondern Dein Wille geschehe; daß ich sanftmüthig und demüthig seyn mag von Herzen, wie Du es warst, aber unerschrocken und mächtig sey, wenn es die Ehre Dessen gilt, Der heilig und unser Gott ist; daß ich endlich Dir ähnlich seyn möge im Leben und im Handeln, im Leiden und im Sterben. Vorzüglich gib mir Deinen sanften und hohen Geist der Menschenliebe, dann bin ich Dein wahrster Jünger. — Ich gebe euch ein neues Gebot: daß ihr euch einander liebet, wie Ich euch geliebet habe. — Und daran soll man es erkennen, daß ihr Meine Jünger seyd, daß ihr euch einander liebet. Das war das heilige Gebot des Abendmahles; und der Genuß Deines Fleisches und Blu-

tes ist die Versiegelung des großen Bundes der ganzen Menschheit. Alle durch Liebe mit Dir, und Alle durch Liebe unter einander zu vereinigen, ist die ganze liebevolle Absicht dieses hochheiligen Sakraments. So laß uns denn alle Eins seyn durch Liebe, wie Du und der Vater Eins seyd (Joh. 17, 21.). Alle, Vornehme und Geringe, knien an Einem Opferaltare vor Dir, und falten die Hände zu Einem Gott, und beten alle: Unser Vater; Alle haben Theil an dem Opferblute, welches Du vergossen hast für Alle, und genießen alle dieselbe Himmelsspeise, und werden dadurch alle Brüder und Schwestern unter einander, und alle Glieder eines Leibes, dessen Haupt Du Selber bist. So gib denn Allen den guten Geist der Duldung und der thätigen Liebe. Laß mich sanftmüthig und bescheiden seyn im Umgange mit Jedem, und nie einen Menschen verachten oder kränken und betrüben, den Du, so gut wie mich, Deiner Liebe und Vereinigung würdigest. Laß mich den Irrenden nicht verdammen, und brüderlich seyn im Urtheile über Andere, und gerne verzeih'n allen, die mich aus Unbedachtsamkeit, oder auch aus bösem Willen beleidigen, so wie ich Verzeihung hoffe von Dir, meinem Herrn und Richter!

laß mich gern den Unglücklichen die Hand bieten, und laß es mir die schönste Freude meines Lebens seyn, Thränen zu trocknen, und das Elend Anderer, wo ich kann, zu erleichtern. So laß mich Schätze sammeln für den Himmel, und es nie vergessen, daß ein kalter Trunk Wasser, dem Leidenden aus Liebe gereicht, Dir Selbst, dem Vergelter alles Guten, gereicht werde. —

Nun noch einmal Dank und Preis und Anbetung Dir, göttlicher Erlöser, für die wunderbare Erbarmung, für alle Liebe und Gnade, der Du mich armen Sünder heute gewürdiget hast. O daß es meiner Seele ewig unvergeßlich wäre, was Du jetzt an ihr gethan! daß ich dafür mein ganzes Leben Dich preisen und Dir danken möge! Doch nicht der Dank und Preis des Mundes ist das wohlgefällige Opfer vor Dir — nicht Derjenige, welcher zu Dir sagt: Herr! Herr! wird in's Himmelreich eingehen, sondern der den Willen Deines Vaters thut. So gib mir denn Deine Gnade, daß ich Dir danken, und Dich ehren möge durch fromme Thaten, die meinen Glauben an Dich, und meine Liebe zu Dir bezeugen; daß ich durch Reinhaltung

meines Herzens vom Bösen, durch aufmerksame Erfüllung aller meiner Berufspflichten, durch thätige Bruderliebe, und durch allmähliges Hinaufringen zu Dir, dem Urquell und Vorbild alles Schönen und Vollkommnen, endlich dorthin gelange, wo ich ewig in Deinem Dank und Preise, in Deiner Liebe selig seyn werde. Amen.

Zum Beschlusse.

Gebete der Kirche.

Wir haben genossen Deine geheimnißvollen Gaben, o Herr, und bitten, Du wollest das zur Unterstützung unserer Schwachheit dienen lassen, was Du uns befohlen hast, zu Deinem Andenken zu thun.

Hier in Deinem heiligen Tempel laß uns empfangen, o Herr, Deine Barmherzigkeit, daß wir zur künftigen Feyer unserer Verklärung durch würdige Vorbereitung uns anschicken.

Gesättigt mit Deiner überirdischen Speise bitten wir Dich demüthig, o Herr, Du wollest durch die Theilnahme an diesem Geheimnisse uns gewähren, das Irdische zu verachten, und das Himmlische zu lieben.

Durch die Kraft dieses heiligen Geheimnisses laß uns, o Herr, unsere Sünden nachgelassen und unsere gerechten Wünsche erfüllt werden.

Demüthig bitten wir Dich, o Herr, Du wollest uns gewähren, daß wir Dir nun auch durch wohlgefälligen Lebenswandel dienen, da wir durch Deine Sakramente geheiliget sind.

Da wir das Unterpfand des ewigen Heils empfangen haben; so gib uns nun auch Deine Gnade, o Herr, so zu leben, daß wir jenes Heil auch selbst erhalten.

Laß uns, allmächtiger Gott, nun gesichert seyn gegen alles Uebel, da wir die himmlische Speise genossen haben.

Der Empfang dieses heiligen Sakraments mag uns reinigen, o Herr, von unsern Sünden, und uns hinführen zum Reiche der Himmel.

Wir bitten Dich, o Herr, laß uns theilhaftig werden des ewigen Genusses Deiner Gottheit, welcher vorbedeutet wird durch den zeitlichen Genuß Deines Fleisches und Blutes. Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater und dem h. Geiste, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vesper-Andacht.

Sende uns Deine Hülfe, Herr!
Und Deine Gnade sey mit uns!

Der 95. Psalm.

Singet dem Herren neuen Gesang!
Es singe dem Herren die ganze Welt! —
Singet dem Herrn, lobpreiset Seinen Namen,
Sein Heil verkündet Tag für Tag!
Fern unter den Völkern preiset Seinen Ruhm,
In aller Welt die Wunder des Herrn;
Denn groß ist der Herr und hochgepriesen,
Herrlich erhaben über alle Götter!
Nichtig sind die Götzen der Heiden;
Unser Gott hat die Himmel gemacht.
Licht ist und Schönheit
In Seinem Angesicht;
Hoheit und Majestät
In Seinem Heiligthum. —
So bringet dem Herren, alle Völker,
Bringet Ruhm und Ehre dem Herrn,
Und Seinem heiligen Namen Preis!
Bringet Opfer dem Herrn,
Und tretet in Sein Heiligthum,
Anbetend Ihn, in Seinen Tempel!
Es erhebe sich vor Seinem Angesicht

Das ganze Volk,
Und sag' es allen Völkern:
Der Herr sey Gott!
Er hat den Erdball hingesetzt,
Daß unverrückt er steht;
Er wird die Völker richten mit Recht.
Es jauchze der Himmel, es frohlocke die Erde!
Es schlage das Meer in seiner Fülle empor!
Es freue sich alles Gefild',
Und was da sprießet im Gefild'!
Und fröhlich brausen alle Bäume des Waldes
Vor dem Angesichte des Herrn!
Denn es kommt der Herr zu Gericht;
Er wird richten die Erd' in Billigkeit,
In Seiner Wahrheit alle Völker.

Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste; wie es war von Anbeginn, so nun und immer, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Der 65. Psalm.

Es jauchze dem Herrn die ganze Welt,
Und singe Seinem Namen,
Erhebe des Ewigen Ruhm!
Sprecht zu Gott: « Wie wunderbar

« Sind Deine Thaten, Herr!
« Der Allmacht Arm
« Zermalmet jeden Feind!
« Dich bete an die ganze Welt,
« Und singe Lobgesang!"
Kommt her, und schau't des Herren Macht,
Wie wundervoll Sein Rath,
Sein Walten über Menschen sey.
Er bahnte trocknen Pfad durch's Meer;
Zu Fuße ging Sein Volk hindurch,
Und jauchzte seinem Gott.
Er herrscht mit Allgewalt
In alle Ewigkeit.
Sein Auge schau't auf alle Völker;
Nie kommen Seine Feinde auf.
So singt denn Alle unserm Gott,
Laut schalle Seines Preises Lied!
Denn Er erhält am Leben uns,
Und läßt nicht gleiten unsern Fuß.
Er hat Sein Volk geprüft,
Wie Silber man im Feuer probt;
Hat uns mit Garn umstrickt,
Und Elend über uns gehäuft,
Und hoch erhoben unsern Feind;
Hat uns geführt in Feu'r und Wasser;
Doch endlich uns herausgeführt
Zum Freudenmahl.
Drum bring' ich Opfer der Anbetung,

Des Dankes nun in Deinem Tempel dar;
Und zahle die Gelübde, die
Mein Mund in meinen Aengsten schwur.
Kommt, die ihr fürchtet euern Gott;
Vernehmt es, was der Herr an mir gethan.
Ich fleht' Ihn an in meiner Noth,
Bald war mein Mund voll Lobgesang.
Hätt' ich in meinem Herzen Trug:
Erhörte Gott mein Flehen dann?
Doch mein Gebet erreichte Sein Ohr,
Er half in meinen Aengsten mir.
Gepriesen sey Jehova,
Der nicht verachtet meine Stimme,
Mir Seine Gnade nicht entzieht.

Ehre sey dem Vater ꝛc.

Der 103. Psalm.

Preise, meine Seele, den Herrn! —
Gott, mein Gott,
Wie erhaben ist Deine Herrlichkeit!
Angethan mit Hoheit und Schöne,
Umflossen von Licht, wie von einem Gewande!
Den Himmel spannest Du aus, wie ein Gezelt,
Und überwölbest ihn hoch mit Gewässer;
Setzest Deinen Fußtritt auf die Wolken,

Und schreitest einher auf des Windes Fittich;
Sendest den Sturm wie Deinen Boten aus,
Und flammende Wetterfeuer sind Deine Diener.
Die Erde gründetest Du in ihrer Veste,
Sie wanket nicht durch der Jahrhunderte Dauer.
Der Ocean ist ihr Gewand,
Und Seen ruhen auf ihrer Gebirge Scheitel.
Vor Deinem Schelten fliehen sie weg,
Und erzittern im Grause Deiner Donner.
Berge erheben sich auf,
Und Thale sinken in's Bett, das Du ihnen gewiesen.
Du setztest der Wogen Ziel, das sie nicht überschreiten,
Nicht überbrausen der Erde Gefilde.
Du gießest Quellen aus den Gebirgen,
Und durch die Thale strömen die Wasser.
Es kommen zum Trunke die Thiere des Feldes,
Es wittert sie fern der Waldesel in seinem Durste.
Und um die schattigen Ufer
Wohnen die Vögel des Himmels;
Es schallt ihr Gesang aus dem hohen Gebüsch.
Du strömest Wasser von oben herab;
Du letzest in Fülle des Segens die Erde,
Daß sie gedeihliche Nahrung sprosse dem Vieh,
Und süße Kräuter dem Menschen;
Daß Frucht erfülle den Halm,
Und die Traube schwelle von funkelndem Saft;

Daß liebliches Oel sein Antlitz erheitre,
Des Brodes Nahrung stärke den Leib. —
Ueppig schießen die Bäume des Feldes,
Erhaben ragen des Libanons Zedern
Zum Laubdach dem kleinen Gevögel;
Doch höher her schau't aus dem Neste der Adler.
Auf den Felsen wandelt der Hirsch,
In der Klippen Geklüft verbirgt sich der Igel. —
Du wälzest den Mond durch seine Wechsel,
Führest die Sonne gezeichnete Bahn.
Es sinket die Nacht,
Verbreitet Dunkel umher;
Dann kommen hervor die Thiere des Waldes;
Es brüllet nach Fraße des Löwen Brut,
Und suchet sich Beute von den Gaben des Herrn. —
Es strahlet hinauf der Sonne Licht;
Dann sammelt sich wieder alles Gewild,
Und kreucht in seine Winkel zurück.
Nun tritt hervor der Mensch an sein Werk,
Und treibt bis zum Abend sein Schaffen und Thun. —

Wie herrlich sind Deine Werke, o Herr!
Alles geordnet mit Weisheit,
Alles in Fülle des Segens umher.
Sieh das Meer in unübersehbarer Weite,
Darin der Thiere Gewimmel ohne Zahl.
Kleine und große durchschwimmen die Fluthen,
Und über die Fluthen

Gleiten geräumige Schiffe daher.
Der mächtige Wallfisch — Du hast ihn gemacht,
Zu spotten des Meeres brausender Fluth. —
Alles wartet auf Dich, o Herr!
Um Speise zu haben zu seiner Zeit.
Du streuest, und Jedes sammelt sich ein:
Du öffnest die Hand,
Und Deines Segens wird Alles voll.
Aber Du wendest Dein Antlitz;
Und alles welket hin.
Du ziehst zurück den Lebensodem;
Alles zerfällt in Staub und in Nichts.
Wiederum hauchet Dein allbeseelender Odem;
Und jegliches Wesen hebet sich auf;
Schnell wird das Antlitz der Erde verjüngt. —

Ehre sey dem Herrn in Ewigkeit!
Sein Wohlgefallen ruh' über Seinen Geschöpfen.
Er schau't auf die Erde, sie bebt;
Er rührt die Berg', und es dampfet ihr Scheitel.
Ihn will ich singen mein Lebenlang,
Singen den Herrn all' meine Tage.
Wohlgefällig sey Ihm mein Gesang!
Und meine Freude sey im Herrn!
Aber die Menschen, die Gott nicht kennen,
Gott nicht preisen,
Mögen vergeh'n von der Erde;

Und alle Gottlosen sollen nicht mehr seyn! —
Preise, meine Seele, den Herrn!

Ehre sey dem Vater &c.

Nach dem 135. Psalm.

Preiset den Herrn, denn Er ist gut;
Und Seine Güte währet ewig.
Preis't Ihn, den Allunendlichen;
Denn Seine Güte währet ewig.
Preis't Ihn, Der alle Wunder thut,
Denn Seine Güte währet ewig.
Der Himmel und Erde schuf aus Nichts,
Und Alles ordnet mit weiser Hand;
Denn Seine Güte währet ewig.
Er führt die Sonne den Himmel hinauf,
Läßt Mond und Sterne durchwallen die Nacht;
Denn Seine Güte währet ewig.
Er sendet Gedeih'n in der Erde Schooß,
Und vor Ihm wuchert die Saat empor;
Denn Seine Güte währet ewig.
Er streuet Leben und Sättigung,
Und Seines Segens wird Alles voll;
Denn Seine Güte währet ewig.
Ihm hüpfet das Wild, Ihm singet der Vögel Chor,

Ihm schießet der freudige Fisch durch die Fluth;
Denn Seine Güte währet ewig.
Und alles, was empfinden kann,
Ist Seiner Vatergüte froh;
Denn Seine Güte währet ewig.
Vor Allem liebt Er den Menschensohn;
Ihn setzte Er hin zu der Erde Herrn;
Denn Seine Güte währet ewig:
Umgab ihn mit Anmuth und Herrlichkeit,
Und schuf ihn für die Ewigkeit;
Denn Seine Güte währet ewig.
Er führt ihn Selbst mit Vaterhand
Durch dieses Lebens wirrige Nacht;
Denn Seine Güte währet ewig.
Er tröstet ihn in seiner Trau'r,
Und trocknet ihm die Thränen ab;
Denn Seine Güte währet ewig.
Er läßt den Saamen seiner Hand
Ihm sprießen für die beßre Welt;
Denn Seine Güte währet ewig.
Er schenkt ihm unvergängliche Frucht,
Und krönet ihn in Seinem Licht;
Denn Seine Güte währet ewig.
Lobpreiset den Herrn, denn Er ist gut,
Und Seine Güte währet ewig.
Sein Preis sey ewig mein Gesang;
Denn Seine Güte währet ewig.

Er ist mein Gott, mein Herr, mein Heil,
Und Seine Güte währet ewig.

Ehre sey dem Vater ꝛc.

Fortsetzung.

Preiset den Herrn, denn Er ist gut,
Und Seine Güte währet ewig.
Lieb' ist Sein Thun, und Gnade Sein Rath,
Und Seine Güte währet ewig.
Wie ein Vater seinen Kindern thut;
So hat der Herr an uns gethan;
Denn Seine Güte währet ewig.
Er ließ uns nicht in unsrer Noth,
Ließ nicht uns ewig hoffnungslos;
Denn Seine Güte währet ewig.
Er heiterte des Todes Nacht
Durch Gnade, die kein Mensch errieth;
Denn Seine Güte währet ewig.
Er sandte Seinen eignen Sohn,
Zu tragen unsrer Sünden Last;
Denn Seine Güte währet ewig:
Zu sterben in des Kreuzes Fluch,
Zu sühnen die Gerechtigkeit;
Denn Seine Güte währet ewig:
Und uns mit liebevollem Rath

Zu führen zu der Gnade Thron;
Denn Seine Güte währet ewig.
Es singe dem Herrn die ganze Welt!
Dem Vater der Barmherzigkeit!
Denn Seine Güte währet ewig:
Der unsrer Sünde nicht gedenkt,
Und neue Vaterhuld gewährt;
Denn Seine Güte währet ewig:
Der uns verleiht den Geist des Heils,
Zu weihen uns zum Licht, zur Kraft;
Denn Seine Güte währet ewig:
Zu führen uns die schmale Bahn
Hinauf, hinauf, zu Ihm hinauf;
Denn Seine Güte währet ewig:
Auf daß wir Seine Kinder sey'n,
Und ewig Seiner Güt' uns freu'n;
Denn Seine Güte währet ewig.

Ehre sey dem Vater ꝛc.

Capitel.

(Ephes. 1, 1. u. f.)

Gepriesen sey Gott und der Vater unsers Herren Jesu Christi, Der durch Ihn uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen in himmlischen Gütern; so wie Er vor Grund-

legung der Welt durch Ihn uns auserwählt hat, heilig zu seyn und unbefleckt vor Seinem Angesichte in der Liebe. Und Er hat durch Christum uns vorausbestimmt zu Seiner eignen Kindschaft, gemäß dem Rathschlusse Seines Willens, zur Verherrlichung Seiner Gnade, wodurch Er uns Sich wohlgefällig gemacht hat in Seinem geliebten Sohne; durch Dessen Blut wir Erlösung haben und Nachlaß unserer Sünden, nach dem Reichthum Seiner Gnaden. . . . In Welchem auch ihr, als ihr gehört hattet das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, und an Ihn glaubtet, gezeichnet wurdet mit dem Geiste der Verheißung, Welcher ist das Unterpfand unserer Erbschaft, zur Heiligung für das uns erworbene Gut, zur Verherrlichung Seines Ruhmes.

Lied.

Preis Ihm, dem Allerhöchsten,
Der Alles schuf und hält!
Er sprach allmächtig: Werde!
Und Himmel ward und Erde,
Es ward die ganze Welt;

Und Sonne, Mond und Sterne
Durchstrahlten hell die Ferne,
Wie Lichter Sein Gezelt.

Sein Schöpferodem hauchte
Sanft durch der Erde Schooß:
Da blühten Thal und Felder,
Da grünten alle Wälder,
Und Segensfülle sproß;
Und Lust und Leben quollen,
Und tausend Stimmen schollen,
Wohin Sein Odem floß.

Preis Ihm, dem Herrn und Vater!
Auch mich hat Er gemacht;
Den Leib für kurze Dauer,
Für kleine Freud' und Trauer
In dieses Thales Nacht;
Den Geist nach Seinem Bilde,
Für hellere Gefilde,
Wo ew'ger Frühling lacht.

An unsichtbarem Faden
Hält mich des Vaters Hand.
Er hat mein Loos gewählet,
Und was mich freut und quälet,
Hat Er mir zugewandt.

Doch was Er thut, ist Liebe;
Sey's heiter oder trübe
In diesem Pilgerland.

Der Herr hat Seinen Willen
Mir liebend kund gethan.
Wall' ich in Seinem Lichte
Vor Seinem Angesichte
Der Unschuld heil'ge Bahn:
Dann soll ich einst zum Lohne
Die ewig-helle Krone
Aus Seiner Hand empfah'n.

O Du, mein Gott und Vater!
Laß stäts Dein Kind mich seyn!
Dir will ich mich ergeben,
In Dir nur seyn und leben,
In Dir allein mich freu'n.
Dann ist mir wohl hienieden;
Ich weil' in Deinem Frieden,
Und ewig bin ich Dein.

℣. Der Name des Herrn sey gebenedeyt!
℟. Von nun an bis in Ewigkeit!

Magnificat.

Meine Seele erhebet den Herrn,
Und mein Geist frohlocket in Gott meinem Helfer;
Denn Er hat angeseh'n die Niedrigkeit Seiner Magd; — siehe! von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.
Große Dinge hat Er an mir gethan, Der mächtig ist, und Dessen Name heilig.
Seine Barmherzigkeit währet von Geschlecht zu Geschlecht — allen denen, die Ihn fürchten.
Er hat Seinen Arm gewaffnet mit Macht; und zerstreuet alle, die eines stolzen Herzens sind.
Die Mächtigen setzt Er vom Throne, und erhöhet die Niedrigen;
Die Hungrigen sättigt Er mit reicher Spende, und leer läßt Er die Reichen.
Er hat Sich Israels, Seines Dieners, angenommen, eingedenk Seiner Barmherzigkeit;
So wie Er geredet hat zu unseren Vätern, zu Abraham und dessen Saamen ewiglich.
Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem h. Geiste, wie es war von Anbeginn, so nun und immer und zu ewigen Zeiten. Amen.

Antiph. Dich, den unerschaffnen und ewigen Vater, und Dich, den einzigen und ewiggebornen Sohn, und Dich, den heiligen Geist, den Tröster Aller — die heilige und unzertheilte Dreyfaltigkeit glauben und bekennen wir mit Herz und Mund; loben und preisen Dich; Dir sey Ruhm und Ehre in Ewigkeit! denn Du allein bist groß; Du allein, Der alle Wunder thut, Du allein unser Herr und Gott! — Dir sey Ruhm und Ehre in Ewigkeit.

Gebet.

Allmächtiger, unsichtbarer Gott, unser Herr und Vater! siehe, wir flehen heut und flehen täglich zu Dir: gib uns Deinen guten Geist, daß wir stäts vernünftiger, besser und Dir wohlgefälliger werden. Von Dir kommt alle gute Gabe; Du bist der Vater des Lichtes und der Vater der Liebe.

Du hast Dich in der sichtbaren Welt, die uns umgibt, herrlich und liebevoll offenbaret: laß uns in diesem Spiegel Deiner unsichtbaren Gottheit Dich mit freudiger Seele erkennen, Deine Macht und Weisheit mit demüthiger Bewunderung anbeten,

Deiner Güte uns kindlich freuen, und vor Deinem heiligen Angesichte wandeln, damit wir vollkommen werden, wie Du, unser Vater im Himmel, vollkommen bist.

Du hast Dich herrlicher noch und liebevoller offenbart durch Deinen eingebornen Sohn, Der das Sühnopfer ward für unsere Sünden, durch Den wir das Verlorne wiedergefunden haben, in Dem wir geheiligt sind vor Dir, Der da ist unser Leben, das Licht und die Wahrheit. Gib uns, o Vater, Deine Gnade, daß wir Dich anschauen und anbeten in Deinem Sohne, unserm Herrn Jesus Christus; daß wir Dir danken für Deine Liebe und Barmherzigkeit durch freudige Empfindung des Herzens und durch ein unschuldiges und gerechtes Leben; daß wir wandeln in dem Lichte des ewigen Sohnes, in Seiner Wahrheit froh und ruhig sey'n, und die Mittel unsers Heils, die Er uns erworben und angewiesen hat, mit frommen Sinne anwerden, und so der Früchte der Erlösung theilhaftig werden.

Ergieße in unser Herz den Geist der Weisheit und Erkenntniß; daß wir die ewigen Wahrheiten der Religion, die Dein Sohn uns geoffenbaret hat, mit dem Glauben der

lebendigen Ueberzeugung umfassen, und mit Entschlossenheit gegen jeden innern und äussern Feind vertheidigen; — daß wir es wohl erkennen und zu würdigen wissen, was unser Ziel und unser höchstes Gut, all unseres Sehnens und Strebens allein werth sey, und was uns nur auf Stunden und Tage vergnüge, und uns weder vollkommner noch dauerhaft glücklich machen könne. — Ergieße in unser Herz den Geist der Kraft und der Gottesfurcht, daß wir stark sey'n vor Dir und in Dir, dasjenige nicht zu thun, was wir für unrecht und böse erkannt haben, auch dann nicht, wenn es uns in den süßen Taumel der täuschenden Sinnlichkeit einwiegt; — daß wir im weisen Aufblicke zu Dir ablegen mögen unsere Thorheiten und Eitelkeiten, und all unsere Verkehrtheit und Schwäche, und seyn mögen, was wir seyn wollen.

Ergieße endlich in unser Herz den Geist der christlichen Nächstenliebe; daß wir einig seyn mögen in der Liebe, wie im Glauben; — daß wir uns gegenseitig achten als Deine Kinder, und unter einander dulden als schwache Menschen allzumal, und uns helfen, wo wir helfen können; — daß unsere

Zeiten friedevoll sey'n und ohne Schrecken; — daß wir alle einig und froh leben in Deinem Dienste, und alle uns vorbereiten, dereinst vereint zu werden im Lichte Deines Thrones, wo Du uns Frieden gibst und ewige Seligkeit. Durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland, Der mit Dir und dem h. Geiste Ein Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kirchengebete.

Gott, Dessen Thun Erbarmung ist und Schonung, erhöre unser Gebet, auf daß wir und alle Deine Diener, die der Sünde Kette fest umschlingt, durch die Erbarmung Deiner Huld gnädig befreyet werden.

Wir bitten Dich, erhöre unser demüthiges Flehen, und schone unser, die wir unsere Schuld vor Dir bekennen, damit wir Verzeihung und Deinen Frieden erhalten.

Zeige uns, o Herr, Deine unaussprechliche Barmherzigkeit, damit wir von unsern Sünden befreyet, und von den Strafen, die wir für dieselben verdienen, erlöset werden.

Gott, Der Du durch Sünde beleidiget, und durch Buße versöhnet wirst, sieh gnädig

auf die Gebete Deines demüthigen Volkes; und wende ab die Geißel Deines Zornes, die wir für unsere Sünden verdienet haben.

Allmächtiger, ewiger Gott, erbarme Dich unsers Oberhirten N..., und führe ihn nach Deiner Barmherzigkeit auf den Weg des ewigen Lebens, damit er, durch Deine Gnade gelenket, begehre, was Dir gefällig ist, und dieß kräftig vollbringe.

Gott, von Dem alle heiligen Begierden, alle guten Gedanken und Werke kommen, gib Deinen Dienern jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann, damit unsere Herzen Deinen Geboten zugethan, und unsere Zeiten, fern von feindlicher Furcht, in Deinem Schutze ruhig sey'n.

Gott, entzünde das Innere unseres Herzens mit dem Feuer Deines Geistes, daß wir mit keuschem Leibe Dir dienen und mit reiner Seele Dir gefallen.

O Gott, Du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, verleihe den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller Sünden, damit sie die gnädige Nachlassung, die sie allezeit gewünschet haben, durch die gottselige Fürbitte erhalten.

Wir bitten Dich, o Herr, Du wollest unserm Thun und Lassen mit Deiner Gnade

vorkommen, und dasselbe durch Deine Hülfe fortsetzen, damit all unser Gebet und Werk allezeit von Dir anfange, und durch Dich geendigt werde.

Allmächtiger, ewiger Gott, Der Du herrschest über die Lebendigen und die Todten, und Dich aller erbarmest, die, wie Du vorauserkennest, Dein seyn werden durch ihren Glauben und ihre Werke; wir bitten Dich demüthig, Du wollest allen, für welche wir unsere Gebete entrichten, und welche entweder dieß Erdenleben noch im Fleische hält, oder die andere Welt, schon vom Leibe entbunden, aufgenommen hat, auf die Fürbitte aller Heiligen nach der Milde Deiner Barmherzigkeit, Nachlaß aller ihrer Sünden verleihen. Durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland, Der mit Dir und dem h. Geiste Ein Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Mein Trost in trüben Stunden.

Wann sich des Lebens schöne Blüthe welket,
In öder Trau'r der Freude Strahl erbleicht,
Des Kummers Nacht die bange Seel' umwölket,
Und jedes Licht und jede Dämm'rung weicht:
Dann hebet still den düstern Wolkenschleyer
Ein Seraph mir mit sanfter Hand, und weis't
Mir fernes Licht; entbundener und freyer
Schau't bald hinauf der tiefgesenkte Geist.

O welch ein Licht! — hier unten nur ist's trübe,
Dort oben strahlt der Hoffnung heil'ger Stern!
Ein Gott regiert mit Allmacht und mit Liebe,
Unsichtbar waltend, keinem Menschen fern!
Unendlicher, vor Dem sich Millionen
Der Schöpfungen in lichten Kreisen dreh'n,
Zu Dem, die still in niedern Hütten wohnen,
Nie ungehört und nie vergebens fleh'n!

Der Vater blickt auf Seine Kinder nieder,
Auch dann, wann Graus und todte Nacht sie deckt;
Die Allmacht wacht und schützt, wie sein Gefieder
Der Adler über seine Jungen streckt. *)

---

*) 5. Buch Mos. 32, 11.

Könnt' auch des Säuglinges ein Weib vergessen,*)
Und achten ihres eignen Kindes nicht:
Gott schwur: Er wolle unser nicht vergessen,
Nie wenden ab Sein Vaterangesicht.

Unsichtbarer, vor Dir ist all mein Sehnen,
Des Herzens stiller Schlag ist Dir bekannt!
Vor Dir wein' ich des Kummers herbe Thränen,
Du trocknest sie mit sanfter Vaterhand!
Du, Ewiger, hast all mein Haar gezählet,
Aus Deiner Hand fließt Segen mir und Qual;
Du hast für mich mein Schicksal ausgewählet,
Bestimmt der Thränen wie der Stunden Zahl!

Die Weisheit wölkt um mich die trüben Stunden,
Kein Chaos ist, es gibt kein Ungefähr;
Die Liebe selbst schlägt diese blut'gen Wunden,
Und läßt mich, ach, so lange hoffnungsleer!
Der Alles fügt, läßt rasen den Verbrecher,
Das Laster selbst paßt in den Weltenplan;
Der Zukunft sieht, reicht mir den dunkeln Becher,
Aus Seiner Hand nehm' ich ihn weinend an!

Den Ewigen, den Vater lass' ich walten,
Von Ewigkeit entwarf Er Seinen Plan;

*) Jsai. 49, 15.

Getrost will ich zu Ihm die Hände falten;
Was Gott gethan, ist alles wohl gethan!
Kann auch ein Endlicher den Rath ergründen,
Der Zeit und Ewigkeiten lenkt?
Ein Mensch des Schicksals fernen Ausweg finden?
Ein Kind, das nur auf Augenblicke denkt?

Der Weise führt mit väterlicher Rechte,
Oft mit Gewalt, mit Liebe stäts, Sein Kind
Den schroffen Pilgerweg durch grause Nächte,
Durch ein, nur Ihm durchschautes Labyrinth.
Ich klag' und zürne meinem Gott entgegen,
Und spreche Seiner weisen Leitung Hohn;
Und weiß nicht, daß auf schönern Blumenwegen
Verborgne Schlangen meinen Fersen droh'n.

Der Liebende in hellem Licht muß sorgen;
Ich weiß, den Sterblichen umnachtet Wahn;
Hinauf, hinauf zum großen heitern Morgen
Führt Gott Sein Kind die schauervolle Bahn!
Hinauf zum Licht, das alles mir enthüllet,
Zum großen, schönen Ziel der Ewigkeit,
Wo nie gedachte Wonne mich erfüllet,
Vergessen macht das Weh der kurzen Zeit!

Des Himmels Heitre wird den Geist verklären;
Er steigt aus Nacht durch Licht zu Licht empor;
Getrocknet werden alle heiße Zähren,

Zerrissen dann der schwarze Trauerflor!
Und jeder, ach! so bange Wunsch erfüllet!
Der Zukunft dunkle Hülle schreckt nicht mehr!
Die Seligkeit, die alle Sehnsucht stillet,
Raubt mir nicht Tod, nicht Zeitenwechsel mehr!

Ein Pilger, klein und schwach, wall' ich auf Erden,
Doch nicht bestimmt für die Vergänglichkeit;
Bin hier, nicht um zu seyn, nur um zu werden,
Zu reifen für die große Ewigkeit.
Was hier mich trübt, auf Tage mich beglücket,
Wiegt wenig auf der Wage des Geschicks;
Was ewig ist, dem Staube mich entrücket,
Gibt einzig nur den Ausschlag meines Glücks.

Nicht soll der Geist an süßem Seime kleben,
Nicht tändeln in der Wohllust weichem Schooß;
Zum höhern Seyn soll er schon hier sich heben,
Sich winden früh von jeder Fessel los:
Drum mischt der Vater mir den Kelch der Freuden
Mit manchem Saft, der den Genuß vergällt;
Erstarken soll der Geist im Kampf, im Leiden,
Und fühlen: er sey nicht für diese Welt.

So trag' ich willig denn des Lebens Schwüle,
Des Tages Last, so furchtbar sie auch drückt:
Dem heißen Mittag folgt die Abendkühle,
Ein Morgen dann, der ewig mich erquickt.

X

Dort oben einst in Gottes lichten Höhen,
Wo rings der Zeiten düstrer Vorhang fällt,
Da werd' ich ganz in reinem Lichte sehen,
Wie weise Gott mein Schicksal ausgewählt.

Unsichtbarer, in Dem ich bin und lebe, *)
Der Alles sieht, und Alles liebend fügt,
O daß ich Dir, mein Vater, mich ergäbe,
Wie sich ein Kind an seine Mutter schmiegt!
Gib Du mir Kraft zum männlichen Ausdauern,
Gib, Heiliger, mir Deinen guten Geist,
Daß in der Trübsal Angst, im stummen Trauern
Mir Deines Friedens sanfte Kühlung fleußt!

---

*) Apostelg. 17, 28.

Halleluja.

(Im May.)

Beseelung, Freude thauet der Lenz herab!
Es duftet jung die Schöpfung im Blüthenkleid! —
Ist das nicht Hauch des Unsichtbaren?
Preis und Anbetung Ihm, Halleluja!

Ich athme hohe Ahndung des Schaffenden;
Erstaunend, wonnetrunken erschwingt der Geist
Sich aus dem Staub hochauf zur Gottheit,
Denket den Ewigen, Halleluja!

In welcher Sonnenhöhe, von Licht umstrahlt,
Erblick' ich Gott! Er strömet das Füllhorn aus;
Und unten harren Millionen
Sein, des Allsorgenden, Halleluja!

Die rings der Länder Weite, der Meere Strand
Bewohnen, alle falten die Hände Ihm;
Ich höre sie in tausend Sprachen
Singen dem Schaffenden Halleluja!

Ihr Halleluja steigt von der Erd' empor! —
Was ist die Erd'? Ein Punkt in der Schöpfung Raum,
Ein Sonnenstäubchen, leicht hinschwebend
Unter den zahllosen Sphären Gottes.

Der Himmel Raum – wo denk' ich die Grenzen ihm? –
Durchstieben Sonnen, Erden um Sonnen, um
Die Erden Mond', in ew'gen Bahnen
Tönen dem Schaffenden Halleluja!

Ha, jeder Punkt im grenzlosen Nebel — Welt!
Bewohnt von Wesen, denkenden, fühlenden,
Die Deinen Namen nennen, singen
Dir, dem Unendlichen, Halleluja!

Der Myriaden Welten unzählbare,
Geliebte Kinder führet des Vaters Hand
Durch mancher Nächte Labyrinthe
Alle hinauf zu dem großen Ziele;

Versammelt alle Tausendmaltausende
Zu Legionen anderer Glücklichen,
Die schon des Lichtes Krone trugen,
Alle sie um Sich und in Sich einend!

Der ganzen Schöpfung zahllose Geisterwelt,
Vereint zur tausendstimmigen Harmonie
Der Liebe, o der Liebe Aller,
Singet dem Ewigen Halleluja!

Allvater! Unerforschlicher, Herrlicher!
Anbetung, Dank Dir, Schaffender, Liebender!
Durch alle Ewigkeiten tön' es:
Preis dem Unendlichen, Halleluja!

Fürbitte

für die leidende Menschheit.

Schau' vom Sternenthrone nieder,
Großer Vater, Herr und Gott!
Sieh, wir fleh'n für unsre Brüder;
Bruderlieb' ist Dein Gebot!
Vater aller Millionen,
Die Dein großes Reich bewohnen,
Lieb', Erbarmen ist Dein Thun,
Alle laß im Arm Dir ruh'n!

Wann des Zornes dunkle Wolke
Furchtbar Deinen Thron umhüllt;
Angstgeschrey von allem Volke
Zitternd rings die Lüfte füllt;
Wann um Gnade Alle weinen:
Gott, erbarme Dich der Deinen!
O, zu Deiner Majestät
Steig' ihr flehendes Gebet!

Die zu Dir die Hände falten
Still, von Menschen ungeseh'n,
Dich für ihren Retter halten,
Hülfe, Gott, von Dir nur fleh'n;
Trockne liebreich ihre Thränen,
Stille bald ihr banges Sehnen,

Ströme Labung, Trost und Ruh',
Vater, Deinen Kindern zu!

Alle Armen, Wittwen, Waisen,
Die der Nothdurft Jammer quält,
Vater, Du woll'st alle speisen,
Du, Der ihre Thränen zählt!
Allen Traurenden und Müden
Schenke Deinen holden Frieden,
Der das Herz zur Freude stimmt,
Die die Welt nicht gibt, nicht nimmt!

Die nicht Deine Wahrheit sehen,
Weil Du Gott, nicht menschlich bist;
Deines Sohnes Heil verschmähen,
Weil ihr Herz nicht kindlich ist;
Gnade, Vater, den Verirrten!
Gleichst Du doch dem sanften Hirten,
Der das Schaf, das sich verirrt,
Liebend heim zur Heerde führt!

Die nicht Deinen Namen achten,
Nicht der Seelen ewig's Ziel,
Nur nach eitlen Dingen trachten,
Ihrer schnöden Lüste Spiel;
Wollest, Gott, ihr Herz erschüttern,
Daß sie vor dem Abgrund zittern,

Senden ihnen Gnad' und Licht,
Eh' sie ruft das Weltgericht!

Die im kalten Todesschweiße
Ringend nun dem Grabe nah'n,
Kühle liebreich ihre heiße
Stirn, und laß sie Trost empfah'n!
Stärke zu den letzten Schmerzen,
Vater, ihre bangen Herzen!
Ende gnädig ihren Lauf!
Nimm zu Dir, zu Dir sie auf!

Gott, auf unerforschten Wegen
Führst Du uns an Deiner Hand
Einem großen Ziel entgegen
Durch dieß dunkle Schattenland!
Wer kann Deinen Rath durchschauen?
Wunderbarer! still vertrauen
Wollen wir auf Dich allein,
Uns in Deinem Schatten freu'n!

Fürbitte
für die Verstorbenen im Reinigungs-Orte.

Gott, Ewiger, Allwaltender,
 Der schaffet und vernichtet!
Des Lebens und des Todes Herr,
 Der alle Geister richtet!
Ach, Dein Gericht ist fürchterlich,
 Wir fleh'n zum Richterthrone!
Barmherziger, wir bitten Dich,
 Sey gnädig, schone, schone!

O Du, Der Sündern Gnade beut,
 Um Deines Namens willen!
Der selbst im Tode noch verzeiht,
 Um Deines Namens willen!
Der Lebenden, der Todten Gott!
 Wir fleh'n für unsre Brüder,
Die schon mit Nacht umhüllt der Tod,
 Sieh gnädig auf sie nieder!

Sie gingen uns voran zum Grab,
 Auf kurze Zeit geschieden;
Wir senkten ihr Gebein hinab, —
 Laß, Herr, sie ruh'n in Frieden!
Du führtest durch des Todes Grau'n
 Sie in die Ewigkeiten!
Doch dürsten sie noch nach dem Schau'n,
 Und weinen noch vom weiten!

Nicht geht in Deinen Himmel ein,
Den Dein Gewand nicht decket!
Ach, ihr Gewand war nicht ganz rein,
Ganz hell und unbeflecket!
Drum leiden sie in jener Nacht
Die letzten Reinigungen;
Denn hier war nicht der Sieg vollbracht,
Die Krone nicht errungen!

Nimm, Vater, Deine Kinder an,
Die in der Prüfung Tagen
Zwar wankten auf der Pilgerbahn,
Doch, Gott, nicht ganz erlagen!
Alliebender, Dich bitten wir,
Du wollest ihrer schonen,
Die aus der Tiefe schrey'n zu Dir,
Nach ihrem Thun nicht lohnen!

Gott Aller, Du verdammest nicht,
Die Dir vertrauend sterben!
Sie folgten ihres Mittlers Licht,
Sind Seines Reiches Erben!
Er hat getilgt des Todes Fluch,
Für sie den Kelch getrunken,
Ist, Selbst gehüllt in Leichentuch,
Für sie in's Grab gesunken!

Drum, Ewiger, erlöse sie
  Bald aus dem finstern Thale!
Begnade, segne, führe sie
  Zu Deinem großen Mahle!
Mit Deines Lebens hoher Ruh'
  Umschatt' ihr banges Sehnen!
In Deinem Himmel trockne Du
  Der Müden heiße Thränen!

Des Lebens und des Todes Weh'
  Und alle Müh' hienieden
Vergessen sie in Deiner Höh',
  In ihres Gottes Frieden!
Dort, wo der Ueberwinder Chor
  Mit Kronen und mit Palmen
Zu Deinem Throne jauchzt empor
  In der Entzückung Psalmen!

Bald endet sich auch unser Lauf
  In Nacht und in Verwesung;
Dann geht der große Morgen auf
  Zum Tage der Erlösung!
O Vater, dann verein' auch uns
  Mit allen Deinen Todten!
Dann führ' zu Deinen Freuden uns
  Mit allen Deinen Todten!

Ein Gedanke an den Tod.

In der Furcht und Hoffnung Schauer
Wank' ich hier um Gräber noch!
Und umringt von öder Trauer
Seufz' ich an des Lebens Joch!

Bis nach ausgeweintem Kummer
Mich der Tod zur Ruhe ruft,
Und mich in dem ew'gen Schlummer
Kalt umschließt die stille Gruft!

Schaurig ist des Todes Stille,
Furchtbar kühl des Grabes Schooß!
Düster hängt der Zukunft Hülle,
Zitternd wart' ich auf mein Loos! —

Doch mein Geist soll nicht erliegen,
Gott ist meine Zuversicht!
Gottes Wahrheit kann nicht trügen,
Nein, ich zag' und zittre nicht!

Nach den letzten Augenblicken,
Nach dem Kampf und Todesschweiß
Folgt der Ewigkeit Entzücken,
Folgt der müden Kämpfer Preis!

Mag vermodern und verwehen
Mein Gebein, es war aus Staub!

Gottes Hauch kann nicht vergehen,
Wird nicht der Verwesung Raub!

Zu des Lichtes höhern Sphären
Steigt verklärt hinauf der Geist,
Wo er in entzückten Chören
Gott anschaut und jubelnd preis't!

O dann schweigt dieß bange Stöhnen,
Schreckt mich nicht mehr Grab und Tod,
Rinnen nicht mehr heiße Thränen,
Selig bin ich dann in Gott!

Litaneyen.

I.

Gott dem Vater.

Herr, erbarme Dich unser!
Gott, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Herr Gott, Vater im Himmel!
Gott Sohn, Eingeborner des ewigen Vaters!
Gott h. Geist! — Geist des Vaters und des Sohns!
H. Dreyfaltigkeit, einiger Gott!
} erb. Dich unser!

Allerhöchster, Unsichtbarer, Der wohnet in unzugänglichem Lichte! — *Wir beten an Dich, Allerhöchster!

Unerforschlicher, Den kein Verstand der Sterblichen erreicht! — *Wir beten an Dich, Unerforschlicher!

Unendlicher, Den nicht Himmel und Erde fassen! — *Wir beten an Dich, Unendlicher!

Ewiger, Der seyn wird, ist, und war! — *Wir beten an Dich, Ewiger!

Unveränderlicher, vor Dem tausend Jahre

wie ein Tag! — *Wir beten an Dich, Unveränderlicher!

O Du, der Wesen Wesen, Gott!
Allmächtiger, Der Himmel und Erde schuf aus nichts!
Allherrschender, Der mit Weisheit erhält, was Er mit Allmacht schuf!
Allerhöchster, Den Himmel und Erde anbeten!
Allwaltender, Der Kraft und Leben gibt durch die ganze Natur!
Allgegenwärtiger, in Dem wir sind und leben!
Vater aller lebendigen Wesen, auf Den Aller Augen warten; Der Seine milde Hand öffnet, und alles, was da lebt, mit Segen füllt!

sey unser Gott und Vater!

O unser Gott, Der uns erschaffen hat nach dem Ebenbilde der ewigen Gottheit! — *Führ' uns hinauf zu Dir!

O unser Gott, Der uns erschaffen hat zur Unsterblichkeit, zu einer unvergänglichen Seligkeit! — *Führ' uns ꝛc.

O unser Gott, Der uns mehr geben will, als wir hienieden zu denken und zu wünschen vermögen! — *Führ' uns hinauf zu Dir!

O unser Gott und Vater, Der alle Haare unseres Hauptes gezählet hat!
O unser Gott und Vater, Der mit unergründlicher Weisheit uns durch den dunkeln Pfad des Lebens, des Leidens und des Todes jenem erhabenen Ziele entgegenführt!
O unser Gott und Vater, Der im Verborgenen sieht, und alle Seufzer unseres Herzens kennt!
O unser Gott und Vater, Der unser nicht vergißt, wenn auch die Mutter ihres Säuglinges vergäße!

sey unser Schutz u. unsre Zuversicht!

Gott, höchstes und vollkommenes Wesen, Dessen Herrlichkeit in der ganzen Natur sich verkündiget! — * Belehre uns und heilige uns in Deiner Wahrheit!

O Du, Der Sich den Weisen dieser Welt verborgen, den Unmündigen aber geoffenbaret hat! — * Heilige uns in Deiner Wahrheit!

O Gott, Der durch den Mund der Propheten und Apostel zu uns geredet, vorzüglich aber durch den eingebornen Sohn uns den Weg zu unserem Heile gewiesen hat! — * Heilige uns in Deiner Wahrheit!

O Vater der Liebe, Der uns im ewigen Sohne heiligte, durch Ihn uns zu Kin-

dern der Erbarmung annahm, mit Ihm uns Allen Alles gab! — *Wir danken Dir, o unser Vater!

Gott der unendlichen Liebe, aber auch Gott der furchtbaren Gerechtigkeit!

Allwissender Richter, vor Dem kein Gedanke des Herzens sich verbirgt!

Richter der Lebendigen und der Todten, Der jeden Trunk kalten Wassers belohnt, und von jedem müßigen Worte Rechenschaft fordert!

Gott der Langmuth, Der Seine Sonne scheinen, und Seinen Regen fallen läßt über die Guten und Bösen!

Gott der Langmuth, Der nicht den Tod des Sünders will, aber Dessen verschmähte Gnade Fluch des Todes und Verdammung ist!

sey uns gnädig, o Herr!

Sey uns gnädig, Barmherziger, und richte uns nicht nach der Strenge Deiner Gerechtigkeit! — *Errette uns von Deinem Gerichte!

Reinige unsere Herzen zu einem lebendigen, heiligen, Dir wohlgefälligen Opfer! — *Wir bitten Dich, erhöre uns!

Führe uns hinauf zu Deiner heiligen Höhe! — *Wir bitten ꝛc.

Lehre uns unsere Pflichten kennen, und gib

uns Muth und Kraft, sie zu erfüllen! — *Wir bitten ꝛc.

Erhalte uns im wahren Glauben, und laß die heilige Religion Deines Sohnes uns immer das unschätzbarste Geschenk Deiner Liebe seyn! — *Du bist der Urheber und Vollender unsers Glaubens!

Laß uns unermüdet streben nach vernünftiger Erkenntniß Deines heiligen Wortes, aber nie laß unsinnigen Stolz uns bethören, ergrübeln zu wollen, was Deine Weisheit dem Auge der Sterblichen wohlmeinend verbarg! — *Du bist der Urheber ꝛc.

Bewahre uns vor dem Gifte der Spötter des Kreuzes Jesu Christi! — *Du bist der Urheber ꝛc.

Laß uns nie wanken in der freudigen Ueberzeugung, daß Du allein unser Vater im Himmel, daß Dein Sohn unser Erlöser, unser einziges Heil sey! — *Du bist der Urheber ꝛc.

Pflanze Du den Geist der kindlichen Furcht vor Dir schon früh in unsere Herzen! — *Erfülle uns ganz mit Deiner Furcht!

Auf daß wir wandeln in Deiner Gegenwart, und uns scheuen, etwas Unheiliges zu thun, oder auch nur zu denken! — *Erfülle uns ganz ꝛc.

Sey Du, o Quelle der unvergänglichen Seligkeit, das Ziel unserer Hoffnungen und Wünsche! — *Du, o Herr, bist unsere Hoffnung!

Zeige uns den Himmel fern, und belebe uns mit Deiner Kraft, hinanzuringen nach dem Reiche Deiner Ewigkeit! — *Belebe uns mit Deiner Kraft!

Auf daß wir eifrig streben nach den Gütern, die kein Rost zerfrißt, keine Diebe uns nehmen! — *Belebe ꝛc.

Erhebe unsern Geist zu Dir! — *Erhebe unseren Geist zu Dir!

Auf daß wir Dich über Alles suchen, Dich über Alles, von ganzem Herzen und aus allen Kräften lieben! — *Erhebe ꝛc.

Auf daß wir Dein uns immer freu'n, und in Deiner Liebe schon hienieden unsere Seligkeit finden! — *Erhebe ꝛc.

Auf daß wir mit Freuden Deine Herrlichkeit preisen, und Dir, dem Geber alles Guten, immer würdig danken, und Dich durch unseren Lebenswandel verherrlichen! — *Erhebe ꝛc.

Auf daß wir voll heiliger Inbrunst und mit kindlichem Zutrauen zu Dir, unserm Vater, beten! — *Erhebe ꝛc.

Auf daß wir uns Dir, als gute Kinder, gänzlich ergeben! — * Erhebe unseren Geist zu Dir!

Leuchte uns, o Herr, mit Deinem Lichte, und rüste uns mit Deiner allbeseelenden Gnade! — * Gib uns, Vater, Deine Gnade!

Auf daß wir unser wahres Wohl immer erkennen und würdigen, und aus allen Kräften zu erringen suchen! — * Gib uns, Vater rc.

Auf daß wir unsern Verstand durch nützliche Kenntnisse bereichern! — * Gib uns rc.

Auf daß wir unser Herz zur Tugend bilden, und Dir, dem ewigen Urbilde aller Schönheit, ähnlicher werden! — * Gib uns rc.

Auf daß unsere Seele ein unverdorbenes Ebenbild Deiner Gottheit, unser Körper ein Tempel des heiligen Geistes bleibe! — * Gib uns, Vater rc.

Auf daß wir unsere Lebensjahre nicht durch Leichtsinn und Müßiggang verschwenden; sondern früh anfangen, eine glückliche Aussaat für die Ewigkeit zu streuen! — * Gib uns, Vater rc.

Vater aller Menschen, gib uns den wahren Geist der Menschenliebe! — * Gib uns den wahren Geist der Menschenliebe!

Auf daß wir in jedem unserer Brüder das Ebenbild des Schöpfers achten, und keinen betrüben! — *Gib uns ꝛc.

Auf daß wir helfen, wo wir helfen können, und gerne Gutes thun denen, mit welchen wir einst uns Deiner Seligkeit erfreuen sollen! — *Gib uns ꝛc.

Auf daß wir um Deines Namens willen unsern Beleidigern von Herzen verzeihen, und alle Menschen, alle Deine Kinder lieben, wie wir uns selber lieben! — *Gib uns ꝛc.

O Vater und Gott, sey mit uns! — *Sey mit uns, unser Gott!

Daß wir gehen durch die enge Pforte den schmalen Weg, der zum Leben führt! — *Sey mit uns ꝛc.

Daß wir Dein seyn im Leben und im Tode! — *Sey mit uns ꝛc.

Daß Du uns selig machest durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland! — *Erhöre, Vater, unser Flehen!

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünde der Welt! — *Verschone uns, o Herr!

O Du Lamm ꝛc. — *Erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm ꝛc. — *Erb. Dich uns., o Herr!

Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser ꝛc.

Allmächtiger, ewiger Gott, sieh gnädig herab auf die Versammlung Deiner Kinder, die Dich in Demuth des Herzens anbeten, und verleihe uns Deine Gnade, daß wir Deinen heiligen Namen durch unsere Gebete und unsern Lebenswandel auf Erden verherrlichen, und einst in Deinem Reiche versammelt, würdiger und ewig preisen mögen. Durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland, Der mit Dir und dem heil. Geiste, Ein Gott, lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

II.

Gott dem Sohne.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Jesu Christe, höre uns!
Jesu Christe, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel!
Gott Sohn, Erlöser der Welt!
Gott heiliger Geist!
Heilige Dreyfaltigkeit, einiger Gott!
Sohn Gottes, unser Herr und Heiland!
Eingeborner des ewigen Vaters!
Sohn, aus dem Schooße der Gottheit vor Grundlegung der Welt in Ewigkeit gezeugt!
Dem Vater gleicher Sohn, mit dem Vater und dem heil. Geiste gleicher Gott in Ewigkeit!
Du der Abglanz und die Herrlichkeit des Vaters, vollkommenes Ebenbild des Allerhöchsten!
Ewiges Wort des Vaters, durch Den alles gemacht ist, was gemacht ist!

Herr, erbarme Dich unser!

Gott Sohn, Gott der unaussprechlichen Liebe!
— *Dank und Preis sey Dir in Ewigkeit!

Du, der Ewige, wurdest Mensch, um Menschen zu erlösen!
Du verließest den Schooß des Vaters, stiegest vom Throne der Himmel, und wurdest erniedriget bis zum Staube der Erde, bis zum Tode des Kreuzes!
Du wurdest Mensch, uns Menschen, uns Sündern gleich, um uns Gefallne, Verlorne zu erretten, zu erhöhen!
Jesus Christus, Gott und Mensch, dem Wohle der Menschheit gänzlich hingegeben!
Jesus Christus, Lamm des neuen Bundes, für die Sünden der ganzen Welt von Ewigkeit geweihet!
Jesus Christus, Dessen Namen alle Himmel feyern, Du weinest als ein schwaches Menschenkind im Schooße einer dürftigen Jungfrau!
Du, der allwaltende Gott, bist sterblichen Menschen unterthan!
Du verbirgst der Gottheit Glanz unter die Hülle der Sterblichkeit, und wandelst in Knechtsgestalt unter Sündern!
Du, das Licht der Welt, scheinest in die Finsternisse, und die Deinigen haben Dich nicht erkannt!

Dank und Preis sey Dir in Ewigkeit!

Du lehrest die Menschen göttliche Weisheit, und zeigest den Weg zur Seligkeit!

Alle Deine Worte sind Geist und Leben!

Du bist der Weg und die Wahrheit; wer Dir nachfolgt, wandelt nicht im Finstern!

Du bewiesest durch göttliche Wunder die Wahrheit und Göttlichkeit Deiner Lehre!

Du gibst Deinen Frieden, den Frieden, den die Welt nicht geben kann!

Du rufest alle zu Dir, die mit Mühe und Noth beladen sind, und Du erquickest Alle!

Göttlicher, Dein Geschäft ist Menschenliebe, und Deine Speise ist, den Willen Deines Vaters thun!

Liebender, Du willst alle Deine verirrten Kinder, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel, versammeln!

Du warest wahrhaft sanftmüthig von Herzen; Du trugest mit liebender Geduld die Bosheit und Verstocktheit Deiner Feinde!

Du, der unschuldigste, beste aller Menschen, littest freywillig für fremde Schuld unaussprechliche Schmerzen!

Du, das Opfer Gottes von Ewigkeit, hingest am Kreuze, von Deinem Vater ganz verlassen!

Dank und Preis sey Dir in Ewigkeit!

Dein heiliges Blut floß aus offenen Wunden zur Vergebung der Sünden der ganzen Welt!

Du starbest den furchtbarsten Tod auf Golgatha!

Du hast Deinen Vater uns versöhnt, und Alles vollendet!

Du hast die Scheidewand gestürzt, die uns auf ewig trennte von unserm Gott!

Du hast den Vorhang zerrissen, und öffnest uns den Weg in's Allerheiligste Gottes!

Du, der ewige Gott, ruhetest im Grabe, und heiligtest die Ruhe unserer Gräber!

Du, der Herr des Lebens und des Todes, gingest am dritten Tage siegreich aus dem Grabe wieder hervor!

Du fuhrest in Majestät hinauf zum Himmel, woher Du gekommen warst, und sitzest zur Rechte Deines Vaters!

Dir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden!

Dein Reich und Deine Herrlichkeit ist ewig, wie Dein ganzes Wesen!

Du hast auf Erden Deine heilige Kirche gestiftet, und in ihren Schooß den unerschöpflichen Schatz der Gnaden niedergelegt!

Dank und Preis sey Dir in Ewigkeit!

Du hast uns im heiligen Sakramente das herrlichste Denkmal Deines Lebens und Deines Todes hinterlassen!
Sohn Gottes, Dein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, Dein Blut wahrhaftig ein Trank!
Du gibst uns Kraft, Kinder Gottes, Miterben Deiner Herrlichkeit zu werden!
Unser göttliche Mittler, Du allein bist unser Heil und unsere Hoffnung!
Dir beugen sich alle Knie im Himmel und auf der Erde und unter der Erde!
Du kommst einst wieder in den Wolken des Himmels, zu richten die Lebendigen und die Todten!

Dank und Preis sey Dir in Ewigkeit!

Sey uns gnädig! — *Verschone uns, o Herr!
Sey uns gnädig! — *Erhöre uns, o Herr!

Von unsern Sünden,
Von zu starker Anfechtung,
Von unserm jugendlichen Leichtsinne,
Von Unglauben und Geringschätzung Deines h. Wortes,
Von Lauigkeit in Deinem Dienste,
Von aller Unlauterkeit der Gedanken, Worte und Werke,
Von aller Feindseligkeit gegen unsre Brüder,
Von allen Uebeln des Leibes und der Seele,
Von dem ewigen Tode,

erlöse uns, o Herr!

Durch Deine geheimnißvolle Menschwerdung,
Durch Deine heilige Geburt,
Durch Dein unschuldiges Leben,
Durch Deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch Deine Geißelung und Krönung,
Durch Deinen Tod am Kreuze,
Durch Deine glorreiche Auferstehung,
Durch Deine Himmelfahrt,
Durch Deine ewige Herrlichkeit,
— erlöse uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünde der Welt! — *Verschone uns, o Herr!
O Du Lamm &c. — *Erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm &c. — *Erbarme Dich unser!
Christe, höre uns! — *Christe, erhöre uns!
Vater unser &c.

Gott, Vater im Himmel, Der Du Deinen eingebornen Sohn dahingegeben hast, daß Er für uns Mensch würde und stürbe, wir danken Dir für Deine unbegreifliche Liebe, und bitten Dich, Du wollest uns Deine Gnade verleihen, daß wir, der Verdienste Deines Sohnes theilhaftig, zu den ewigen Gütern Deiner Seligkeit gelangen mögen. Durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland, Amen.

III.

Gott dem heiligen Geiste.

Herr, erbarme Dich unser!
Gott, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Herr Gott, Vater im Himmel!
Gott Sohn, Eingeborner des ewigen Vaters!
Gott heiliger Geist, — Geist des Vaters und des Sohns!
Heilige Dreyfaltigkeit, einiger Gott!
Geist Gottes, Der ausgeht vom Vater und vom Sohne, und gleicher Gott ist mit dem Vater und dem Sohne!
Ewiger Geist, Der hinschwebt über die Schöpfungen Gottes, und das Antlitz der Erde erneuet!
Geist Gottes, Der allein die Tiefen der Gottheit durchschauet, und die Geheimnisse des Unerforschlichen offenbaret!
Geist der Wahrheit, Der Zeugniß gibt von dem ewigen Sohne, und die Herzen der Menschen öffnet für das Wort des Heils!
Geist des Lebens, Der Kraft und Freude gießt durch alles, was empfinden kann!

Erbarme Dich unser!

Geist des Trostes und der Liebe, Der alle Seelen, die aus Gott sind, mit dem hohen Gefühle ihrer Unsterblichkeit, mit der himmlischen Wonne der Liebe beseligt! — *Erbarme Dich unser!

Unsichtbarer! — Unser Gott, von Dem alle Wahrheit und alle heilige Empfindung und jeder gute Wille ist! — *Erbarme ꝛc.

Wir beten Dich an, und fleh'n um Deine Gnade! — *Wir fleh'n um Deine Gnade!

Reinige unsere Herzen von allem, was unheilig ist vor dem Allerheiligsten! — *Reinige unsere Herzen!

Von unserem Leichtsinne,
Von unserm Stolze,
Von unserer Trägheit im Guten,
Von unserem übermäßigen Hange zum Sinnlichen,
Von allem bösen Willen,

erl. uns, o Herr!

Geist der Weisheit, lehre uns vernünftig seyn, und mit weisem Auge erkennen, was eitel und böse ist! — *Erleuchte uns mit Deiner Gnade!

Daß wir die Thorheiten unseres Herzens, unsere gefährlichen Neigungen, unsere Mängel und Sünden unbefangen in ihrer Blöße sehen! — *Erleuchte uns mit Deiner Gnade!

Daß wir die leise Stimme, aber ernste Mahnung unseres Gewissens nie überhören!

Daß nie der Spott der Thoren, welche zarte Gewissenhaftigkeit für Einfalt halten, uns verwirre!

Daß nie der hochvermessene Wahn der falschen Weisheit, die Gottes Wort nicht höret, weil sie nicht aus Gott ist, uns blende!

Daß nie die Eitelkeiten dieser Welt, die heute blüh'n und morgen welken, unser Herz bethören!

Daß nie das überwuchernde Unkraut der Gierlichkeit nach Gütern dieser Erde den edlern Saamen für den Erndtetag der Ewigkeit in uns ersticke!

Daß nie des Fleisches unsittliche Gelüste den unsterblichen Geist, der zur Anschauung Gottes erschaffen ist, in uns entadelen und beflecken!

Daß wir hinter jedem schmeichelnden Rosenbilde der Verführung den furchtbaren Abgrund der Ewigkeit erblicken!

Daß wir's täglich und wohl erwägen, daß die wenigen Tage unserer Pilgerschaft schnell vorüber eilen, aber die

erleuchte uns mit Deiner Gnade!

Zeit der Aussaat sind für unvergängliche Früchte!

Daß wir's nie vergessen, daß alle unsere Thaten, unsere Worte und Gedanken von dem allwissenden Richter aufgezeichnet werden in dem Buche der Ewigkeit!

Geist der Weisheit, lehre du uns weise seyn, und nach seinem ganzen inneren Gehalte würdigen, was wahr und edel ist!

Daß die heilige Religion des Sohnes Gottes uns immer in ihrer himmlischen Schönheit anlächle, und dem Auge des bescheidnen Forschers immer heller und heller sich verkläre!

Daß unser Geist, erhaben über alles, was irdisch und vergänglich ist, mit Freude und Sehnsucht hinaufblicke nach der unverwelklichen Krone, womit der ewige Vater den müden Pilger und glücklichen Sieger krönet!

Daß Reinheit des Herzens vor Gott, ein unbefleckter Wandel in Unschuld und Heiligkeit das unverrückte Ziel unseres Strebens sey!

erleuchte uns mit Deiner Gnade!

Ewiger Geist, ewige Kraft der Gottheit,
Der Alles schaffet und lebendig macht,
stärke uns mit Deiner Gnade!

Umschirme Du uns mit dem Schilde des
Glaubens gegen die Reize des Bösen,
und umgürte uns mit dem Schwerdte
der Kraft gegen die Pforten der Hölle!
Daß die gefährliche Stunde der Versu-
chung, wie eine trübe Gewitterwolke,
bey uns vorüber ziehe, ohne unserer
Tugend zu schaden!
Daß wir mit freudiger Entschlossenheit
von uns stoßen den Taumelkelch des
Lasters!
Daß wir wachen und beten, und immer
kämpfen und nie erliegen!
Daß wir uns selbst und diese Welt be-
siegen, und emporringen zur vollkom-
menen Freyheit der Kinder Gottes!

Stärke uns mit Deiner Gnade!

Geist der Hoheit und Heiligkeit, über-
schatte Du unsere Seele mit der ho-
hen heiligen Ruhe, die nur der Aus-
erwählte Gottes fühlt unter dem Flü-
gel des Allwaltenden!
Daß kein Sturm verderblicher Begierden
die stille Heitre trübe!
Daß wir keine Wünsche kennen, als für
deren Gewährung das Wort der ew'gen
Wahrheit bürgt!
Daß der Strahl des ewigen Urlichtes

Heilige uns in Deiner Gnade!

rein in den unentweihten Tempel unseres Herzens falle!

Daß wir schaurig-froh die Nähe des Unendlichen, Alliebenden empfinden!

Daß wir lieben, o unaussprechlich lieben unsern Gott und Vater, Der die Liebe ist!

Daß wir entzückt in diesem Staube liegen, und das Lob des Allerhöchsten lallen!

Daß wir zum Throne der Liebe flehen mit himmlischer Sehnsucht, und in unsern Gebeten den sanften Vorschmack unserer Seligkeit empfinden!

Daß wir den Segen des Unsichtbaren, die täglichen Gaben, die vom Himmel kommen, und alles Wohl des Lebens mit kindlichem Danke annehmen, und in Unschuld und Freude genießen vor dem Auge des allgütigen Gebers!

Daß wir auch den bittern Kelch des Lebens, den uns die weise, aber ernste Liebe reichet, willig annehmen und dadurch genesen, und gestärket werden zur Unsterblichkeit!

Daß wir uns durch das nächtliche verschlungene Pilgerthal als gute Kinder gerne führen lassen von dem unsichtba-

heilige uns in Deiner Gnade!

ren Vater, Der das Ziel von ferne sieht und alle Wege kennt! — *Heilige uns in Deiner Gnade!

Daß unser Glaube so viel über uns vermöge, daß wir uns in Allem und unbedingt dem Willen der Gottheit unterwerfen, und in dieser Tugend Seelenruh' und Freude finden! — *Heilige uns in Deiner Gnade!

Geist der Gnade Gottes, bewahre uns auf dem Wege der Wahrheit und der Tugend!

Daß wir das sanfte Joch unseres Erlösers standhaft tragen bis an's Ende!

Daß wir nach vollendetem Laufe friedlich und sanft einsinken in den Schooß der ewigen Ruhe!

Daß wir dahin gelangen mögen, wohin wir uns sehnen, wo die Hand der Liebe uns den Schweiß vom Angesichte und jede Thräne uns vom Auge wischet!

*bewahre uns in Deiner Gnade!

Geist des Vaters und des Sohns! Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! — *erbarme Dich unser!

Jesus Christus, Sohn Gottes! — *erbarme Dich unser!

Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünde der Welt! — *erhöre uns, o Herr!

Lamm Gottes ꝛc. — *verschone uns, o Herr!

Lamm Gottes ꝛc. — *erbarme Dich unser, o Herr!
Herr, erbarme Dich unser!
Gott, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Vater unser ꝛc.

O Gott, Der Du die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des heil. Geistes gelehret hast; gib uns in demselben Geiste, das, was recht ist, zu erkennen, und uns Seines heiligen Trostes immer zu erfreuen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland, Der mit Dir lebt und regiert in Einigkeit desselben Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

IV.

Ueber Gottes Fürsehung.

Herr, erbarme Dich unser!
Gott, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Herr Gott, Vater im Himmel!
Gott Sohn, Eingeborner des ewigen Vaters!
Gott h. Geist! — Geist des Vaters und des Sohnes!
Heilige Dreyfaltigkeit, einiger Gott!
erb. Dich unser!

Unsichtbarer, allwaltender Gott!
Unerschaffner, — Ewiger, Der allein aus Sich und durch Sich Selbst ist!
Einzige Urquell' des Lebens und Seyns aller übrigen Wesen!
Allmächtiger Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge!
Du umfassest die Welten, wie mit einer Hand, und hältst die Schöpfungen alle, daß sie nicht zurücksinken in ihr Nichts;
Du spannest die Himmel wie ein Gezelt, und gießest Deinen Segen durch alles Geäder der Erde, und belebst die ganze Natur durch verborgene Kraft;
Du sendest die Stürme aus wie Deine
wir beten Dich an, unser Herr und Gott!

Diener, und die leuchtenden Wetterfeuer sind die Boten Deiner Macht und Herrlichkeit!

Du führest die Sonne den Himmel hinauf, und lenkest den Mond durch seine Bahnen, und ordnest der Zeiten und der Jahre Wechsel;

Du hegest mit allmächtiger Vatersorge alles, was erschaffen ist;

Du kleidest die Lilien des Feldes, streuest dem Sperlinge seine Körner, und Aller Augen warten auf Dich;

wir beten Dich an ꝛc.

Du bist der Schöpfer, Gott und Vater aller Menschen;

Dir beugen sich alle Knie, Dir falten sich alle Hände im Himmel und auf Erden;

Du waltest mit unerforschlicher Weisheit und Liebe über Deine Menschheit, die Du erschaffen hast zur ewigen Wonne des Himmels, und auf Erden gesetzt hast zur kurzen Vorbereitung für jene unendliche Hoheit;

Du hast unsere Weltgeschichte von Ewigkeit her in Deine Hand gezeichnet, und alle Schicksale der Menschheit entwickeln sich nach Deinem ewigen Plane;

verleihe uns Deine Gnade, Deinem Willen stäts gemäß zu leben!

Du führest, unsichtbar herrschend, Alles durch unbegreifliche Wege zu einer großen Vollendung;
Du theilest die Kronen aus nach dem Wohlgefallen Deines Willens, und zertrümmerst die stolzen Königreiche der Menschen durch ein kleines Steinchen, so vom Berge rollt;
Du ordnest Selbst die Empörungen derer, die Dich nicht kennen und nicht ehren, in das große Gewebe der Zeiten, und enthüllest Licht und Harmonie aus tausend Nächten und Verwirrungen;

verleihe uns Deine Gnade 2c.

Du hältst an unsichtbarem Faden das Leben und das Schicksal jedes einzelnen Menschen;
Du kennest die Deinen von Anbeginn, und führest sie, oft gegen ihr eignes Streben, mit väterlicher Hand durch Nacht und Tod zu ihrem Ziel;
Du hast alle Haare eines jeden Menschen gezählt, und ohne Deinen Willen fällt keins von seinem Haupte;
Du spendest des Guten und des Schönen mit reicher Hand, auch hier schon in der Pilgerschaft, und alle

Laß uns stäts zufrieden und froh in Deiner Obhut seyn!

gute Gabe kommt oben her von Dir, dem Vater des Lichtes;

Du verlässest keinen, der nicht gänzlich Dich verläßt, und führest Selbst das Schaf, das sich verirrt, zur Heerde heim;

Du fügst des Lebens Schicksal oft anders, wie es der Mensch erwartet und von Dir fleht; denn Du durchschaust die ganze Zukunft, und weißt allein, was ihm gedeihlich und nöthig ist zu seinem höhern Glücke;

Du schickest Hunger, Noth und Seuchen, und hüllst des Menschen Herz in tiefe Trauer ein; aber denen, die Dich lieben, gereichet alles zu ihrem wahren Heile;

Du entreißest oft die ganze Hoffnung eines schönern Lebens auf Erden; aber Du gibst den Deinen jenen innern Frieden, den die Welt nicht geben und nicht nehmen kann;

Du siehst im Verborgenen, und hörst den klagenden Jammer der Wittwen und Waisen;

Du überhörst des Menschen eitle Wünsche und leere Klagen; hilfst aber immer, wo der Weisheit höherer Zweck

laß uns stäts zufrieden und froh in Deiner Obhut seyn!

es heischet; — *laß uns stäts zufrieden und froh in Deiner Obhut seyn!

Du führst der Prüfung dunkle Stunde her; stärkst aber jede Seele, so Dir allein vertraut; — *laß uns stäts zufrieden und froh in Deiner Obhut seyn!

O unser Gott und Vater, Der Alles sieht und weiß, vor Dem sich jedes Herzens namenloser Gram ergießt!

O unser Gott und Vater, Der immer helfen kann, und immer helfen will, und ohne Dessen Hülfe alle Menschenhülfe ungedeihlich ist!

O unser Gott und Vater, in Dem wir sind und leben!

erbarme Dich unser.

Du führest alle die Deinen auf tausenderley unerforschlichen Wegen zu einer großen Vereinigung im Himmel; — *nimm auch uns, o Vater! in Dein Reich.

Du trocknest einst des müden Pilgers Schweiß und Thränen ab, und stillest überschwänglich alle edlen Wünsche; — *nimm auch uns, o Vater! in Dein Reich.

O Aller Gott und Vater, in Dem wir einst uns ewig alle freu'n! — *erbarme Dich unser.

Sey uns gnädig! — *verschone uns, o Herr!

Sey uns gnädig! — *erhöre uns, o Herr!

Von unsern Sünden
Von Unglauben und Mißkennung Deines heiligen Wortes
Von der Uebermacht unserer Sinnlichkeit
Von zu großer Anhänglichkeit am Zeitlichen
Von aller Undankbarkeit gegen Deine Güte
Von Kleinmüthigkeit und Trostlosigkeit im Leiden
Von allem Uebel des Leibes und der Seele

erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder,
Daß wir mit kindlichem Vertrauen stäts zu Dir, unserm Vater im Himmel, aufblicken mögen;
Daß wir in allem Wechsel des Lebens Deine, mit Weisheit und Liebe ewig waltende, Fürsehung anbeten mögen;
Daß wir bey jedem fröhlichen Gedeihen unserer Arbeit Dir für Deinen unsichtbaren Segen danken mögen;
Daß wir die heitern Stunden und jede Annehmlichkeit unseres Lebens mit kindlicher Dankbarkeit annehmen und mit weiser Mäßigung genießen mögen;
Daß wir auch den bittern Kelch des Leidens, als eine heilsame und vielleicht nothwendige Arzney, aus Deiner Va-

wir bitten Dich, erhöre uns!

terhand mit stillem Muthe annehmen mögen;

Daß wir bei jedem schmerzlichen Verluste und jeder geheimen Wunde des Herzens uns trösten mögen mit dem Gedanken: so ist des Herren Wille; und des Herren Wille sey gebenedeyet;

Daß wir in all unserer Trauer uns aufrichten mögen durch die Erinnerung: daß Du es sehest, und sicher helfen würdest, wenn Hülfe nun uns nützlich wäre;

Daß wir bey androhender Nacht einer hoffnungslosen Zukunft nicht verzagen, sondern stark seyn mögen im Vertrauen auf Deine allgegenwärtige weise Liebe;

Daß wir uns Dir gänzlich ergeben mögen;

Daß wir immer mit wahrem Kindersinne beten mögen: Vater! Dein Wille geschehe;

Daß wir einst, wenn Du uns winkest in die Ewigkeit, Dir gerne folgen, und der Fügung Deiner Liebe uns unbedingt und von ganzem Herzen unterwerfen mögen;

Daß Du allezeit unser Vater seyn wollest durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland;

wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die
Sünde der Welt! — * verschone uns, o Herr!
O Du Lamm ꝛc. — * erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm ꝛc. — * erb. Dich unser, o Herr!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Vater unser ꝛc.

Psalm.

Der Herr ist meine Zuversicht, mein Heil:
Wen soll ich fürchten?
Der Herr ist meines Lebens Hort:
Vor wem soll ich erzittern?
Mögen stolz sich meine Feinde heben:
Sie müssen sinken in ihr Nichts.
Und mögen Kriegesdonner gegen mich androh'n:
So hoff' ich auf den Herren, meinen Gott.
Um Eins nur fleh' ich, Gott! mein Gott! zu Dir:
Daß meine Seele mag
In Deinem Schatten weilen;
Und sehen mag Dein Licht,
Und fühlen Deines Hauses Seligkeit.
Erhöre meines Herzens Fleh'n,
Erbarme meiner Dich, o Gott!
Denn Dir allein vertraut sich meine Seele,
Entzieh' mir nicht Dein Gnadenangesicht!

Sey Du mein Helfer, meines Heiles Gott!
Kein Vater, keine Mutter kann mir helfen;
Du, o mein Gott! mußt Vater mir und Mutter seyn.
Auf Dich hab' ich gehofft;
Du wirst mich nicht verlassen;
Wirst nie vereiteln meine Zuversicht!

Ehre sey Gott dem Vater und dem Sohne und dem h. Geiste, wie es war von Anbeginn, so nun und immer, und zu ewigen Zeiten. Amen.

℣. Der Name des Herren sey gebenedeyet,
℟. Von nun an bis in Ewigkeit!

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, Der Alles schuf, und Alles erhält, und für Alles Sorge trägt! wir bitten Dich, verleihe uns Deine Gnade, daß wir Deine allwaltende Gottheit in allen Dingen anbeten mit lebendigem Glauben, all unsere Hoffnung und unser ganzes Vertrauen auf Dich allein setzen, und uns als gute Kinder Dir, unserm Vater, in guten und in bösen Tagen gänzlich ergeben mögen. Durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland, Der mit Dir und dem h. Geiste Ein Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Am.

V.

Von dem hochheiligen Sakramente des Altares.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Jesu Christe, höre uns!
Jesu Christe, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel!
Gott Sohn, Erlöser der Welt!
Gott heiliger Geist!
Heilige Dreyfaltigkeit, einiger Gott!
Unsichtbarer, Unerforschlicher!
Vater aller Menschen, Gott der Liebe!
(erb. Dich unser!)

Du bist stäts unergründlich in Deinen Rathschlüssen, stäts wunderbar in Deiner Liebe!
Du spendest immer anders Deine Gaben, wie unser Geist es sich dachte; Deine Liebe ist immer höher, wie unser Herz sie erreicht;
Du gibst uns Gnade um Gnade; — Gnade, um zu immer neuer, immer höherer Gnade unsere Seele zu bereiten;
Vater der ewigen Liebe, Der Sich der Kinder des Staubes erbarmte, den
(Lehre uns innig Deine Liebe empfind.)

Eingebornen der Gottheit für sie hingab, daß Er durch Seine Erniedrigung sie wieder erhübe zu himmlischer Hoheit, durch geheimnißvolle Mittheilung sie heiligte zum ewigen Leben; — *lehre uns innig Deine Liebe empfinden!

Jesus Christus, ewiger Sohn des ewigen Vaters!
Ewiger Gott im sterblichen Fleische!
Unser Versöhner vor Gott und Mittler, unsere Zuflucht und einzige Hoffnung!
Du hast die Deinen von Ewigkeit geliebt, und sie geliebt bis in den Tod!
Du hast Dein Blut vergossen für unsere Sühnung, Dein Leben in den Tod gegeben, damit nicht wir des ewigen Todes stürben;

erbarme Dich unser!

Du hast uns das herrliche lebendige Denkmaal Deines Todes, Deiner Liebe hinterlassen;
Du rufest alle, die bekümmert und belastet sind, zu Deinem himmlischen Mahle, und Du erquickest sie alle;
Du vereinigest sie alle, die Dir der Vater gegeben hat — alle Blinden und Lahmen vom Wege und die Mächtigen der Erde — zu einem Mahle des

heilige uns zu Deinem Mahle!

Lebens, zu dem einen großen Bunde der Liebe;

Du bleibst bey uns ewiglich, denn Deine Lust ist es, zu wohnen bey den Kindern der Menschen;

Wundervolles Geheimniß der Religion! Du, der Ewige, Allwaltende, thronest lebendig in dem stillen Dunkel des Altares!

Den alle Himmel nicht fassen, vor Dessen Herrlichkeit die Seraphim ihr Antlitz bedecken, Du würdigest das sündige Geschlecht Deiner Nähe, und bist wahrhaftig gegenwärtig in dieser heiligen Hülle;

Lebendiges Brod, welches vom Himmel gekommen, und der Welt das Leben gibt!

Dein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, Dein Blut wahrhaftig ein Trank;

Unversiegbarer Born, wo alle schöpfen können die unendliche Fülle der Gottheit!

Heiliges Abendmahl, wo wir essen das Brod des Lebens, und trinken den Kelch der Versöhnung!

Wer zu Dir kommt, wird nicht hungern, wer an Dich glaubt, nicht dürsten in Ewigkeit;

Wer Dein Fleich ißt und Dein Blut trinkt, der bleibt in Dir, und Du in ihm, und er wird leben um Deinetwillen;

Wer Dein Fleisch ißt und Dein Blut trinkt, der wird leben in Ewigkeit, und Du wirst ihn erwecken am jüngsten Tage;

Sohn Gottes, komm in unser Herz, und durchströme uns ganz mit der Fülle Deiner Erbarmung!

O der heiligen Schauer, wenn unsere Seele nun empfindet die nahe Gegenwart Gottes!

O der seligen Stille des Herzens, wenn unser Wille nun ganz der Wille Dessen ist, Der uns ewig liebt!

O der hohen Einfalt, wenn wir nun nichts mehr wünschen und suchen, als unsern Gott und Heiland!

O des himmlischen Friedens, den unsere Seele kostet, wenn sie nun in sich trägt das Unterpfand des ewigen Lebens!

O der Seligkeit am Mahle des Lammes, wenn die Seele nun sanft hinsinkt in die Liebe des Unaussprechlichen!

heilige uns zu Deinem Mahle!

Wir arme Sünder! — *Wir bitten Dich, erhöre uns!

Sey uns gnädig! — * Verf. unser, o Herr!
Sey uns gnädig! — * Erhöre uns, o Herr!

Von allem Uebel,
Von unwürdigem Genusse Deines heiligen Fleisches und Blutes,
Von Zweifelsucht, und aller irrgeführten Grübeley in Deine heil. Geheimnisse,
Von allem Stolze des Geistes und der Unbiegsamkeit des Herzens, sich der Hoheit Deines Wortes zu ergeben;
Von allem Unglauben,
Von aller Kälte gegen Deine unendliche Liebe,
Von aller Saumseligkeit in Benutzung Deiner göttlichen Wohlthaten,
Von aller Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit in der Vorbereitung unseres Herzens zum Empfange dieses hochheiligen Sakraments,
Von aller Verwahrlosung Deiner Gnaden nach dem heiligen Genusse,

erlöse uns, o Herr!

Jesus Christus! — * Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns unsere Sünden vergeben wollest,
Daß Du alle unordentliche Begierlichkeit, und alles aus unserm Herzen entfernen wollest, was Deinem h. Auge mißfällig ist,

wir bitten zc.

Daß Du in uns ausgießen wollest den Geist der Gnade und der Heiligung;
Daß Du unsere Seele schmücken wollest mit dem reinen, hochzeitlichen Gewande Deiner Unschuld;
Daß Du durch die Kraft Deiner Gnade unseren Geist immerhin erheben wollest zur hohen und mächtigen Ueberzeugung von der Untrüglichkeit Deines Wortes, von der wahren Gegenwart Deiner Gottheit unter diesen heiligen Gestalten;
Daß Du unsere Seele beleben wollest mit der innigsten Sehnsucht nach Deinem himmlischen Mahle, mit der freudigen Hoffnung, an Deinem Altare geweihet zu werden zum ewigen Leben;
Daß Du unser Herz beseligen wollest mit der hohen Wonne Deiner Liebe, uns himmlisch entzücken wollest mit dem unaussprechlichen Vorgefühle dessen, was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, kein Menschenherz empfunden hat;
Daß Du uns verleihen wollest, daß wir nahen mit Beben und Entzücken, und essen und trinken Dein Fleisch und Blut zum ewigen Leben;
Daß Du dereinst mit diesem himmlischen

wir bitten Dich, erhöre uns!

Labsale uns stärken wollest zum Uebertritt aus dem Leben in die Ewigkeit; | wir bitten ꝛc.
Daß Du dereinst an Deinem ewigen Mahle uns mit dem unvergänglichen Manna Deiner Wonne beseligen wollest;
Sohn Gottes!
O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünde der Welt! — *verschone unser, o Herr!
O Du Lamm ꝛc. — *erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm ꝛc. — *erb. Dich unser, o Herr!
Jesu Christe, höre uns! — *Jesu Christe, erh. ꝛc.
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Vater unser ꝛc.
Du hast uns das Brod vom Himmel gegeben, — *welches in sich fasset alle Seligkeit.

G e b e t.

O Gott, Der Du uns in dem wundervollen Sakramente das Andenken Deines Leidens hinterlassen hast, verleihe uns, daß wir die heiligen Geheimnisse Deines Leibes und Blutes so feyern, daß wir die Früchte Deiner Erlösung immerhin in uns verspüren mögen; Der Du lebst und regierest mit Gott dem Vater in Einheit des heiligen Geistes, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

VI.

Zur h. Mutter Gottes.

Herr, erbarme Dich unser!
Gott, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Jesu Christe, höre uns!
Jesu Christe, erhöre uns!
Gott Vater in dem Himmel! — *erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt! — *erbarme Dich unser!
Gott h. Geist! — *erbarme Dich unser!
Heilige Dreyfaltigkeit, einiger Gott! — *erbarme ꝛc.

Heilige Maria!
Heilige Mutter des Herrn!
Vollkommnes Muster jungfräulicher Hoheit!
Jungfrau, deren hohen Geist kein Schimmer irdischer Eitelkeit blendete!
Jungfrau, deren reines Herz kein Anhauch niedriger Gelüste trübte!
Jungfrau, deren heilige Einfalt kein Reiz des Lasters umfing!
Demüthige Magd des Herrn, die kindlich und freudig in Allem sich unterwarf dem Rathschlusse des Allerhöchsten!

bitte für uns!

Erhabene Jungfrau, deren entzückte Seele hinaufjauchzte zu Gott, ihrem Schöpfer!
Heilige Jungfrau, deren Unschuld und Demuth der ewige Vater sah und belohnte!
Von Ewigkeit erkorne Mutter des ewigen Sohnes!
Eingeweihte Braut des heiligen Geistes!
Du bist voll der Gnade Gottes!
Du bist gesegnet unter allen Weibern der Erde!
Jungfrau, deren keuschen Leib die Kraft des Allerhöchsten überschattete!
Jungfrau, deren Schooß die Sonne der Gerechtigkeit empfing!
Mutter, die das Licht des Himmels der ganzen Welt gebar!
Mutter, die die Hoffnung aller Völker auf ihren Armen trug!
Mutter, an deren Brust der Schöpfer Himmels und der Erde lag!
Auserwählte Mutter, die das Kind gebar, das Gott und sterblich war!
Begnadigte, in deren armer Hütte der Herr der Herrlichkeit wohnte!
Dir war unterthänig, Der einst die Nationen richtet!
Dir lallete den süßen Mutternamen das Kind, das aller Himmel Wonne ist!

bitte für uns!

Glückseligste von allen, die je gebaren!
Du hingst mit ganzer Seele an dem ewigen Sohne der Gottheit!
Du suchtest mit Kummer der Mutterliebe das göttliche Kind, Dessen Weisheit im Tempel leuchtete!
Du sahest mit Mutterfreude den theuren Sohn zunehmen an Weisheit und Gnade bey Gott und den Menschen!
Dein Mutterherz durchdrang ein kaltes Schwert, als Er, dein Sohn, der unschuldigste und beste aller Menschen, im Tode hing und blutete!
Deiner Angst und deiner unendlichen Trauer erbarmte Sich selbst im Tode der Versöhner!
Alle Deine Mühe ist herrlich vergolten, und alle deine Sehnsucht himmlisch gestillt!
Deine Tugend und Demuth ist verherrlicht im Himmel und auf Erden!
Dich hat der Ewige gekrönt mit dem unverwelklichen Kranze der Seligkeit!
Du bist erhaben über alle Chöre der Engel!
Königinn des Himmels!
Dich preisen glückselig alle Geschlechter!
Hell-leuchtender Morgenstern im dunkeln Thale unserer Pilgerschaft!

bitte für uns!

Trösterinn der Betrübten!
Zuflucht der Sünder!
Sey unsere Mutter und mächtige Für-
sprecherinn bey unserem Vater und Rich-
ter im Himmel!
Daß wir theilhaftig werden der Verdien-
ste deines ewigen Sohnes;
Daß wir nach deinem Bilde in heiliger
Einfalt und jungfräulicher Reinheit
durch dieses Leben wallen;
Daß wir sieghaft bleiben gegen den bö-
sen Geist der Finsterniß;
Daß wir am Ende unserer Laufbahn ge-
krönet werden, und mit dir uns ewig
freuen mögen der Gnade unseres Gottes;

bitte für uns!

Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sün-
de der Welt! — *verschone uns, o Herr!
Lamm Gottes ꝛc. — *erhöre uns, o Herr!
Lamm Gottes ꝛc. — *erbarme Dich unser,
o Herr!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser ꝛc. — Gegrüßet ꝛc.

Gebet.

Unter deine Obhut fliehen wir, heilige Mutter Gottes, verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöthen; sondern befreye uns von allen Gefahren. Herrliche und gesegnete Jungfrau, unsere Herrinn, unsere Mittlerinn, unsere Fürsprecherinn, empfiehl uns deinem Sohne, und stelle uns vor deinem Sohne.

℣. Bitte für uns, heil. Mutter Gottes;
℟. auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Gott! Du wollest Deine Gnade in unser Herz ergießen, daß wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Deines Sohnes erkannt haben, durch Sein Kreuz und Leiden zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen mögen. Durch denselben Jesum Christum, unsern Herren. Amen.

Inhalts-Anzeige.

	Seite
Vorbereitungsgebet	1
Morgenfeyer	7
Morgenandacht.	
Kurze Betrachtungen und Gebete	11
Der 62. Psalm	17
Der 66. Psalm	18
Der 18. Psalm	19
Kirchengebete	21
Abendfeyer	24
Abendandacht.	
Kurze Betrachtungen und Gebete	28
Der 112. Psalm	40
Der 90. Psalm	41
Der 138. Psalm	43
Kirchengebete	44

Seite

Ein Nachtgedanke 47

Gott dem Schöpfer 50

Gott dem Erlöser 55

Gott dem heiligen Geiste, dem Gnadenspender. (Gebet um Glaube, Hoffnung und Liebe) . 60

Gedanken an Gott 73

Zum feyerlichen Hochamte. — (In Gesängen.)

Zum ersten h. Segen 87

Zum Eingange der h. Messe 87

Zum Kyrie 88

Zum Gloria 89

Epistel 90

Sequenze 90

Evangelium 92

Zum Credo 92

Zum Offertorium 93

Zur Präfation 95

Nach der Wandlung 96

Pater noster 97

Zur Communion 101

Zum Beschluß. Der 83. Psalm 102

Zum letzten h. Segen 103

Zum feyerlichen Hochamte. (In Gebeten.)

Vor dem Anfange der h. Messe. Kirchengebete 105

Zum Eingange der h. Messe 106

Seite
Gloria 109
Zur Epistel 113
Zum Evangelium 115
Zum Credo 117
Zum Offertorium 121
Zur Präfation 124
Nach der Wandlung 126
Pater noster 129
Bey und nach der Communion des Priesters 137
Zum Segen des Priesters 139
Nach der h. Messe. Kirchengebete . . . 141

Zur Beywohnung einer Lesemesse.
Vorbereitungsgebet 143
Eingangspsalm 143
Confiteor 144
Gloria 145
Collecte 146
Zur Epistel 146
Zum Evangelium 147
Credo 148
Gebete des Priesters
bey der Opferung des Brodes 150
bey der Mischung des Weines und Wassers 150
bey der Opferung des Weines 151
ferner 151
Präfation 151

Seite

Canon 152
Nach der Wandlung 155
Gebete des Priesters vor der h. Communion 158
Nach der h. Communion 159
Anfang des h. Evangelium nach Joannes 160
. . . .

Die büßende Seele vor Gott 162
Die Trauer der Liebe 175
Der 50. Psalm 186
Der 129. Psalm 188
Beichtandacht.
Vorbereitungsgebet 189
Gewissenserforschung 194
Andachtsübungen vor der Beicht.
Erweckung der Reue — (für solche, die schwerere Sünden auf dem Herzen haben) 210
Vorsatz 220
Für kleinere Sünder 224
Fernere Gedanken vor der Beicht . . 229
Nach der Beicht 235
Der 31. Psalm 240
Der 102. Psalm 242

Vor dem h. Abendmahle 245
Nach dem h. Abendmahle 256
Communion-Andacht. . . . . .
Gebet zum h. Geist 262

Seite
Erwägung über das Wesen dieses heil. Sakramentes 264
Gebet 270
Glaube 270
Anbetung 273
Hoffnung 277
Liebe 280
Verlangen und Demuth 283
Unmittelbar vor dem Hingeh'n 285
Gedanken bey'm Hingeh'n und Empfange 286
Nach dem heiligen Empfange 287
Zum Beschlusse — Gebete der Kirche . 295

Vesperandacht.
Der 95. Psalm 297
Der 65. Psalm 298
Der 103. Psalm 300
Nach dem 135. Psalm 304
Fortsetzung 306
Capitel 307
Lied 308
Magnificat 311
Gebet 312
Kirchengebete 315

Mein Trost in trüben Stunden 318
Halleluja (im May) 323

Seite

Fürbitte für die leidende Menschheit 325
Fürbitte für die Verstorbenen 328
Ein Gedanke an den Tod 331
Litaneyen
I. Gott dem Vater 333
II. Gott dem Sohne 342
III. Gott dem h. Geiste 348
IV. Ueber Gottes Fürsehung 356
V. Von dem hochheiligen Sakramente des Altars 365
VI. Zur Mutter Gottes 372

Verbesserungen.

Seite	Zeile	statt	lies
3	5 v. o.	Wonne	Wonne!
5	2 v. o.	Seliger	Seligere
12	7 v. u.	gieße	neige
19	12 v. o.	Sein	sein
29	1 v. o.	Erhabenheit?	Erhabenheit!
37	7 v. u.	Vorsehung	Fürsehung
46	4 v. o.	heilige	heiligen
56	6 v. u.	« Wenn	« . . . . Wenn
64	1 v. u.	Ewigkeit	Ewigkeit;
97	11 v. o.	im kindlichen	in kindlichem
97	1 v. u.	der geistigen	von geistlichen
108	5 v. u.	Freuden	Leiden
167	13 v. o.	lernen;	lernen:
194	14 v. o.	allgemeine Moral	allgemeinen Pflichten
243	1 v. o.	Maaßen,	Maaßen;
272	13 v. u.	Liebe weise	weise Liebe
290	14 v. o.	anschaue	anschauen
324	3 v. o.	Bahnen	Bahnen;
336	11 v. u.	ist	wird
346	2 v. o.	Merkmal	Merkmaal
351	2 v. u.	macht,	macht — *

Staatliche Bibliothek
Regensburg

Gedruckt mit Aschendorffschen Schriften.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nadermann, Hermann Ludwig

Opfer vor Gott in Gesängen und Gebeten

Münster 1817

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Prü.1139
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11113232-5